118000 Abonnenten — Nr. 21. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 21. Januar 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 408: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Lohnzahlung in Papiergeld.

Bekanntlich sind seit einiger Zeit auch von der Reichsleitung lebhaft unterstützte Bestrebungen im Gange, um in größerem Umfange, als es seither in Deutschland üblich war, die Zahlung der Löhne und Gehälter in Papiergeld einzuführen und dadurch die namentlich an den Monatsenden übermäßige Inanspruchnahme der **Goldbestände der Reichsbank** herabzumindern. Sachverständige meinen, daß die vermehrte Benutzung des kleinen Papiergeldes im Verein mit der weiteren Ausbreitung des bargeldlosen Scheck- und Giroverkehrs auf eine

Stabilität des Reichsbankdiskonts

hinwirken und namentlich in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs den Handel und Verkehr eine mäßige Bankrate gewährleisten würde zum Nutzen unserer ganzen Volkswirtschaft. Indessen sind gegen die Lohnzahlungen in Papiergeld verschiedene Bedenken erhoben worden. Man hat insbesondere eingewendet, daß die Arbeiter Scheine nicht gern annehmen, jedenfalls Hartgeld vorziehen, ferner daß das Papiergeld, sobald es eine Zeit im Verkehr gewesen, unsauber wird und selbst den bescheidensten Anforderungen hygienischer Natur nicht mehr entspricht, daß auch ein Mangel an kleineren Scheinen fühlbar ist und daß die Auszahlung der Löhne und Gehälter in Papiergeld langsamer vonstatten geht, als in Metallgeld, und auch von den Kassenbeamten eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordert. Da ist es denn von Interesse, die bereits gesammelten Erfahrungen mit dieser Art der Lohnzahlung kennen zu lernen.

Auf eine Anfrage der Aeltestn der Kaufmannschaft von Berlin bei der Firma

Friedr. Krupp A.-G. in Essen

hat das Direktorium der Gesellschaft mitgeteilt, daß diese schon seit Jahren im volkswirtschaftlichen Interesse bemüht ist, bei den Gehalts- und Lohnzahlungen möglichst Papiergeld zu verwenden. Während die Gehälter der Beamten nur bis höchstens vier v. H. in Hartgeld gezahlt werden, beträgt bei den Löhnen der Arbeiter der Anteil des Hartgeldes nur noch etwa 20 v. H. Die Zahlung ist von jeher mit Rücksicht auf die Sicherheit der Leistung in **unverschlossenen Tüten** erfolgt, da sonst dem Schuldner die Beweislast für die Richtigkeit der Zahlung zufällt. Beim Uebergang zur Papiergeldzahlung hat weder die Verwendung der Tüten an sich noch die Form der Zahlung Schwierigkeiten verursacht. Das Zahlungsgeschäft nimmt bei der Verwendung von Papiergeld allerdings etwas mehr Zeit in Anspruch als bei der Verwendung von Hartgeld. Mit letzterem Zahlungsmittel können in der Stunde etwa 750 Tüten, bei Verwendung von Papiergeld nur etwa 500 Tüten gefüllt werden. Die Mehrzeit wird hier aber wieder zum Teil eingebracht durch die Benutzung von Geldzählmaschinen, die bei dem dem Füllen der Tüten vorangehenden Zählen des erforderlichen Hartgeldes, namentlich der vielen Nickelstücke, benutzt werden.

Die Prüfung des Inhalts der Lohntüten ist durch die Verwendung von Papiergeld nicht erschwert worden. Bei verschlossenen durchsichtigen Tüten wird durch die Verwendung von Papiergeld eine Prüfung des Inhalts ohne Oeffnen der Tüte sehr erschwert. Ueber Verlust, Beschädigung oder Verbrennen von Papiergeld hat bisher niemals etwas verlautet, sodaß ein Bedenken dieser Art gegen die Verwendung von Papiergeld ernstlich nicht geltend gemacht werden kann. Ein allmählicher Uebergang, um die Arbeiter an dieses Zahlungsmittel zu gewöhnen, scheint zur erfolgreichen Durchführung der Papiergeldverwendung dringend geboten. Andernfalls setzen sich leicht **Vorurteile** bei den Arbeitern fest, die, wenn sie einmal bestehen, nur schwer auszurotten sind, mögen sie auch noch so unbegründet sein. Die Beamten sowohl als auch die Arbeiter haben sich sehr schnell an das Papiergeld gewöhnt. Irgendwelche entgegenstehende Wünsche sind nicht geäußert worden. Das Papiergeld wird gern genommen. Bezüglich des Weiterlaufs des Papiergeldes ergibt sich bei einem Vergleich der in den Konsumanstalten eingegangenen Sorten, daß der Rückfluß von 50 Mk.-Scheinen und 20 Mk.-Goldstücken am stärksten ist, nämlich durchschnittlich etwa 28 bezw. 45 v. H., während von den 20 Mk.-Scheinen nur etwa 22 v. H. zurückkommen. Der 20 Mk.-Schein wird mithin am meisten behalten. In Betracht kommen nur 50, 20, 10 und 5 Mk.-Scheine, sowie 100 Mk.-Scheine alter Form. Das Format der neuen 100 Mk.-Scheine wird

allgemein unangenehm empfunden,

auch wird durch ihn das Einzählen in die Tüten verlangsamt.

So weit das Gutachten der Firma Fried. Krupp. Es lautet, wie man sieht, der Papiergeldverwendung bei der Zahlung der Löhne und Gehälter **durchaus günstig.** Bleibt also nur das Bedenken, daß das Papiergeld, wenn man es allgemein zur Entlöhnung benutzen wollte, sehr bald in einen unsauberen, gesundheitschädlichen Zustand geraten würde. Dem ließe sich jedoch auch leicht abhelfen, wenn die deutsche Reichsbank in Zukunft eine **schärfere Sortierung** der zu ihren Kassen zurückgelangenden Scheinen und Noten vornehmen würde, vielleicht auch den von der

Bank von England längst

angenommenen Grundsatz befolgen wollte, sämtliche aus dem Verkehr zurückkommenden Scheine durch neue zu ersetzen. Freilich wäre dies mit erheblichen Unkosten verknüpft, die sich aber entsprechend verringern ließen, wenn man diesen Grundsatz nur teilweise anwenden und tadellose Scheine ruhig abermals in den Verkehr bringen würde. Jedenfalls darf man annehmen, daß sich mit der Zeit auch bei uns die Verwendung des Papiergeldes bei der Entlöhnung immer mehr einbürgern und dem großen Publikum zur Gewohnheit werden wird, wie dies in anderen Ländern, namentlich in England, längst der Fall ist.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Vor der Entscheidung in Konstantinopel.

Schon die nächsten Stunden dürften die Entscheidung darüber bringen, ob die Gegensätze zwischen den Forderungen der Balkanmächte und den etwaigen Zugeständnissen der Türkei unüberbrückbar sind. Die Leiter der osmanischen Nationalversammlung sind bereits gestern zusammengetreten. Angesichts dieser Tatsache versuchen anscheinend die Bulgaren noch einen weiteren Trumpf auszuspielen. Sie haben ihre Londoner Vertreter zu direkter Benachrichtigung an ihren Oberstkommandierenden an der Tschataldschalinie beauftragt, falls sie die Verhandlungen reif zum Abbruch erachteten, diese abzubrechen. Trotz dieser Vorgänge braucht man an eine Verschlechterung der Lage nicht zu glauben, denn auf beiden Seiten scheint das Friedensbedürfnis zu wachsen. Wir erhalten nachstehende Drahtberichte:

Konstantinopel, 21. Jan. Dem „Alemdar" zufolge trat bereits ein vorbereitender Ausschuß zur Nationalversammlung unter dem Vorsitz des Großwesirs zusammen. Obwohl die von den türkischen Botschaftern bei den Großmächten und von Reschid Pascha verlangten Erklärungen gestern hier eingetroffen sind, wird doch die

Antwort auf die gemeinschaftliche Note

nicht vor Donnerstag erfolgen. Auch der Kriegsrat ist zusammengetreten.

London, 21. Jan. Die bulgarische Delegation erklärt, daß sie von ihrer Regierung ermächtigt worden ist, falls ihr der Friedensschluß als ausgeschlossen erschiene, den General Sawow direkt zur Kündigung des Waffenstillstandes aufzufordern. Ihre Mitglieder versichern, daß sie von dieser Ermächtigung unfehlbar Gebrauch machen werden, wenn nicht bis Ende ds. Mts. die Türkei klein beigegeben habe. Selbst auf Seiten ihrer Mitverbündeten wird diese Versicherung, wie auch jene

Ermächtigung nicht ernst

genommen, sondern nur als ein neues Zeichen der auf bulgarischer Seite besonders großen Ungeduld betrachtet. Daß bei den Bulgaren diese Ungeduld aber soweit gehen wird, den Mächten sozusagen ins Wort zu fallen und ohne Einverständnis mit den anderen Verbündeten auf eigene Faust das Zeichen zur

Kriegsfortsetzung

zu geben, mag man nicht glauben.

Obwohl die Griechen von der Waffenstillstandsfrage nicht selber berührt werden, würden gerade sie eingestandenermaßen einen Abbruch der Friedensverhandlungen sehr ungern sehen. Die Gefahr einer solchen ist aber auch in Wirklichkeit nicht so groß, wie manche Stimmacher sie hinstellen.

Der Beschluß der Verbündeten, die türkische Antwortnote auf die Note der Mächte abzuwarten, bevor neue Schritte vereinbart werden, bleibt in Kraft. Die Festigkeit, mit der die türkischen Delegierten versichern, auf Adrianopel unter gar keinen Umständen verzichten zu können, darf ebenso angezweifelt werden, wie die Aufrichtigkeit der bulgarischen Kriegslust.

Die Denkschrift der montenegrinischen Delegation, worin für Montenegro außer Skutari, Ipek auch der Hafen von San Giovanni di Medua beansprucht wird, ist allen Großmächten zugegangen, deren Botschafter bei der hiesigen Vereinigung die Abgrenzung für Albanien vorgenommen haben. Die Verfasser der Denkschrift rechnen besonders auf italienischen Widerstand gegen diese Forderungen, halten sie aber nicht für unüberwindlich.

Die Vorbereitungen am goldenen Horn.

Konstantinopel, 21. Jan. Einige Prinzen, darunter auch der Thronfolger wurden gestern vom Sultan zu einer Besprechung eingeladen, die längere Zeit dauerte.

Konstantinopel, 21. Jan. Die Nationalversammlung findet Mittwoch im Palais statt; sie hat rein beratenden Charakter und ist geheim. Es nehmen teil die Senatoren, die Würdenträger und die Ulemas. Den Vorsitz wird entweder der Sultan selbst führen oder der Großwesir. Ueber den Verlauf der Verhandlungen wird eine Mitteilung herausgegeben. Voraussichtlich werden 170 Personen teilnehmen. Die unionistischen Minister werden nicht eingeladen.

Tagsüber war im Ministerium des Aeußeren das Gerücht verbreitet, Rußland hätte gedroht, Wan und Erzerum zu besetzen, wenn nicht die Türkei bis Sonnabend nachgebe.

Die türkischen Offiziere erklären, der Unterschied der Griechen bei früheren Kämpfen und der letzten Seeschlacht sei so groß, daß der Verdacht, es seien diesmal fremde Offiziere an Bord gewesen, sicher richtig sei.

Die otomanische Bank, die gestern Zahlungen leisten wollte, hat diese auf Ordre von Paris aus verweigert.

Nach diesen offiziellen Berichten soll gestern die türkische Flotte wieder ausgelaufen sein.

Briand und Pichon.

Paris, 21. Jan. Briand hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Kabinettsbildung endgültig übernehme und heute Abend die vollständige Liste der neuen Minister vorzulegen hoffe. Gestern hatte Briand eine neuerliche Unterredung mit dem Senator Pichon, welcher trotz seiner Freundschaft mit Clemenceau bei der Kongreßwahl für Poincaré gestimmt hat. Pichon scheint viel daran gelegen zu sein, wieder an die

Spitze des Ministeriums des Aeußern

zu treten. Wie erinnerlich, hatte er seinen Posten wegen gewisser Fahrlässigkeiten seiner nachgeordneten Organe verlassen, deren Vorkommen einen Mangel an Kontrolle namentlich der Bauraten bei auswärtigen Botschafterpalais zeigten. Zwischen den Richtlinien der auswärtigen Politik Poincarés und der Tendenz Pichons ist kein wesentlicher Unterschied. Es hat sich auch bei Pichons Abschied vom Quai d'Orsay keine bedeutsame Verschiebung der Beziehungen Frankreichs zu den Großmächten vollzogen. Bei den hiesigen diplomatischen Vertretern des Dreibundes steht die Amtsführung Pichons in bester Erinnerung.

Weiter liegt uns folgendes Telegramm vor:

Paris, 21. Jan. Briand glaubt, daß das Kabinett sich heute abend konstituiert haben wird. Der Besetzung der drei Ministerien, die die Landesverteidigung betreffen, hat Briand seine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt, da er sich hierbei nicht lediglich von politischen Gesichtspunkten leiten lassen wollte. Die

Zusammensetzung des Kabinetts

dürfte folgende sein: Präsidium und Inneres Briand, Justiz Barthou, Aeußeres Ribot oder Jonnart, Krieg Etienne, Marine Pierre Bauduin, Finanzen Klotz, Unterricht Steeg, öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Handel Jean Morel, Ackerbau Fernand David, Kolonien Guist'hau, Arbeit und soziale Fürsorge Rene Besmard.

Kein englisches Protektorat über Tibet.

London, 21. Jan. Der Unionist Cees fragte im Unterhause, ob die Unabhängigkeit Tibets in Urga proklamiert worden sei und ob ein tibetanischer Abgesandter in Urga erklärt habe, daß er autorisiert sei, ein Uebereinkommen mit der Mongolei abzuschließen und mit Rußland über die Stellung Tibets unter englisches und russisches Protektorat. Unterstaatssekretär Acland erwiderte: Ich habe in diesem Sinne gehaltene Meldungen in der Presse gesehen und erfahren, daß ein Abkommen in Urga unterzeichnet worden ist. Was der Abgesandte Tibets erklärt hat, kann ich nicht sagen; doch ist die Frage, Tibet unter russisch-englisches Protektorat zu stellen, von der britischen Regierung niemals erörtert oder erwogen worden.

Verlobung im preußischen Königshaus.

Berlin, 21. Jan. Die Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen, die am 27. April 1890 geborene Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und seiner Gemahlin Sofie geb. Prinzessin zu Schleswig-Holstein, einer Schwester der deutschen Kaiserin, hat sich mit dem Prinzen Heinrich 33. von Reuß jüngere Linie verlobt.

Die Reise des Kaisers nach Wilhelmshaven.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser wird in diesem Jahre bereits Ende Februar die Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven vornehmen.

Die Jubiläumsbriefmarken.

Berlin, 21. Jan. Die Jubiläumsmarken zum Regierungsjubiläum des Kaisers werden von der Postverwaltung bereits im Frühjahr zur Ausgabe gelangen. Anstelle der Abbildung der Germania wird die Marke das Kopfbild des Kaisers in mehrfarbigem Druck zeigen. Die Entwürfe werden demnächst dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden. Es verlautet, daß die Marken nur in beschränkter Zahl ausgegeben werden sollen.

Der Dampfer „Veronese" verloren.

Madrid, 21. Januar. Es bestätigt sich, daß der Dampfer „Veronese" vollständig aufgegeben worden ist. Nunmehr ist endgültig festgestellt, daß bei der Strandung und bei den Rettungsarbeiten 43 Personen ertrunken sind bezw. vermißt werden. Außerdem befinden sich 16 Personen schwer verletzt im Krankenhause zu Oporto. Nachdem sie sahen, daß eine Rettung des Dampfers aussichtslos war, haben der Kapitän und seine Leute die „Veronese" verlassen, da auch die Rettung der Passagiere und der Besatzung vollständig beendet war.

Neue Mordtaten Sternickels.

Berlin, 21. Jan. Bei den Nachforschungen nach den früheren Verbrechen Sternickels ist die Polizei jetzt auch damit beschäftigt, eine Mordtat nachzuprüfen, die sich im Spätsommer des vorigen Jahres in Wuensdorff bei Zossen abspielte. Dort brannte eine Sägemühle nieder und unter den Trümmern wurde am nächsten Tage die Leiche des Mühlenwärters gefunden. Während man zunächst annahm, daß ein Unglücksfall vorlag, ergab die spätere Untersuchung der Leiche erhebliche Verletzungen am Kopf, so daß mit einem Verbrechen gerechnet werden mußte. Auffallenderweise war der vor dem Brande in der Mühle beschäftigt gewesene Holzarbeiter Schöne verschwunden. Bei Berücksichtigung der Ausführung dieses Verbrechens mit den sonstigen Sternickelschen Mordtaten, sowie mit Rücksicht auf die Gegend bei Zossen und den Namen Schöne, den Sternickel sich beizulegen pflegte, erscheint dessen Täterschaft wahrscheinlich, um so mehr, als verschiedene Leute der dortigen Gegend in dem Bilde des Sternickel mit Bestimmtheit den damaligen Arbeiter Schöne wiedererkennen wollen, ganz besonders ein Weichensteller, der den Schöne dadurch im besonderen Andenken hat, daß er diesem kurz vor seiner Flucht 5 Mark geborgt und nicht wieder bekommen hat.

Ueber eine andere unaufgeklärte Mordtat, die ebenfalls dem Sternickel zur Last gelegt wird, berichtet uns nachstehendes Privattelegramm aus Neustadt an der Saar: Auf Grund der behördlich eingeforderten Photographie Sternickels wurde in ihm ein Dienstknecht, der sich Weiß nannte, erkannt, der vor fünf Jahren wegen Erdrosselung der Schwester des Bergmanns Pirrong auf der Grube Kohlwadt verhaftet, aber mangels genügender Beweise wieder auf freiem Fuße belassen werden mußte.

Das Militärluftschiff Z. IV.

Das Militärluftschiff Z. 4 ist in Baden-Oos gelandet. Wie uns ein Telegramm meldet, ist das Militärluftschiff Z. 4, das am gestrigen Vormittag 9½ Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, um 3 Uhr 19 Minuten in Oos eingetroffen und kurz darauf glücklich gelandet. Es wurde sofort in die Halle gebracht. Wir schließen hieran das nachstehende Telegramm:

Friedrichshafen, 21 Jan. Die gestrige Fernfahrt des Militärluftschiffes Z. 4 nach Baden-Oos war gleichzeitig eine Höhenfahrt, bei der das Luftschiff annähernd 2200 Meter emporstieg. In dieser Höhe, in der es mehrere Stunden verweilte, hatte es mit starken Winden und heftigen Schneegestöbern zu kämpfen. In größeren Höhen war es wieder einer starken Sonnenbestrahlung ausgesetzt.

Aufklärung eines Berliner Gattenmordes.

Berlin, 21. Januar. Durch Zufall ist es gelungen, einen seit vier Jahren flüchtigen Mörder, den Schleifer Wilhelm Bierwagen, der im Jahre 1909 seine Frau ermordete, in der Strafanstalt Sonnenburg, in der er unter falschem Namen saß, zu entdecken. Der jetzt 42 Jahre alte Wilhelm Bierwagen hat in den 90er Jahren seine Frau Martha geheiratet, übernahm im Hause Marianenstraße 30 die Portierstelle. Während die Frau allgemein als eine ruhige und fleißige Frau geschildert wurde, galt ihr Mann als roher, gewalttätiger Patron. 1897 erschlug Bierwagen einen Wächter in Braunschweig und erhielt dafür eine Zusatzstrafe von 7 Jahren, die er im Zuchthause Sonnenburg verbüßte. Die Ehe, die immer recht unglücklich war, ist nach diesem Urteil geschieden worden. Anfang Januar 1909 wurde Frau Bierwagen im Hause vermißt und als am 5. des Monats auch der Mann unter Mitnahme eines Fahrrades verschwand, drang man in die verschlossene Wohnung ein. Man fand Frau Bierwagen in einer Blutlache im Bette liegend vor. Bierwagen blieb seit der Zeit verschwunden. Vor einiger Zeit entdeckte nun ein Beamter, daß dort ein unter dem Namen Kirschner internierter Gefangener, der drei Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, saß, der niemand anders sein konnte als Bierwagen. Der entlarvte Verbrecher wurde sofort nach Berlin transportiert und befindet sich jetzt im Moabiter Gefängnis.

Eine furchtbare Familientragödie.

Berlin, 21. Jan. Eine furchtbare Familientragödie, die vier Opfer forderte, rief gestern in Neukölln in später Abendstunde großes Aufsehen hervor. Dort vergiftete sich die 36 Jahre alte Frau Elise Fabian und ihre drei Kinder mit Gas. Wir erfahren hierüber nachstehende Einzelheiten:

Im ersten Stock des Hinterhauses Warthestraße 13 zu Neukölln wohnt seit kurzer Zeit der Tischlereiarbeiter Emil Fabian mit seiner Frau und drei Kindern, zwei Knaben im Alter von 12 und 8 Jahren und einem Mädchen im Alter von 7 Jahren. Die Familie hatte einmal bessere Tage gesehen. Fabian betrieb früher eine Gastwirtschaft, er hatte jedoch seinen Betrieb aufgeben müssen und da er lange keine Stellung gefunden, waren Nahrungssorgen eingetreten. Am Montag abend waren in der Wohnung des Fabianschen Ehepaares von den Hausbewohnern heftige Streitereien gehört worden. Es blieb dann aber alles ruhig. Gestern nachmittag fiel es auf, daß die Frau ein sehr gedrücktes Wesen zur Schau trug, aber sie äußerte sich niemand gegenüber. Während Fabian wie gewöhnlich seiner Arbeit nachgegangen war, hatte die Mutter sich nachmittags mit den Kindern zu einer Familienfeier begeben. Nachmittags traf sie mit ihrem Manne zusammen. Dabei soll es wieder zu einem

Wortwechsel gekommen

sein, nach welchem sofort die Frau die Feier verließ und sich mit ihren Kindern nach Hause begab. Sie brachte hier ihre Kinder zu Bett, schrieb ihrem Mann einen Abschiedsbrief, in dem sie ihm mitteilte, daß sie ihn von den unnötigen Sorgen befreien wollte. Alsdann entfernte sie aus der Stubendecke den Vorsatzpfropfen der Gasleitung, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Als der Gasgeruch immer stärker wurde und auf mehrfaches Klopfen der Hausbewohner nicht geöffnet wurde, ließ man die Wohnung polizeilich öffnen. Die Wohnung war vollständig mit Gas angefüllt. Frau Fabian gab noch schwache Lebenszeichen von sich, bei den Kindern schien jedoch das Leben bereits entwichen zu sein. Die mit Sauerstoffapparaten alarmierte Feuerwehr nahm, unterstützt von zwei Aerzten, sofort Wiederbelebungsversuche vor. Bei den Kindern zeigten sich diese Versuche als zwecklos, da der Tod bereits eingetreten war. Aber auch bei Frau Fabian konnte trotz zweistündiger andauernder Arbeit das fliehende Leben nicht mehr aufgehalten werden. Fabian, der von dem Tode seiner

Frau benachrichtigt worden war, brach bei dem Anblick der Toten völlig zusammen. Die Leichen wurden dem Schauhause zugeführt.

Das Geständnis des Braunschweiger Defraudanten Aurbach.

Braunschweig, 21. Jan. Ueber die erste Vernehmung des Bankdirektors Aurbach, die heute vormittag durch den Untersuchungsrichter stattfand, können die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" folgende Einzelheiten mitteilen: Aurbach ist am 29. Dezember, also am selben Tage wie Weber, über Frankfurt a. M., wo er noch einige Braunschweiger Bekannte traf, und Basel auf dem Seewege nach Athen gefahren. Nach einem dortigen deutschen Hotel ließ er sich einen Rechtsanwalt aus Hannover kommen, der ihm dann auf Grund der Zeitungsmeldungen den Rat gab, nach Braunschweig zurückzukehren und sich freiwillig der Polizeibehörde zu stellen. Bereits vor drei Tagen erhielt die Staatsanwaltschaft von einem Zeugen die Mitteilung, daß Aurbach sich stellen würde. Aurbach traf heute morgen kurz vor 8 Uhr im Polizeidirektionsgebäude ein. Er trug noch denselben Anzug, den er nach den Mitteilungen der Kriminalpolizei tragen sollte. Mit Weber stand er nicht in Verbindung, und von dessen Verhaftung war ihm nichts bekannt.

Mit Mann und Maus gesunken

London, 21. Jan. Bei dem hiesigen Bureau der Schiffahrtsgesellschaft, der der Dampfer „Sola" angehört, ist die Nachricht eingetroffen, daß an dem Strande der Insel Lizard in den südamerikanischen Gewässern die Trümmer eines Bootes, das den Namen „Sola" trug, angespült worden seien. Auch mehrere Leichen schwemmte das Meer an. Der Dampfer hatte am 23. Dezember Newport verlassen. Man vermutet, daß er mit der gesamten Besatzung untergegangen ist.

Die Verlegung des Graditzer Gestüts abgelehnt.

Berlin, 21. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer gestrigen Nachmittagssitzung den Etat der Gestütsverwaltung weiter und beschloß, alle die Verlegung des Graditzer Gestüts nach Straußfurt betreffenden Posi- in Einnahmen und Ausgaben, zu streichen und die Staatsregierung aufzufordern, in einem künftigen Etat im Extraordinarium der Gestütsverwaltung Mittel anzufordern zum Ankauf eines zur Vollblutzucht geeigneten Gestüts. Auf Anfrage erklärte der Oberlandstallmeister, das Gestüt in Neustadt an der Dosse würde nicht verlegt werden, solange die Interessenten dies nicht verlangen.

Wolff Wertheim zurückgekehrt.

Berlin, 21. Jan. Wolff Wertheim, der, wie berichtet, seit dem 16. Januar aus der Kuranstalt „Schloß Tegel" vermißt wurde, ist zurückgekehrt. Er befindet sich wohlbehalten bei seiner Familie.

Der neue Landtag für Schwarzburg-Rudolstadt.

Rudolstadt, 21. Januar. Der neugewählte Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wurde vom Staatsminister Freiherrn von der Recke eröffnet. In der Thronrede wurde eine Aenderung des Staatsgrundgesetzes angekündigt, die die Rechte des Landtages genauer regelt, ferner ein neues Wahlgesetz angekündigt. Statt den bisherigen 16 Abgeordneten sollen in Zukunft 24 Abgeordnete, wovon 12 aus den allgemeinen Wahlen und 12 aus Vertretern der verschiedenen Stände gewählt werden, den Landtag bilden.

Politische Uebersicht

— Die Landtagsersatzwahl in Teltow-Beeskow, die schon an und für sich sehr spät angesetzt war, ist abermals verschoben worden. Wie der Regierungspräsident durch Sonderausgabe des „Potsdamer Amtsblattes" bekannt machen läßt, ist mit Rücksicht auf die Tagung des Provinziallandtages am 28. Februar und den folgenden Tagen der Termin für die Landtagsersatzwahl aufgehoben worden. Die Wahltage werden demnächst neu festgesetzt werden. Da die allgemeinen Wahlen bereits für den Mai angesagt sind, hat es den Anschein, als wolle die Regierung die Nachwahl in Teltow, bei der ein konservatives Mandat verloren gehen dürfte, überhaupt verhindern.

Vermischtes.

Posen, 20. Jan. (Mordversuch an einen Geistlichen.) Im Pfarrhause zu Mozydle bei Konin an der russischen Grenze erschienen in der Nacht zwei Leute, die Einlaß begehrten. Der Propst, durch das Klopfen aufgeweckt, fragte die Leute nach ihrem Begehr, worauf diese den Propst demütig baten, doch schnell zu einem Schwerkranken zu kommen. Der Geistliche ließ die Leute darauf in das Haus ein und bat sie, sich einen Augenblick gedulden zu wollen, da er sich zu dem Gang anziehen wolle. Als der Geistliche aus dem Nebenzimmer wieder in die Stube trat, feuerte einer der Eindringlinge einen Revolverschuß auf ihn ab, der den Propst unterhalb des Herzens traf und ihn lebensgefährlich verletzte.

Auf die Hilferufe eilte der Organist herbei und läutete die Glocken des Ortes. Obgleich die Einwohner sich schnell auf die Verfolgung machten, konnten sie die beiden Leute nicht mehr finden. Anscheinend handelt es sich um zwei Verbrecher, die den Probst ermorden und berauben wollten, da sich dieser im Besitz größerer Geldmittel befunden haben soll. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

— (Schweres Bobunglück in Davos.) Auf der 5 Kilometer langen, bekannten Bobbahn Preda-Bergün, die ein besonders starkes Gefälle aufweist, ereignete sich ein schweres Unglück. Der bekannte Bob „Semgafanga" verunglückte, da in der schlecht ausgebauten Kurve der Steuermann nicht imstande war, den Bob aus der Fahrtrinne herauszusteuern. Dieser fuhr gegen einen Felsblock. Otto Menten-Holland erlitt schwere Querschnitten, während sein Bruder H. Menten, der Vorsitzende des Davoser Toboggan-Klubs, einen doppelten Beinbruch davontrug. Auch die mitfahrende Holländerin Frau Roel erlitt einen doppelten Beinbruch, dagegen kam der vierte Mitfahrer, ein Franzose, mit leichteren Verletzungen davon.

Straßburg, 20. Jan. (Totschlag in der Kaserne.) Eine blutige Tragödie hat sich gestern hier bei der 2. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 136 abgespielt. Auf einer Stube wurden Gewehre gereinigt. Der 20jährige Freiwillige Paul Werle aus Hagenau hatte sich dabei vor das Spind eines als jähzornig bekannten Soldaten gesetzt. Dieser forderte Werle auf, den Platz zu verlassen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Werle von seinem Stubenkameraden durch einen Stich ins Herz zu Boden gestreckt wurde. Als Mordwaffe diente eine Schere, die der Mörder beim Gewehrreinigen zum Lösen einer Schraube benutzt hatte. Der Getötete war bei seinen Vorgesetzten allgemein beliebt.

Wien, 20. Jan. (Schreckenstat eines irrsinnigen Korporals.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, erschoß ein irrsinnig gewordener Korporal des 18. Infanterieregiments in Rebesinje in der Herzegowina gestern nachmittag drei Kameraden und verwundete drei weitere, darunter einen schwer. Als die Wache anrückte, schoß er auf diese und tötete einen Mann. Er wurde, nachdem er sich verzweifelt gewehrt hatte, heute erschossen aufgefunden.

— (Todessturz eines argentinischen Offiziersfliegers.) Der deutsche Flieger Lubbe und die argentinischen Flieger Leutnant Origone und Gefreiter Fels unternahmen gestern, wie uns gemeldet wird, einen Flug von Buenos Aires nach Mar del Plata. Leutnant Origone stürzte unterwegs ab und wurde getötet.

— (Redakteurstreik in Newyork.) Unter der Führung der kürzlich gegründeten Gewerkschaft der Zeitungsmitarbeiter streikt gegenwärtig das gesamte Redaktionspersonal von vier großen jüdischen Tageszeitungen Newyorks. Die Streikenden fordern, daß in den Betrieben ausschließlich Mitglieder des Verbandes beschäftigt werden sollen, daß die Gewerkschaft das Recht habe, bei Streitigkeiten im Betriebe zu intervenieren sowie ein wöchentliches Minimalgehalt von 25 Dollar.

Paris, 20. Jan. (Ein Deutscher in Algier verhaftet.) Nach einer Blättermeldung aus Oran wurde daselbst der Matrose eines deutschen Handelsschiffes namens Karl Dömert verhaftet, weil er zwei deutschen Fremdenlegionären Zivilkleider verschafft und ihnen hierdurch zur Flucht verholfen hat. Auf die entkommenen Fremdenlegionäre wird gefahndet.

— (Mord an einem zehnjährigen Mädchen.) In Pforzheim wurde der beschäftigungslose 19 Jahre alte Gustav Klaib unter dem Verdacht, die seit längerer Zeit vermißte zehnjährige Minna Stalb ermordet zu haben, verhaftet. Klaib gab zu, an dem Kind einen Lustmord verübt und die Leiche auf einem Acker vergraben zu haben.

Berlin, 20. Januar. (Klage des Berliner Magistrats gegen die Stadt Charlottenburg.) Das Landgericht Berlin 3 hat eine Klage des Berliner Magistrats gegen die Stadt Charlottenburg, bei der es sich um die Gebühren für den an die Berliner Kanalisation angeschlossenen Ortsteil Charlottenburg in einer Gesamthöhe von über einer Million handelt, abgewiesen.

— (Das Beschießen deutscher Ballons an der russischen Grenze) ist mit einer deutschen Gegenmaßregel beantwortet worden. Der Minister des Innern hat an die Behörden der östlichen Grenzprovinzen eine Verfügung erlassen, nach der fortan jeder Ballon, der aus Rußland kommt, sofort an der Grenze zu landen hat.

— (Gelehrte Papageien.) Die Frage, ob der sprechende Papagei weiß was er spricht, ist noch ungelöst. Man möchte sie bejahen, wenn man die erstaunlichen Berichte liest, die zuverlässige Forscher wie Brehm, Humke, Kleinmayer, Henri Gras, Gourch-Dautremont und viele andere veröffentlicht haben. Aldrovande erzählt von dem Papagei Heinrich 8., der, als er in die Themse gefallen war, und zu ertrinken drohte, die Schiffer am Ufer um Hilfe rief. Der Naturforscher Menault berichtet von dem berühmten Papagei, den der Kardinal Bossa für 100 Golddukaten kaufte, weil er ohne Fehler das Credo der Apostel hersagen und tadellos das Magnificat singen konnte. Allerdings soll dieser Papagei, der in kirchlichen Dingen so erfahren war, auch an weltlichen Liedern Geschmack gefunden und häufig ausgelassene Trinklieder zum besten gegeben haben. Scaliger sah einen Papagei, der unter gleichzeitigem Singen den Tanz der Savoyarden nachahmte, und Jaques Bruno fand bei einem Kohlenhändler einen afrikanischen Papagei, der allerlei Negertänze mit entsprechendem Gesang vorführte. Brehm erzählt in seinem „Tierleben" von dem sonderbaren Fall eines Papageis aus Ostindien, der holländisch sprach und der später in Europa noch deutsch und französisch lernte. Wenn ihm ein deutsches Wort fehlte, so ersetzte er es durch das entsprechende holländische Wort. Dieser vielsprachige Papagei verstand sich klar auszudrücken, wenn er trinken, essen, spielen, schlafen oder seinen Käfig verlassen wollte. Als seine Herrin, die er innig liebte, gestorben war, verfiel er in tiefe Trauer und weigerte die Nahrungsaufnahme. Durch seine beständige Frage „wo ist denn Madame?" gab er dem Schmerz der Familie immer neue Nahrung. Ein grauer Papagei hatte einen alten Major, der im Hause verkehrte und an den Scherzen des Tieres Gefallen fand, in sein Herz geschlossen und zeigte sich den von ihm erteilten Lehren außerordentlich zugänglich. Wenn der Major kommandierte: „Klettere auf die Stange, Jacquot, klettere auf die Stange!" antwortete der Papagei schlagfertig, indem er ein helles Gelächter anstimmte: „Major, auf die Stange, auf die Stange, Major, schnell!" Der sehr zuverlässige Forschungsreisende De la Barre berichtet, daß er auf einem Schiff, welches ihn von Senegal nach Frankreich brachte, einen Papagei antraf, der nicht nur Fabeln von La Fontaine aufwendig wußte, sondern auch auf eine Menge unvorbereiteter Fragen antwortete. Der Papagei, von dem De la Barre spricht, hieß Chrysostome und berichtete an Bord die Dienste eines Almoseniers. Jeden Abend sprach er den Matrosen die um den Käfig herum niederknieten, das Gebet vor. Er schloß dabei salbungsvoll seine großen runden Augen und bewegte den Kopf hin und her, als ob er sich des weihungsvollen Augenblicks voll bewußt sei. Das ungewöhnliche Bild, fügte de la Barre hinzu, hatte nichts groteskes, dagegen eher eine rührende Seite. Die Matrosen hörten die Gebete mit rührendem Eifer an, ohne sich im Entferntesten darum zu kümmern, ob sie aus dem Munde eines Menschen oder eines Vogels kamen. Chrysostome hieß bei der Mannschaft allgemein „Monsieur l'Aumonier" und er selbst liebte es, sich so zu bezeichnen. Der eigentliche Aumonier, der von der Mannschaft sehr verehrt worden war, war auf der Ueberfahrt gestorben, und Chrysostome vertrat ihn als ein würdiger Nachfolger, der für seine Leistungen nicht einmal das geringste Gehalt bezog.

— (Unsere Klassiker . . . Erfinder der Sensations-Kinotitel.) Zu den hauptsächlichsten Vorwürfen, die die geschmackvolle Menschheit der Kinodramatik macht, gehört der Vorwurf der Sensationslüsternheit und Geschmacklosigkeit in den Ankündigungen der Kinotheater und in den Titeln der Filmdramen. Vor allem diese sind es, die die Fantasie der unreifen Jugend erregen und sie unwiderstehlich zum Besuch der Kinotheater locken. Beispiele zu geben, erscheint unnötig, da jeder aus seiner eigenen Kinoerfahrung genügend Beispiele kennt. Dieser Vorwurf hat natürlich die kinematographischen Fachkreise auf den Plan gerufen, und sie betreiben ihren Kampf in nicht ungeschickter Weise. Interessant ist eine Aufführung der kinematographischen Wochenschau, die nachweist, daß die seriöse Weltliteratur überreich ist an Titeln, die in keiner Weise hinter den Filmtiteln zurückstehen und die man, wenn sie auf einem Kinoprogramm ständen, gewiß mit zu den geschmacklosen Sensationstiteln rechnen würde. Wenn die Ausführungen auch nicht überzeugend sind, so sind sie doch ganz interessant. „Für einsichtsvolle Leute, schreibt die Zeitschrift, stellt es sich von vornherein als ein recht müßiges Beginnen dar, über derartige Kleinigkeiten zu streiten. Der Titel ist, man mag das Ding drehen und wenden, wie man will, eine belanglose Aeußerlichkeit, dem wahren Kunstfreund wird stets der Inhalt über dessen Bezeichnung stehen. Ein Buch kann ja auch einen recht grellen und geschmacklosen Einband tragen, verlieren deswegen die geistigen Qualitäten eines Dichters an Gehalt? Sehen wir uns einige Bühnenstücknamen der Weltliteratur an, greifen wir wahllos auf, was uns gerade in die Finger fällt. Wir finden Goethe vertreten mit „Die Laune des Verliebten", „Die natürliche Tochter", den Franzosen Musset mit „Wovon die jungen Mädchen träumen", „Die Launen einer Frau", den Frommen, sanften Goldsmith mit eine „Nacht der Täuschungen", Hackländer mit „Der geheime Agent", Holtei mit „Lorbeerbaum und Bettelstab", den unsterblichen großen Ibsen mit „Gespenster" und „Die Komödie der Liebe", Gottschall mit der Götze von Venedig", „Die Rose vom Kaukasus", Augier mit „Die Abenteuerin", „Demimonde-Heirat", „Schierlingssaft", Beaumarchais mit dem „Barbier von Sevilla", und „Die Schuld der Mutter", und viele, viele andere. Selbst die berühmten Opern führen Signaturen, die, würden sie vor einem Kinostück prangen, sicherlich Anstoß erregen und sittlich gemimte Entrüstung auslösen dürften. Da sind, um nur einige wenige aus der großen Masse herauszugreifen, „Der schwarze Domino", „Der Templer und die Jüdin", „Des Teufels Anteil", „Der Vampyr", „Der Wildschütz", „Die Nachtwandlerin", „Das goldene Kreuz" usw.

— (Wie die Amerikaner Amundsen ehren.) Der Entdecker des Südpols ist auf seiner Tournée durch die Welt nun auch in New-York eingetroffen, wo er in überschwänglicher, echt amerikanischer Weise gefeiert wird. Den großen Vortrag über seine Erlebnisse auf der Entdeckungsfahrt hat Roald Amundsen, wie „Politiken" mitteilt, in der Carnegie Hall gehalten. Die Spitzen der amerikanischen Wissenschaft waren an dem Abend erschienen. Amundsen war Gegenstand einer begeisterten Huldigung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Admiral Peary, der Entdecker des Nordpols sich an Amundsens Seite auf der Rednertribüne zeigte und dem norwegischen Forschungsreisenden freundschaftlich die Hand drückte. Ein Orchester von 800 Mann spielte norwegische und amerikanische National-Melodien, und während mehrerer Minuten hallte der mächtige Saal von Huldigungsrufen wieder. Nach dem Vortrag nahm Amundsen an einem Bankett teil, das zu seinen Ehren gegeben wurde. An dem Festmahl beteiligten sich 800 Personen. Als Amundsen den Saal betrat, wurde er von einem als Polarbären verkleideten Mann empfangen, der ihm einen Kranz aus weißen Rosen auf das Haupt setzte!

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 20. Januar.

2. Strafkammer. (Anfang siehe 1. Blatt.)

Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich der frühere Bahnhofswirt Josef Wiek in Castrop, jetzt Restaurateur in Wattenscheid, zu verantworten. Die Anschuldigung betraf den Oberbahnassistenten Krang aus Castrop. Der Angeklagte schrieb an die Eisenbahndirektion in Essen, daß Krang seinen Pflichten nicht nachkomme, sich häufig betrinke, von Untergebenen traktieren lasse, daß er einmal derartig betrunken gewesen sei, daß ihn der Bahnhofsvorsteher nach Hause schicken mußte, daß er ein andermal infolge Trunkenheit vom Sofa gefallen sei, die Fahrgäste beleidigt hätte u. s. w. Krang mußte in einigen Fällen zugeben, daß er nicht ganz korrekt gehandelt habe. In anderen Fällen wurde er überführt und das Ende der Verhandlung war, daß der Angeklagte freigesprochen wurde, weil seine Angaben doch nicht aus der Luft gegriffen erschienen.

Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich auch der Kaufmann Johann Tuschen aus Hörde in letzter Sache zu verantworten. Diese Verhandlung nahm eine lange Zeit in Anspruch, und offenbarte folgende Momente: Der Angeklagte ist der Schwiegersohn eines Kaufmanns Tümmers in Hörde.

Er wurde vor einigen Jahren vom hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und betrügerischen Bankerotts zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Schon damals bestanden in der Familie Zwistigkeiten, die sich im Laufe der Jahre vermehrten und zu einer Menge Zivilprozesse führten, die die Erbitterung beider Parteien immer mehr schürten. Der Angeklagte hat einen Schwager, den jetzigen Rechtsanwalt Albert Tümmers, der im Frühjahr vorigen Jahres noch Referendar war und damals vor dem Assessorenexamen stand. Von diesem vermutete er, daß er die Schriftsätze von Zivilprozessen anfertigte. Am 5. Mai vorigen Jahres richtete er an die Justizprüfungskommission in Berlin ein Schreiben des Inhalts, daß sein Schwager, der Referendar, der am 31. Mai sein Examen machen wolle, von mehreren Familien Geld geborgt habe, um ein ausschweifendes Leben zu führen, und daß er auch seine Prüfungsarbeiten von einem Rechtsanwalt in Berlin anfertigen lasse — ein solcher Mann passe nicht im Juristenberuf.

Den Brief unterschrieb er mit dem Namen „Johann Schulte". Die Prüfungskommission zog auch Erkundigungen ein und fand, daß sich die Angaben des Angeklagten nicht bewahrheiteten. Tümmers bestand sein Examen und stellte dann Strafantrag gegen seinen Schwager. Der Angeklagte gibt heute den Tatbestand zu und erklärt, daß er die von ihm aufgestellten Behauptungen nicht aufrecht erhalten wolle. Es sei ihm wohl allerlei erzählt worden, aber er könne den Wahrheitsbeweis nicht antreten und nehme alles zurück. Der Schwager, der als Nebenkläger auftrat, erklärte, daß es ihm nur um die Herstellung seiner Ehre, nicht um eine harte Bestrafung des Angeklagten zu tun sei. Das Gericht erkannte aber gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Verurteilung erfolgte nur wegen schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung. Hinsichtlich der wissentlich falschen Anschuldigung erfolgte Freisprechung, da das Gericht es nicht für erwiesen hielt, daß der Angeklagte die von ihm in dem ominösen Brief angeführten Momente nicht für zutreffend gehalten hatte.

Westfalen-Rheinland.

Köln, 20. Jan. (Aus Rache getötet.) Ein Telegramm meldet: Der 35jährige Bäckermeister Siegar aus der Stammheimer Straße in Köln-Riehl wurde heute morgen gegen 5 Uhr durch das Gebell seines Hundes aus der Backstube gelockt. Als er herausttrat, wurde er von einem Manne durch zwei Messerstiche in das Herz getötet. Die Polizei vermutet einen Racheakt. Der Mörder ist geflüchtet.

Cleve, 20. Jan. (Unterschlagungen bei einer Darlehnsgenossenschaft.) Der Rendant der Darlehnsgenossenschaft in Hassum im Kreise Cleve unterschlug 40 000 Mark. Er legte im Gefängnis ein Geständnis ab.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der „Hamidje" auf der Flucht.

Der türkische Kreuzer „Hamidje", der den Handstreich von Syra vollführte, scheidet für den weiteren Kriegsverlauf aus den Operationen zur See aus. Von Syra aus hat er sich nicht, wie angefang gemeldet war, an die kleinasiatische Küste begeben, sondern ist südwärts nach Port Said gedampft, das er aber, nachdem er Kohlen und Proviant eingenommen hatte, unter dem Zwange der internationalen Neutralitätsbestimmungen nach 24stündigem Aufenthalt verlassen mußte.

Die Rückfahrt zum türkischen Geschwader anzutreten, hat er sich aus guten Gründen nicht getraut, denn er wäre unterwegs auf die überragenden Streitkräfte der Griechen gestoßen, die ihm aller Voraussicht nach den Garaus gemacht hätten. An ein Durchschlüpfen war nicht zu denken; die Griechen fahndeten auf ihn und hätten sich diesmal nicht überraschen lassen. Daher zog es der „Hamidje" vor, den Weg ins Rote Meer zu nehmen, wo er vor den Griechen sicher ist.

Er kann sich dort vor Hodeida oder sonstwo vor Anker legen und den Friedensschluß abwarten, es sei denn, daß die türkische Dardanellen-Flotte, was aber unwahrscheinlich ist, inzwischen einen durchschlagenden Erfolg erzielt, der dem „Hamidje" den Rückweg frei machen würde. Nach seiner kecken Tat, die die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, hat sich also der „Hamidje" an der Tapferkeit besseren Teil, die Vorsicht, gehalten und sich der Notwendigkeit, gegen eine Uebermacht zu kämpfen, durch die Flucht entzogen.

Sport.

Das Sechstagerennen in Paris ist gestern beendet worden. Die Ersten wurden Fogler-Goullet, die Zweiten Dupré-Lapize, die Dritten Walthour-Wiley, die Vierten Crupelandt-Godivier, die Fünften Georget-Petit Breton, die Sechsten Brocco-Berthet. Die sechs ersten Mannschaften haben 4467,580 Kilometer zurückgelegt.

Handel und Verkehr.

Der Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie wurde der vorläufige Abschluß für das Jahr 1912 vorgelegt. Es ergibt sich auf Grund der noch nicht endgültig festgestellten Ziffern ein Betriebsgewinn von etwa 56½ Mill. Mk. gegenüber rund 43 800 000 Mk. im Vorjahre. Außer diesem Betriebsgewinn erzielte die Gesellschaft noch einen Agiogewinn bei Begebung der jungen Aktien von ca. 3½ Mill. Mk., der nach Abzug der Steuer dem Reservekonto zufließt. Zur Verfügung steht nach Abzug der Prioritätszinsen usw. ein Reingewinn von etwa 53½ Mill. Mk. gegen 40½ Mill. Mk. im Vorjahre. Die Verwaltung wird der Generalversammlung der Aktionäre vorschlagen, eine Dividende von 10 Prozent gegen 9 Prozent im Vorjahre auszuschütten.

Sprechsaal.

Militär im Skigelände. Zur Erlernung des Skilaufens entsendet die Militärverwaltung in das Skigelände von Neuastenberg bei Winterberg 10 Offiziere und 4 Unteroffiziere. Die Militärbehörde hat dieses Gelände als das geeignetste gefunden.

Winterberg, 20. Jan. (Wetterbericht des Skiklubs Sauerland.) Schneehöhe zirka 35 Zentimeter. Witterung klar, sehr schön, herrliche Landschaftsbilder. Temperatur 3 Celsius. Skibahn andauernd gut, zum Tourenlaufen geeignet. Letzter Schneefall am 19. Januar. Rodel, Bob und Eisbahn ausgezeichnet.

Wettervoraussage für den 21. Januar.
Veränderlich, zeitweise Niederschläge (vorerst stärker), südliche, später nach Westen drehende Winde. Temperatur wenig geändert.

Familiennachrichten

Sonntagsmädel
eingetroffen.
Hauptlehrer Ernst Siegmund und Frau
Emma geb. Kleine.
Hölderholz, den 19. Januar 1913.

Verlobte: Josefine Wu[illegible] mit Hermann Flecken, [illegible].
Vermählte: Hans Leh[illegible]ber mit Käte Koch, So[illegible]nen. Heinrich Heymann [illegible] Ella Gutmann, Köln. [illegible]wig Grosbenner mit [illegible]argarete von Rohrscheidt. [illegible]esden.
Gestorben: Frau Karl [illegible]heuten, 67 J., Krefeld. [illegible]e. August Bach, 54 J., [illegible]erberg, 73 J., Hasperbach [illegible]au Charlotte Remsing, 50 [illegible] Bonn. Frau Hermann [illegible]chfeld, 57 J., Essen. Frau [illegible]lius Wirtz, 50 J., Essen. [illegible]au Jakob Brüning, 66 J., [illegible]ren. Frau Hans Wolff, [illegible] J., Köln. Maria Anna [illegible]ebere, 79 J., Ahrweiler. [illegible]el Müllenbach, Bonn. [illegible]ermann Geißler, 60 J., [illegible]ebrich. Christoph Wieder[illegible]eb. 62 J., Essen. Heinrich [illegible]einer, 27 J., Essen. Hein[illegible]ch Paul, 51 J., Ratingen.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
a) die Verbindungsstraße, zwischen Uhland- und Schützenstraße, südlich der Fliederstraße, die Bezeichnung:
Wielandstraße,
b) die geplante Verbindungsstraße neben dem Hause Kaiserstraße 162 zwischen Kaiserstraße u. Verbindungsbahn d. Bezeichnung:
Blumenthalstraße
und
c) an Stelle der aufgehobenen Hubertusburger Straße d. geplante Verbindungsstraße, zwischen Hohenfriedberger Straße und der Straße: Am Brunnenkamp, östlich d. Marrallee, die Bezeichnung:
Hubertusburger Straße
erhalten hat.
Dortmund, d. 17. Jan. 1913
Magistrat.

Berline

Stück. Fds. u. Staats-Pap.			Kurse
Dt. Reichs-Schatz	4	99.80	
do. 1. 4. 16	4	99.75	
Pr. Schatz 1912	4	—	
Dt. Reichs-Anl.	4	100.00	
do. do.	3½	88.60	
do. do.	3	78.00	
do. Schutz. 08	4	98.70	
Preuss. kons. A.	3½	88.60	
do. do.	3	78.00	
do. do.	4	100.00	
do. Staffel 1	4	99.10	
Bad. St.-Anl. 01	4	100.00	
do. do. 1902	3½	—	
Bayr. St.-Anl.	4	100.00	
do. do.	3½	87.60	
Brem. Anl. 1899	3½	86.80	
do. 09 uk. 19	4	99.20	
do. 96 . . .	3	75.70	
Cass. Landesk.	3½	89.75	
do. S. 21 u. 17	3½	92.00	
do. S. 22 u. 14	4	99.00	
do. S. 23 u. 16	4	99.10	
do. S. 24 u. 21	4	99.50	
Hamb. St.-R. 07	4	96.50	
do. am. 87/04	3½	87.50	
do. do. 86/02	3	—	
Hess. St. A. 93/09	3½	87.60	
do. 96 03 04 05	3	76.20	
do. 1909	4	—	
Mekl. ks 90/94	3½	88.00	
Oldenb. St. A. 03	3½	—	
Hannoversch	4	—	
do.	3½	87.50	
Hess. Nass.	4	—	
do.	3½	—	
Kur u. Neum.	4	98.10	
do.	3½	88.00	
Pomm. . .	4	98.60	
do.	3½	87.80	
Posensche	4	98.10	
do.	3½	—	
Preuss. . .	4	98.00	
do.	3½	87.80	
Rh.-Westf.	4	98.60	
do.	3½	87.60	
Sächsische .	4	98.60	
Schles. . .	4	98.20	
do.	3½	88.00	
Schl. Holst.	4	98.60	
do.	3½	87.60	
Brandenb. Pr.-A	3½	87.75	
Hann. Pr. St. 7. 8	3	—	
Ostpr. Prv.-Obl.	4	97.00	
do. do.	3½	85.70	
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—	
Posen. Prv.-Anl.	4	91.75	
do. do.	3½	86.00	
do. do.	3	—	
Sachs. Pr.-Obl.	3½	88.00	

einem Rechts.
— ein solcher
t dem Namen
ommission zog
daß sich die
ewahrheiteten.
d stellte dann
. Der Ange-
und erklärt,
Behauptungen
sei ihm wohl
ne den Wahr-
e alles zurück.
tauftvat, er-
stellung seiner
ng des Ange-
erkannte aber
Gefängnisstrafe
lung erfolgte
ung und Be-
fa.,chen An-
a das Gericht
er Angeklagte
f angeführten
ben hatte.

land.

etötet.) Ein
Bäckermeister
afte in Köln-
Uhr durch das
ffstube gelockt,
einem Manne
getötet. Die
er Mörder ist

ungen bei
chaft.) Der
in Hassum im
rk. Er legte

t und

ucht.
e", der den
heidet für den
perationen zur
nicht, wie an-
sche Küste be-
ort Said ge-
hlen und Pro-
t Zwange der
ungen nach
ßte.
eschwader an-
nden nicht ge-
die überragen-
n, die ihm al-
emacht hätten.
denken; die
tten sich dies-
r zog es den
Meer zu nehm
ist.
r sonstwo vor
abwarten, es
n-Flotte, was
einen durch-
Hamidje" den
seiner kecken
keit auf sich
n der Tapfer-
lten und sich
bermacht zu

ft gestern be-
n Foglez-
apitze, die
die Vierten
fünften Ge-
chaften haben

ehr.

ika-Linie. Ja
des Aufsichts-
burg-Amerika
für das Jahr
rund der noch
ein Betriebs-
genüber rund
t diesem Be-
t noch einen
n Aktien von
r Steuer dem
ng steht nach
Reingewinn
Mill. Mk. im
Generalver-
, eine Divi-
gent im Vor-

rlernung des
altung in das
Interberg 10
Militärbehörde
e gefunden.

richt des
eehöhe zirka
schön, herr-
Celsius. Ski-
fen geeignet
bel, Bob und

Januar.
äge (vorerst
ten drehende

Familiennachrichten

Sonntagsmädel
eingetroffen.
Hauptlehrer Ernst Siegmund und Frau
Emma geb. Kleine.
Hölderholz, den 19. Januar 1913.

Verlobte: Josefine Wy- mit Hermann Flecken, ssel.
Vermählte: Hans Leh- cher mit Käte Koch, So- ingen. Heinrich Heymann Ella Gutmann, Köln. dwig Grosberger mit rgarete von Rohrscheidt. resden.
Gestorben: Frau Karl Scheuten, 67 J., Krefeld. we. August Bach, 54 J., eiterberg. Wwe. Jakob ertitag, 73 J., Hasperbach. au Charlotte Rensing, 50 Bonn. Frau Hermann chfeld, 57 J., Essen. Frau ülius Wirtz, 50 J., Essen. m Jakob Brüning, 66 J., ilten. Frau Hans Wolff, J., Köln. Maria Anna chere, 79 J., Abweiler. ul Müllenbach, Bonn. rmann Geissler, 60 J., ebrich. Christoph Wieder- eld, 62 J., Essen. Heinrich rtner, 27 J., Essen. Hein- ch Paul, 51 J., Ratingen.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
a) die Verbindungsstraße, zwischen Uhland- und Schützenstraße, südlich der Fliederstraße, die Bezeichnung:
Wielandstraße,
b) die geplante Verbindungsstraße neben dem Hause Kaiserstraße 162 zwischen Kaiserstraße u. Verbindungsbahn d. Bezeichnung:
Blumenthalstraße
und
c) an Stelle der aufgehobenen Hubertusburger Straße d. geplante Verbindungsstraße, zwischen Hohenfriedberger Straße und der Straße: Am Brunnenkamp, östlich d. Marxallee, die Bezeichnung:
Hubertusberger Straße
erhalten hat.
Dortmund, d. 17. Jan. 1913
Magistrat.

Am 17. Januar verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Schwager, der

Architekt

Ernst Pfannschmidt

im 35. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Gutenbergstr. 69, Betzdorf, Charlottenburg, Frankfurt a. M., Kaltenbach, Elberfeld, 20. Jan. 1913.

Die Beerdigung findet in Dortmund am Mittwoch, den 22. d. M., vormittags 10¾ Uhr von der Kapelle des Südwest-Friedhofes aus statt.
Die Trauerfeier ¼ Stunde vorher in der Kapelle.

Heute morgen 11¼ Uhr verstarb nach langen, schweren Leiden plötzlich und unerwartet unser geliebter Vater, Grossvater und Schwiegervater

Gottfried Prange

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 20. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Januar 1913, morgens 9½ Uhr vom Trauerhause Schützenstrasse 223 aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Montag Morgen 4 Uhr starb nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Bach

im Alter von 41 Jahren.
Um stille Teilname bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Bach geb. Dahmen
und Kinder.

Dortmund, Essen, Cleve, Calbe a. d. Saale, den 20. Januar 1913. 6370

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 9½ Uhr vom Sterbehause Heroldstraße 38 aus statt.

Chauffeurschüler
verlangt
Dortmunder Auto-Haus
Andreasstr. 6a. Dortmund. Tel. 3238.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten.
Langjährige schriftliche Garantie.
— Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Wenn nicht 1a p. Nachn. retour oder dafür
2 schöne Aale 1 Starker
ger.
grosse Rollmöpse m. Gurke, Lachsheringe.
Dose 30 **Heringe** in ff Milchsauce
noch Brather., Geleeher., Geleeaal,
Dose ca 18 schöne norw. **Oelsardin.**
Kiste grosse Bücklg. Alle 9 Sorten zusamm. 2,95 M.
E. Napp, Altona Ottens. 12.

Keine Fleischsorgen mehr.
Ia. westfäl. Schweinefleisch von hiesigen Schweinen, bestehend aus Schinken, Carbonnaden usw. liefere in 5 Pfd.-Paketen, bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. zum äußersten Preise von 88 Pfg. zur Zeit fr. Stat. Dortmund unt. Nachnahme. Vertrauenswürdige Personen zur Uebernahme des Sammelbezuges gegen Provis. ges.
F. A. Wagenfeld,
Barl bei Rahden i. Westf.

Ia. Rot- und Weißwein
30 Lit. 21,00 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt J. **Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Unterricht

Technikum Masch.-Elektro-Ing., T., Werkm
Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Prosp. fr.

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. Z. F. 1353 an den General-Anz.

Unterricht über Vermessungswesen, Anfertigen v. Lageplänen d. erfahrenem Landmesser gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. R. M. 51 a. d. Filial-Exp. Sonnenstr. 74.

Privatunterricht in Differential- u. Integralrechnung gesucht. Off. m. Pr. u. R. L. 50 an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74

Hohe Belohnung.
Gestohlen wurde mir am Samstag, 18. d. Mts., abends 7.20 Uhr vor der Wirtschaft Schützenstr. 7 **Pferd m. Dogkart.** Das Pferd (braune Stute) hat a. d. link. Auge ein Flecken, beid. hint. u. eine Vorderf. sind weiß, Mähne kurz, Schweif kpv. D. Dogk. ist dunkelgrün lack. u. hellgrün abgef. Die beid. Räder sind repariert und stellenw. noch nicht lackiert. A. d. Dogk. ist ein zusammenlegb. graues Verd. angebr., jed. leicht abnehmb., außerd. bef. sich noch einige Dosen Ravensb. Würstchen darauf. Wer irgendw. Ang. mach. kann, sodaß ich wied. in Besitz mein. Eigent. ges., erhält hohe Belohnung.
N. Gallei, Dortmund, Jägerstr. 30, Telef. 1731.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum.
Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 8. April, morgens 8 Uhr.**
Anmeldungen für die Lyzeen I und II werden unter Benutzung von Anmeldescheinen, die bei den Schuldienern unentgeltlich zu haben sind, **bis zum 1. März nach Lyzeum I, Kronprinzenstrasse 13,** erbeten.
Die Aufnahmeprüfung für alle Klassen (VII—I) findet statt **im Lyzeum I am Montag, den 7. April, morgens 9 Uhr.**
Bei der Prüfung sind das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule und der Impfschein oder Wiederimpfschein vorzulegen.
Lernanfänger für die Uebungsschule können nicht mehr berücksichtigt werden, da alle Plätze bereits besetzt sind.
Dortmund, den 20. Januar 1913.
4318 **Dr. Schöne,** Direktor.

Städtisches Oberlyzeum.
Frauenschule.
Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 8. April, morgens 9 Uhr.
Anmeldungen werden bis 1. März nach Lyzeum I, Kronprinzenstraße 13, erbeten.
Die **Frauenschule** vermittelt keine Berufsbildung, sondern will die Schülerinnen durch Einführung in hauswirtschaftliche, erzieherische und soziale Arbeit für die Aufgaben in der Familie vorbereiten, sowie durch weitere wissenschaftliche Förderung eine vertiefte Bildung geben, die es jungen Mädchen ermöglicht, den Zeitfragen der modernen Welt Verständnis entgegenzubringen.
Zu den wissenschaftlichen Fächern tritt von Ostern an noch der Unterricht in der italienischen Sprache hinzu.
Aufnahmebedingungen: Schulzeugnis eines Lyzeums **oder** Nachweis einer gleichartigen Bildung durch eine Prüfung. Diese findet statt am **28. Februar und 1. März d. J., morgens** 8 **Uhr,** im **Oberlyzeum,** Kronprinzstraße 13.
Das Schulgeld beträgt 250 Mk. für einheimische, 300 Mk. für auswärtige Schülerinnen.
Die Anmeldung verpflichtet für ein Jahr.
Die Hörerinnen bezahlen halbjährlich 7.50 Mk. für die Wochenstunde. 4319
Dortmund, 20. Januar 1913.
Dr. Schöne, Direktor.



Künstliche Gebisse



Dieses ohne Gaumenpl.
mit od. ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Goldkronen u. Plomben von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung bei mehrjähr. schriftl. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit.
Schmerzloses Zahnziehen. Viele Dankschreiben
Fritz Altenhein, Dentist,
Rheinischestrasse 12. Telefon 7261.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Inventur-
Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ca. 800 Fenster
:: Gardinen ::
ohne Appretur, zu Inventurpreisen
Serie I Fenster = 2 Flügel früher 10.50 . . jetzt **8.75**
Serie II Fenster = 2 Flügel früher 7.50 . . jetzt **5.75**
Serie III Fenster = 2 Flügel früher 5.50 . . jetzt **3.95**
Serie IV Fenster = 2 Flügel früher 2.95 . . jetzt **1.95**

Restbestände
Halbstores
1—4 Fenster passend
Jetzt 8.75 6.50 5.75 bis **1.85**

Spannstoffe
zum Anfertigen von Gardinen etc. 130—200 cm breit
Mtr. Jetzt 1.95 1.35 98 b. **48** Pf.
Preise sonst bedeutend höher.

Enorm grosse Posten
Brise-Bise
(Scheibenschleier)
Jetzt 20 Pf. 15 Pf. **10** Pf.

Tausende Gardinen
Reisemuster
ca. 1½ Meter lang und breit zum Selbstaussuchen
Jetzt 68 Pf. 58 Pf. **48** Pf.

Ueber 1000
Teppiche u. Vorlagen
bedeutend unter früheren Preisen.

Plüsch-Teppiche
wunderschöne Muster
Grösse ca. 135×200 . . jetzt **8.75**
: : 170×250 . . jetzt **12.50**
: : 200×300 . . jetzt **16.50**

Tapestry-Teppiche
äusserst haltbar
Grösse ca 135×200 . . jetzt **9.75**
: : 170×240 . . jetzt **13.50**
: : 200×300 . . jetzt **18.50**

Velour-Teppiche
sehr dauerhaft
Grösse ca 125×200 . . jetzt **13.50**
: : 170×240 . . jetzt **23.50**
: : 200×300 . . jetzt **35.00**
: : 250×365 . . jetzt **55.00**

Läuferstoffe
enorm billig
Jute . . **42** Pf. Cocos . . **1.05**
Tapestry . **1.35** Haargarn . **2.45**
Velour . . **2.95** Linoleum . **88** Pf.
per Meter.
Wichtig für Hausbesitzer!

Läuferstoff-Reste
bis **50**% unter Preis.
Fellvorleger, Verbindungsstücke, Wandbehänge, Tischdecken, Divandecken, Steppdecken etc.
:: zu Ausverkaufspreisen. ::

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus
Gebr. Engel
nur Westenhellweg 82
gegenüber der Petrikirche — gegenüber der Petrikirche

Aerztlich geprüfte
Masseuse
empf. sich. Jäger, 1. Kampstraße 78, II., Tür Nr. 8.

Masseuse
Weikenburgerstraße 61. p.
Masseurin führt jede Massage aus. Münster i. W., Hammerstr. 104, pt.

Masseuse
für Massage u. mod. Schönheitspflege. Josefstr. 1, III a. Hohenwall

---

Gütertrennung
bei, auch für nach 1900 und 1. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, Fr. 2612

Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoodh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausend. bestätigt. In sämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

Heirats-Auskünfte. diskret und gewissenh., überall
Detektiv-Auskunftei ‚Metus'
Dortmund, Brückstr. 28.

Für Lütgendortmund u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Sander u. Co., Lütgendortmund, bei.

Für Aplerbeck u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma A. Jonas, Aplerbeck, sowie der Firma Adolf Kalsbach, Aplerbeck, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma L. Bamberger, Hörde, bei.

Heiraten

Geb. Witwe, Anf. d. 40er, m. etw. Verm. w. Herrn pass. Alt. in sich. Lebensst. kennen zu lernen
zwecks Heirat.
Nicht anon. Zuschr. m. Angabe. Verhältn. u. S. E. 845 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Handw., 47 J. alt, w. Bek. mit Witwe, nicht unt. 45 J. zw. Heirat. Schr. Ang. u. S. E. 1942 a. G.-Anz. Dtm.

Werkmeister, ev., in sicher. Lebensst., wünscht mit häusl. wohlerz. Fräulein in Verb. zu treten zwecks
Heirat.
Anonym zwecklos. Ehrensache. Schr. Ang. u. G. H. 1946 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Alt. Herr m. sich Verb., fr. Pension u. einigen tausd. Mark Ersp., wünscht sich m. ord. kath. Mädchen od. Ww. nicht unter 40 Jahren zu verheiraten. Verschwiegenh. Ehrenf. Off. u. U. B. 1964 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Geschäftsm., 27 J., kath., sucht Bek. ein. häusl. erz. Dame, zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. A. R. 1976 an den Gen.-Anz. Dortm.

In der Mitte d. 40er Jahre stehende Witwe, sch. Erscheinung, Verm., Anh. einer gut. Existenz, wünscht
Heirat
mit bess. gutsit. Herrn. Schr. Ang. bitte mit näh. Angab. bis 25. Jan. u. L. S. 862 an den Gen.-Anz. Dortmd.

A. B. 100
Bitte Brief abholen.

Berliner Börse, 20. Januar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 88 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Diskt. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 6¾ %. Nachdr. verb.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Bank- u. Staats-Pap. | Industrie-Aktien | Deutsche Hypoth.-Pfandb. | Ausländische Fonds | Eisenbahn-Prior.-Obligat. | Obligat. Industr. Gesellsch. | Wechsel-Kurse | Gold, Silber, Banknoten

Rose & Co
Dortmund
Möbel-Fabrik.

Inventur-Ausverkauf

Infolge Neu-Einrichtung unserer Muster-Zimmer stellen wir eine grosse Anzahl **Salons, Wohnzimmer, Herrenzimmer** und **Speisezimmer** zu

bedeutend ermäßigten Preisen

zum Verkauf. Es bietet sich eine selten wiederkehrende Gelegenheit, erstklassige Möbel aussergewöhnlich billig zu erwerben. — Ein grosser Posten

Deutsche u. Orient-Teppiche

die in den Musterzimmern ausgelegt waren, sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Wohnungs-Einrichtungen

Restbestände Gardinen, Dekorationen und Dekorationsstoffe **bedeutend unter Preis.**

An- und Verkäufe

Zinn kommt
auch nach auswärts, kauft u. zahlt die besten Preise für getragene Kleider und Schuhe, Partiewaren und ganze Nachlässe. Bitte Karte. S. Zinn, Heiligegartenstr. 21

5 Pf. Pk.
komme sof. auch nach ausw., zahle die höchsten Preise für abgelegte Kleider und Schuhe. L. Messinger, Dortmund, Lambachstraße 9.

W. Kraftlos,
Schleswigerstraße 20, I., zahlt hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ganz. Einrichtung. Karte genügt.

Nicht geprahlt!
Nur gezahlt!
die besten Preise für getragene Kleider u. Schuhe. Komme auch n. auswärts. Bitte Karte.
J. Götz, Ikestraße 5.

Bis Ende dieses M.
zahle ich die besten Preise für getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte.
Holländer, Zimmerstr. 6.

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht, Bettstell., Kleiderschränke, Tische, ganze Haushaltungen. H. Bäckerling, Balkenstraße 7.

Sofort Geld
und höchste, reelle Preise zahle für gebr. u. neue Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Wohnungseinrichtung, usw. Pianos, Schuhw., Kolonialw., Kla., Konfekt. Fr. Effer, Baumstraße 12. Bitte Postkarte oder Telephon 5164.

Erstkl. Möbel!
als: Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
in besten sauberst. Fabrikaten und größter Auswahl Sie finden in meiner Ausstellung was wirklich Gutes für wenig Geld. Nicht viel Geschrei und wenig Wolle. (5772
Nur
altbekannt, bestrenommiert.
Spezial-Möbelhaus
F. R. Hübner,
Kein Laden.
Vaerststr. 5 am Südwall
Nähe Bezirkskommando.
Franko-Lieferung
Ich biete Ihnen riesige Vorteile

Ich kaufe gebr. Möbel
sowie ganze Haushalt. auch von ausw. stets zu hohen Preisen an. Hoff, Heiligegartenstr. 27. Telef. 2397.

Herrschl. dunkel
Eichen-Schlafzimmer
180 cm br. 3tür. Spiegelschrank, ½ für Wäsche, u. best. hoh. Marm., ferner echt Pitsch-pine Küche m. Linol., schwere Ausführ., 3tür., auf. für Mk. **590** zu verk.
Besicht. erb. Th. Schnieder Kaiserstr. 27a. Kein Laden.
Lieferung frei.

Billige Möbel.
Mehrere Schlafzimmer und Küchen, auch einz. Möbel u. Betten, Sofas, Matratzen, Spiegel, sehr billig abzugeb. Nehme gebr. Möbel i. Zahl. W. Brinkmann, Alsenstr. 52.

Geb. Möbeln
1 wen. gebr. Natur-Küche, Bettstellen, Kleiderschränke, Herde, Küchenbüfetts, Vertikos u. and. Sachen bill. zu verkaufen. Alsenstr. 52. (

Hochf. bess. Schlafzimmer m. 1.80 Met. br. 3türig. Spiegelschr., ½ f. Wäsche, u. Marm., mit Mess.-Konsole, sowie eine schwere Pitsch-pine Küche m. Lin., Büfett, 1.40 Met. br. 3teil. zusamm. für 465 Mk. zu verkaufen. Besichtig. erb. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Billige Möbeln.
40 Plüsch- u. Ledersofas 20 M. an, 60 Bettst. m. Matr., 1- u. 2schläf., 15 M., 35 Kleiderschränke 1- u. 2tür., 35 Waschkommoden, Eimerschr. 10 M. an, 25 Vertikows Bücherschr., Herde, Oefen, Ausziehtische, Sofat., 25 Küchent. 4 M., 18 Bufettschr., Anricht., Kommod. 10 M. an, Pitschpine-Küche kompl. 400 Stühle usw. Wandels Möbelhaus, Hansastr. 31, 2 Min. vom Hauptbahnhof. Freie Lieferung.

Eichen Speisezimmer
für 338 Mk. zu verkaufen. Prinzenstraße 11, I.

Hochf. bess. Schlafzimmer, Spiegelschrank, 180 cm br., ½ für Wäsche u. Marmor, ferner schwere Pitschpine-Küche mit Linoleum, zusam. für 535 Mk. zu verkaufen. Leiste jede Garantie. Otto Bohmeyer, Baumstraße 129.

Eich. Speisez., Büfett, 3teil. Credenz, Sofaumbau und Spiegel, Ausziehtisch u. Lederstühle f. 395 Mk. a. verk. Rheinischestraße 93.

Hochf. eich. imit. Schlafzim. m. Kristall u. 3teil. Natur-Küche m. Linol. auf, für 395 Mark zu verkaufen. Rheinischestraße 93.

Billiger
Möbel-Verkauf
20 Bettst. m. Matr. v. 10 M. an, 15 Kleiderschr., neu u. gebr., Vertikos, Waschkom., Eimerschr., ar. Posten Sofas in Plüsch u. Leder, Sofa- u. Ausziehtische, Herde bill. abzugeb. Wandel, Schützenstr. 44. Freie Lieferung.

Für Brautpaare!
Eleg. kompl. Salon (Gobelin), wie neu, umständehalb. sehr billig zu verkaufen. Knappenbergerstr. 91, 3. Et. Besichtigung mögl. mittags und abends nach 7 Uhr.

Gebr. Küchenschrank zu verk. evtl. für ein einschl. Bett in Zahlung zu geben. Töllnerstraße 1, 1. Etg.

Umzugshalb. verk. spottbill. Plüsch- u. Mokettsofa, Sofa u. Küchentisch m. Stühlen, Vertiko, gebr. Kinderbett m. Matr., Faulenzer, Zither, Grammophon mit Platten. Lespoldstraße 32.

Mehrere gebr. Zimmeröfen m. R., mehrere 2tür. Kleiderschr., mehr. Bettst. m. M. u. Federb., Sofatische, gr. Posten Sofas, Waschkomm., Spiegel, Stühle usw., alles spottbill. Balkenstr. 8. Bitte genau auf Hausnum. acht.

Mehrere gebr. Teppiche in Plüsch u. Linol., Damenschreibtisch, Bücherschr., eich. Ausziehtisch, Rohrstühle, all. sehr bill. Balkenstr. 8. (

Sofort zu verkaufen
fast n. Plüsch-Sofa 26 Mk., Ledertuchsofa 20 M., Chaiselongue 18 M., Plüschgarnit. 75 M., Vertiko, Trum.-Sp., Büfett, Sofaumbau, Stühle, Sofatisch, Münsterstr. 75, I.

2schl. Bettstelle f. 6 Mk. zu verk. 1. Kampstr. 38, 2. Et.

Plüsch Sofas Leder
jetzt 35, 45, 50 Mk. Hansastraße 86, Ecke Wißstraße.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. a. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

G. Bett 16, Pl.-Sofa 20 M. zu vk. Schwanenst. 42 p. r.

Gebr. Kleiderschr. u. Bettst. sofort zu kaufen ges. St. Bugan, Rheinischestr. 161.

2 neue g. Daunenbetten à einzeln f. 20 Mk. zu verk. Betenstraße 40, 2. Etg.

Neu Oberb. u. 2 Kiss. m. 12 Pfd. Halbd. 18 Mk., Unterb. 5½ M. Off. a. bes. Humboldtstr. 68, 1. Etg.

Neu. Ledersofa bill. a. verk. Sedanstr. 18, 2. Etg.

Gebr. Chaisel. 15 M., mehr. neue Plüschsofas bill. zu vk. Alter Mühlenweg 4, Polst.

2 fast neue, moderne, helle Bettstellen m. Patent- u. Auflegematr. u. groß., mod., heller, eval. Kleiderschrank m. Hutbrett spottbillig zu verkaufen. Baumstraße 12.

Alte Gebisse
kauft Schindelheim, Steinstr. 28.

Neues Oberbett und 2 Kissen ca. 1 rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Federn für 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4., 1. Etg.

Gute, fertige 5413
Betten,
Ia. Halbd.-Füllung, 15, 18, 20, 25, 30 Mk. Nur reelle Ware. Offen zu besehen.
Bettfed.- u. Daunen-Lager, Brüderweg 54. Kein Laden.

Herren-zimm. Krone handgetrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 30, alle übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, I. Et., mittags 2½-7

Günstige Gelegenheit!
Hochfein Schlafz., Ia. Arbeit, Karolina pine Küchen mit Linoleum u. Messing-Vergl. spottbillig zus. für nur
370 Mark.
86 Hansastrasse 86, Ecke Wißstraße.
Hansa-Möbel-Magazin.

Jedem Brautpaare
empfehlenswert
schön. echt Eich.-Schlafz. 3tür. m. Spiegelschr., hoh. Marmor, Pat.-Matz., 3teil. Auflage, kompl. jetzt 430 Mk., früher 510 Mk.
Bedenk. Sie also, was Sie sparen.
Hansastr. 86. Ecke Wissst.
Vorteile Möbel-Magazin.
Kein Laden.

Weg. Geschäftsaufgabe
Läden und Schaufenster-Einrichtung, Kronleuchter, Messingstangen billig zu verkaufen. (4210
H. Feldelberg, Brückstraße 20.

badeneinrichtungen
für Kolonialw., Bäckerei, Gemüse- und Zigarrengeschäfte, bill. zu verkaufen. Heiligegartenstraße 27.

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Kolonialw.-Einrichtg. bill. abzugeb. Münsterstr. 247, I.

Laden-Einrichtung für Kolonialwaren, 14 Tage gebr., sof. bill. zu verkaufen. 6372 Bornstraße 34.

3½ Mtr. langes Ladenregal für Kolonialw.- od. Buttergeschäft mit 2 Theken zusammen für 125 Mark abzugeben. Rheinischestr. 98, Hinterhaus.

F. neue Friseureinricht. spb. zu verk. Oestermärschstr. 65.

Antik
Ein reichgeschnitztes schwer. eichenes Zimmer billig abzugeben. 1. Kampstr. 45, 1. Etg., Telephon 2519.

Registrierkasse
mit Schreckdrucker habe ich unter günstigen Bedingungen abzugeb. Schr. Ang. u. W. H. 401 a. G.-Anz. Dtm.

Prachtv. Hirschgeweihe bill. z. v. 1. Kampst. 45, I. T. 2519

Eine gebrauchte
Korridor-Abschlußtür
zu kaufen ges. Angeb. mit Angabe d. Breite u. Höhe u. A. M. 38 erb. an d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Sprechmaschine m. 13 Doppelplatten billig zu verkauf. Sternstr. 41, 2. Et., rechts

Wer kauft Marg.-Kisten, ca. 26 h., 30 br., 65 l. (100 Pfds.) Offerten Schließfach 539.

Schwere Fuhre gut. Pferdedünger billig zu verkaufen. Westenhellweg 126, II.

Eich. Flurgarderobe bill. zu verkauf. Wellerstr. 4, II.

Elektr. Leuchtkörper billig abzugeb. Waiherstr. 1, III.

Kronleuchter, Cristall, 3fl., zu verkaufen. Mallinkrodtstr. 248, I.

1 Schreibtisch, nußbaum, abzugeben. Hansastr. 31.

Guterh. Marktbude, 2 m l., m. Zelt, billig zu verkaufen Oestermärschstraße 65.

Schöner Dauerbrandofen (Reißmann) umständeh. bill. zu verkaufen. Knappenbergerstr. 91, III.

In. Herd, tiefgeb., vern., i. d. Spottpreis v. Mk. 88, verkfl. Westenhellweg 138, I.

1 Küchenofen (schwarz), 1 Bettstelle m. Matr., 1 Tisch sind Dienstag nachm. 4 Uhr z. vk. Mühlenstr. 8, III. r.

Gebr. Herd f. 7 Mk. zu vk. Bes. vormitt. Rednetenbacherstraße 17, 4. Etage.

Schneider-Bügelofen mit Eisen, sow. Futt., u. Nähartikel weg. Fortzug billig zu verk. Gaydnstr. 36, I.

Schön. Herd b. Umzugsstr. 6.

Wß. Herd, Wasch- u. Wringmasch. b. Oestermärschstr. 65

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 22 Waschmaschinen Mk. 43
Fordern Sie meinen Katalog. Buschmann, Steinstr. 6, I. Etage.

Nähmaschine, neu, spottbill. 61339 Mühlenstr. 24, II.

Nähmasch., sehr gut, spottbillig abzug. Brettegasse 9.

Sehr gute gebr. Schuhm.-Maschine bill. zu verk. Märkischestr. 212, pt.

Guterh. Pendelwaschine zu verk. Arneckestr. 7, part.

Waschmaschine billig zu verk. Schützenstraße 78, III.

Kinderliegewag. gebr., bill. z. v. Altonaerstr. 15, IV., I.

Gut. Kinderw. u. Fahrrad b. zu verk. Mälzerstr. 3, pt.

Piano, nußb., sehr billig. Janssen, Brüderweg 57.

Feines Ibach-Piano
für nur 650 Mark zu verk. H. Heck, Friedrichstraße 5.

Fast neue Blusen, Kleid, Jackett, Hüte u. Pelz für alt. schl. Dame preisw. zu verk. Mittags 1-3 Uhr. Kapellenstr. 7, III. I. Händl. v. Exped. Sonnenstraße 74.

Für Händler.
400 Par getrag. Herren- u. Damenstiefel, neu besohlt u. ausgebessert hat spottbill. abzugeb. Fischer, Hamm (Westf.), Ritterstr. 16.

Halbf. weiß. Wollkleid, Gr. 48 u. ein dunkl. u. Blusenrock, Gr. 46, bill. zu verkauf. Waiherstr. 6, 1. Et. r.

Fast n. Konfirmandenkleid billig zu verkaufen. (6220
F. Mari, Brunnenstraße 38

Wattirt gef. blauer Winterüberzieher billigst zu verk. Dresdenerstr. 9, I.

Bühnenkostüme, auch für Karneval geeign., Gr. 42, v. Opernsängerin bill. zu vk. N. Ostwall 9 III l. Hampf.

Eleg. neues Maskenkostüm, Schottin, billig zu verkauf. Flensburgerstr. 13.

Mod. Damen-Masken-Kost., Gr. 44, bill. zu vk. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (6376

Eleg. Damen-Maske billig zu verk. Papengarten 26.

Mehr. Maskenkostüme und Gummimäntel bill. zu verk. Mallinkrodtstraße 210, II.

Elegantes nur einmal getragenes Samt-Maskenkostüm zu verk. Hoheft. 16, I.

Sofa, Gasl., Maskenkostüm bill. zu verk. Missundestr. 44, 4. Et.

Gebrauchte Fahrräder mit Freil., Rücktritt spottb. Münsterstraße 33.

Fahrrad bill. zu verkaufen. Münsterstr. 56, Tor-Eing.

Guterh. Fahrrad f. 22 Mk. zu vk. 1. Kampstr. 38, II.

Kaufe einen leichten, kräftigen, gut erhaltenen, mit Patentachsen versehenen
Tafelwagen.
Tragkraft etwa 35 Zentner. Angebote sind an Martin Wolter, Lippe b. Waltrop zu richten.

Schöner eleg. Bäckerwagen
fast neu, bill. zu verkauf. Zu erfrag. in der Buchhandlung Gerke, Marten. 6146

1 Dogcart, 1 Langwagen, 1 Brotzig, 1 Bäckerwagen, 1 Federkastenwagen billig zu verkaufen. Papengarten 58.

2 Federflachwagen
35 u. 18 Ztr., Patentachse, bill. zu verk. Nordstr. 3, pt.

Möbelwag. f. 120 Mk. zu verkauf. Balkenstr. 30. (

leichter Bäckerwagen
verd. Bock, wie neu, billig zu verk. Nordstraße 3, pt.

Ein neuer, flacher
Metzgerwagen
billig zu verkaufen. Teilzahl. gestattet. Näh. im d. Geschft. d. Ztg. in Lünen.

Sch. f. neue Handkarre b. z. v. Altermühlenweg 26, I.

2 schwere Arbeitspferde zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. N. K. 49 an Fil.-Exped. Sonnenstraße 74.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 22. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich in Brambauer an Ort und Stelle, Lünerstr. 55 die zur Konkursmasse Mattern gehörigen Kolonialwarenbestände sowie die gesamte Ladeneinrichtung im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalts Dr. Paßmann in Lünen öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern
Lünen, den 18. Jan. 1913.
Heitmann, Gerichtsvollzieh.

Fuchswallach
4jährig, schweres starknoch. Pferd, mit guten Gängen u. Hufen, für jedes Geschäft tauglich, zu verkaufen oder eine 3jährige

Dunkelschimmel-Stute,
(Belgier). Ferner 3 prima roth. Zuchtbullen
Abstammung resp. Milchertrag wird nachgewiesen.
H. Borgmann, Landwirt, Walstedde b. Merschi. Westf.


Wir haben 3 schwere zugkräftige
Pferde
zu verkaufen.
Stifts-Brauerei Alt.-Ges. Hörde-Dortmund.

Gutes Pferd, weil überflüssig, sofort zu verkaufen. Baumstraße 14.

Zu kaufen ges. zur billig. Laufpferd, ges., kräft. u. zuverlässig. Holsteinerstr. 42. (

Pferd
zu verk. Reinoldistr. 7. (

W. Anschaffung ein. Kraftwagens verkaufe mein flottes Gespann,
2 Pferde nebst Geschirre u. flachen Metzgerwagen, Redtenbacherstr. 27, Metzgerei, Fernruf 3732.

Wegen anderw. Unternehm. zugfestes Pferd und guter Gemüse-Flachwagen billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. 6231

Zugfester Doppelpony zu verk. Langestraße 96.

Verkaufe w. Platzmangel e. sehr scharfe u. wachs., 6 Monate alte, deutsche
Schäferhündin
f. 30 Mk. J. Emmeluth, Dresseur, Ende bei Herbede, Semberg 147.

Wachsamer mannfester
Hund
zu kaufen gesucht. Aplerbeck, Potsdamerstr. 65.

Dobermann w. Fort. bill. zu vk. Handstr. 36, 1. E.

Dobermann-Hündin zu verk. Burgholzstr. 220, II.

Hund (Rehpinscher) zu verk. 1. Kampstraße 32.

Sehr sch. Boxerhund, pr., zu vk. Bornstr. 90, II. r.

Wachs. gelbe Teckelhündin, scharf auf Rauhzeug, bill. z. verk. Krautstr. 7, II. I.

Dortmunder J. Wreschner Ecke Balkenstr. **Möbel-Haus** Prinzenstr. II Nähe Bezirks-Kommando.
Meine Schlager:
Küche gestrich. m. Linol. Mk. 120 — 3türig pitch-pine 147
Schlafzim. Mk. 170 — 3tür. Spiegelschrank Mk. 225
echt Eiche für ab Mk. 265 — Schrank größer Mk. 355
Speisezimmer Eiche Mk. 345
Ratenzahlung auf Wunsch.
Katalog gratis — Verlangen per Postkarte Kata

Wollen Sie sich elegant kleiden
Dann geben Sie mir Ihre Adress
Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach M. in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung. Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.
Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00
Schriftl. Angebote unt. U. V. 582 a. d. Gen.-Anz erbe

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre Ursache des Stotterns und Beseitig. ohne Arzt und ohne Lehrer sowie Anstaltsbesuch". Früher war ich auch ein sehr starker Stotterer und bin mich nach vielen erfolglosen Kursen selbst geheilt. Bitte schr. Sie mir nur Ihre Adresse an. Die Zusendung meines Büchl. erfolgt sofort im verschlossenen Kuvert ohne Firma vollständ. kostenlos. L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße

Dr. Gentner's
Nigrin
für Schuhwaren
ist gute für schönste Schuhputz.

Kl. weiß. Hund zu verkauf. Neuer Graben 65, 4. Etg.

1 Wolfsspitz, ½ Jahr zu verkaufen. Düppelstr. 15. (

Echter, wachsam., langhaar.
Wolfsspitz
zu kaufen gesucht. Off. unt. 43 an R. Hartung, Witten.

Spül abzuholen. Brüderweg 56.

10 rassechte
Schutz- u. Wachhunde f. 15, 20, 25 u. 30 M. zu verk. Hundehandel u. Dressuran Dortmund, 1. Kampstr.

Schwarze u. blaue Dobermann-Hündinnen, 2 u. 1 Jahr alt, beide prämiiert, z. verk. Leopoldstraße 28, p.

Hühner u. Enten zu verk. Soesterstraße 80, part.

Zur Umgestaltung des juristischen Studiums.

schreibt die „Köln. Ztg.":

Der frische Zug, der sich seit einigen Jahren in der Ausbildung der jungen Juristen bemerkbar macht, hat neuerdings eine Erscheinung gezeitigt, deren Wert nicht von allen Seiten rückhaltlos anerkannt wird, die aber in ihrer durch und durch unbureaukratischen Weitherzigkeit auf jeden Fall höchst sympathisch berührt und einen beachtenswerten Grad von Vorurteilslosigkeit unserer juristischen Fakultäten beweist. Es ist nämlich in diesem Semester ein umfangreicher Fragebogen an allen Studierenden der juristischen Fakultäten versandt worden, damit die Studierenden Gelegenheit haben, sich darüber freimütig auszusprechen, wo sie der Schuh drückt. Die Freimütigkeit wird gewährleistet durch die Anonymität der Antworten. Man kann gewiß bei dieser oder jener Frage zweifeln, ob ihre Beantwortung zur Kompetenz eines Studierenden gehört, z. B. bei der Frage, ob dem Rechtsstudium der Besuch philosophischer Vorlesungen voraufgehen soll oder nicht. Die Antworten darauf werden gewiß nicht immer beachtenswert sein.

Aber darin ist auch kaum der Wert der Antworten zu erblicken, ebenso wie derjenige die Enquete nicht unter dem richtigen Gesichtshinkel betrachtet, der es für ausgeschlossen hält, daß ein Lehrer von seinem gereiften Schüler etwas lernen könnte. Sicher ist, daß viele der Antworten vieles zutage fördern werden, was eine Ermunterung oder Warnung für die juristischen Fakultäten enthalten wird, auf dem beschrittenen Wege weiterzugehen oder umzukehren. Und selbst wenn die Hoffnung gering wäre, daß etwas Brauchbares dabei herauskommt, was sie aber keineswegs ist, so schadet die Rundfrage doch nichts. Man darf aber zu den Fakultäten, die der Enquete Förderung angedeihen lassen, auch das Vertrauen hegen, daß sie den größtmöglichen Nutzen aus den Antworten zu ziehen verstehen werden. Handelt es sich doch schließlich um die Frage, wie auch sie für ihre „trockene" Jurisprudenz bei ihren Jüngern dieselbe Begeisterung wieder wecken können, wie das die andern Fakultäten verstehen. Der erste Schritt zur Annäherung von Lehrern und Schülern muß zweifellos die Feststellung des Willens und Bedürfnisses der Schüler sein; denn Liebe läßt sich nicht erzwingen, sondern nur verdienen.

Um über diese Reform zu beraten, hatten sich am Sonntag in der Berliner Universität etwa 700 Studenten mit ihren Lehrern versammelt. Nach der einführenden Ansprache eines Studenten erstattete Prof. Dr. Neubecker den Bericht. Er zeichnete den Werdegang eines modernen Rechtsstudierenden von der Berufswahl mit ihren Motiven bis zum Examen oder dem infolge „rastloser Untätigkeit" schließlich nicht ausbleibenden „Uebertritt ins Privatleben". Der Student habe das Recht, den Lehrer auf Mängel der Lehrmethode aufmerksam zu machen. Pflicht eines jeden Kommilitonen sei es daher, sich an der Ausfüllung des großen, von der deutschen freien Studentenschaft verteilten Fragebogens ernsthaft zu beteiligen, da man durch diese Abstimmung dem Reformproblem leichter beikommen könne.

Geheimrat Hellwig bat gleichfalls um offene Nennung der Wünsche und schloß mit den Worten: „Wir Lehrer haben den Vorsatz, uns zu bessern, wenn es not tut!" Mit großer Lebhaftigkeit traten auch die Geheimräte Seckel und Riesser für die gewissenhafte Durchführung der Enquete ein. Der letztere warf die Frage auf, ob es fortan nicht richtig sei, die Katheder nur mit Männern zu besetzen, die zuvor im praktischen Wirtschaftsleben gestanden hätten. Die Umfrage sei ein Zeichen dafür, daß der deutsche Idealismus und Wissenseifer noch schwach sei. Ein kerniges Schlußwort Prof. Neubeckers schloß die Aussprache. Die Versammlung trug nach dem Berliner Lokal-Anzeiger völlig den Charakter einer spontanen, erhebenden Feier, nicht einer einfachen Besprechung.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 20. Januar.

Das Gericht tagte wieder einmal für die ganze Dauer der Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, sodaß wir unserm Lesern nur folgendes mitzuteilen vermögen: Die Anklage richtete sich gegen die unverehelichte Ottilie Nikolait wegen Meineids und das Ehepaar Händler Bruno Josch von hier, letzteren wegen Verleitung zum Meineid. Das Ehepaar Josch hatte sich s. Zt. vor dem Schöffengericht zu verantworten wegen Kuppelei. Die Nicolait war früher bei ihnen bedienstet und soll mit ihrem Wissen in dem Hause Unzucht getrieben haben. Gelegentlich der Verhandlung am Schöffengericht stritt die N. dieses unter ihrem Eide ab. Dieser Eid soll wissentlich falsch gewesen sein.

Urteil.

Die erste Angeklagte wurde wegen Meineids zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Ehemann Josch erhielt 1 Jahr und 3 Monate, seine Frau 1 Jahr Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid, und außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren abgesprochen.

Der Borbecker Knabenmörder vor den Geschworenen.

Essen, 20. Jan. Am Nachmittag 17. Oktober v. J. wurde die Bewohnerschaft von Borbeck durch ein entsetzliches Verbrechen in Aufregung und Entrüstung versetzt. Seit dem vorhergehenden Tage war der 8 Jahre alte Sohn des Hofbesitzers Großeggebrecht in Borbeck spurlos verschwunden. Man hatte ihn um die Mittagsstunde noch auf dem Hof gesehen und als er zum Kaffeetrinken gerufen werden sollte, war er nicht mehr aufzufinden. Alles Suchen an dem sich die auf dem Hof beschäftigten Personen und die Nachbarn beteiligten, blieb anfangs vergeblich, bis ein 13 Jahre alter Nachbarssohn in der Scheune auf dem Heuboden die furchtbar verstümmelte Leiche des vermißten Knaben fand, mit Heu dürftig zugedeckt. Das alles hatte sich in der Abwesenheit des auf Reisen befindlichen Gutsherrn ereignet, der hierauf telegraphisch zurückberufen wurde. Der Verdacht, den Knabenmoord begangen zu haben, lenkte sich sofort auf einen auf dem Hofe bediensteten Knecht namens Nikolaus Ruppert, der seit der Mordtat plötzlich verschwunden war. Die Polizei setzte unverzüglich die benachbarten Polizeistationen von dem Morde in Kenntnis, und schon in der folgenden Nacht gelang es, den verschwundenen Knecht in einer Herberge in Essen zu verhaften. Er gestand nach anfänglichem kurzen Leugnen die Tat ein.

Unter starkem Andrange begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Mörder, für den 3 Tage angesetzt sind. Ein großes Heer von Zeugen aus der eDimat des Angeklagten und aus Borbeck, die Eltern, Sachverständige und die früheren Lehrer des Mörders hält die Eingangstüren besetzt. Der Angeklagte ist in Monbach bei Mainz geboren und 21 Jahre alt. Er ist ein harmlos dreinschauender gutmütiger Mensch, der den Eindruck macht, als könne er keinem Wesen ein Haar krümmen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor König. Die Vernehmung des Angeklagten nimmt fast den ganzen Vormittag in Anspruch. Der Angeklagte ist in allen Teilen geständig, er will aber die schreckliche Tat in einem Anfalle vollständiger Geistesgestörtheit begangen haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er zu dem Verbrechen gekommen sei, zuckt er hilflos mit den Schultern und meint, das könne er selbst gar nicht begreifen. Er sei sich dessen überhaupt gar nicht bewußt gewesen was er getan habe. Er schildert dann ausführlich und im Einzelnen den Vorgang des grausigen Verbrechens.

Vors.: Und als Sie den Knaben an sich lockten und ihn auf dem Heuschober töteten, was haben Sie sich denn dabei gedacht? — Angekl.: Gar nichts. — Vors.: Haben Sie denn nicht das Gefühl gehabt, daß Sie etwas schreckliches taten? — Angeklagter: Nein, gar nicht. — Vors.: Und als die Tat geschehen war, was taten Sie dann? — Angekl.: Dann holte ich meinen anderen Anzug und zog den über diesen, aß einige Birnen und ging fort. — Vors.: Warum zogen Sie den Anzug an und packten ihn nicht in eine Schachtel? Doch wohl nur deshalb, damit es den anderen Personen nicht auffallen sollte, daß Sie fortgingen? — Angekl.: Ja. — Vors.: Wohin gingen Sie denn nun nach der Tat? — Angekl.: Ich ging in der Richtung auf Essen zu. Unterwegs ging ich an einer Ziegelei vorbei und warf das blutbefleckte Messer in einen Steinhaufen. In Essen angekommen, begab ich mich in den Wartesaal 4. Klasse und machte darin einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt. Als es Abend wurde, fragte ich einen Polizeibeamten nach dem Asyl für Obdachlose, das ich aufsuchen wollte, da meine Barschaft nur 35 Pfg. betrug. — Vors.: Bedachten Sie denn nicht, daß Sie im Asyl sofort erkannt werden und verhaftet werden könnten? — Angekl.: Der Gedanke ist mir nicht gekommen. Im Asyl für Obdachlose wurde ich nach meinem Namen gefragt. Ich gab ihn richtig an, worauf ein Polizeibeamter mich fragte, ob ich nichts von dem Borbecker Knabenmord gehört hätte; ich verneinte, gab aber auf weiteres Befragen zu, daß ich der Täter sei.

Vors.: Als Sie dann später an die Leiche des Knaben geführt wurden, haben Sie sich da auch nichts gedacht? — Angekl.: Ja, ich konnte es gar nicht ansehen und dachte, wenn er doch nur noch leben täte! — Hier bricht der Angeklagte in heftiges Schluchzen aus.

Der Vorsitzende geht nunmehr mit dem Angeklagten seine Vergangenheit durch, wobei sich folgendes ergibt: Als 15 Jahre alter Bursche ist der Angeklagte seinen Eltern mehrfach entlaufen. Er hat sehr viel die Kinematographentheater besucht und intensiv über die aufregenden Bilder nachgrübelt, die er dort sah. Daß diese aber im Kinne der Mordtat auf ihn eingewirkt haben, kann der Angeklagte nicht sagen. Als junger Bursche hat er Beim Baden bezw. Schlittschuhlaufen zweimal Altersgenossen, die eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Zuletzt habe er sich auf einem Gutshof bei Dümpten und in Borbeck aufgehalten. Mitte August habe er seine Eltern gebeten, ihn wieder aufzunehmen, er werde alsdann nach Hause zurückkehren. Der Vater erklärte sich bereit und wollte ihm sogar noch das Reisegeld schicken, aber der Angeklagte ist nicht gekommen, obwohl er seinen älteren Bruder an die Bahn gebeten hatte, um ihn von einem verabredeten Zuge abzuholen.

Während der Vernehmung werden den Geschworenen 2 große photographische Aufnahmen der Leiche, wie sie in den Heumassen aufgefunden wurde, vorgezeigt. Die Leiche zeigt furchtbare Schnitt- und Stichwunden am Leib, an der Brust und an den Armen auf. Die Eingeweide waren bloß gelegt und an dem einen Arm hatte der Mordbube wie ein Wütender herumgehackt.

Eine dramatische Szene entspinnt sich jetzt beim Aufruf der Eltern des Angeklagten. Die Mutter bricht in herzzerreißendes Wehklagen aus, als sie ihren Sohn nach langer Zeit zum erstenmal wiedersieht auf der Anklagebank vor den Geschworenen, als gemeiner Mörder. Sie ist der Verzweiflung nahe und kann sich nur mit Mühe aufrecht erhalten. Jetzt verliert auch der Angeklagte die Fassung, die er bislang bewahrt hat. Er hält den Kopf zwischen die Knie und schluchzt und jammert.

Beide Eltern erklären, daß sie aussagen wollen. Als sie die Kunde von der schrecklichen Tat gelesen haben, hätten sie nicht begreifen können, daß der Täter ihr Sohn sein solle. Selbst als ihr anderer Sohn eine Postkarte brachte, die er von dem Angeklagten erhalten hat, auf der es heißt, er sei der Mörder und man werde ihn nicht wieder sehen, hätten sie immer noch nicht an das Schreckliche glauben können. Sie schildern dann übereinstimmend die Jugend des Angeklagten, er sei einmal augenkrank gewesen, und habe die Angewohnheit gehabt, oft stundenlang nachzugrübeln, aber im übrigen können sie nichts von Belang aussagen. Als der Vater von dem Vorsitzenden gefragt wird, wie er sich die Tat des Angeklagten erkläre, bricht der Mann, der bis jetzt mit keiner Wimper gezuckt hat, in bittere Tränen aus und sagt: Meine Herren, das hätte ich wirklich nicht geglaubt, daß ich einstmals einem meiner 9 Kinder als Mörder gegenüberstehen werde. Es folgen dann als Zeugen die früheren Lehrer des Angeklagten, die ihn als harmlos schildern, der geistig etwas minderwertig, aber gutmütig und folgsam gewesen sei. Hierauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 21. Januar.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten

fand vor dicht besetzten Tribünen statt. Besonders das ländliche Element war stark vertreten; viele Einwohner aus den demnächst einzugemeindenden Ortschaften wollten anscheinend Zeuge sein, wenn sie zu Dortmundern gemacht wurden.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Vorsitzende eine an ihn gerichtete Zuschrift des Stadtverordneten zur Hellen, in der er seinen Rücktritt wegen Arbeitsüberbürdung mitteilt. Schweigend nahm das Kollegium von der Mitteilung Notiz und vollzog dann die Kommissions-Ersatz-Wahlen für den Ausgeschiedenen. Dabei brachte Stadtv. Bartels den Wunsch vor, einen seiner Genossen in den Wahlausschuß oder wenigstens in die Hafendeputation zu wählen. Aber umsonst; der an sich gewiß diskutierbare Wunsch wurde, obgleich man an früher gemachte Versprechungen erinnerte, glatt abgewiesen. —

Interessant war die Debatte über die Bewilligung von 6000 Mark für eine 1914 in Dortmund stattfindende Tagung der **Gas- und Wasserfachmänner.** Stadtv. Suhrmann vertrat den Standpunkt, daß man mit solchen großen Bewilligungen die Allgemeinheit nicht belasten dürfe, sondern das solchen Leuten überlassen solle, die den Nutzen davon hätten, also den Hotelbesitzern, Wirten und besonders auch dem Gaswerke. Als er dabei den Gas- und Wasserfachmännerverein mit dem Verein deutscher Ingenieure verglich, erklärte der Stadtverordnete Franzius, daß der Verein deutscher Ingenieure zum größten Teil **nur aus jungen Leuten bestände.** Man solle daher die 6000 Mark für diesen bedeutenderen Verein der Gas- und Wasserfachmänner bewilligen. Auch Stadtv. Hasenbring, der Vorsitzende des hiesigen Wirtevereins, befürwortete die Vorlage, die dann auch genehmigt wurde, nachdem Stadtv. Springorum ebenfalls dafür eingetreten und Wasserwerksdirektor Reese erklärt hatte, um den Verein der Gas- und Wasserfachmänner rissen sich die großen Städte; es sei nur seinen Bemühungen zu danken, wenn bei der Wahl Dortmund bevorzugt worden sei.

Ueber die Eingemeindung der sieben umliegenden Ortschaften haben wir fortlaufend berichtet und erst noch vor einigen Tagen die ganze Vorlage an der Hand eines Planes in den Hauptpunkten abgedruckt. Nach dem Referat des Stadtv. Melchior, hielt Stadtv. Pork eine längere Rede — gleichsam die Einweihungs- und Festansprache — und hoffte zum Schluß, daß alle Wünsche auf beiden Seiten in Erfüllung gehen möchten. Dem Stadtv. König waren die kirchlichen Lasten in den neuen Gemeinden zu hoch; die Stadt Dortmund müsse dafür etwa 500 000 Mark opfern. Man solle diesen Betrag nicht auf sich nehmen, sondern versuchen, ihn zu verringern, denn er werde den Dortmundern ziemlich sicher eine Steuererhöhung verursachen. Aber sein entsprechender Antrag fand keine Gegenliebe und so mußte sich der Stadtv. König auf die Abgabe einer Erklärung beschränken. Dann wurde die Eingemeindung einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung in der Hauptsache erledigt, denn die übrigen Punkte standen an Bedeutung weit hinter der Eingemeindungssache zurück.

* * *

Amtlicher Bericht über die geheime Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 20. Januar 1913. 1) Versetzung des Polizei-Sergeanten Tecklenburg in den Ruhestand zum 1. April 1913 mit einem Ruhegehalt von 1677 Mark jährlich. 2) Versetzung des Polizei-Sergeanten Kohl 1 in den Ruhestand zum 1. April 1913 mit einem Ruhegehalt von 1305 Mark jährlich. 3) Versetzung des Straßenbahnkassierers Warmbrumm in den Ruhestand zum 1. April 1913 nach den Grundsätzen vom 3. Dezember 1906 mit einem widerruflichen Ruhegeld von 1927,80 Mk. jährlich. 4) Verleihung einer frei gewordenen Kohlgartenstiftspfründe an Fräulein Paula Korte.

Sämtliche 4 Punkte wurden genehmigt.

Ferner wurde — wie zu erwarten war — der Beschluß gefaßt, wegen Beleidigung der Stadtverordneten gegen den Dortmunder General-Anzeiger Strafantrag zu stellen wegen eines am 16. ds. Mts. veröffentlichten Artikels „Ein Wort zur Verständigung". Warum wurde der Beschluß nicht in öffentlicher Sitzung gefaßt?

Geänderte Rangordnung von Ober-Posträten. Am 15. Januar ist den bei den Ober-Postdirektionen als Abteilungsdirigenten angestellten Ober-Posträten allgemein der Rang der Ober-Regierungsräte verliehen worden. Infolgedessen rangieren die Ober-Posträte u. a. vor den Ober-Bergräten, Geheimen Bergräten, Geheimen Justizräten, Geheimen Kommerzienräten, Geheimen Posträten, Geheimen Regierungsräten und Geheimen Sanitätsräten.

An der hiesigen städtischen höheren Handelsschule sowie an der Handelsschule wird von Ostern d. J. ab Turnen und Jugendspiele in den Lehrplan aufgenommen. Von gleichem Zeitpunkte ab wird für die von der Volksschule entlassenen Mädchen neben dem bisher bestehenden einjährigen Kursus der Handelsschule auch ein zweijähriger eingerichtet, um

Kunst und Wissenschaft.

Viertes Solistenkonzert.

Dortmund, 20. Januar.

Früher als in den Vorjahren haben unsere Philharmoniker unter Professor Hüttner in dieser Saison den Cyklus ihrer großen Solistenkonzerte an der Kronenburg beendet. Es war ein anregender und genußreicher Abend, mit dem die Reihe dieser in unserem Musikleben bedeutungsvollen Konzerte schloß. An dem künstlerischen Erfolge partizipierten das Orchester und der mitwirkende Solist Professor Emil Sauer in gleichem Maße. Soweit die äußere Wirkung in Betracht kommt, war es, wie vor vielen Jahren, auch diesesmal wieder der Pianist, der das zahlreich erschienene Auditorium enthusiasmierte. Der Duft seines Spiels, die geistreiche und elegante Weise des Vortrags, das hinreißende Temperament in der Herausarbeitung der Steigerungen, die vollendete Behandlung alles Technischen sind Vorzüge, mit denen Sauer das Publikum schon nach weniger Augenblicken für seine Kunst einnimmt und dauernd zu fesseln versteht. Solchen wertvollen Qualitäten gegenüber vergißt man gern, daß er keine Künstlerpersönlichkeit ist, die in die Tiefen musikalischen Ausdrucks hinabsteigt; man gibt sich kritiklos den Wirkungen einer Leistung hin, deren Eigenart durch eine phänomenale Virtuosität und einen aufs feinste ausgebildeten Kunstverstand bestimmt wird. Alles, was Sauer heute zum Vortrag brachte, das mit so vielem virtuosen Flitter reich ausgestattete E-moll-Konzert von Chopin, das Präludium Op. 104 Nr. 1 von F. Mendelssohn, das Nachtstück Op. 23 Nr. 4 von R. Schumann, die Toccata Op. 101 Nr. 6 von C. Saint-Saëns und die auf stürmisches Verlangen gewählten drei Zugaben, unter ihnen die prickelnden A-moll Walzer von Chopin und eine Paraphrase über das Mendelssohn-Lied „Auf Flügeln des Gesanges", entsprach der Individualität des Pianisten und auch das musikalisch weniger Belangreiche gewann in der Art seiner Interpretation viel Reizvolles.

Das Orchester, das den Solisten ungemein duftig begleitete, bot unter Hüttners feinfühliger Direktion zunächst vier Sätze aus dem Ballett „Don Juan" von Gluck-Kretzschmar, eines zurzeit seines Entstehens sehr beliebten Werkes, das jedoch auf uns Lebende — den aus „Orpheus" bekannten Furientanz abgerechnet — nicht mehr mit der gleichen Unmittelbarkeit wirkt; manche Wiederholungen entbehren ohne das anregende Bühnenbild des tieferen Interesses. Das Orchester und sein Dirigent hatten sich der Ballettmusik mit viel Liebe angenommen und verschafften ihr, vor allem dem Schlußsatze, eine prächtige Wiedergabe. Das gleiche läßt sich von der Mozart-Sinfonie in G-moll sagen, die, vom kleinen Orchester gespielt, klanglich ausgeglichen, technisch sauber und musikalisch gut verinnerlicht zu Gehör gebracht wurde. Der reiche Applaus war auch hier ungemein warm und wohl verdient.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 20. Januar.

„Schöne Frauen."

Lustspiel in 3 Akten von Etienne Rey.

Erste Aufführung in den Sommerspielen des Deutschen Theaters.

Otto Eisenschitz, der Uebersetzer dieses heiteren, nur auf die Dauer ermüdenden Lustspielchens, erklärt uns: „Etienne Rey ist einer der subtilsten Kenner der Frauenpsyche" — warum nicht einer der subtilsten Experten der forensischen Psyche? — und er versichert zugleich in den „Blättern des Deutschen Theaters", er halte Etienne Rey für den Lustspieldichter der Zukunft, den Lustspieldichter, der die Sehnsucht der Theaterdirektoren aller Länder ist. — Die Hälfte würde ja genügen, um aus Herrn Etienne Rey einen weltberühmten Mann zu machen. Ich fürchte, Herr Otto Eisenschitz spricht da nur das hochwürdig kameradschaftliche Urteil einiger Pariser nach, ohne zu wissen, was wir von einem Lustspiel — nicht erst dem der Zukunft — verlangen. Ohne die entschuldbare Uebertreibung des Uebersetzers: Herr Etienne Rey ist einer der vielen geschickten französischen Bühnendichter, die uns den französischen Bühnenehebruch in einer neuen Aufmachung schmackhafter erscheinen zu lassen suchen. Ach nein, diese gräßlich langweilige alte Schnurre kann durch nichts schmackhaft gemacht werden, durch nichts, wenigstens uns Deutschen nicht. Wie die Franzosen diese öde Geschichte immer wieder anhören können, ist ihre Sache; unwahr ist sie ja auch für die Franzosen, oder und unwahrer noch als die alberne Verhöhnung der Schwiegermutter ein schlechten deutschen Possen. Bleibt nur noch die Frage: Kann Herr Rey in der Form irgend etwas Neues, Besonderes? Auch das nicht, denn plaudern können die meisten Franzosen, denen Ehebruchsschwänke uns mit echt deutscher Vollständigkeit das Jahr hindurch vorgesetzt werden. Allenfalls könnte man von ihm sagen: er hat eine gewisse Gabe der Charaktergestaltung, aber durchaus nicht für die „weibliche Psyche", sondern eher für den Mann oder doch gewisse Hampelmänner, wie sie außer im französischen Ehebruchslustspiel nirgendwo auf der Welt vorkommen. Neu ist ja auch der von Bassermann ausgezeichnet gespielte Ehemann nicht, der seine kleine Frau zärtlich liebt, aber ihr untreu sein muß; und selbst den auf der Bühne mitten in der Unterhaltung Frauübungen treibenden Herrn haben wir schon in echt deutschen Stücken vor diesem Menschenalter genossen. Aber warum übertreibt Herr Eisenschitz so gewaltsam? Ist es nicht genug, daß Herr Rey ein Lustspiel geschrieben, über das man hier und da herzlich lachen konnte?

Aus Winterberg

wird uns geschrieben:

„Obwohl erst Anfang der Sportsaison, ist das Leben in Winterberg doch schon ein ziemlich reges zu nennen. Ist man schon auf der Fahrt hauptsächlich von Bestwig ab bis Winterberg in Stimmen versetzt worden durch die wunderschöne reizende Landschaft, bei der Ankunft in Winterberg selbst verschwindet alles bisher Gesehene vor so vieler Schönheit. Und ich glaube, es ist nicht übertrieben, wenn die Behauptung aufgestellt wird; Winterberg ist die Perle des winterlichen Sauerlandes!

Schnee, nichts als tiefer Schnee! Gar Manchen, besonders vielen Städtern, grauts, wenn sie nur von Schnee hören. — Und wie gewaltig ist doch ein Anblick all dieser Schneemassen, wie importiert es, wenn man sieht, wie außer den Sportleuten selbst die kleinsten Kinder in dem Schnee fertig werden. Das ist ein flinkes Sichvorwärtsbewegen — lautlos eilt alles, wenn nicht auf Skiern, dann im Schlitten sitzend. Und dann erst die Sportplätze, ach, ist das ein lustiges Treiben und nur der eine Gedanke herrscht vor; auch mitmachen. Kein „aber" oder „wenn" nur: mitmachen! — Fertig, los! unwillkürlich erschallt Juchzer auf Juchzer und so schnell, so wunderschön schnell gehts mit dem Rodelschlitten abwärts und durchaus ist man nicht abgeneigt, noch so gefährliche Fahrten mit dem „Bob" zu machen. Schöne Partien für den Skiläufer sind von Winterberg aus nach Silbach, am besten mit der Bahn dann wieder zurück oder von Winterberg die gerade Chaussee nach Neu-Astenberg, zurück durch's Tal; wer dann ein kühner Skiläufer ist, kann schöne Fahrten machen, die allerdings auf dem Sprungbrett anfangen, er braucht sich dabei nicht zu fürchten, so leicht hilflos verloren zu sein, wenn der Sprung mißglückt, denn gerade dieses Tal ist auffallend viel von jungen Männlein und Weiblein besucht und auf den vielen Wegen, die möglichst nur von je einem Paar benutzt werden, (weil andere nicht sehen sollen, wenn man mal fällt). Kommt man unverhofft, so ruft man durch ein Ski-Heil" eine kleine Verwirrung hervor, die man daran erkennt, daß man für seinen Gruß eine rückwärtige Verbeugung erhält. — Will man am Abend einen ganz besonders schönen Genuß haben, so fährt man mit dem Schlitten raus nach Verleburg zu an den Futterplätzen vorbei und man ist dann eines interessanten und fesselnden Bildes gewiß, wenn die sonst so scheuen Tiere so furchtlos herankommen, als wären sie sicher, daß sie hier unter Schutz stehen. Dann gehts wieder zurück, wenn's möglich unterwegs noch einen vereinsamten Skiläufer mitnehmend. Im Hotel angelangt, meint man wieder in der Großstadt zu sein. Aber auch gar nichts vermißt man im modernen Winterberger Hotels. Nach dem vorzüglichen Abendessen noch ein Bad und am andern Morgen kann man wieder frisch zum Skien sein. Ski-Heil!

* * *

Ein Kursus für Schulgesang

beginnt in Dortmund am Osterdienstag mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulgesanges. Die hervorragendsten Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Schulgesanges werden hier anwesend sein, um Vorträge zu halten und praktische Uebungen zu leiten. Das Nähere wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

* * *

— „Parsifal" in Monte Carlo verboten.

Aus Paris wird gemeldet: Der Fürst von Monaco hat die Aufführung des „Parsifal" in Monte Carlo verboten. Herr Raoul Günsbourg wollte Wagners Weihespiel an drei Tagen in seinem Theater und zwar als sogenannte Privataufführung geben. Der Vertreter der Familie Wagner wandte sich vor 14 Tagen an die Gesellschaft der dramatischen Autoren in Paris und diese Gesellschaft hat nach eingehender Beratung beschlossen, sich der Rechte der Familie Wagner anzunehmen. Der Präsident der Société reiste nach Monte Carlo, um den Fürsten die Sache vorzutragen. Gestern wurde die Gesellschaft durch einen telephonischen Anruf aus Monte Carlo verständigt, daß der Fürst die Rechte der Familie Wagner anerkannt und die Aufführung verboten habe.

* * *

Ordensfest.

„Pan" bringt folgende lustige Plauderei:

Beim Ordensfest, vorigen Sonntag im Schloß abgehalten, sind eine Menge von Arbeitern mit dem Roten Adlerorden zweiter Klasse geschmückt worden (nach der politischen Richtung wurde nicht gefragt, denn wir haben geheimes Reichswahlrecht). Die Arbeiter, etwa fünfhundert an der Zahl, die heiter im Sonntagsanzug erschienen, hatten zwecks Beschaffung von Kohlen für die übrigen tagtäglich ihr Leben ein Jahr lang aufs Spiel gesetzt. Deshalb sollten sie bei den Auszeichnungen nicht fehlen. Ein schöner Zug heutigen Empfindens.

Oder hat nur jemand hiervon geträumt? Wie die Blätter melden, wurden erstens Berliner Persönlichkeiten mit Auszeichnungen geschmückt, zweitens Diplomaten, drittens Männer der Wissenschaft, viertens Mediziner (merkwürdig, die Trennung der Wissenschaft), fünftens Juristen, sechstens Künstler, siebentens Parlamentarier, achtens Kaufleute, neuntens Beamte.

„Viele Häuser in der Umgebung waren beflaggt." Denn der kernige Bürgersinn einer auffässigen Demokratensiedelung ist vorurteilslos genug die äußere Reverenz nicht zu verweigern. Ein Unterschied gegen die Rotte Korah muß sein. Trotzdem war „bei dem kalten windigen Wetter die Zahl der Schaulustigen nur gering." Seh' einer an. Doch viele werden es heimlich bereut haben.

Jedenfalls begab sich um halb zwölf der Zug der Dekorierten in den Rittersaal. Der Kaiser und die Kaiserin traten vor einen Baldachin — welchen die Schlesier „Balduchin" in Anlehnung an den berühmten Kreuzfahrer nennen. Die Empfänger der Orden hatten in alphabetischer Reihenfolge Aufstellung genommen und defilierten nunmehr.

Hei! in der zweiten Paradevorkammer warteten schon die Damen des Wilhelmsordens; von den Damen des Luisenordens, des Frauenverdienstkreuzes, der Roten-Kreuz-Schnalle zu schweigen.

Unterdessen füllte sich der weite Rundbau der Schloßkapelle. Am Altar . . . Beim Ordensfest ist ein solcher. Am Altar stand die Hofgeistlichkeit, dem Altar zunächst saß der Reichskanzler. Ihre Sorgen möcht' ich haben! murmelte staunend ein mit der großen Zehe einwärts marschierender Ritter des Kronenordens unterster Klasse. (Zehntausend Mark für die Genezarethkirche.)

Jedoch der Ordensgottesdienst hub an. Man sang an diesem 12. Januar nach der Blätterfeststellung: „Großer Gott, wir loben dich!" Vorher bereits war gesungen worden: „Hilf mir Gott durch deinen Namen!" Das ist eine Tatsache. Hierauf hielt vor den Knopflochleuten, immer nach dem übereinstimmenden Bericht aller Zeitungen, ein angestellter Priester (ein Herr Vits) von Weihe durchsetzt eine Predigt, worin er „als Gegenwartsaufgabe" das „Festhalten am alten Gott" (es ist derselbe, der noch lebt) mahnend hinstellte. Hierauf erscholl das „Dankgebet", melden die Blätter; „von den Versammelten gesungen, vom Bläserchor begleitet."

In diesem Augenblick wurde das Antlitz eines Volkstribunen sichtbar. Er schritt vor . . .

*

Es war der Tribun Cassel. Er hatte den Kronenorden vorletzter Klasse bekommen.

*

Der Tribun defilierte fürbaß, indem er das niederländische Dankgebet mitsang, in welchem die deutsch-holländischen Worte „Kol nidrei" mittendrin vorkommen.

*

Die Menge der Aus—gezeichneten schien zu verebben; links verebbte Baron Oldenburg von Januschau.

Der Tribun trat ans Fenster . . . und sah mit unerbittlichem Blick befriedigt auf die Häuser in der Umgebung des Schlosses, — die freiwillig geflaggt hatten.

Von der Straße fielen die Augen eines Arbeiters auf sein durch die Scheibe leuchtendes Graechenponim.

den jungen Mädchen Gelegenheit zu geben, neben der Vorbereitung für kaufmännischen Beruf sich auch hauswirtschaftlich auszubilden.

Versammlung der Theater-Direktoren. In Dortmund fand am 20. Januar unter dem Vorsitz des Direktors Zimmermann, Düsseldorf, eine Sitzung des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Bühnenleiter statt, zu der sich etwa 25 Direktoren eingefunden hatten, um zu dem neuen Reichstheatergesetz Stellung zu nehmen. Die Anwesenden wurden durch den Stadtrat Dr. Boldt begrüßt. Die mehrstündigen Verhandlungen waren geheim. Es wurden mehrere Resolutionen gefaßt, die durch Vermittlung des Deutschen Bühnenvereins dem Bundesrat weitergegeben werden sollen. Auch diese Beschlüsse wurden nicht bekannt gegeben. Es muß sich also um Dinge von enormer Wichtigkeit und Tragweite handeln, zu denen die Beratungen vom 3. d. Mts. im Reichsamt des Innern, die nicht geheim waren, offenbar in keinem Verhältnis stehen.

Diebstähle. Schon mehrfach sind kleineren Kindern in der Brunnenstraße von einem etwa zehnjährigen Mädchen Geldbeträge, die sie von ihren Eltern für kleinere Besorgungen erhalten hatten, aus der Hand gerissen worden. Die Täterin konnte noch nicht gefaßt werden. — In der Westerbleichstraße stiegen Diebe nachts durch ein offenstehendes Fenster in eine Wohnung im Erdgeschoß ein und entwendeten zwei jungen Leuten sämtliche Kleidungsstücke. Die Bestohlenen schliefen und haben von dem Vorgang nichts bemerkt. — Einem Fuhrmann wurde an der Kaiserstraße von seinem Fuhrwerk eine Kiste mit Schleifsteinen, gezeichnet „D. S. 93 Hagen-Oberhagen", entwendet. — Wie die städtische Presse-Nachrichtenstelle mitteilt, war der gestern von uns berichtete Selbstmord auch in dem von ihr am Samstag herausgegebenen Polizeibericht enthalten.

Von der Feuerwehr. Statistisches. Im Jahre 1912 fanden 239 Feuer-Alarme statt. Die Alarme wurden veranlaßt 9 mal durch Großfeuer, 28 mal durch Mittelfeuer, 108 mal durch Kleinfeuer, 14 mal durch Schornsteinbrände, 31 mal durch blinden Lärm, 34 mal durch Unfug am Melder und 15 mal durch besondere Veranlassungen.

Falscher Alarm. Sonntag abend erfolgte eine Alarmierung der Feuerwehr nach Münsterstraße 207 aus Unfug. Leider konnte der Täter nicht ermittelt werden.

Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einer Droschke kam es gestern vormittag gegen 11½ Uhr an der Ecke der Baroper-, Beurhaus- und Friedrichstraße. Die Deichsel der Droschke fuhr bei dem Zusammenprall in die Vorderwand des Autos — letzteres gehörte der Wasch- und Plättanstalt Korpeck hierselbst — und zertrümmerte dieselbe vollständig; die Deichsel selbst brach dabei mitten durch. Zum Glück sind weder die Pferde der herrschaftlichen Droschke noch der Chauffeur des Kraftwagens bei der Karambolage zu schaden gekommen. Wäre der Zusammenprall nicht gerade an der Kreuzung der drei Straßen erfolgt, wo alle Fuhrwerke schon im eigenen Interesse langsam fahren, dann wäre das Unglück sicherlich ein erheblich größeres gewesen.

Vom Emschergebiet.

Die Arbeiten für die Emscherregulierung nehmen ihren programmäßigen Verlauf. An dem Bau des Flußbettes sind zur Zeit meistens Leute aus Holland beschäftigt, während im Frühjahr und Sommer die kroatischen Arbeiter die Mehrheit bilden. Die Regulierung erfolgt auf verschiedenen Strecken, wofür jedesmal besondere Bauverwaltungen geschaffen sind. Namentlich in der Gelsenkirchener und Wanner Gegend sind umfangreiche Veränderungen getroffen worden. Seit vorigem Herbste hat man auch auf Dortmunder Gebiete mit den Regulierungsarbeiten begonnen. Was diesen Teil der Emscher angeht, so beginnt er kurz vor Dorstfeld, und verläuft über den Hahnenmühlenweg, an der neuen Gartenstadt Schönau vorbei nach Brünninghausen und Hörde. Bis zur Gartenstadt Schönau ist man bereits gekommen.

Die Emscher wird auf Dortmunder Gebiet 16 Meter breit und 4—5 Meter tief. Nach Barop zu werden nur 3—4 Meter ausgebaggert. Interessant sind die Funde, die man in den verschiedenen Erdschichten gemacht hat. Es handelt sich im Wesentlichen um Knochen vorsintflutlicher Tiere.

Schade nur, daß die Stadt Dortmund, die an der Emschergenossenschaft mit hohen finanziellen Mitteln beteiligt ist, von den Funden nichts „miterbt", sondern alles nach Essen geht. Vielleicht nimmt man später eine Teilung vor. Auf die Emscherregulierung zurückkommend, so sei bemerkt, daß auch der Rüppingsbach bei Barop einer Generalreinigung unterzogen wird. Das schmutzige Gewässer bedarf dringend der Regulierung. Die ganzen Arbeiten im Emschertale sollen in spätestens zwei Jahren zum Abschluß gebracht sein. In den nächsten Wochen wird damit begonnen, den Teil der Emscher von der Hahnenmühle bis Ziegler in Dorstfeld und weiter darüber hinaus auszubaggern. Die Emscher fließt dort unter hohen Eisenbahnbögen, weshalb der Bagger dort seinen Betrieb einstellen und zur Handarbeit übergangen werden muß. Das Bett der Emscher behält an jener Stelle seinen alten Lauf, hinter der Dorstfelder Brücke aber werden alle Krümmungen und Windungen des Flusses verschwinden und die Emscher in ziemlich gerader Linie nach Huckarde und Mengede weiter geführt.

Zur Abänderung des Bergschädenrechts.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier hatte gemeinsam mit dem Verbande der Haus- und Grundbesitzervereine des oberschlesischen Industriereviers, dem Verbande der Haus- und Grundbesitzer im Kreise Waldenburg, dem Westfälischen Bauernverein in Münster und dem Rheinischen Bauernverein eine Eingabe zur Aenderung des Preußischen Berggesetzes der Königlichen Regierung, dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause unterbreitet. Diese Eingabe haben jetzt 12 bergbauliche Vereinigungen zum Gegenstande einer Gemeingabe gemacht. Es sind dies der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Essen-Ruhr), Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein (Kattowitz), Deutscher Braunkohlenindustrieverein (Halle a. S.), Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens (Waldenburg), Verein der deutschen Kaliinteressen (Magdeburg), Verein der Steinkohlenwerke des Aachener Bezirks (Aachen), Berg- und Hüttenmännischer Verein (Siegen), Verein für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie (Köln a. Rh.), Oschersleben-Magdeburger Braunkohlenbergbauverein (Helmstedt), Berg- und Hüttenmännischer Verein für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere (Wetzlar), Verein für die gemeinschaftlichen Interessen des hannoverschen Kalibergbaues (Hannover) und Bergbaulicher Verein Cassel.

Die Verbände wenden sich u. a. gegen die von den Haus- und Grundbesitzern vorgeschlagene Einführung von **Zwangsgenossenschaften der Bergwerksbesitzer zur Regelung von Bergschäden.** Es sei nicht möglich, Steinkohlen-, Braunkohlen-, Kali- und Erzbergwerke in einer Zwangsgenossenschaft zu vereinigen, auch gleichartige Bergwerke eines Industriebezirks könne man nicht ohne weiteres zusammenschließen, da dann diejenigen Bergwerke, die die größten Schäden verursachen, mit solchen Bergwerken vereinigt würden, die gar keinen oder nur geringen Schaden veranlassen. Die Behauptung über die **Erschwerung des Realkredits** entspreche nicht den Tatsachen, im Gegenteil seien die Grundstücke durch ihre Lage im Industriebezirk im Werte erheblich gestiegen, womit eine bedeutende Steigerung des Realkredits verbunden sei.

Die Ausdehnung der Ersatzpflicht auf alle Schäden gehe zu weit, eine so weitgehende Haftung kenne selbst das bürgerliche Gesetzbuch nur bei Handlungen, die gegen die guten Sitten verstoßen. Die Forderung auf Einführung einer **10jährigen Verjährung** für Bergschädenansprüche sei etwas außergewöhnliches, das gesamte bürgerliche Recht sehe selbst bei schuldhaften Schadenszufügungen nur eine 3jährige oder 2jährige Verjährungsfrist vor. Durch die Schaffung eines **Betriebszwanges für Bergwerke,** die ebenfalls von den Haus- und Grundbesitzern verlangt werde, erfahre die Gewerbefreiheit eine Beschränkung und werde gewissermaßen in einen Gewerbezwang umgewandelt. Es handle sich bei etwaiger Stillegung einer Zeche doch nur um eine solche, die nicht mehr mit Gewinn betrieben werden könnte. Die Verbände der Bergbautreibenden sind aus diesem und anderen Gründen der Ansicht, daß zu einer Aenderung des Bergschädenrechts keine Veranlassung vorliege.

Westfalen-Rheinland.

Hombruch, 17. Jan. (Wegen Urkundenfälschung und Betrugs) wurden hier drei Personen festgenommen. Es sind dies der Arbeiter Chr. Pulvermüller, der Arbeiter Gustav Niehaus und der Arbeiter Hofbitz. Sie wurden dem Amtsgericht Dortmund zugeführt.

Lütgendortmund, 20. Januar. (Gedenktag.) Der gestrige Montag bedeutete für unsere Gemeinde sozusagen ein Gedenktag. Wurde doch gestern vor genau einem Jahre die Straßenbahnstrecke Lütgendortmund-Harpen eröffnet, nachdem tags zuvor die feierliche Einweihung verbunden mit einem großen Festessen im Hotel-Restaurant Specht hierselbst stattgefunden hatte. Die neue Linie bedeutet für uns Lütgendortmunder sowohl wie auch für die Gemeinden Harpen, Gerthe und Wenne einen großen Vorteil und eine erhebliche Verkehrsförderung, denn die Wirtschaftsfäden zwischen den einzelnen Gemeinden sind durch das neue Verkehrsmittel entschieden fester und zahlreicher gesponnen worden. Die Kosten der etwa 3½ Kilometer langen Strecke haben sich bekanntlich auf rund 200 000 Mark beziffert. Durch die neue Strecke sind wir Lütgendortmunder auch auf „elektrischem Wege" mit der Stadt Bochum verbunden worden.

Schwerte, 19. Jan. (Großfeuer.) Heute Nacht kurz vor 12 Uhr entstand auf der hiesigen Eisenindustrie, in der Stiftfabrik, Feuer und nach kurzer Zeit standen die Stiftfabrik und einige daran angrenzende Gebäude in hellen Flammen. Das Feuer fand an den aufgestapelten Stiften und dem Verpackungsmaterial reiche Nahrung. Der obere Stadtteil war von den haushoch auflodernden Flammen hell beleuchtet. Es waren die Fabrik-, Schwerter und Holzener Feuerwehren zur Stelle und konnten dieselben nur die anliegenden Fabrikräume kalt halten. Der Schaden ist bedeutend.

Menden, 20. Jan. (Kein Anarchist in Menden.) Von einigen Blättern war die Mitteilung gebracht worden, daß hier ein internationaler Anarchist verhaftet worden sei. Es handelt sich jedoch um eine Aufbauschung des Falles; vielmehr scheint es, als ob der Fabrikant Adolf Schmöle eingeschüchtert werden sollte. Der Verhaftete hat sich nämlich als der Musketier Friedrich Stecken entpuppt, der am 10. November 1888 zu Voßwinkel (Kreis Arnsberg) geboren ist. Derselbe ist von dem Infanterie-Regiment Nr. 60 in Trier desertiert und hat sich vorübergehend in Frankreich aufgehalten. Er kam nach Menden, um Arbeit zu suchen, wurde aber sofort von dem Streikposten in Empfang genommen, die ihm erklärten, daß hier gestreikt würde. Stecken ging dann auch nicht auf die Arbeitsuche, sondern trank mit dem Streikposten im Wartesaal 4. Klasse einige Glas Bier und erhielt dann eine Fahrkarte 4. Klasse nach Essen geschenkt. Als er sich Mut angetrunken hatte, zeigte er den Streikposten einen Revolver und äußerte dabei, man müßte eigentlich den Schmöle totschießen. Daraufhin lief einer der streikenden Arbeiter zur Polizei, worauf ein Schutzmann erschien und den Mann festnahm. Aus diesem Vorgang hat man dann die „Anarchistengeschichte" zusammengedrechselt.

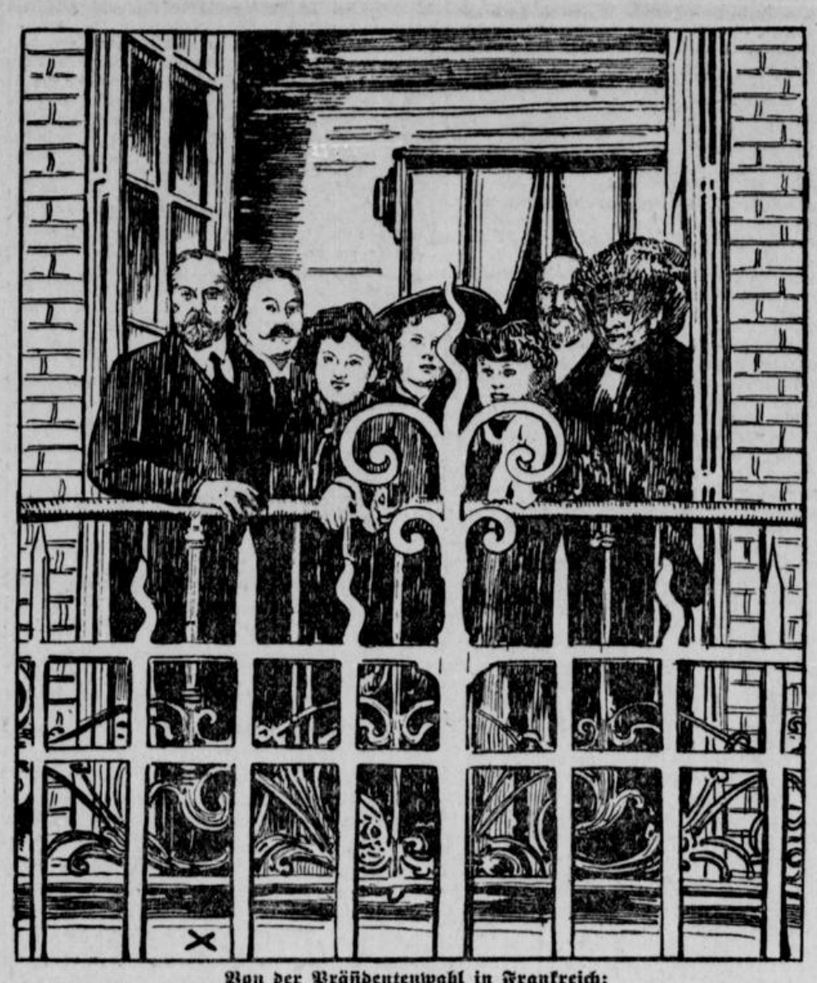
Castrop, 20. Jan. (Ein schwerer Unglücksfall) trug sich am Montag früh im Zechenbahnhofe der neuen Schachtanlage der Zeche Friedrich der Große zu. Dort geriet der Rangierer Karl Pakull beim Anhängen von Eisenbahnwagen zu Fall, wobei sein linkes Bein auf das Gleise zu liegen kam und da die Maschine schon am Abstoßen der Wagen war, gingen verschiedene Räder über das Bein und zermalmten den unteren Teil vollständig.

Herne, 20. Jan. (Der Syndikus der Bergwerksgesellschaft „Hibernia".) Assessor Dr. Berckemeyer, ist zum Generaldirektor der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken mit dem Sitz in Berlin gewählt worden. Er wird diese Stellung am 1. April d. J. antreten. Dr. Berckemeyer bekleidet seit Jahren das Amt des Stadtverordnetenvorstehers.

Herne, 20. Jan. (Bahnbau Dortmund-Recklinghausen-Dorsten.) Auf Anregung des Vororts Dortmund fand im Hotel Schlenkhoff hierselbst eine Besprechung zwischen den Vertretern der westfälischen Verkehrsvereine und der an dem Bahnbau Dortmund-Recklinghausen-Dorsten interessierten Gemeinden statt. Vertreten waren die Gemeinden Essen, Recklinghausen, Dorsten, Mengede, Buer, Polsum und Mark. Bekanntlich hat der Minister angeordnet, die Vorarbeiten für die Eisenbahn bis zum 1. Juli 1913 zu erledigen. Es fand eine lebhafte Aussprache über die Linienführung statt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, ihrerseits auch die Vorarbeiten für die Bahn Recklinghausen-Dorsten sofort in die Wege zu leiten. Ueber die Linienführung dieser Strecke faßte man noch keine Beschlüsse.

Recklinghausen, 20. Jan. (Eine in den bergbaulichen Kreisen) des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wohlbekannte Persönlichkeit, der langjährige Grubenverwalter der Zeche Recklinghausen 2, Karl Arndt, ist in Gelsenkirchen nach längerem Leiden im Alter von fast 77 Jahren gestorben. Arndt feierte im Frühjahr 1906 sein fünfzigjähriges Bergmannsjubiläum und lebte seitdem, zunächst in Düsseldorf und später in Gelsenkirchen, im Ruhestande.

Bochum, 20. Jan. (Wegen Bestechung im Amte) stand heute der Gefangenenaufseher Wilhelm Walde von hier vor der Strafkammer. Der Beamte wurde beschuldigt, in den Jahren 1911 und 1912 fortgesetzt den brieflichen Verkehr zwischen Gefangenen und außenstehenden Personen vermittelt und für diese Vermittlung Geschenke oder anderweitigen Entgelt entgegengenommen zu haben. Die Verhandlung wurde wegen Gefährdung der guten Sitten hinter verschlossenen Türen geführt. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Beamten zu sechs Monaten Gefängnis.



Von der Präsidentenwahl in Frankreich:
Der neugewählte Präsident Poincaré (×) hält von dem Balkon seines Hauses eine Ansprache.

Des neuen Präsidenten erste „Amtshandlung". Präsident Poincaré ist eigentlich, obwohl er gewählt ist, noch kein richtiger Präsident, denn bis zum 18. Februar bleibt Herr Fallières noch regierender Herr in Frankreich. Trotzdem blickt in Frankreich alles auf den kommenden Mann, von dem man alles hofft. So wurde denn Herr Poincaré noch am Abend des Wahltages von einer stürmisch bewegten zahllosen Menge auf den Balkon seines Hauses gerufen, man wünschte ihn zu sehen, und es blieb ihm nichts weiter übrig, als seine begeisterten Mitbürger durch eine zündende Ansprache zu erfreuen.

Vermischtes.

Bremen, 20. Jan. (Einem großangelegten Warenschwindel) ist man hier auf die Spur gekommen. Im vorigen Sommer hatten sich hier drei angebliche Kaufleute niedergelassen als Gründer eines Import- und Exportgeschäfts, das eine Zweigstelle des Hauptgeschäfts in Aegypten sein sollte. Dorthin ging der eine Teilhaber und die beiden andern sandten von hier aus große Posten Waren nach Alexandrien. Sie haben Waren hier und auswärts bestellt. So haben sie, so unglaublich das auch klingen mag, für etwa 200 000 Mk. Waren erlangt mit dem Zahlungsziel für Mitte und Ende dieses Jahres. Einen Teil der Waren setzten sie im Inland ab. Die Unternehmer waren derart mittellos, daß sie nicht einmal die Kontormiete bezahlten. Sie hatten alles für die Flucht vorbereitet, als sie im Hotel verhaftet wurden. Es ist ein Rätsel, wie es den Schwindlern gelungen ist, gute Auskünfte über ihre Zahlungsfähigkeit zu veranlassen.

— (Wie der „Reichs-Kriegs-Schatz" im Juliusturm gehütet wird.) Im Juliusturm bei Spandau befindet sich bekanntlich der deutsche Reichskriegsschatz in Höhe von 120 Millionen Mark. Hier ist also ein ungeheures Vermögen in barem Golde verwahrt, das besonders bei dem jetzigen Geldmangel im Verkehr recht nutzbringend wäre. Aus höheren militärischen Rücksichten muß es aber unangetastet hier liegen bleiben. Natürlich sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um diesen riesigen Schatz an barem Golde zu behüten. Der Schatz befindet sich in der Zitadelle des Juliusturmes zu Spandau, und zwar in zwei Stockwerken. Es sind nämlich nicht weniger als 1200 große Holzkisten nötig, um diese riesige Goldmenge zu fassen. Jede Kiste enthält 100 000 Mark in Gold, so daß alle 1200 Kisten zusammen 120 Millionen Mark in sich bergen. Uebereinander sind immer 30 Kisten aufgeschichtet im Werte von 3 Millionen Mark und 40 derartige Schichten sind vorhanden. Der Verschluß der Goldkammer ist folgendermaßen: Die Zimmer der Zitadelle sind durch drei Türen abgeschlossen, von denen jede einzelne mehrere Schlösser hat. Die Schlüssel zu den Schlössern befinden sich in den Händen verschiedener höherer Beamten des Kriegsministeriums, so daß einer allein in die Kammer nicht gelangen kann. Die Türen sind aus Stahl mit Eichenholzfüllung. Jede Tür hat allein das Gewicht von 26 Zentner. Daraus ist auf ihre Festigkeit zu schließen. Das Gold liegt nicht einfach übereinandergeschichtet, sondern befindet sich in Beuteln. Jede der 1200 Kisten hat zehn solcher Beutel. Die Kisten selbst sind auch derart eingerichtet, daß ein Diebstahl unmöglich erscheint. Jede einzelne Schraube, mit der die Holzteile zusammengehalten sind, ist versiegelt, so daß ein Bruch ausgeschlossen erscheint. Er würde jedenfalls sofort bemerkt werden müssen. Das Gewicht der Beutel ist festgestellt, gleicherweise wie auch das Gewicht der Kisten selbst bis auf einzelne Gramm angegeben ist. Eine Nachprüfung der ungeheuren Masse von Goldstücken kann durch Nachzählung natürlich nur sehr selten erfolgen. Trotzdem läßt das Reichsschatzamt alljährlich mehrere Revisionen ausführen, bei denen Stichproben gemacht werden. Die Kisten werden daraufhin untersucht, ob alle Siegel völlig unverletzt sind, sie werden auf ihr Gewicht hin der Reihe nach geprüft und einzelne Kisten werden sogar geöffnet. Aus diesen Kisten werden die Goldsäcke entnommen und die Goldstücke nachgezählt. An der Prüfung beteiligen sich des öfteren auch Reichstagsmitglieder. Die Sicherheitsmaßnahmen sind also sehr groß, und es erscheint ausgeschlossen, daß jemals auch nur der geringste Diebstahl hier versucht wird. Es erübrigt sich, mitzuteilen, daß bisher auch tatsächlich nicht das Geringste gefehlt hat.

— (Wie der Gouverneur die Presse zahm macht.) Der gefürchteste Gouverneur Rußlands ist ohne Zweifel Herr Muratow, der Gewaltige von Kursk. Jüngst hat er sich folgendes Stückchen geleistet: Der Ehrenbürger Bwanow ging zum Gouverneur, um ihn um die Konzession zur Herausgabe einer gemäßigt fortschrittlichen Zeitung zu bitten. Muratow sagte: „Mein Herr, ich warne Sie. Sie wollen mit mir kämpfen. Das ist für Sie ein aussichtsloser Kampf. Ich werde Ihnen keine Strafe, keinen Arrest oder so etwas auferlegen. Aber ich werde es mit Ihnen so machen, wie ich es in Tambow mit den Redakteuren des „Tambowski Golos" gemacht habe. Ich werde nämlich Nacht für Nacht Ihre eben fertiggestellte Zeitung zur Durchsicht kommen lassen, und sie beschlagnahmen. Sie werden natürlich klagen, und das Gericht wird Sie freisprechen. Sie bekommen dann natürlich die ganze Auflage zugestellt und können Sie als Makulatur verkaufen oder zum Andenken aufbewahren. Ich werde mir freilich die Nacht verderben, aber ich versichere Sie, Sie werden früher würde werden, als ich. Bruchanow und Sjomow, die Redakteure des „Tambowski Golos" hielten es über zwei Wochen aus. Als ich aber die 17. Nummer beschlagnahmte, gaben sie das Rennen auf. Und Ihnen wird es ebenso gehen. Man kann nicht mit mir kämpfen. Und wollen Sie eine ganz zahme Zeitung schreiben, so verliert sie jedes Interesse. Also lassen Sie es sein." — Liwanow sah es ein und gab seine Absicht auf.

— (Fernphotographie vom Luftballon aus.) Wie aus Bracciano gemeldet wird, ist zurzeit der Hauptmann der Spezialtruppen Tradiro mit interessanten Versuchen mit einem photographischen Apparat seiner Erfindung beschäftigt, der vorn an der Gondel des italienischen Militärluftschiffes „P. 1." zum Zwecke der Aufnahme von Fernbildern befestigt ist. Der Apparat ist mit einem außerordentlich mächtigen Fernobjektiv ausgerüstet, der es ermöglicht, bis auf Entfernungen von etwa 50 Kilometer scharfe und saubere photographische Aufnahmen zu machen. Sein weiterer Vorzug besteht darin, daß er von jedem beliebigen Piloten bedient werden kann, ohne daß es der Anwesenheit eines mit der photographischen Praxis vertrauten Person an Bord bedarf. Die Handhabung geschieht wie folgt: Der Apparat wird, in einer beweglichen Hülle eingelassen, außen an der Gondel angebracht. Der Schnappverschluß des Objektivs wird durch eine lange Schnur betätigt, die es dem Piloten gestattet, in dem geeigneten Augenblick zu „knipsen", ohne sich irgendwie von seiner aeronautischen Tätigkeit ablenken zu lassen. Der Wechsel der Platten geschieht völlig automatisch, der Pilot braucht nichts weiter zu tun, als die Platten aus dem Innern der Gondel herauszubefördern. Eine Reihe von reizenden Aufnahmen von Barcelona, Treviglano, Anguillace und den Sabinerbergen, die Hauptmann Tardivo mit seinem Apparat bewirkte, legt für die Brauchbarkeit seines Ballonphotographiesystems untrügliches Zeugnis ab.

Kopenhagen, 20. Jan. Dr. Waldemar Poulsen und Professor P. O. Pedersen sind heute vom König in besonderer Audienz empfangen worden. Hierbei sprach der König den beiden Herren in warmen Worten seine Anerkennung für ihre hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und Telephonie aus und überreichte ihnen die goldene Verdienstmedaille.

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 20. Januar.

Anwesend sind 45 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Geheimer Justizrat Tewaag.

Zu Punkt 1 giebt der Vorsitzende Kenntnis von der Allerhöchsten Genehmigung zur Annahme der Schenkung Funke zum Besten des Alten Friedhofes.

Zu Punkt 2 wird Kenntnis gegeben von dem Ausscheiden des Stadtverordneten zur Hellen. Auf Antrag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung, die Ersatzwahl erst mit den allgemeinen Wahlen vorzunehmen.

Anstelle des aus der Wahlkommission ausgeschiedenen früheren Stadtverordneten zur Hellen wird Justizrat Döpner gewählt. Nachdem Bartels vergeblich die Wahl seines Parteignossen Kahl vorgeschlagen hatte. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in die Hafenkommission den Stadtverordneten Dopheide. Für den 12. Bezirk wird als Schiedsmann Rentner Heinrich Möller, Nordstraße 58 wiedergewählt. Für den 3. Bezirk anstelle des sein Amt niederlegenden Schiedsmannes Julius Cramer, der Wirt Bramer, Ostwall 17 und anstelle des Wirtes Franz Klöpper für den 6. Bezirk der Brauereibesitzer Christ. Heinr. Wolters.

Punkt 8. Antrag des Magistrats vom 6. Dezember 1912, dem **Beitritt der Stadt als Mitglied des Preußischen Städtetages zuzustimmen,** findet einstimmige Annahme.

Punkt 9. Antrag des Magistrats vom 2. Januar 1913, zuzustimmen, daß die Stadt Dortmund sich an der von den deutschen Stadten beabsichtigten **Huldigungsadresse für Seine Majestät den Kaiser** zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum mit einem Kostenanteil von 856 Mk. (4 Mk. für je 1000 Einwohner) beteiligt. Deckung: Ordinarium, wird ebenfalls ohne Debatte genehmigt.

Punkt 10. Antrag des Magistratsk vom 2. Januar 1913, zu genehmigen, daß in den Stadthaushaltsplan für 1914 für die in Dortmund stattfindende Tagung der **Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern** 6000 Mk. eingestellt werden.

Stadtverordneter Franzius als Referent empfiehlt die Annahme dieses Antrages mit der Begründung, daß die fragliche Versammlung eine hochbedeutsame sei und daß sich Städte wie Düsseldorf und Essen freuen würden, wenn sie die Versammlung begrüßen könnten. Es kämen etwa 1000—1200 in den besten Verhältnissen lebende Mitglieder nach hier, von denen jeder mindestens 100 Mk. hier lasse, was über 100 000 Mark ausmache.

Stadtv. Suhrmann bittet, nur 3000 Mk. zu bewilligen. Der Verein deutscher Ingenieure habe s. Z. die Werke angegangen, die dann auch eine erkleckliche Summe hergegeben hätten. Den Hauptvorteil hätten die Hotelbesitzer und Wirte und an diese sollen sich die Interessenten wenden.

Gasanstaltsdirektor Rehse ersucht, die 6000 Mk. zu bewilligen. Der Verein habe auf dem Gebiete des Gas- und Wasserfaches großartiges geleistet und ihm seien manche Anregungen zu danken. Er hoffe, daß dieser Verein mit Freuden hier begrüßt werden würde.

Referent Franzius hebt gegen den Stadtv. Suhrmann hervor, daß es sich bei den Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure meist jüngere Herren handele.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bemerkt gegenüber dem Stadtv. Suhrmann, daß die größeren Werke, wie namentlich die hiesige Gasanstalt sich wohl mit größeren Beträgen beteiligen würden.

Stadtv. Hasenbring widerspricht den Anschauungen Suhrmanns, daß nur die Wirte Vorteil von einer solchen Versammlung hätten, auch die Metzger, die Bäcker, die Kolonialwarenhändler etc. und damit wieder die gesamte Bürgerschaft zögen Vorteil aus solchen Veranstaltungen. Daher seien im allgemeinen steuerlichen Interesse solche Versammlungen nach hier zu ziehen.

Stadtv. Suhrmann: Kollege Hasenbring als Vorsitzender des Wirtevereins sei interessiert. Er wolle nicht mit 6000 Mark 1200 Mann hierher ziehen.

Stadtv. Springorum ist auch der Ansicht, daß gerade die Arbeiten des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner den Städten in allererster Linie zugute kommen. Da wir noch nicht am Ende aller Dinge sind, so sei das Wirken des Vereins mit Freuden zu begrüßen.

Darauf wird die Vorlage mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Punkt 11. Antrag des Magistrats vom 8. Januar 1913, zur erfolgreichen **Bekämpfung übertragbarer Krankheiten** nach Maßgabe des Reichs- und Landesseuchengesetzes im Stadtkreise Dortmund einen Nachkredit von 8000 Mark zum Ab-

Zur Regelung des Stuhlganges und zur Vorbeugung chron. Verstopfung
wird Califig von vielen Ärzten ständig für Erwachsene und Kinder verordnet. Die angenehme, natürliche Weise, in der Califig die Verdauungsorgane reinigt, sein anregender Geschmack und sein wohltuender Einfluß auf den Stuhlgang haben ihn zum meistgebrauchten aller bekannten Hausmittel gemacht.
In allen Apotheken zu haben zu Mark 1.50 die Flasche. Extra große Flasche Mark 2.50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. senn. liq. 20, Elix. caryoph. comp. 5.

schnitt V B a 6 des Kämmereietats für 1912 zu bewilligen, gelangt zur Annahme.

Sodann kommt die Vorlage der

Eingemeindung

zur Verhandlung. Der diesbezügliche Antrag lautet: Punkt 12. Antrag des Magistrats vom 11. Januar 1913, den vorliegenden Entwürfen der Eingemeindungsverträge mit Dorstfeld, Huckarde — in der Form des Gemeindebeschlusses (von Huckarde) vom 11. Januar 1913 —, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving und Lindenhorst zuzustimmen.

Der Referent Stadtv. Melchior warf zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung der Stadt Dortmund. Die Stadt Dortmund erwarb im Gemeindebezirk Eving den städtischen Nordfriedhof, ferner in demselben Gemeindebezirk und in Lindenhorst sowie auch in Holthausen und Brechten den ausgedehnten Waldkomplex Gräfingholz, der an einen alten städtischen Besitz an dieser Stelle sich anschließt und einen ausgezeichnet gelegenen Platz für einen städtischen

Volks- und Erholungspark

darstellt. In Deusen liegt der von der Stadt Dortmund vor kurzem erworbene, früher fiskalische Fürst Hardenberg-Hafen, eine wertvolle Ergänzung des am Schlußpunkte des Dortmund-Ems-Kanals gelegenen städtischen Hafens. Die Anlagen des städtischen Hafenbahnhofes reichen weit in den Gemeindebezirk Huckarde hinein und erstrecken sich über die Zeche Hansa hinaus neben der Köln-Mindener Eisenbahn bis nahe an die Gemeindegrenze von Huckarde gegen Nette. Die Kleinbahn Dortmund-Hafen nach Schüren liegt zum Teil in den Gemeindegebieten Lindenhorst, Eving und Wambel. In dem Gemeindegebiet Wambel-Brackel besitzt die Stadt eine sehr große, für Friedhofszwecke von ihr angekaufte Grundfläche. Für alle diese verschiedenen Anlagen und Einrichtungen war sonach das alte städtische Weichbild zu eng.

Diese Ergänzungen führen zu dem Schlusse, daß es notwendig ist, die ganzen hier in Betracht kommenden Lebens-, Verkehrs- und Interessen-Gemeinschaften zu einer einzigen geschlossenen Verwaltungsgemeinschaft zu vereinigen, an die Stelle der zahlreichen hier jetzt tätigen verschiedenen Gemeindeverwaltungen eine einzige Verwaltung, die der Stadt Dortmund zu setzen. Die Stadt Dortmund muß daher die Eingemeindung der hier in Betracht kommenden Außengemeinden betreiben und im Wesentlichen im

Interesse der allgemeinen Volkswohlfahrt.

Dieser Antrag bezieht sich auf die sieben, sämtlich dem Landkreise Dortmund angehörenden Gemeinden Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen, Rahm (Amt Dorstfeld), Deusen (Amt Mengede), Eving und Lindenhorst (Amt Eving). Die Verhandlungen wegen der Eingemeindung von Wambel sind noch in der Schwebe.

Die Vertragsentwürfe sind von den Gemeindevertretungen dieser Gemeinden gutgeheißen und genehmigt. Nur einen Punkt möchte ich besonders betonen, der sich auf das Folgende bezieht:

Die sieben Verträge werden mit ihrer heutigen Annahme seitens der Stadtverordnetenversammlung noch nicht rechtsverbindlich; ihre Rechtsgültigkeit tritt erst dann ein, wenn die Stadt Dortmund die noch notwendigen besonderen Vereinbarungen mit dem Kreisverbande des Landkreises Dortmund, den beteiligten Amtsverbänden, Amtmännern, Sparkassen usw. getroffen hat.

Was sodann die

finanzielle Seite

der Frage anbelangt, so ist auf Seite 6 der Begründung ausgeführt, daß die der Stadt Dortmund durch die Eingemeindung der sieben Gemeinden erwachsenden Lasten nicht unbeträchtlich sein werden. Recht erheblich sind die besonderen Aufwendungen für die von den Gemeinden verlangten einmaligen außerordentlichen Leistungen, hauptsächlich für Wegebauten. Um so erfreulicher ist es, daß es dem Magistrat noch in letzter Stunde gelungen ist, bei der Gemeinde Huckarde diese besonderen Leistungen auf ein wesentlich geringeres Maß, das eine Minderausgabe von etwa 600 000 Mark bedeutet, herabzudrücken.

Immerhin kann man als weiteres versöhnendes Moment bei diesen besonderen Ausgaben den Umstand betrachten, daß die hier in Betracht kommenden neuen Straßen- und Straßenbahnbauten unzweifelhaft der

baulichen Entwicklung

und der Hebung des Verkehrs zugute kommen werden, und daß davon auch der Handel und Wandel im alten Stadtbezirk Nutzen haben werden.

Zum Schlusse möchte ich noch besonders auf eins hinweisen, nämlich darauf, daß die jetzige Vorlage ein untrennbares Ganzes bildet, aus dem nicht einzelne Teile in dem Sinne herausgeschnitten werden können, daß die Eingemeindung der einen Gemeinde von uns genehmigt, die der andern aber von uns abgelehnt wird. Denn die ganze Eingemeindung muß in einer gewissen gleichmäßig-konzentrischen Weise vor sich gehen, das alte Stadtgebiet muß bei der Eingemeindung eine möglichst gleichmäßige Ausdehnung entlang der ganzen Stadtgrenze erfahren. Wollte man — wie beispielsweise — Huckarde oder Deusen inmitten des Eingemeindungsgebiets ausschließen und in dem Landkreise belassen, so würde eine derartig ein- und ausspringende neue Stadtgrenze entstehen, daß sie für die weitere Entwicklung die schwersten Unzuträglichkeiten und Schäden im Gefolge haben müßte, doch bin ich auch überzeugt, daß eine solche stückweise Behandlung der Sache auf keinen Fall die Bewilligung der Staatsregierung finden würde. Ich glaube genug gesagt zu haben, um die Unmöglichkeit einer derartigen Entschließung der Stadtverordnetenversammlung darzutun.

Meine Herren, wir stehen vor einem für die weitere Entwicklung der Stadt Dortmund außerordentlich bedeutsamen Beschlusse. Diese Eingemeindungsvorlage ragt in ihrer Wichtigkeit weit über vieles hinaus, das wir sonst in diesem Saale zu raten und zu taten pflegen.

Meine Herren, uns alle, die wir hier versammelt sind, erfüllt als uns einigendes Band das Bestreben, der guten alten Stadt Dortmund nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen und zu nutzen. Aus diesem Bestreben heraus — das ist meine feste Ueberzeugung — können und müssen wir die Eingemeindungsvorlage gutheißen. Ich bitte Sie daher, meine Herren, die Vorlage unverändert anzunehmen. (Bravo!)

Stadtv. **Porkl**: Meine Herren, ich will gleich an die letzten Worte des Vorredners anknüpfen. Die Vorlage, die uns heute beschäftigt, ist eine für unsere Stadt eminent weittragende und außerordentlich bedeutungsvoll für die fernere Entwickelung unseres Gemeinwesens sowohl im Falle der Annahme, als auch im Falle ihrer Ablehnung, daß man wohl sagen kann, daß sie einen

Merkstein in der Entwickelung unserer Stadt

bilden wird. Die Wichtigkeit der Vorlage rechtfertigt daher auch die außerordentliche Sorgfalt, den unermüdlichen Fleiß und die geradezu bewundernswerte Geduld, mit der der Magistrat die Verhandlungen geführt hat. Ich bin daher der Meinung, daß ich auch ohne Ihren besonderen Auftrag, doch in Ihrem Sinne spreche, wenn ich dem Magistrat den Dank der Versammlung und der Bürgerschaft ausspreche. (Bravo!)

Wir müssen die Vorlage unter Außerachtlassung aller kleinlichen Gesichtspunkte prüfen. Beim ersten Auftauchen der Eingemeindungsfrage hielten selbst Stadtverordnete eine solche nicht für nötig, da Bebauungsterrain genügend vorhanden sei. Schon eine oberflächliche Prüfung aber ließ erkennen, daß die Schaffung weiteren Bauterrains eine nicht abzuweisende Notwendigkeit sei, zumal städtische Anlagen und städtisches Eigentum vielfach in fremde Gebietshoheiten hineinragten. Viele Gemeinden aber stellten solche hohe Forderungen, da sie glaubten, daß sie der Stadt Dortmund ein Geschenk zu leisten hätten, daß diese nicht angenommen werden konnten. Ich kann namens meiner Freunde erklären, daß, wenn wir die jetzigen Bedingungen der Gemeinden akzeptieren, wir damit das äußerste Maß von Entgegenkommen zeigen, was der Sachlage entspricht. (Sehr richtig!) Dabei stellen wir noch

schwerwiegende Bedenken

zurück. Ich erinnere nur an die in vielen Gemeinden vorhandenen Bodensenkungen und an die Versumpfungen, die zu befürchten sind und namentlich daß die privilegierte Behandlung der Grundschuldsteuer eine außerordentlich hohe zu sein scheint. (Sehr richtig!) Ich weise ferner darauf hin, daß es für uns nicht ausgeschlossen sein wird, daß in dem zu schaffenden Neudortmund eine kleine Erhöhung der Steuerzuschläge erforderlich sein wird. Wenn wir aber den richtigen Zeitpunkt verpassen, dann schaffen wir Uebelstände, die nicht wieder gut zu machen sind. Also trotz der erheblichen Bedenken und Besorgnisse werden wir für die Vorlage stimmen, indem wir dabei dem sehnlichsten Wunsch Ausdruck geben, daß die Hoffnungen und Erwartungen, die beiderseits an die Eingemeindungsfrage geknüpft werden, in reichstem Maße in Erfüllung gehen werden. (Bravo!)

Stadtv. Bickhoff: Meine Freunde und ich sind der Ansicht des Referenten, daß sich unsere Meinungen in der Eingemeindungsfrage mit den angeführten Gründen pro und contra decken. Wir gingen zunächst nur ungern an die Frage der Eingemeindung heran, weil wir uns sagten, daß die von einzelnen Gemeinden erhobenen Forderungen nicht erfüllt werden könnten. Wir sagten uns aber schließlich, daß wir die Sache in Ordnung bringen müßten und haben dabei die Hoffnung, daß es dem Magistrat doch noch gelingen wird, den einen oder anderen für die Stadt Dortmund ungünstigen Punkt zu beseitigen.

Stadtv. König: Ich bedauere, daß bei dieser wichtigen Vorlage nur ein Teil und nicht das ganze Programm, was s. Zt. vom Magistrat und dem größten Teil der Mitglieder des Kollegiums beschlossen worden ist, zur Wirklichkeit geworden ist. Es ist selten, wo alle Fraktionen so einig sind, wie in dieser Frage. Dortmund mußte als Industriestadt frühzeitig die Initiative ergreifen. Unsere Vorfahren haben manches vernachlässigt, was wir jetzt zu büßen haben. Die Bürgerschaft ist aber bezüglich der Aufklärung über diese Frage der Eingemeindung zu kurz gekommen. Ich kann das Verlangen verstehen, über Einzelheiten hinweg zu sehen. Trotzdem kann ich nicht umhin auf einen wunden Punkt dieser Verträge zu verweisen. Das ist meines Erachtens der, daß ein zu großes Entgegenkommen gezeigt worden ist gegenüber den

Kirchengemeinden.

In den vorliegenden Verträgen sollen nämlich auf Jahrzehnte hinaus für Dorstfeld, Huckarde, Lindenhorst und Eving die katholischen, evangelischen und Synagogengemeinden noch Zuschüsse aus städtischen Mitteln erhalten. Diese belaufen sich auf 500 000 Mark, eine nicht gerade kleine Summe. Wir müssen gegen diesen Paragraphen stimmen, werden aber die Vorlage daran nicht zum Scheitern bringen. Wir stimmen also der Vorlage zu mit der Bedingung, daß der § 5 des Vertrages geändert wird.

Ein Stadtverordneter führt demgegenüber aus, daß einzelne der einzugemeindenden Gemeinden einen Teil der Kirchensteuer als Gemeindesteuer bezahlt hätten, weil sie der richtigen Auffassung seien, daß die Aufgaben, die den Kirchengemeinden erwachsen nicht zuletzt durch die Heranziehung fremder Arbeiter seitens der Forensen und Aktiengesellschaften, erschwert würden. Diese müßten daher auch zu den Kirchensteuern herangezogen werden. Einer der die Arbeiterinteressen vertreten wolle, müsse daher gerade für diesen Punkt sein.

Damit ist die Debatte geschlossen. Der Antrag König wird abgelehnt; dafür stimmen nur die sozialdemokratischen Abgeordneten.

Stadtv. König gibt sodann namens seiner Parteifreunde folgende

Erklärung

ab:

Die unterzeichneten sozialdemokr. Stadtverordneten erklären sich im Prinzip und aus Gründen der allgemeinen Volkswohlfahrt für die Eingemeindung aller Vororte nach Dortmund.

Wir sind der Meinung, daß die Zusammenziehung vieler Gemeinden zu einem großen Gemeinwesen bezw. die Eingemeindung der Vororte Dortmunds zur Stadt, sowohl im Interesse der Stadt, als auch der Vorortseinwohner liegt. Allerdings dürfen die Bedingungen, unter denen die Vororte eingemeindet werden, der Stadt keine unerschwinglichen, finanziellen Lasten auferlegen. Bei den zur Eingemeindung in Frage stehenden Gemeinden ist das zulässige Maß der finanziellen Verpflichtungen schon überschritten. Wir erkennen die Eingemeindung der sieben Gemeinden als nützlich und dringend notwendig an. Die Begründung der Vorlage durch den Magistrat ist überzeugend und entspricht im wesentlichen unserer Anschauung.

Wir sprechen unser lebhaftes Bedauern aus, daß wir als Minderheit, trotz allen Versuchen und Bemühungen, es nicht verhindern konnten, daß vertraglich noch auf viele Jahre hinaus den Kirchengemeinden in Eving, Dorstfeld, Lindenhorst und Huckarde erhebliche Aufwendungen aus kommunalen Mitteln gemacht werden sollen. Wir bedauern ferner, daß wir die sogenannten Entschädigungen oder Abfindungen an die in Frage kommenden Amtmänner nicht verhindern können. Die Verantwortung für die Konsequenzen, die sich aus diesen Aufwendungen und noch einigen anderen, von uns bekämpften, für die Dortmunder Steuerzahler ergeben, müssen wir daher entschieden ablehnen.

Darauf wird zur Abstimmung geschritten, deren Ergebnis

die einstimmige Annahme

wie der Vorsitzende ausdrücklich feststellt, der Eingemeindung der sieben Gemeinden nach Dortmund ist.

Erste Lesung des **Haushaltsplanes des Grundstücksfonds** für 1913, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 706 000 Mark, im Extra-Ordinarium mit 463 314,90 Mark.

Nach Begründung des Haushaltsplans für den Grundstücksfonds durch den Stadtv. Pahl, wird dieser in erster Lesung bewilligt.

14. Antrag des Magistrats vom 14. Jan. 1913 zuzustimmen, daß a) die **Bücherei des Gewerbevereins** gegen eine Pauschalsumme von 3600 Mk. unter Verrechnung dieses Kostenbetrages mit je 1200 Mark auf den Haushaltsplan der Stadtbücherei für 1913, 1914 und 1915 übernommen und dieser Betrag auf die für den Ausbau der Kuhstraße und des Eisenmarktes ausgeworfenen Straßenbaukosten-Beiträge angerechnet wird; b) von dem dann noch verbleibenden Betrage von 7866,55 Mark die Hälfte mit rund 3683.00 Mark zu erlassen, d. h. auf die Allgemeinheit verrechnet und c) der Restbetrag von 3683.55 Mark dem Gewerbeverein unter der Bedingung der Verzinsung mit 4 v. H. und einer Tilgung mit jährlich 1000 Mark gestundet wird.

Stadtv. Ruhfus als Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtv. Bredenbeck widerspricht diesem Antrage, da es sich meistens um alte Schmöker bei den zu erwerbenden Büchern handle. Der Gewerbeverein hätte die Bücher der Bibliothek einfach schenken sollen. Wenn auch der Gewerbeverein durch Halten wissenschaftlicher Vorträge einen guten Zweck verfolge, so sei das Entgegenkommen doch zu weitgehend.

Zweiter Bürgermeister Dr. Köttgen hebt hervor, daß der Wert der Bücher durch Sachverständige unzweifelhaft festgestellt sei.

Vor der Abstimmung gibt der Stadtv. Bartels anheim, ob es nicht angebracht sei, daß die Mitglieder des Gewerbevereins, die Mitglieder des Kollegiums seien, sich der Abstimmung enthielten. Dem halten jedoch der Vorsitzende und der Stadtv. Dr. Cremer entgegen, daß das Interesse doch wohl nur ein sehr minimales sei.

Die Vorlage gelangt darauf zur Annahme.

15. Antrag des Magistrats vom 11. Jan. 1913, von dem vorliegenden vorläufigen **Endabschluß der Kämmereikasse für das Rechnungsjahr 1911** Kenntnis zu nehmen, sowie zu genehmigen, daß dem Erneuerungsfonds der Badeanstalten 7025.32 Mark, dem Erneuerungsfonds des Viehhofes I 13 744,18 Mark und dem Gewinnausgleichsfonds des Wasserwerks 200 000 Mark überwiesen werden.

Nach dem Referat des Stadtv. Sternau wird die Vorlage genehmigt.

16. Antrag des Magistrats vom 11. Januar 1913, auf Erhöhung des Abschnitts II C 2 Ordinarium 1912 **Kultur- und Beaufsichtigungskosten usw.** um 100 Mark und des Abschnitts II C 3 Ordinarium 1912 (Hauerlohn) um 200 Mark.

Wird ebenfalls bewilligt.

17. Antrag des Magistrats vom 28. Dezember 1912, die Entnahme des Betrages von 400 Mark aus dem Inventar-Erneuerungs-Fonds des Reinoldushofes zur Deckung der Kosten für Instandsetzung des Flügels zu genehmigen.

Stadtv. Kahl: Wenn die geforderte Summe auch nur geringfügig ist, so müssen wir doch gegen die Vorlage stimmen, da bis jetzt der „Reinoldushof" den Sozialdemokraten noch immer vorenthalten wird, während alle übrigen Parteien dort ihre Versammlungen abhalten können.

Punkt 18. Antrag des Magistrats vom 11 Januar 1913, die Anlage einer 70 Meter langen Zufuhrstraße von der Lindenhorsterstraße aus zum neuen Magerviehhof mit einem Kostenaufwande von 13800 Mark zu genehmigen und hierzu den im Kostenanschlage für die Verlegung der Seilerstraße zur Verfügung stehenden Betrag von 2200 Mark, sowie einen neuen Betrag von 11 600 Mark zu bewilligen, wird nach einem Referat des Stadtv. Suhrmann angenommen.

Sodann wird auf Antrag des Stadtv. Suhrmann

Enteignung eines Gebietsstreifens an der Marzalle

aus der geheimen in die öffentliche Sitzung verwiesen und ohne Debatte die Enteignung beschlossen.

Als letzter Punkt kam dann zur Verhandlung: Antrag des Magistrats vom 14. Januar 1913, a) der Festsetzung von **Fluchtlinien** für die Verlängerung der **Bergmannstraße**, von der Kleppingstraße zum Rosenthal, in 10 Mtr. Straßenbreite mit je 3½ Mtr. Vorgärten nach der Darstellung im zugehörigen Bebauungsplan und b) dem Abschluß eines Vertrages mit der Firma Overbeck u. Sohn, G. m. b. H. in Neuß, nach dem vorliegenden Entwurf über die Anlegung dieser Straßenverlängerung zuzustimmen.

Stadtv. Suhrmann als Referent beantragte Annahme der Vorlage, während Stadtv. Schlieper deren Vertagung beantragte, damit die Interessenten zuvor gehört würden. Nachdem dieser Antrag vom Oberbürgermeister Dr. Eichhoff befürwortet worden war, wurde dementsprechend beschlossen.

Konzerte, Vereine etc.

Der Verein der Pioniere und Verkehrstruppen beging am letzten Samstag in dem festlich geschmückten Saale des Kölnischen Hofes eine Kaisergeburtstagsfeier, zu der u. a. auch Generalleutnant und Landwehrinspekteur Exzellenz von Hardou und eine große Anzahl Offiziere erschienen waren. Der große Saal war dicht gefüllt von Mitgliedern des Vereins mit ihren Angehörigen und Bekannten. Es wurde aber auch vielerlei schönes geboten. Nach einigen einleitenden Musikvorträgen der bestens bekannten Hubertschen Kapelle hielt der 1. Vorsitzende, Hauptmann d. R. Hamm die Festrede. Zunächst hieß er die zahlreich Erschienenen aufs herzlichste willkommen und kam dann auf die augenblicklich politische Lage zu sprechen. Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, in das alle Anwesenden begeistert mit einstimmten. Humoristische Potpourris wechselten in bunter Reihenfolge mit gemeinsamen Liedern ab. Sehr nett waren die von 3 Damen aufgeführten und gesungenen Exerzier- und Waffenübungen, die alle tadellos klappten. Aber auch das urwüchsige Quartett und anschließendem „Die fidelen Nachtfalter" dürfen nicht vergessen werden. Zum Schluß ging noch ein Schwank: „Das verhängnisvolle Hochzeitsgeschenk" über die Bühne. Der dramatische Verein „Nördlicher Dilettanten-Bund", der den theatralischen Teil übernommen hatte, trug sehr zur Hebung der allgemeinen Stimmung bei. Der wohlverdiente Beifall blieb auch bei keiner der Aufführungen aus. Ein Festball beschloß die Feier und hielt jung und alt noch lange vergnügt zusammen.

Der große Erfolg

beweist die hervorragende Qualität der

SULIMA-CIGARETTE

Revue

Sprechsaal.

Die Weißenburgerstraße.

Man schreibt uns:

Die jetzige nochmalige Tieferlegung der unteren Weißenburgerstraße, von Günter- bis Körnebachstraße, scheint nur als Notstandsarbeit aufgenommen zu sein, weil in der Zeit von vier Monaten mit sage und schreibe drei Pflasterern noch nicht die Hälfte der Flickschusterei erledigt ist und somit noch 5—6 Monate dauern wird, wenn alles gut geht, ehe diese Arbeit fertig ist. Vor zwei Jahren wurde dieser Straßenteil wegen Tieferlegung erst neu gepflastert. Damals hat die genaue Tieferlegung wohl nicht genau festgestellt werden können, oder sollte sich da wunderbarerweise die Erde gehoben, statt gesenkt haben? Wäre die genaue Tieferlegung damals vor zwei Jahren erfolgt, so wäre diese Arbeit überflüssig, das Geld gespart; aber davon ist ja übergenug da und die Riesenkolonne von drei Pflasterern könnte hochnötigerweise wo anders beschäftigt werden, z. B. am historischen Westfalendamm, dessen Neuanlegung nicht so viel Zeit beanspruchen wird als die abermalige Tieferlegung der unteren Weißenburgerstraße. Wären die Bürgersteige noch passierbar, so wäre noch wenig dagegen einzuwenden, aber diese sind belagert mit Material und obendrein durch Kabellegung noch unpassierbar gemacht, besonders zu dieser Jahreszeit. Aber die untere Weißenburgerstraße scheint dem hochwohllöblichen Tiefbauamt als einsame Straße bekannt zu sein, die kein Fuhrwerk, kein Arbeiter und vor allen Dingen keine Schulkinder passieren. P. P.

Für ersprießliche Dienstleistungen.

Die Beamten des Oberbergamts hatten die nachträgliche Weihnachtsfreude, daß ihnen vor wenigen Tagen für „ersprießliche Dienstleistungen" aus dem nichtaufgebrauchten Unterstützungsfonds Geldbeträge gezahlt worden sind, die in Höhe je nach der Dienststellung des Beamten bemessen werden. Berücksichtigt werden aber nur angestellte Beamte; diätarisch beschäftigte Beamte und Hilfsarbeiter erhalten nichts, trotzdem wohl auch diese im Laufe des Jahres „Ersprießliches" geleistet haben. Jedenfalls sind die verheirateten Diätare, welche ein niedrigeres Gehalt und keinen Wohnungsgeldzuschuß beziehen, im Interesse ihrer Familien zu bedauern, namentlich wenn man bedenkt, daß ihre angestellten Kollegen, auch solche ohne Kinder, erhebliche Beträge erhielten.

Die projektierte Bahnstrecke nach Recklinghausen-Dorsten-Holland

ist bekanntlich über Mengede gedacht. Im „General-Anzeiger" schlägt nun vor einigen Tagen ein Herr eine bessere Linie über Dorstfeld-Bodelschwingh-Raurel vor. Letztere Strecke wird jetzt schon zum Teil für den Güterverkehr benutzt und ist deshalb ziemlich billig auch für den Personenverkehr einzurichten. Besonders die Umgegend von Bodelschwingh würde diese schöne Verbindung mit Dortmund mit Freuden begrüßen. Die jetzige Verbindung über Mengede resp. Huckarde ist recht mangelhaft, auch die projektierte elektrische Strecke von Huckarde nach Bodelschwingh wird in den nächsten Jahren jedenfalls noch nicht gebaut und wird auch keinen Ersatz für eine Vollbahn abgeben. — Noch eine andere Strecke nach Recklinghausen wurde vor einigen Jahren viel genannt. Damals sollte die neue Bahn über Brambauer-Waltrop-Datteln-Suderwich geführt werden. Brambauer gab sich damals Mühe, die neue Bahnverbindung zu erhalten, in der letzten Zeit hat man leider nichts davon gehört. Sehr rentieren würde es sich ohne Zweifel, wenn Lindenhorst-Eving, sowie Brambauer-Waltrop-Datteln von hier aus direkte Bahnverbindung erhielten. Wir erinnern nur an die großen Zechenanlagen Stein und Hardenberg. Minister Achenbach, Waltrop, Emscher-Lippe usw. Für alle diese genannten Orte ist die Verbindung mit Dortmund jetzt recht mangelhaft. Eine Bahnverbindung würde diese bedeutenden Orte rasch emporblühen lassen, Dortmund hätte auch nur Vorteile davon. Diese Bahnstrecke rentierte sich immer; die einzelnen Orte mögen also Schritte unternehmen, damit ihr Wunsch auf eine gute Verbindung mit Dortmund erfüllt wird.

Warum nicht wir?

Der Appetit kommt mit dem Essen.

Man schreibt uns aus den landwirtschaftlichen Kreisen des Amtes Derne:

Am Samstag haben die Dortmunder Stadtväter eine Rundfahrt durch das Eingemeindungsgebiet unternommen, die sich von Dorstfeld über Rahm, Wischlingen, Huckarde, Deusen, Lindenhorst, Eving und Wambel bis nach Körne erstreckte. Es soll eine interessante Reise gewesen sein, und überall wurde die fahrende Gesellschaft angestaunt. Auch zu einem Gegand haben die Herren passiert, aber nirgends Halt gemacht, sondern es ging in schlankem Galopp nach Wambel, wo ja auch manche wichtigen Interessen für die Stadt Dortmund eine Rolle spielen. Warum haben sich die berufenen Vertreter der Dortmunder Bürgerschaft nicht unsere Ortschaften näher angesehen? Auch die Bewohner des Amtes Derne haben großes Interesse an den Eingemeindungsplänen der Stadt. Besonders ist es Kirchderne, das wegen einer Angliederung an das großstädtische Gemeinwesen, wie es nun Dortmund einmal geworden ist, mit sich reden ließe. Umgeben von einem Kranze industrieller Großbetriebe, die schon so manchen ländlichen Grundbesitz ihr eigen nennen, sind wir auf alles das, was Dortmund bietet, angewiesen. Wir erinnern nur an die höheren Schulen, an das Amtsgericht und andere Einrichtungen, deren Benutzung unter den obwaltenden Verhältnissen mit erheblichen Mehrkosten verbunden ist. Daher kann es für die Derner Bevölkerung nur von der allergrößten Bedeutung sein, wenn auch sie den Segen der Eingemeindung zu kosten im die Lage kommt. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß der Magistrat der Stadt Dortmund noch nachträglich das Versäumte nachholt und wenigstens mit dem Gemeindevorsteher von Kirchderne in schleunige Eingemeindungsverhandlungen tritt.

Anm. der Red.: Wir meinen, daß die Gemeindevertretung von Kirchderne längst Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, für die Eingemeindung ihres Ortes geeignete Schritte zu unternehmen.)

An dem Deutschen Geburtenrückgang, schreibt ein Leser unserer Zeitung, ist sie nicht schuld, die Familie K. in der Gutenbergstr. Am Freitag voriger Woche erblickte das 10. Kind das Licht der Welt. Sämtliche 10 Kinder, wovon das älteste 13 Jahre alt ist, sind am Leben und gottseidank auch gesund. Dies ist das Erfreuliche an der Sache. Nun aber zur Kehrseite der Medaille! —. Der Vater verdient täglich 4 Mark. Was ist das unter so viele? Schon haben selbstverständlich verschiedene Wohltätigkeitsvereine nach Kräften ausgeholfen, aber sie haben auch viele andere Verpflichtungen. Hier ist edlen Menschenfreunden Gelegenheit gegeben, einmal wirklich etwas Gutes tun zu können. In anderen Staaten hat man Prämien für derart hervorragende Leistungen des Storches ausgesetzt, in Deutschland ist man noch nicht soweit. Wer darum im vorliegenden Falle etwas Gutes tun und in dem Soll und Haben der so reich gesegneten und doch armen Arbeiterfamilie einen erfreulichen Ausgleich schaffen will, kann die Adresse bei der Auskunftsstelle für Wohltätigkeit, Beienstraße 85a, Fernruf 1932, erfahren.

Die Kinder zahnen leicht.

Mit Besorgnis sieht manche Mutter der Zahnzeit ihres Lieblings entgegen, besonders wenn seinem Körper die rechte Widerstandsfähigkeit fehlt. Diese zu heben, gibt es, wie Tausende von Müttern bestätigen, nichts Besseres als Scotts Emulsion. Ihr Gebrauch läßt oft schon in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Wendung zum Besseren eintreten, das Kleine wird frischer und kommt dann sozusagen ohne jegliche Störung über die Zahnzeit hinweg. Oft lieben die Kinder Scotts Emulsion so sehr, daß sie die Scottflasche mit Jubel begrüßen, was eine Kur mit diesem prächtigen Kinder-Kräftigungsmittel für Mutter und Kind zur Freude macht.

Da Scotts Emulsion ausschließlich aus den reinsten und besten Rohstoffen hergestellt wird, in ihrer Wirkung durchaus zuverlässig ist, so ist ihr Weltruf: die beste Lebertran-Emulsion zu sein, schon lange festgegründet.

Doch nur Scotts Emulsion, keine andere!

Stadttheater. Wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, ist die Nachfrage nach dem 1. Zyklus des Ringes des Nibelungen derart stark, daß für den Einzelverkauf nur noch wenige Plätze zur Verfügung bleiben. Im Abonnement sind bereits vollständig vergeben: 1. Sperrsitz (Reihe 1—9), Mittel-Balkon (Reihe 1—6), 1. Rang Mitte (Reihe 1—6). Zum Verkauf bleiben nur noch Karten vom Sperrsitz (Reihe 12—18), einige Logenplätze (Rückplätze), 1. Rang Seite (Reihe 2 und 3), sowie 2. und 3. Rang. Es wird noch darauf hingewiesen, daß der Vorverkauf zu „Rheingold" am Mittwoch, den 22. Januar, beginnt, dagegen zu den drei übrigen Vorstellungen (Walküre, Siegfried und Götterdämmerung), am Sonntag, den 26. Januar.

Eutol-Bonbons

wirken ganz vorzüglich gegen

Husten u. Heiserkeit

Man achte nur auf das Wort „Eutol" und weise Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen zurück.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Tischlermeister Heinrich Tappmeier, Brockhagen (Halle a. S.)	9.1.	4.2	14.2.	14.2.
Kaufm. M. Grünefeld Haltern i. W.	7.1.	24.2.	25.1.	3.3.
Althändl. Markus Schächter, Borbeck Schlußtermin 8. 2.				
Kaufmann Heinrich Gabel, Herne Schlußtermin 8. 2.				
Kaufm. Karl Schette i. Fa. Gebr. Hochheimer, Kamen	—	—	21.1.	—
Schleifer u. Händler Ernst Everts, Hohenlimburg	8.1.	3.2.	6.2.	20.2.
Bauunternehmer Otto Wolfstadt, Gevelsberg (Schwelm)	13.1.	20.2.	7.2	7.3.

Gemeinschuldner: **Kinobesitzer Hermann Appelmann** in Mülheim an der Ruhr, Dohne. Konkursverwalter Kaufmann Julius Levekus in M.-Broich. Erste Gläubigerversammlung am 12. Februar 1913 und Prüfungstermin am 15. März 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Mülheim an der Ruhr.

Ueber das Vermögen der **Ehefrau Kolonialwarenhändler Robert Mattern** zu Brambauer, Lünerstraße 55, ist der Konkurs eröffnet. Verwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Paßmann in Lünen. Erste Gläubigerversammlung am 8. Februar 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 5. April 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Lünen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Ehefrau Wilhelm Mittelstraß** zu Langendreer wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Reviniers **Gerhard Heyden** zu Köln-Nippes ist der Schlußtermin auf den 12. Februar 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Grohmann u. Co.** in Wesseling ist Termin zur Gläubigerversammlung auf den 14. Februar 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bonn anberaumt.

Olympia-

Anfang 8.10 Uhr **Theater** Ende 10¼ Uhr.

Die Vergnügungsreise

Vaudeville-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Stationen.

! Olympia-Tunnel !

Der beliebte und bekannte rheinische Komiker Theo Hansmann = **Tünnes** mit seinem renommierten Kölner Ensemble.

Neues Programm, neue Possen, Solis, Duette, flotte fesche Soubretten. ☞ **Damen-Kapelle Wassaneck.**

„Walhalla"

IV. Karnevalistische Sitzung

unter Mitwirkung des gesamten Künstler-Personals.

Tünnes als Lumpensammler in der Bütt. (4255

Anfang punkt 9½ Uhr. Vorher:

Dortmund aus Rand u. Band.

Union-

Theater .·. Brückstr. 28.

Ab heute bis Freitag:

Ein atemlos spannender **Detektivschlager**

Uebertrumpft

Drama in zwei Akten.

Dieser wunderbare Detektivschlager, mit ganz aufregenden Szenen, hält das Publikum von Anfang bis zum Ende in atemloser Spannung.

Ferner: (4192

Die Gaumont-Woche.

Neues aus aller Welt.

Die Schönheiten Umbrien.

Herrliche Naturaufnahme.

Auf vielseitigen Wunsch und des großen Erfolges wegen bringen wir das zweite

Abenteuer

aus dem Leben des Multimillionärs Linkoln

nur noch bis Freitag als Extra-Einlage zur Vorführung.

Außerdem die übrigen Dramen u. Humoresken.

Evangel. Vereinigung Dortmund.

III. Vortragsabend am Donnerstag, den 23. Januar, abends 8½ Uhr im großen Saale des Bürgerhauses, 1. Kampstr. 67.

Die Kindesseele und die Lehrbarkeit der Religion

Vortrag des Regierungs- und Schulrats Kabisch-Düsseldorf.

Der Vortrag ist öffentlich. Alle für dies Thema interessierten Kreise sind herzlich eingeladen. Zur Deckung der Saalunkosten 20 Pfg. Eintritt. **Der Vorstand.**

ARCO.

91 Meter Meereshöhe.

Wärmster klimatischer Winterkurort

d. österreichischen Monarchie. Tropische Vegetation, absol. Windstille. Empfohlen

Grand Hotel des Palmes
Hotel Bellevue
Hotel Victoria
Hotel Strasser
Hotel Reinalter.

Prospekte, Hotel- und Villen-Verzeichnis durch die Kurverwaltung.

Ludwig Eggen, Dortmund

Fernruf 5323 **Bücher-Revisor** Hollestrasse 1

Erledigung sämtlicher Buchhaltungs-, Bilanz- und Revisions-Arbeiten.

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten (Konkursverhinderung).

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Heute ein Schlager-Programm!

Eine Fülle hervorragender Neuheiten für **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag**

I. Hauptschlager:

Die verschwundenen Juwelen.

Lebensschicksal eines Dienstmädchens in 2 Akten. Durch das unvergleichlich schöne Spiel nur berühmter Künstler und die meisterhafte Ausführung der ergreifenden dramat. Szenen ist der Erweis erbracht, daß der Kinematograph eine neue und wunderbare Quelle der Kunst geworden ist.

II. Hauptschlager;

Kinder der Landstrasse.

Ergreifender Sensationsschlager in 2 Akten. Lückenlos reiht sich Szene an Szene, deren Spannung nicht Worte zu schildern vermögen u. bleibt während dieser rührenden Vorführung wohl kein Auge trocken.

III. Schlager:

Das Herz bleibt ewig jung.

Eine Perle des Spielplans. Zu spät erwachte Neigung eines alternden Mannes zu seiner schönen Pflegetochter usw.

Das Himmelfest in Anam.

Mit grosser Pracht entwickelt sich der Zug, der an die Märchen aus Tausend und einer Nacht erinnert. — Außerdem noch das große

Weltstadt-Programm. Kunst, Humor und Natur.

Konzert- :: Haus :: **„Flora"**

Lütgebrückstrasse 5/7 Telefon Nr. 1208

Vornehmstes Familien - Etablissement.

Morgen Mittwoch, den 22. Januar

Großer

Wagner-Abend

ausgeführt von dem beliebten

Weintraub-Orchester

mit verstärkter Besetzung.

Anfang abends 7½ Uhr.

4235 **H. Zimmermann.**

Wintergarten.

Heute Ausgabe der

Passe-Partouts

für das Mittwoch stattfindende

Kostüm-Fest

Ein Abend im Orient

E. Risse.



Karneval im „Blücher"

Münsterstr. VORANZEIGE!

Donnerstag, den 23. Januar 1913

Große närrische Prunksitzung

unter Mitwirkung erster Karnevalisten und des **Vereins Rheinland**

☞ Nach der Sitzung: **TANZ.** ☜

Oestl. Karnevalsgesellschaft

Sitzungslokal: Neuerbauter Saal des Herrn **Johann Wiemers,** Kaiserstraße 29.

Dienstag, den 21. cr., abends 8,29 Uhr



IV. Grosse

Kappen-Sitzung

mit Damen.

Nachher: **TANZ.**

Der kleine Rat.

Grosse Allgem. Karnevalsgesellschaft

Gewerbeverein.



Morgen, Mittwoch, 22. Januar cr., abends 8,00 Uhr:

4. grosse närrische Sitzung

mit Damen.

Vorzügliche Redner, u. a. Hännesche u. Bestevader aus Köln, humorvolle Lieder.

Nach der Sitzung: **TANZ.**

Musik: Kapelle Hubert.

Eintritt: Im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 80 Pf., inkl. Mütze und Liederbuch.

Der Vorstand.

Verein „Rheinland", Reinoldushof.



Mittwoch, den 22. Januar 1913:

letzte große karneval. Prunksitzung

mit Damen.

! Krönungs- u. Ordensfest !

Großes Schlagerprogramm! Ein Lachabend ohne Gleichen! U. a.: „Paul von der Heilsarmee, der Seelenretter zu Pferde." ☞ 10 prächtige Karnevals-Pleureusen den fleißigsten Schunklerinnen!

Nach der Sitzung: **Tanz!**

Vorverkauf (à Mk. 0.60) bei unserem Mitgliede Carl Schweitzer, Hutmagazin, Brückstr., im „Röm. Kaiser" u. im Reinoldushof.

Avis! Mittwoch, den 29. Januar in sämtl. Räumen des Reinoldushof: **Grosses Kostümfest: „Am Balkan"!** Ein Fest im Hafen von Durazzo!

Vorzugskarten gültig! Fremde haben Zutritt!

Stadt-Theater

Dienstag, den 21. Jan 1913, B. 36 7 - 10½ Uhr. Opernpreise

Lohengrin

Romantische Oper von Richard Wagner.

König: Herr Dr. Jung
Telramund: Herr P. Pul als Gast auf Engagement.

Mittwoch, den 22. Jan. 1913 8-10½ Uhr. Volkstüml. Preise

So'n Windhund.

Schwank von C. Kraatz und A. Hoffmann

Texte

zu

So'n Windhund, 20 Pf.
Jüdin, 20 Pf.
Lohengrin, 80 Pf.
Regimentstochter, 20 Pf.
Iphigenie auf Tauris, 20 Pf.
Rheingold, 80 Pf.
Walküre, 80 Pf.
Siegfried, 80 Pf.
Götterdämmerung, 80 Pf.
Alt-Heidelberg, 1 Mk.
Carmen, 50 Pf.
Strants. Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Storck. Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Meliß, 255 Seit., geb., nur 1 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Damen-Kapelle

Blas-od. Streichorchester

für **Samstag** u. **Sonntag** gesucht. Schr. Angeb. mit Preisang. unt. **W. R. 1954** an den Generalanz. Dortm.

Damenkapelle

für 25., 26. und 27. Jan. frei. **Weigang,** Gelsenkirchen, Wannerst. 328. T. 1957

Geigerin oder Cellistin gesucht. M. **Drößler,** Münsterstraße 73.

Sänger und Pianistin

erstkl., wünschen für Februar besetzt zu sein. Refl. nur auf besseres Café oder Weinrestaurant am Platze. Off. u. **B. 7** an Fil.-Exped. Münsterstraße 44.

Musik!

Ia. **Trio,** Klavier, Viol. u. Cello, sucht f. d. 3 Karnevalstage in bess. Restaurant Engagement. Schr. Ang. u. **B. U. 1936** an d. G.-A. D.

Freitagsabend-Kegelklub

sucht noch einige gemütliche Herren als Mitglieder. Schr. Ang. u. **S. A. 1933** an den Gen.-Anz. Dortm.

Palast-

Brückstr. 44 **Theater** Brückstr. 44

Größtes und elegantestes Theater am Platze!

Von Dienstag, den 21. cr. ab tägtich:

Graf Woronzow mein Verlobter!

Drama in 3 Akten.

Dieser Sensationsschlager wirkt überwältigend durch das glänzende Spiel der Hauptdarsteller, sowie durch die spannende Handlung.

Das Herz bleibt ewig jung!

Ein wunderbar aus dem Leben gegriffenes Drama, gespielt von den berühmten Schauspielern der Filmgesellschaft Pathé-Frères.

Palast-Theater-Revue!

Neues aus aller Welt.

Die Gefahr der Klippen

— Drama —

und das übrige Schlager-Programm.

Geld sofort auf Waren aller Branchen

Landwirtschaftliches Finke & Co. Dortmund

Möllenwordt. Telephon 2212.

Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere usw.

Schnellste Erledigung — Höchste Beleihung. Strengste Diskretion.

Fahnenstoffe

in allen gangbaren Breiten

Rose & Co., Dortmund

Pariser Kinema

Westenhellweg 11.

Aus dem heutigen neuen

Kunstschlager - Programm!

Aufsehenerregende

2 **Schlagerdramen.** 2

U. a.

Nordischer Schlager!

Hinter den Kulissen.

Ein hochspannender nordischer Dreiakter. Liebesdrama mit aufregenden Verfolgungsscenen zwischen Auto und Flugmaschine.

Nordischer Schlager!

II. Sensation!

1 Stunde atemraubende Spannung!

! Wild! ! West!

Der Ueberfall.

Ein hervorragendes Drama in 2 Akten aus dem Westen des Landes, wo der weiße Ansiedler vor den Ueberfällen der Indianer so gut wie ungeschützt war. In fortwährenden Kämpfen mit den Indianern gerät der Skout Stevens zufällig in ein Blockhaus, wo er einer sterbenden Frau das Kind noch aus den Armen nehmen kann. Stevens behält das Kind bei sich, sieht es als Jungfrau heranwachsen und verliebt sich in das reizende Mädchen. Diese zieht jedoch einen anderen ihm vor und verheiratet sich. Nach einiger Zeit schließt sich das junge Ehepaar dem Zug nach dem Westen an. Die Karawane muß durch das Gebiet der Rothäute und zerstört ein Dorf derselben. Die Indianer planen furchtbare Rache, und tausend Mann stark überfallen sie den Wagenzug und metzeln alles nieder. Stevens ergreift das junge Weib und ihr Baby und beschützt sie mit einer Handvoll Männer. Als endlich Hilfe kommt, ist es zu spät. Bis auf die junge Frau und ihr Kind ist alles niedergemetzelt. Das Ganze ist ein Tal des Todes.

Dieses Bild ist das größte und spannendste Wild-West-Drama, welches je gezeigt worden ist.

Außerdem die übrigen Liebesdramen, Komödien und Naturaufnahmen.

Es verlohnt sich wirklich der Mühe, unsere beiden Schlager je ein **„Nordisches Sittengemälde"** als auch das größte **„Indianerdrama"** in Augenschein zu nehmen.

Das größte Staunen beim Publikum wird unser dieswöchentliches Programm hervorrufen.

Eigenes Theater-Orchester. Konkurrenzlos am Platze.

Fräulein es blitzt

beim hellen Sonnenscheine nur,
wenn Sie Ihre hübschen Füßchen
mit Schuhen umgeben, die nur
mit Pilo geputzt sind. So halten
es alle anderen und —
man siehts ihnen an.
Sie können Pilo in schwarz,
braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Hausbesitzer

kaufen Wasserleitungshähne in solider Ausführung äußerst preiswert bei der Armaturen-Fabrik



E. W. Vogel

Dortmund

Maschinen-Fabrik, Kupferschmiede u. Metallgießerei

Lütgebrückstr. 32.

Großes Lager in sämtlichen Armaturen, Kupfer- u. Messingblechen sowie Hanf- und Gummischläuchen.

Ein zahlungsfähiger Hefenhändler sucht von einer ringfreien Brennerei

Hefe

zu bezieh. Off. m. genauer Preisang. an die Geschst. d. Ztg. in **Lünen** erbeten.

Brot!

Echtes Sauerländ. Landbrot billigst, schmackhaft u. nahrhaft à Brot 0,55 Mk. Versendet v. 9 Stück an franko als Eilgut p. Nachnahme.

Adam Hennes,
Saalhausen i. Westfalen.

Nr. 21. (2. Blatt

Für die Konfi

Schwa
Kammg
110 cm
Schwa
Armure
Ia. Qua
Weis
Cacher
Eoli
Ein
Schw
elegant
Reinwo
für Ein
140 c
Qualit

3 Se
in
Seri
jede
5
Regulär
bis 1
Me
Sch
Seri
Mtr. 2

Max S

Stellen-Angebote

Stellung als Buchhalt Sekretär, V walter pp. halten jg. Leute nach mün oder schriftl. Ausbildung amte werd. ständig verla Prospekt frei. **August Sto** Leipzig G. 329, Blumenstr.

Hausreisende

Illustr. christl. Erweckun Blatt! Tagesverd. nachwe 5—10 M. Christl. Verl. J Arnold, Lankwitz b. Berl

Redegewandte

Herren und Dame

als Reisende auf Versi u. Damenzeitschriften e dauernd lohnende Anst Ed. Bronheim, Kreuzstr. Ladeneingang.

Hoher Verdiens

Wir beabs. an jed. Platz Alleinvertrieb unsr. pat amtl. gesch. **alkoholfr** Getränke einer solv. Fir zu übertr. Geeign. f. Bi ereien, Likörf., Kaffeehä Limonadenf., Kolonia Großhandl. etc. Zahlun Firmen woll. Off. einz. G. P. 835 a. d. G.-A. D

Wir suchen.

Wir wollen in noch Orten oder Städten je Filiale errichten und su tüchtf. je ein **verläss.** M Beruf einerlei. Kenntn. Kapit. nicht nöt. Eink. r 200—300 Mk. Bew. u. **M. 10** an Haasenstein Vogler, A.-G., in Nürn

Lohnende Stellu

bei erstkl. Versich.-Ges. Leben-, Unfall-, Sterbel u. Feuer-Vers. betr. g festes Gehalt, Provisio Spesen sofort zu verg Nichtfachleute werden gearbeitet. Off. u. E. an die Genz.-Ana. Do

Für die Konfirmation u. Kommunion

empfehle in großer Auswahl

weit unter Preis.

Schwarze reinwollene
Kammgarne und Popeline 1.35
110 cm breit Meter **2.40, 2.10, 1.75,**

Schwarze reinwollene
Armure und sonstige elegante Gewebe 1.95
Ia. Qualitäten Meter **3,25, 2.75, 2.10,**

Weisse reinwollene
Cachemire, Voile, Batist, Eolienne etc. 1.55
Mtr. **2,20, 1.95,**

Ein Posten weiss
Schweizer Voile 82 Pf.
elegante Qualität . . . . . Meter

Reinwoll. blau Kammgarn für Einsegnungs-Anzüge 1.75
140 cm breit, ganz hervorragend solide Qualitäten Meter **6,25, 4.50, 3.90, 3.50, 3.00, 2.60** und

Ferner sind ausgelegt:

3 Serien halbfertige Roben
letzte Neuheiten
in Batist, Tüll und Volle

Serie I	Serie II	Serie III
jede Robe	jede Robe	jede Robe
5.75	9.25	11.50
Regulärer Wert bis **12** Mk.	Regulärer Wert bis **18** Mk.	Regulärer Wert bis **24** Mk.

Mehrere tausend Meter
extra feine, breite
Schweizer Festons
in 3 Serien

Serie I	Serie II	Serie III
Mtr. 28 Pf.	Mtr. 32 Pf.	Mtr. 40 Pf.

Regulärer Wert **55** bis **80** Pf.

Max Sternberg Etagen-Geschäft
Westenhellweg 91-93
Eingang Paulsgasse

STERNBERG'S ETAGEN GESCHÄFT

Stellesuchende und Prinzipale

benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis Ende 1912 **76693 Stellen** vermittelte. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M

Zum **1. April d. J.** werden von einem größeren **Steinkohlenbergwerk** mit ausgedehnten Kokerei- und Nebengewinnungsanlagen (4349

1 Grubenbetriebsführer
1 Kokerei-Betriebsassistent
1 Koksmeister, sowie
1 Schlossermeister

außerdem für das maschinentechnische Büro

1 Techniker

gesucht.

Schriftl. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Angabe der Konfession usw unter **B. E. 411** an den Gen.-Anz., Dortmund erbeten.

Wächter

gesucht. Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 6283
Wach- und Schließgesellschaft, Dortmund, Hakenstr. 9.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gesucht. (4169
Meyer & Günther.

Wir suchen per sofort **einen tüchtigen** (4208

Hausdiener

welcher mit Licht und Heizung umzugehen versteht.
Gebrüder Alsberg, G. m. b. H.
Dortmund, Brückstr. 26.

Gesucht
Generalagent
für **Dortmund** mit Bezirk von **deutsch. Feuerversich.-Akt.-Ges. mit Nebenbr. E. D. u. W.** — Höchste Prov. — Bürozuschuß. — Reflek. — Kautionsf. tücht. Bewerber w. Gef. richten unter **U. U. 7562** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (4058

Agenten
z. Vertr. v. **Margarine und Pflanzenfette** gesucht. Schr. Angebote unt. **S. A. 1973** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Vertreter
für den Vertrieb erstklass. vorzügl. bewährt. **Vacuum-Entstaubungsanlagen** unter günst. Beding. gesucht. Off. v. Herren, die in Baukreis gute Bezieh. haben, erbeten n. **Essen-Ruhr, Postfach 301**

Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen rührigen

Vertreter

zum Besuche größerer Werke unter günstigen Bedingung. Herr. aus d. Branche w. bevorzugt. **Metall-Aetzwerk,** 3715 **Düsseldorf.**

Für den Vertrieb eines in mehr. Staaten patentiert. Massen-Artikels (Werkzeug-Branche) suche ich für Dortmund, Bochum, Essen mit Umgeg. einige rühr. Herren **als Vertreter.**
Die Stell. ist lohnend und angen. Gefl. Angeb. Dortm. Balkenstraße 19, pt., erbet.

Herren aller Stände
zum Verkauf uns. **weltberühmten** Fabrikate u. Futtermittel als
Reisende gesucht.
Leichter Verkauf. Großer Absatz **bei Landwirten und Viehbesitzern.**
Nach 1 monatl. befried. Tätigkeit Anstellung auf Fixum. 51221
Sächs. Viehnährmittelfabrik, K. u. Kgl. Hoflieferr.
Dresden A. 90
Wintergartenstraße 74/75.

Reisende
Herren und Damen
zum Besuch des Privatpublikums f. gangb. Artikel sof. ges. Hoher Verdienst. Dauernde Stellung.
) Steinstraße 51, 1. Etg., l.

Manufaktur-Versand.
Sofort mehr. tücht. Reisende gesucht, auch außerhalb.
Schr. Ang. u. **M. A. 1952** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für das Büro eines erstklassigen Lebensmittel-Engros-Geschäftes wird ein junger Mann als
Buchhalter
gesucht. Bedingung: Saubere und schöne Handschrift.
Schr. Ang. u. **P. A. 392** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zur selbständigen Leitung unseres **Reklame-Büros** suchen wir eine **tüchtige** (4243

jüngere Kraft.

Verlangt wird das selbständige Entwerfen von Inseraten, das Führen der Inseraten-Bücher und genaue Kenntnis des Kaufhaus-Betriebes. Schr. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an
Kaufhaus Gothen & Epstein,
Duisburg.

Schuhwaren.
Ein tüchtiger (4150
Verkäufer und Lagerist
welcher mit der Branche durchaus vertraut und in ersten Häusern tätig war, p. 1. März gesucht. Off. mit Bild, Referenzenangabe und Gehaltsansprüchen erbeten.
Richard Katz,
Mülheim-Ruhr.

Suche für mein **Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft** einen jüngeren tüchtigen Israel.
Verkäufer
welcher perfekt poln. spricht u. kleine Fenster zugkräftig zu dekorieren versteht.
Gleichzeit. wird auch eine israelit. tüchtige
Verkäuferin
gesucht, welche perf. polnisch spricht. Persönl. Vorstell. erwünscht. Offert. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb.
Kaufhaus Louis Frank,
Sodingen bei Herne i. W.

Gehülfe
für **Registratur,** 14 bis 16 Jahre alt, bei gutem Lohn per sofort gesucht. Meld. Büro, Heiligerweg 2

Großes **rhein. Hochofenwerk** sucht zum frühmögl. Eintritt durchaus tüchtigen, selbständigen
Konstrukteur
der bereits einige Jahre auf dem techn. Büro eines Hüttenwerkes oder einer großen Eisenkonstruktionsfirma tät. gewesen ist.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. sowie Angabe des Bildungsganges u. der Gehaltsanspr. unt. **E. H. 354** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3703

Selbständige ältere
Elektromonteure,
evtl. Kranmonteure, gegen hohen Lohn gesucht.
Wittener Stahlröhren-Werke
Witten-Ruhr.

Tüchtige
Elektromonteure
für größeres Hüttenwerk sofort gesucht. Meld. Mittwoch den 22. zwischen 4 u. 5 Uhr Sedanstraße 5.

Tüchtige 4220
Weichenschlosser u. Arbeitsjungen
zum sofortigen Eintritt gesucht
Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G. Dorstfeld.

Tüchtige 1218
Weichenbauschlosser jugendliche Arbeiter Stellmacher
auf sofort gesucht von
Orenstein & Koppel — Arthur Koppel,
Aktiengesellschaft,
Fabrik Dorstfeld.

Tücht. Schmiede Schlosser, und Nieter
für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht. (4229
Becker & Hönerbach,
Bahnhof Ruzel.

Tüchtiger junger (4316
Dreher
sofort gesucht.
Dortmunder Kettenfabrik,
Münsterstraße 269.

Wir suchen für unsere Probestahlwerkstatt tüchtige
Dreher
Schablonen- bezw. Werkzeug-Schlosser
zu möglichst sofortigem Eintritt.
Meldungen werden bei der Arbeiter-Annahme entgegengenommen. (4075
Fried. Krupp Akt.-Ges. Friedrich-Alfred-Hütte Rheinhausen-Friemersheim.

Mehrere Dreher
werden noch eingestellt. Ältere Leute werden bevorzugt.
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Für unsere Reparatur-Werkstatt des Maschinen-Betriebs Hochofenwerk suchen wir zum baldigen Eintritt tüchtige
Dreher
Meldungen werden bei unserer Arbeiter-Annahme entgegengenommen. (4076
Fried. Krupp Act.-Ges. Friedrich-Alfred-Hütte Rheinhausen-Friemersheim.

Tüchtiger, erfahrener
Pressenschmied
der selbst. nach Zeichnung arbeiten kann, für 600 Ts. Schmiedepresse in dauernde Stellung zum sofort. Eintritt gesucht.
Preß- u. Walzwerk-A.-G. Reisholz b. Düsseldorf.

Mehrere
Schmiede ges.
Louis Schwarz u. Co., A.-G., Dortmund,
Abt. Maschinenfabr. Brackel

Sofort ein jüng., fleißiger
Klempner-Geselle
gesucht. (4220
Anton Lamberty, Gerthe.

Tüchtiger, selbständiger
Fabrikmaurer
welcher auch zeitweise andere Arbeit. verrichten muß, sofort gegen hohen Lohn ges.
Brand u. Sohn.

Schachtmeister
mit 30 **tüchtigen Erdarbeitern** für Kanalbau nach Hamm sofort gesucht.
Liesenhoff, G. m. b. H.,
Südwall 33.

Tüchtige
Erdarbeiter
gegen gut. Stundenl. sofort gesucht. Zu melden Gelände **der Gesellschaft für Teerverwert. m. b. H., Rauxel**

Erdarbeiter
gesucht. Zu melden Haldenstraße u. Leierweg, Bahnübergang. 6081

Tüchtige
Erdarbeiter
sucht sofort Meister Schön, Hörde, Remberger-Tor.

Erd- u. Oberbau-Arbeiter
werden eingestellt. Meldung **Schachtmeister Bingel, Zeche Westfalen in Ahlen in W.,**
Unternehmer Menzel.

Tüchtige Dekorateure
sofort gesucht. **Alex Royen,** Brückstraße 21.

Tücht. **Sattler- u. Polsterergehülfe** zum sofort. Eintritt gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Ztg. 3816

Tücht. junger Stellmacher sof. gesucht. Enschederstr. 20.

Ein sol. **Anstreicher,** d. als
selbst. Glaser
arbeitet, f. Jahresstell. gesucht. Hohensyburgstr. 78. (

Perf. Schneidermeister zur Uebern. d. Maßarb. sofort ges. Schr. Ang. u. **B. K. 1965** a. d. Gen.-A. Dortm.

Rockschneider gesucht. Viktoriastraße 10.

Ordentlicher
Schuhmachergeselle
gesucht. **Wilh. Potthoff, Vollmarstein.**

Solider jüngerer **Schuhmachergehülfe** gesucht. Kaiserstraße 173.

Für mittlere Brotfabrik des Ruhrgeb. w. z. Antritt 15. 2. 13 ein jüngerer tüchtiger
Oberbäcker oder Backmeister
gesucht, welch. mit der Herstellung von Raderhorner-, Kasseler, Oetynh., Schwarzbrot u. Bauernstuten vertraut ist.
Offert. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **J. E. 406** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Suche f. sof. o. spät. f. dauernde St. e. durchaus tücht.
Bäckergehülfen.
Großbäckerei und Konditorei Lor. Peine, Mengede.

Ein durchaus selbständiger **Bäcker- und Konditor-Gehülfe**
zum 26. d. Mts. gesucht.
Friedr. Flügel,
Gelsenkirchen, Weberstr. 20.

2. Bäckergeselle
gesucht.
Bäckerei Fr. Nordsiek,
Herne, von der Heydtstr. 54.

Tüchtiger selbständiger
Konditor
nicht unt. 26 J., der in all. Fächern erf. ist, z. 23. Jan. gesucht. Salär 60 Mark.
Off. mit Zeugnisabschrift. an **Friedrich Schluck,** Konditorei u. Bäckerei, Witten, Bruchstraße 109. 4089

Durchaus tücht., selbständ.
Konditorgehülfe
sofort gesucht.
Bernh. Matthias, Lünen-Süd, Jägerstraße 31, Stat. Preußen.

Jugendl. Bäckergeselle
sucht **A. Brune, Herne,** 3864 Bahnhofstraße 122.

Tücht. **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Holsteinerstr. 15. (

Tücht. **prop. Bäckergehülfe** gesucht. Hausmannstr. 34, Ecke Arbeitstraße.

Friseurgehülfe
gesucht. **F. Dörrenberg, Bochum,** Hernerstraße 24.

Junger, tüchtiger
Friseurgehülfe,
welcher auch in Haararbeit etwas bewandert ist, findet zum 10. Februar oder später gegen hohen Lohn dauernde und angenehme Stell.
A. Alberti, Hamm.

Junger, tüchtiger 3737
Friseurgehülfe
findet sofort gute Stellung bei hohem Lohn. **Rich. Rath, Kriv., Werdohl 519,** Westf.

Friseur
findet Lebensstellung. Schr. Angeb. unter **T. K. 1959** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Friseur-Gehülfe
gleich oder später gesucht.
Hansastraße 98.

Jung. Friseurgehülfe sofort gesucht. Steinstraße 68. (

Tüchtiger, flotter, junger
Friseurgehülfe gesucht
W. Staers, Lütgebrückstr. 10

Friseurgehülfe
gesucht. Ritterstraße 1. (

Büfettier

3 Kellner, 2 Kassierer für großes Cirkusunternehmen ges. Büfettier u. Kassierer müssen Kaution stell. Auch Leute für Saison ges. 3000 bis 4000 M. Verdienst. Persönlich melden bei **Melsbach, Duisburg,** Klosterstraße 5.

— **Kapfer** —
mit gut. Zeugn. gesucht. Näheres **Stehbierhalle Hauptbahnhof.**

Tüchtig., solider
Fuhrmann
per bald gesucht.
Carl Rölleke,
Baugeschäft, Kaiserstr. 178.

Kutscher, welch. selbständ. fahren kann. Rednerbachstraße 27.

Ordentlicher **Fuhrmann** gesucht. **Leopoldstr. 25 a.** (

Verheirateter zuverläss.
Fuhrmann
für Spedition u. Möbeltransport per sofort gesucht.
Gebr. van Eupen, Herne i. W.

Groß-Brauerei
bietet gut empfohl. **Flaschenbierfahrer** dauernde Existenz bei hoh. Wochenlohn u. Tantieme. 300 Mk. Kaut. erf. Schr. Ang. u. **F. H. 1907** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zwei bis drei flinke
Jungen
von 15—16 Jahre, f. leichte Beschäftigung sofort gesucht Märkischeit. 137, Hinterh. (

Ein fleißiger, properer
Junge
von 14 bis 16 Jahren zum Brotfahren sofort gesucht.
Bernh. Mathias, Lünen, Jägerstraße 31.

Auf möglichst bald wird auf ein Gut im Kreise Dortmund ein kautionsfähiger, tüchtiger
Milchverkäufer
bei hohem Gehalt gesucht.
Schr. Ang. u. **S. D. 371** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hilfsarbeiter
von 16—17 Jahren sof. gesucht.
Karlstr. 5, Hof (Expedition).

20 Arbeiter
z. Ablad. v. Haldenmassen n. Witten ges. Holländ. o. Pol. Meld. Leopoldstr. 52, I. (

Halbinvalide
gelernter Möbelschreiner, kann dauernde Stelle erhalten im Möbelgeschäft.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Gen.-Anz. (6260

Suche verh. o. led. Kutscher, Brotkutscher, Postillone, Fahrburschen, Hausburschen, tücht. Knechte f. Fuhrw. ob. Ackerbau, Milchfahrburschen August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Knechte, Jungens sucht
Otto Göbler
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7.**

Hausdiener,
ordentlicher, saub. Mann, bei gutem Verdienst u. Behandlung sofort gesucht. (
Schloßmacher, Steinstr. 31.

Ordentl. baulbursche
von 14 bis 16 Jahren auf sofort oder später gesucht.
W. Bronheim, Kreuzstr. 3, Ladeneingang.

Ein ordentlicher
baul- u. Arbeitsjunge
findet dauernde Beschäftig. Gutenbergstraße 42.

Laufjunge von 14—15 Jahr. gesucht. Hausmannstr. 34, Ecke Arbeitstraße.

Laufjunge
14—15 J. sof. ges. **Drogerie Daniels,** Kaiserstraße 9. (

Wir suchen für unser **Medizinal-, Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft** ein.
Lehrling,
der die höhere Schule besucht hat.
C. v. Velsen u. Blume, Dortmund.

Für Versicherungsbüro wird zu sofort oder zu Ostern ein
Lehrling
mit schöner Handschrift gesucht.
Schr. Ang. u. **M. H. 1960** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für unser kaufmännisches Büro.
H. Specht jun., G. m. b. H., Holz- und Türen-Import, **Dortmund-Hafen.**

Kolonialwaren-Großhandlung sucht einen
Lehrling
per 1. April.
Schr. Ang. u. **H. R. 1932** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. April ein 4145
Lehrling
ev., mit guter Schulbildung, für unser Kolonial-, Drogen- u. Farbwarengeschäft gesucht. **H. Dönicke u. Co., Derne, Bahnhof.**

Zu Ostern findet ein Sohn mit gut. Handschr. Stelle als
Lehrling
in meiner **Buch- u. Papierhandlung.** Angeb. erbitte an **Rich. Dösseler, Werdohl.**

Lehrling z. 1. April gesucht Haasenstein u. Vogler, Dtm.

Zu Ostern ein
Lehrling
gesucht. **Konditorei Müller, Hohenlimburg,** Schulstr. 2.

Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
zu Ostern ges. **Hugo Pütter, Bodelschwingh b. Mengede.**

Suche für meine **Konditorei und Bäckerei** einen Sohn ordentl. Eltern als (
Lehrling.
Emil Pappel, Arbenstr. 97.

Suche zu Ostern einen
Sattler- u. Polstererlehrling
Joh. Meier, Vorhalle.

Suche per sofort oder zu Ostern mehrere
Schlosser-lehrlinge.
Gust. Gerking, Kesselstr. 56.

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht. **Friedrich Butz,** Maler und Anstreicher, **Wambel** bei Dortmund. 4342

Kellner-lehrling
gesucht. **Hotel Rheinischer Hof,** Münster i. W.

Sohn achtb. Eltern
für das **Friseurgewerbe gesucht.**
L. Fax, Iserlohn.

Friseur-Lehrling
auf sof. oder Ostern gesucht.
Heinrich Schmidt, Rüdinghausen bei Annen.

Reise-Dame zum Besuch d. Schneiderinnen v. erstem Engroshaus Elberfelds ges. Schriftl. Ang. u. **D. C. 1951** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine 4144
Kontoristin,
welche tüchtige Stenograph. u. Maschinenschreiberin ist. Dieselbe muß außerdem in der einfachen Buchführung perfekt sein. Schriftl. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. C. O. 398 an d. Gen.-Anz. Dortmund.

Maschinenschreiberin
sof. ges. Schr. Ang. u. **W. J. 1931** a. d. Gen.-Anz. D.

Witwe, sucht f. bald. Eintritt **Fräulein** f. Erlerng. v. Büroarbeit. Gute Handschr. u. Stenographie Bedingung. Schr. Ang. u. **A. D. 1939** a. d. Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein für Schreibmaschine, (Stoewer) z. Aushülfe f. ca. 4—8 Woch. p. sof. gesucht. Off. u. **R. O. 53** an Fil.-Expedition Sonnenstr. 74. (

Schuhbranke.
Wir suchen per 1. März eine tüchtige, gewandte, branchekundige
Verkäuferin.
Schr. Ang. mit Gehalts-Anspr. unter **W. G. 403** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Eine erste tüchtige (4149
Verkäuferin
für die Abteilung Knaben-Konfektion per 1. März gesucht. Bevorzugt werden solche, die mit der Branche vertraut und in größ. Geschäften tätig waren. Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten.
Richard Katz,
Mülheim-Ruhr.

Tüchtige christliche
Verkäuferin
suche für **Porzellan-, Korb-, Galanterie-, Spielwaren-Geschäft** per bald. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten
Carl Hochherz, Soest.

Verkäuferinnen u. Lehrmädchen
für gröss. Kolonialw.-Gesch. für sofort oder bald gesucht.
Schr. Ang. u. **C. S. 406** an den Gen.-Anz. Dortmd

Jüngere, tüchtige
Verkäuferin
durchaus branchekundig, für Herrenwäsche per sofort gesucht. (4166
Heinrich Kuhlmann,
Königswall 2.

Branchekundige
Verkäuferin
gesucht. **Konditorei Krüger-Passage, Dortmund.** (

Jüngere Verkäuferin
f. m. Spezial-Zig.-Geschäft, Filiale Langendreer per 1. Febr. ges. Solche, die diese Branche kennen, w. bevorz.
Josef Stefanz, Castrop,
Münsterstraße 1.

Junges Ladenmädchen
gesucht. Kaiserstraße 71. (

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Stellen-Angebote

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter pp. erhalten jg. Leute nach mündl oder schriftl. Ausbildung. Beamte werd. ständig verlangt. Prospekt frei. **August Stein,** Leipzig G. 329, Blumenstr. 1,

Hausreisende
Illustr. christl. Erweckungsblatt! Tagesverd. nachweisl. 5—10 M. **Christl. Verl. Joh. Arnold, Lankwitz b. Berlin.**

Redegewandte
Herren und Damen
als Reisende auf Versich.- u. Damenzeitschriften erh. dauernd lohnende Anstell. **Ed. Bronheim,** Kreuzstr. 3, Ladeneingang.

Hoher Verdienst!
Wir beabs. an jed. Platze d. Alleinvertrieb uns. patentamtl. gesch. **alkoholfreien Getränke** einer solv. Firma zu übertr. Geeign. f. Brauereien, Likörf., Flaschenbetr., Limonadenf., Kolonialw.-Großhandl. etc. Zahlungsf. Firmen woll. Off. einf. u. **G. P. 835** a. d. G.-A. Dmd.

Wir suchen.
Wir wollen in noch 400 Orten oder Städten je eine Filiale errichten und suchen hierf. je ein **verheir. Mann** Beruf einerlei. Kenntn. od. Kapit. **nicht** nöt. Eink. mon. 200—300 M. Bew. u. **R. M. 10** an **Haasenstein und Vogler, A.-G., in Nürnberg**

lohnende Stellung
bei erstkl. Versich.-Ges., die Leben-, Unfall-, Sterbekass.- u. Feuer-Vers. betr., gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort **zu vergeben.** Nichtfachleute werden eingearbeitet. Off. u. **E. 1424** an die Genz.-Anz. Dortmd.

Bei höchstem Einkommen
übergeben wir gewandt. Herrn den Alleinvertrieb uns. ges. gesch. **Telephon-Neuheit,** Detail Mk. 6.—, die 1000fach glänz. anerkannt, bessere Verständigung garantiert und eine **2. Person** das Gespräch mit anhören läßt. **Leicht** verkäufl. Apparat. Erforderl. ca. Mk. 800. Offerten an **Friedr. Wilh. Klein & Co., Cöln-Marienburg.** (6227

Selten günstige Existenz.
Herren, die gewillt sind, sich **risikolos** eine sehr **gute** und **einträgliche** Existenz zu gründen, deren Rentabilität einwandfrei nachgewiesen wird, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Etwas Kapital erforderlich.
Gefl. Offerten unter Chiffre: **H. J. 9346**
Rudolf Mosse, Hamburg. 4136

Unsere
Platz-Generalagentur
für die Stadt Dortmund
ist **sofort** neu zu besetzen. 49526
Reflektiert wird nur auf eine hervorragend befähigte Akquisitionskraft mit Beziehungen zu besten Kreisen. Größerer Versicherungsbestand vorhanden. Bei **berufsmäßiger** Tätigkeit werden **feste Einnahmen** zugesichert.
Selbständige, sehr entwicklungsfähige Position.
Diskretion zugesichert. Anerbieten direkt erbeten.
Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.
Bestand Ende 1911: 751 Millionen Mark.

Tüchtige Betonarbeiter gesucht.
Wiemer & Trachte
Baustelle Rennbahn Wambel.

Trikotagen.

Wir suchen für diese umfangreiche Abteilung einige tüchtige, branchekundige (4147

I. Verkäuferinnen.

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an das Personalbüro. Persönl. Vorstellung vorm. 9—11, abends 7—8 Uhr. (4147

Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen.

Schuhbranche.

Aeltere Verkäuferin

erste Kraft, tüchtig im Dekorieren, für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unt. **H. W. 386** an den Generalanzeiger, Dortmund.

Branchekundige (4244

Verkäuferinnen

für **Kurzwaren, Besatzartikel, Haushaltwaren und Putz** per bald gesucht. Zeugnisabschriften mit Saläransprüchen erbeten.

Warenhaus Moritz Meyer, Duisburg.

Zu sofort **6—8 tüchtige** (4234

Taillen- u. Rockarbeiterinnen

gesucht, nur beste Kräfte. **W. Meckel Söhne,** Hansastr. 30, I.

Gesucht per sofort flotte Verkäuferin „Nordsee"

Gerberstrasse 1—9. (4217

Für ein größeres **Spezial-Butter- und Kaffeegeschäft** in **Herne** wird eine (4203

tüchtige Verkäuferin

gesucht, welche befähigt ist, die erste Geschäftsleiterin zu vertreten. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter **W. Z. 402** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Tücht. erfahr. Verkäuferin f. Kolonialwaren, ein kräft. **Hausbursche** sofort gesucht. **Steffens,** Lebensmittelhaus, Adlerstraße 66.

Tüchtiger
Verkäuferin
für d. Kolonialwarenbranche für sofort gesucht. (4344
Importhaus Freese, Merklinde.

Tüchtige
1. Verkäuferin
der Lebensmittelbranche per 1. Februar gesucht.
Kölner Konsum-Geschäft, Herne, v. d. Heydtstraße 3.

Modes.
Tücht. selbst. Arbeiterin gesucht. Jahresstellung. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station. 4033
D. Treu Nachf., Derne, Putz-, Weiß-, u. Wollwaren.

Sofort gesucht
Erste Taillenarbeiterin Volontärin, Lehrmädchen
Frau Hofmann, Damenkonfektion, Kuhstraße 17.

Junge Gehülfin für Kostüme sofort gesucht.
Humboldtstr. 22a.

Geübte Strickerinnen sowie Lehrmädchen
für Strickerei gesucht. (6480
S. Rothschild, Westenhellweg 33.

2 hübsche jg. Mädchen
die Lust haben, Musik zu erlernen, bei Damenbl.-Orchester z. 1. Febr. ges. Auch Anfängerin kann sich meld. Anfangsgeh. 20 Mk. monatl., alles frei. Zu erfahr. in der Geschäftsst. d. Ztg. (6498

Bühne.
Suche sof. mehr. anständ. j. **Mädchen,** welche Lust hab., **Musik zu erlern.** Anfangsgehalt 20 Mk., alles frei. (6385) 1. Kampstr. 32, part.

Lehrmädchen
für **Kolonialwaren** gesucht.
Karl Wildoer, Dortmund, Hauptgesch. Kaiserstr. 121, Filialen: Baroperstr. 8, v. d. Tannstr. 20, F. 5104.

Lehrmädchen
gesucht. **Modes Weber,** Brüderweg 6.

Lehrmädchen
m. gut. Handschrift f. Manufakt. auf Kontor u. Lag. gesucht. Selbstgeschr. Off. abzugeben von 2—4 Uhr. (6300) Weiberstr. 19, part.

Suche für meine Rind- u. Schweinemetzg. zu Ostern
1 Lehrmädchen
oder **junge Verkäuferin.** (
P. Carstens, Vorsigplatz 4.

Lehrmädchen
für besseres Lebensmittel-Geschäft sofort gesucht. (
Butterhaus Hansa, Bergkosen.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht. 4237) Leopoldstraße 48.

2 junge Mädchen
zur Erlernung der besseren Restaurationsküche ohne gegenseitige Vergüt., wächt unt. 16 Jahren, sucht das **Börsen-Restaurant Duisburg.**

Jung. Mädchen
findet Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Haushaltes, vom 1. Mai bis 1. Oktober. Monatlich 30 Mk. Vergütung.
Frau Dr. med. Guericke, Bad Salzuflen, Parkstr. 30.

Suche für m. kl. bess. Rest. ein nettes, nicht zu junges
Lehr-Fräulein
für Küche, Haushalt und Büfett, bei Fam.-Anschluß. Schr. Ang. u. L. F. 859 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein
für leichte schriftl. Arbeiten und zur Bedienung der Ladenkasse gesucht. Alter nicht unter 17 Jahren.
Schriftl. Angeb. unter **F. K. 374** a. d. Generalanz.

In Landwirtschaft mit flotter Wirtschaft werden
2 Fräuleins
aus guter Familie zur Erlernung des Haushalts ohne Vergütung bei Familienanschluß gesucht. Zu erfr. in der Geschst. dies. Z. 4135

Suche z. 1. Februar einfaches, anständiges (4212
Fräulein
welches perfekt kochen und auch am Büfeet mithelfen kann. **A. Hesse,**
Hauptbahnhof Witten.

Jg. Fräulein
für Büfett u. Bedienung der Gäste zum 1. Febr. bei Familienanschluß gesucht. **Vorstellung erwünscht. Restaurant Zimmermann, Castrop.**

Suche für meinen Restaurationsbetrieb ein tüchtiges, ansehnliches
Büfettfräulein
mit guten Zeugnissen.
Schr. Ang. an **Adolf Steffen, Herne,** Reichshallen.

Suche zu Karneval
2 Damen
für **Sektbüfett.** Persönliche Vorstellung erwünscht.
Hotel Bristol, Bochum.

Zu Mitte Februar erfahr.
Köchin
gesucht. **Frau Jul. Meyer, Castrop,** Wittenerstraße 17.

Köchin
für Kantine ein. Geschäftshauses zum 1. Febr. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. **Genaue Ang. bis. Tätigk. Schriftl. Ang. u. E. J. 1950 an den Gen.-Ang. Dortm.** (

Die Königl. Kloster-Heilanstalt in Bad Rehburg bei Hannover sucht z. 1. April oder 1. Mai d. J. eine durchaus perfekte
Köchin.
Meldungen mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Anstaltsleitung. 3678

Aeltere selbständige
Köchin
mit guten Zeugnissen für e. kl. Hotel-Restaurant gesucht. Schr. Ang. mit Zeugn. u. Gehaltsang. u. **A. H. 397** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein tüchtiges, erfahrenes
Küchenmädchen
welches schon in herrschaftl. Hause tätig gewesen ist, für sofort oder 1. Febr. gesucht. Näh. Kronprinzenstr. 7, I.

Suche f. sof. ein tücht. evgl.
Küchenmädchen,
welches gut kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt. Hoher Lohn. Schr. Angeb. mit Zeugnissen u. **T. M. 410** an den Gen.-Anz. D. erbet.

Suche für sofort tüchtiges
Dienstmädchen
Offerten unter 42 an **R. Hartung, Witten.** (4332

Besseres, fleißiges
Zweitmädchen,
erfahren und zuverlässig im **Putzen, Bügeln u. Servieren,** für herrsch. Haus auf dem Lande nahe Köln zum 1. Febr. bei hoh. Gehalt gesucht. Keine Wäsche.
Schriftl. Angeb. erb. mit Zeugnisabschr. u. **Z. W. 367** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ordentliches, zuverlässiges
Dienstmädchen
welch. in Hausarb. und Kolonialw.-Geschäft ein bischen helfen kann, gesucht zum 15. Februar gegen hohen Lohn. **Frau Veronika Schymanski, Habinghorst,** Josefstr. 26.

Suche z. 1. März als **Kinder- u. Hausmädchen** ein braves, durchaus zuv. bess.
Mädchen nicht unter 17 Jahren.
Frau Stadtarzt Dr. Köttgen Beurhausstraße 69.

Tüchtiges
Hausmädchen
z. 1. März geg. hoh. Lohn gesucht. **Frau J. Jacobsohn, Hagen,** Frankfurterstr. 90.

Evangel., junges
Mädchen,
nicht unter 16 J. für Geschäft u. Haushalt in Konditorei u. Café zur Ausbildung gesucht. Lehrzeit 1 J. Schr. Ang. u. **„Konditorei" N. 347** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Zum 1. März ein im Nähen, Bügeln und Servieren erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. 3970
Kommerzienrat Dr. Springorum, Kaiser Wilhelm-Allee 68.

Suche auf sofort ein tücht.
Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Restaurant Westischer Hof, M. Peters, Buer i. Westf., 3700 de la Chevallerieistr.

Wegen Verheiratung ein älteres, erfahrenes 3709
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort oder 1. Febr. gesucht.
H. Volkmann, Metzgerei, Elberfeld, Paradestraße 75.

Tücht. Mädchen,
welch. perfekt kochen kann u. schon in bess. Häusern ged. hat, sof. od. 1. Febr. ges.
Schwanenstr. 30, 1. Etg.

Tüchtiges erfahrenes
Mädchen
zur selbständigen Führung eines größeren Geschäftshaushaltes gesucht. Rheinischestr. 8. (

Ansehnliches, durchaus properes und ehrliches 4155
Mädchen
für Küche und Wirtschaft sofort gesucht. **Wilh. Budde, Ickern bei Kanzel.** 4155

Suche per sofort ein junges
Mädchen für Hausarbeit.
Frau Carl Hesse, Restaur., Hagen, Elberfelderstr. 111.

Per Febr. suche ich ein saub.
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen, welches bereits in besseren Häusern gedient hat, gegen hoh. Gehalt. Meldungen von 8 bis 9 und 2 bis 3 Uhr. (
Dortmund, Klosterstr. 4.

Ein braves, properes
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort od. später in einen kl. herrschaft. Haush. gesucht (2 Pers.). Dauernde Stella. Gute Zeugn. Bed. Schr. Ang. u. **D. S. 1930** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meinen kl. bess. Haushalt (2 Pers.) suche ich ein ordentliches, zuverlässiges (
Mädchen,
welches in Küche u. Hausarbeit nicht ganz unerfahren ist. Eintr. Anf. April.
Frau Ww. Fritz Koch, Elberfeld, Brüllerstraße 17.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
in kl. Haushalt (3 Erwachs.) bald nach Barmen gesucht. Auskunft erteilt (4148
Frau F. Brebschneider, Bornstr. 83, I., hier.

Suche z. 1. Febr. tücht. erf.
Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. für alle Hausarb., d. auch servieren kann. Ostenhellweg 50, II., r.

Suche z. 1. März fleiß. ev.
Mädchen
für klein. Haush., welches alle Hausarb. versteht. Familienanschl. Gute Behandl. zugesichert. **Frau Diedr. Kaemper, Eickel 2,** Friedrichstraße 102.

Ein ordentliches
Mädchen
zum sof. Eintritt gesucht.
Hansemannstraße 3½.

Krankheitsh. junge, fleißig.
Dienstmädchen
zum 1. Februar ges. Waschfrau vorhanden.
Westerbleichstraße 58, 1. Et.

Ordentl. Dienstmädchen
sof. gesucht. Friedhof 12. (
Per bald ein tücht., proper.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren gesucht. Waschfrau vorhand. 4250) Hansastr. 42, 1. Etg.

Tücht. Mädchen
nicht unter 18 Jahr. gesucht.
) Rheinischestr. 111, part.

Tücht. Mädchen,
kinderlieb, für alle Hausarbeit gesucht. (6589
Frau Oberlehrer Terlunen, Leipzigerstraße 24.

Ein in sämtl Hausarb. erf.
Mädchen
für herrsch. Haush. gesucht. Näh. **Frau H. Miebach,** Markgrafenstraße 31.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. Das findet auch ein jüngeres Mädchen von 14 bis 15 Jahren Stellung. (
Konditorei Tewes, Eickel.

Suche per sofort ein properes, fleißiges (4277
Dienstmädchen
) Rheinischestr. 52, part.

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren f. leichte Hausarbeit gesucht. Näher. Dortmund, Huckarderstr. 5.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 4219
Mädchen,
welches schon in herrschaftl. Häusern war, für sofort od. 1. Februar gegen hoh. Lohn gesucht. **Schneider,**
Knappenbergerstraße 122.

Ein älteres, gewandtes
Zweitmädchen,
im Putzen, Nähen, Bügeln und Servieren erfahren, z. 1. März gesucht. 6271
Elisabethstraße 7.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für bess. Haushalt gesucht.
Frau H. Syrch, Herne, Ewaldstraße 6.

Properes, tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. Ardeystraße 97.

Ein ordentliches (6456
Mädchen
gesucht. Bornstraße 95.

Suche sofort ein
Mädchen
bezw. eine **Aushülfterin,** wo die Frau fehlt.
Friedr. Sondermann, Landwirt, **Stiepel** bei Hattingen, Ruhrstraße 37.

Ev. Mädchen
nach dem Rheinland gesucht. Nähere Auskunft erteilt
) Weiherstraße 59, 1. Etg.

Für m. kleinen herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) suche ein
Mädchen für Küche und Haus mit guten Zeugnissen. (
Frau Amalie Floesser,
) Knappenbergeritraße 44.

Besser. Zweitmädchen
für kl. herrschaftl. Haushalt zum 1. Februar gesucht. (6248) Kielstraße 8.

Wegen Heirat des jetzig. suche ich für m. Geschäftshaush. auf dem Lande ein treues, braves evangelisches **Mädchen,** am l. v. ausw. Selb. muß in all. häuslich. Arb. erfahr. sein kl. etwas Gartenarb. verst. Gut. Lohn u. v. Famil.-Anschl. **Frau C. Pape, Neuengeseke b. Soest.**

In kl. Haush wird ein eval. **besseres Dienstmädchen** gesucht, nicht über 18 J., daselbst ein bess. ev. **Mädchen** z. 2 Kind, ½ und 2½ J., selbiges muß etw. Hausarb. übernehmen. Beide Mädch. müssen i. Büceln u. Stopfen u. Nähen bewand. sein und ein **Stundenmädchen** v. 1 b. 3 Uhr. Waschfrau vorhand. Knappenbergeritr. 41, II.

Prop. Mädchen für leichte Hausarb. gesucht. Zu meld. nachmittags von 4—7 Uhr. **Alsenstraße 57, 1. Etage.** (

Zum 1. Februar suche gegen guten Lohn ein bess.
Mädchen
mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarb., welches kochen kann und in bess. Häusern tätig war. Kaiserstraße 13, 1. Etage.(

Ordentl. kräftiges
Dienstmädchen,
welches auch die Wäsche versteht, für kl. Haush. sof. ges.
) Hohensyburgstr. 12, pt.

Zwei tücht. **Mädchen** z. 25. Febr. gesucht. Selbige müssen i. Restaur. mit tät. sein
Restaurant z. Hubertus, Recklinghausen, Hernerst. 30.

Für sofort ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt ges. Kubstraße 32, part. (

Tücht., ehrliches Mädchen,
welch. auch Bedienen helfen muß, baldigst gesucht. (
Schützen-Schillerstr.-Ecke.

F. kl. Haush. (1 P.) **älteres Morgenm.** ges. Meld. v. 11 b. 3 Uhr. Viktoriastr. 19.

Tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Febr. gesucht.
Neuer Graben 20. 1. Etg.

Tüchtiges Mädchen in klein Haush., per 1. Febr. ges. Münsterstraße 28 5.1 Etg.(

Aelteres Mädchen, in allen Hausarb. durchaus erfahr., sof. gesucht. Steinst. 7, pt.(

Tüchtiges, sauberes Mädchen per bald gesucht.
) Hausmannstraße 13, 1.

Brav., pr. u. fleiß. **Dienstmädchen** z. 1. 2. ausw., 1. 2. gesucht. Heilicegartenstr. 34

Tücht. ev. **Dienstmädchen** gesucht. **Frau W. Staas,** Lütgebrückstraße 10.

Jung. ordtl. **Dienstmädchen** sof. ges. Humboldtstr. 20, 1.

Fleißiges Dienstmädchen gesucht. Weiherstr. 31, III. (

Tücht. in all. Arb. erf. **Mädchen** ges. 1. Kampstr. 32. (

Jung. Mädchen von ausw. gesucht. Schulgasse 2. (

Tagesmädchen
in kl. kinderl. Haush. ges.
) Hamburgerstr. 6, 1. Et.

Suche sofort ein
Tagesmädchen
von 16—18 Jahren. **Frau Köster,** Königshof 11. (

Suche per sofort ein jüngeres Mädchen
Morgen-mädchen
gesucht. Evtl. wird auch jüngeres Mädchen f. ganz eingestellt. Kronenstr. 53, I. (

Morgenmädchen
ges. Kronprinzenstr. 45. (

Tücht. Morgenmädchen für kl. Haushalt gesucht. **Frau Tromm,** Gutenbergst. 69 p. Eingang von der Hakenstr.

Bess. ält. zuverl. Morgenmädchen bis nach Tisch für kl. Haush., 3 Pers., bei hoh. Lohn gesucht. Zeugn. mitbr. Heiligerweg 27, 1. Etage. (

Gesucht für klein. Haush. ein sauberes **Morgenmädch.**
) Winkelstraße 23, 2. Et.

Morgenmädchen
gesucht. Ardeystr. 87, II. r. (

Saub. Morgenmädchen
gesucht. Dresdenerstr. 38, p.

Ordentl. Morgenmädchen
ges. Dresdenerstr. 25, I. (

Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstr. 84, II. (

Morgenmädchen
ges. Brunnenstr. 31, I. l. (

Prop. brav. Morgenmädch. gesucht. Zu erfr. von 10—12 Uhr. Münsterstr. 117, I., r.

Tücht. Mädchen oder Frau für einige Stund. d. morgens ges. Sonnenstr. 84. (

1 kräftig. Morgenmädchen sofort gesucht.
Kaiserstr. 109. (

Ordentlich. Morgenmädchen gesucht. Holzhofstr. 25 part.

Junges Morgenmädchen
w. ges. Münsterst. 194, II., r

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Ackerstr. 25, 1. r.

Morgenmädchen gesucht.
Knappenbergerstr. 35, 1.

Morgenmädchen
gesucht. Alsenstraße 89 pt.(

Prop. Morgenmädchen von 7—11 Uhr sofort gesucht. **Wielers,** Krückenweg 9, dir. a. d. Kreuzstr. resp. Hohestr.

Aelteres, besseres
Morgenmädchen gesucht
z. 1. Febr. Hagenstr. 52, pt.

Tücht. Nachmittagsmädchen sofort ges. Zimmerstraße 19.

14j. Mädchen f. l. Hausarb. für nachm. gesucht. Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (6254

Tüchtige Einlegerinnen
sofort gesucht.
4087 **Gebr. Wolff,** Brüderweg 38.

Geschicktes Arbeitsmädchen für sitzende Beschäftigung gesucht. (6333
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

2 Mädchen
zum Flaschenspülen sucht **A. Ströter,** Bremerstr. 25.

Es finden noch einige **durchaus zuverlässige und saubere Frauen** Beschäftigung in der Hautpflege.
Meld. zwischen 2—4 Uhr. **Vaterländ. Frauenverein,** Alte Radstraße 15. (

Einlegerin
gesucht. Marienkirchhof 6. (

15 Mädchen f. leichte Besch. f. **B. Hildebrandt,** Naturhaar-Zopf-Industrie, Lindenstraße 31, 3. Etage. (

Pr. mabh. j. **Frauensperson f. Milchtrinkladen** ges. Barkaution erforderlich.
) Näh. Holsteinerstr. 42.

Gesucht wird zum baldigen Antritt eine
Wirtschafterin
(Kochmamsell)
für die große Anstaltsküche. Dieselbe muß gesund, umsichtig, energ., im Verkehr mit d. Personal gewandt, erfahr. in d. einf. u. bess. Küche, sowie im Einmachen sein. Alter 25—35 Jahre. Anfangslohn 700 Mk. bei freier Station. Meld. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. an d. **Provinzialheilanstalt, Warstein.**

Suche f. m. kl. Haushalt eine ältere zuverlässige Person als **Haushälterin.** Wittelsbacherstr. 26, 1. E. l.

Sofort gesucht **ält. Mädchen** od. **j. Witwe, selbständ.,** z. Führ. d. Haush. in frauenlos. Haushalt, Witwer, 3 Kinder, 9, 6 u. 4 Jahre. (
Schr. Ang. u. **S. A. 1941** an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinsteh. ält. Mann sucht
Haushälterin
mit eigenen Möbeln; mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Off. u. **S. K. 12** an die G. d. Ztg. in **Lünen** erbet.

Suche sof. eine **Fleckfrau,** welche auch kleinere neue Sachen mach. kann. Weißenburgerstr. 45, I.

Waschfrau ges. Westhellweg 56, I(

Suche saubere **Waschfrau** für mehrere Familien zu waschen außer d. Hause. Schr. Ang. u. **A. Q. 1962** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Propere Waschfrau sofort gesucht. Brückstr. 22, 4. Etg.

Gesucht für sofort od. 1. Februar tücht. **Küchen-, Haus-, Zweit- u. Kindermädchen.** 4031
Evang. Mädchenheim, Hamburgerstr. 33.

Herrschaftliche Kochermädchen, Stütze der Hausfrau, Zweit-, Zimmer-, Spül- u. Landmädchen können Stellen erhalten
Wwe. Elise Sievers,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (

Landmädchen, Küchen- und Hausmädchen sofort gesucht.
Frau Johanna Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 1. Kampstr. 36. (

Küchen-, Zweit-, Haus-, Alleinmädchen für Pr. pat. **Mädchen** für Wirtschaft etc. sucht
Wwe. Henriette Göbler, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telephon 1547.

Mädchen für Fabrik bei voller Verpflegung, **Mädchen** zu einer Dame und 2 Personen, **Stütze, Büfettfräulein, Mädchen** zum Bedienen und Haus, **Köchin** zu 2 Pers., **Hotel-, Haus- u. Zimmermädchen, Kalte Mamsell, Landmädchen.** (6546
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal,
Gerberstr. 11. Teleph. 196

Stellen-Gesuche

Jung. Mann 28 J. alt, sucht
Vertrauensstellung.
Kaution (50 Mill. u. mehr) kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. **O. M. 1977** an den Gen.-Anz. Dortm. (

50 Mark,
der ein, ja. Manne m. gut. Handschr. Stell. verschafft als **Kassierer, Bote** od. sonst was. Gute Zeugn. u. Kaut. vorhand. Schr. Ang. u. **E. U. 1972** an Gen.-Anz. Dtm. (

Disp. Orient Export. Abt. sucht sofort gleiche Position. Vorl. fremde Sprachen bes. 4 Mon. in Serbien tätig gewesen, weg. d. Krieges zurück. Schr. Ang. u. **P. L. 853** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Anfäng. j. Stelle f. leichte Kontorarb. Maschinenschr. wenn auch stundenweise.
Schr. Ang. u. **S. H. 1979** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mann,

welch. mehr. Jahre als Kommis in der Lebensmittelbranche tätig ist, wünscht sich zum 1. April zu verändern. Gefl. schr. Ang. u. **U. W. 842** an den Gen.-Anz. D.

Ja. Mann. 20 J., f. Stell. als **Handlungsgehilfe oder Lagerist** in Eisen- u. Kurzwaren, Haus- u. Küchengeräten. Gute Zeugn. vorh. Ang. vermitt. **Lehrer Snoek Brockel bei Dortmund.** (

Junger Mann
sucht Stell. als **Filialleiter** oder **Lagerist,** am liebsten in d. **Lebensmittelbr.** Kaution kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. **S. J. 861** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Auf Abzahlung!

Möbel-Katatog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Möbel

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215** Mk. Anzahlung **15** Mk. monatlich **5** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub Arbeit **310** Mk. Anzahlung **20** Mk. monatlich **8** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack, Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **420** Mk. Anz. **30** Mk. monatlich **10** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. **510** Mk. Diese Einrichtung ist schenswert. Anz. **40** Mk. monatlich **12** Mk.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit **5** Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. **Die Preise sehr billig.**

Garderobe

für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.
Anzahlung nur **ein Viertel** d. Kaufpreises.
Sehr billige Preise. **Kleine Raten.**

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur
S. Osswald

Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Junger strebsamer Wirt 29 Jahre alt, gelernter Koch, welcher sein Hotel-Restaur. verkauft, sucht p. sofort evtl. bis 1. April Stell. als **Geschäftsführer** in ein. Café o. Hotel-Restaur. od. ähnlich. Verbrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Schr. Angeb unt. **G. M. 1929** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Schreinermeister, 29 J., mit Maschin. vertr., firm in Treppenbau u. sonst. Arbeit., sucht z. 15. Februar anderweitig Stellung als
Schreinermeister oder Vorarbeiter.
Schr. Ang. u. **N. G. 839** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6101

Schneider, zuverl., erf. in Zivil u. Uniform, sucht dauernde Stella, auch als Tagschneider f. jetzt od. später. Angeb. an **Joh. Schmidt,** Wesel, Korbmacherstr. 31.

Erf. **Gärtner,** verh., ev., 30 J., kinderl., sucht p. 1. April od. spät. Stelle. Vers. übernimmt a. and. Arbeit, Frau k. mit helfen. G. Zeugn. verh. Off. u. **F. R. 847** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verh. Anstreicher, w. selbst. arbeitet, f. Beschäftigung. Dortmund, Alsenstr. 11, pt.

Jung., intellig. Mann, 20 J., verh., mit der Möbelbr. durchaus vertraut, flotter gewandter Verkäufer, selbständ. Polsterer und Dekorateur, sucht passende Stellung.
Schriftl. Angeb. unt. **R. J. 48** an die Filial-Expedition Sonnenstr. 74. (4285

Sohn achtb. Eltern sucht z. 1 April eine **Lehrstelle als Schlosser. Wilhelm Witte,** Rittershausstraße 17. (

Suche für meinen Sohn, kath., 16 Jahre alt, eine
Lehrstelle
per 1. Febr. in Manufakturwarengesch. in einem christlichen Hause. Off. u. G. 105 **postlagernd Buer i. W.**

Kath. Verkäuferin
die d. deutsch. u. polnischen Sprache mächtig ist, f. St. i. Colonialw.-Gesch. Gute Zeugn. vorh. Näh. **Recklinghausen-Süd,** Leusbergstr. 43

Fräulein
sucht Stell. für Büfett, evtl. auch f. leichte Hausarbeit u. z. Bedienen der Gäste. Näheres **Gelsenkirchen,** Herzogstraße 40, 2. Etage.

Verkäuferin
sucht Stellung z. 1. April i. Glas-, Porzellan- und Kurzw.-Branche. **H. Busch, Rheine.** Thie 18.

Anst. Fräulein, im Haus- u. Restaurationswes. erfahr. sucht Stella. sof. od. spät. in besser. Restaurant **zum Bedienen der Gäste.**
Schr. Ang. u. **G. R 1934** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Zuv. Fräulein
sucht Stellung **am Büfett. Oberhausen,** Knappenstr. 96.

Ja. Mädchen, 18 J. alt, kath., sucht Stellung als
Stütze
Schr. Ang. u. **A. T. 1970** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Als Stütze
sucht Fräulein aus achtbarer Familie Stellung in frauenlosem Haushalte bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. **M. Börner,** Hattingerstr. 35, 2. Etage, **Essen-Ruhr.**

Köchin
sucht Stellung in rub. Haushalt zum 1. März.
Zu erfr. Prinz Friedrich Karlstraße 26. 6268

Putzmacherin
sucht in Dortmund od. Umgegend Stellung.
Schr. Ang. u. **M. E. 1935** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein
sucht Stellung zur Ausbildung in der Metzgerei.
Schr. Ang. u. **E. R. 1912** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6124

Suche f. m. Tocht. z. 1 Febr. **Stell.,** wo sie sich in feinerer **Küche** ausbild. k., da dies. i. Koch., Näh. u. Büg. erf. ist. Schr. Ang. u. **C. H. 1927** an den Gen.-Anz. Dortmd.)

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, vom Lande, zum 1. Mai eine
Kochlehrstelle
auf 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. Offerten an **Karl Homburg, Overberge** b. Kam.

Aeltere Frau
sucht Stelle als Haushälterin, auch nach auswärts.
Schr. Ang. u. **M. B. 1958** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Frau m. 1 Kind sucht sof. Stelle als **Haushälterin.** Off. sind zu richt. an **Heinrich Busse, Altenderne-Oberbecker, neue Kolonie Derne.**

Für jg. Mädchen
wird Stelle zur Stütze der Hausfrau im bess. Hause ges.
Schr. Ang. u. **F. R. 854** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Ja. Mädch., 18 J. alt, sucht Stella. sof. od. später als
Küchenmädchen.
Gute Zeugn. vorh. Off. u. **O. B. 6517** a. d. G.-Anz. D.

Aelt. erfahr. Mädchen
evangl., sucht zum 1. März Stelle zur Führung eines kleineren, besseren Privathaushalts, am liebst. wo die Hausfrau fehlt od. bei einz. Herrn. Off. mit Gehaltsang. u. **B. 58** an die Hauptagent. d. Ztg. in **Hörde.** (

Bess. Mädchen,
17 J. alt, welches die bürg. Küche versteht, sucht Stella. Näh. **Ardeystr. 78, parterre.**

Bess. Mädchen von ausw. ev., 26 J., welches schon Jahre in besser. Hause war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stella. in ruh. Hause.) Näh. Weberstr. 36, I.

Ordtl. brav. **Dienstmädch.** 22 J., f. z. 1. Febr. Stell. **am liebst. bei kinderl.** Herrschaft. Schr. Ang. u. **H. U. 1943** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ordl. 16j. Mädch. v. ausw. f. Stell. Stauffenst. 65, IV.

Ordentl., anständiges
Dienstmädchen
v. 19 J., sucht Stell., am liebsten i. Süden.
Schr. Ang. u. **N. P.** a. d. Fil.-Exp., Sonnenst.

Ordentl., kräft. 15jährig **Mädchen,** welch. in Hausarbeit sch. erf., sucht Stell. bei guter Behandlung.
Schr. Ang. u. **W. S. 1965** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. Mädch. v. ausw. sucht Stellung. Lessingstraße obere Schelle.

Jüng. Mädchen
von ausw. sucht sof. Stell. Zu erfr. Kesselst. 63, III.

Aelt. Mädch., welch. mehrere Jahre i. Privathaush. selbständig tätig war, sucht pass. Stellung zum 1. od. 15. 2.
Offert. unter **M. R. 85** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche f. m. 16j. Tocht., sehr kinderl., **Stell. zu 1—2 Kd. u. l. Hausarb. v. f. Geschäft u. Haushalt.** Schr. Ang. u. **N. G. 1971** an Gen.-Anz.

Gesetzt. Mädch. f. Tagesst. Alsenstr. 11, part., Dortmd.

Mädchen sucht Tages- od. Putzst. N. Heckenstr. 16, II.

Jg. Witw., kath., ohne Anh. mit all. Arb. vertraut, sucht Besch. **Drazek,** Adlerst. 86.

Frau sucht Laden oder Kontor zu reinigen.
Uhlandstr. 77, 1 Treppe.

Noch einige Waschstellen ges. 6514) Hoheluft 3, part.

Unabh. Frau sucht Tagesstelle, Beschäft., auch im Restaur.) Schwanenstraße 24, pt.

J. prop. Frau f. Wasch- u. **Putzst.** Herderstr. 14, 1. Et.

Pr. Frau f. W.- u. Putzstelle. Düppelstraße 16. I.

Mädchen f. Wasch- u. Putzst. 6. bess. Haush. o. Vor- u. Nachm.-St. Heroldstr. 71, II.

Pr. Frau sucht Stellen zum Waschen. Stubengasse 30, p.

Wwe. f. Laden od. Kontor zu reinig. Töllnerstr. 18.

Frau f. Wasch- u. Putzstelle Düppelstr. 45. Hinterhaus.

Stellung suchen!
Landmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Adele Schleenkamp,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Hörde,** Metzerstraße 23.

Nr. 21. (1. B

Die Schrec Is

Die Einwanderung sentantenhaus nach fi nommen; sie dürfte de sieren, da sie nahezu natsvorlage enthält.

Das neue amerik sieht vor allem eine E Betrug diese bisher 4 soll sie künftig 5 Do meist von den Schiffsg kartenpreis verrechnet deck reisenden Person wachsener, Kind oder die wohlhabenden Fahr sagiere erster und zwe ligt in das Land der eintreten dürfen, werd einer rücksichtslosen welche „Inquisition" fahren macht seinem Ehre. Es wird bekan berüchtigten Insel im wohin die Einwandere diese Riesenpforte strö Einwanderer in das schen Republik ein. stand der Hauptstrom europäern, Engländer naviern. Daß diese verhältnismäßig leicht kanischen staatlichen den, ließ sich verstehen Slawen und russische Einwanderer bilden, gamierung einen wes bekommen.

Die Folge waren mungen. Leute mit mit Buckel oder auch werden zurzeit von wiesen wie solche, vo sie etwas auf dem tätige Naturen sind. ren alle Schrecken. Beziehung so verrut bietet.

Uns wird folgend **Elektrotechnikers** zu der diese Schrecken no erlebte: „Gleich nach kamen wir nach Elli durch einen Beamte hineingepfercht. Zum und so verbrachten w diesem überfüllten Se daß wir kaum zu et Uhr wurden wir in d penstöße und Schläg meinen Platz angewi daß wir seitlich gegen Essen wurden wir zu der nassen k

Die Schrecken von Ellis Island.

Newyork, 19. Januar.

Die Einwanderungsvorlage wurde im Repräsentantenhaus nach siebenstündiger Debatte angenommen; sie dürfte den Senat ohne weiteres passieren, da sie nahezu die ganze ursprüngliche Senatsvorlage enthält.

Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz sieht vor allem eine Erhöhung der **Kopfsteuer** vor. Betrug diese bisher 4 Dollar gleich 17 Mark, so soll sie künftig 5 Dollar ausmachen. Sie wird meist von den Schiffsgesellschaften schon im Fahrkartenpreis verrechnet und von jeder im Zwischendeck reisenden Person erhoben, einerlei ob Erwachsener, Kind oder Säugling. Und während die wohlhabenden Fahrgäste der Dampfer, die Passagiere erster und zweiter Kajüte, meist unbehelligt in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten eintreten dürfen, werden die Zwischendeckreisenden einer rücksichtslosen Untersuchung unterzogen, welche „Inquisition" genannt wird. Dieses Verfahren macht seinem mittelalterlichen Namen alle Ehre. Es wird bekanntlich auf Ellis Island, der berüchtigten Insel im Newyorker Hafen ausgeübt, wohin die Einwanderer befördert werden. Durch diese Riesenpforte strömte bisher jährlich 1 Million Einwanderer in das Gebiet der großen amerikanischen Republik ein. Bis vor wenigen Jahren bestand der Hauptstrom der Einwanderer aus Nordeuropäern, Engländern, Iren, Deutschen, Skandinaviern. Daß diese blutsverwandten Elemente verhältnismäßig leicht in den Kreislauf des amerikanischen staatlichen Organismus übergeführt wurden, ließ sich verstehen. Seitdem jedoch Italiener, Slawen und russische Juden den Hauptteil der Einwanderer bilden, hat das Problem der Amalgamierung einen wesentlich veränderten Charakter bekommen.

Die Folge waren schärfere Ausschlußbestimmungen. Leute mit körperlichen Gebrechen, z. B. mit Buckel oder auch nur von häßlichem Aussehen werden zurzeit von der Einwanderung zurückgewiesen wie solche, von denen man annimmt, daß sie etwas auf dem Kerbholz haben oder gewalttätige Naturen sind. Kurz, der Einwanderer harren alle Schrecken, wie sie selbst das in dieser Beziehung so verrufene Rußland nicht einmal bietet.

Uns wird folgendes Schreiben eines **deutschen Elektrotechnikers** zur Veröffentlichung vorgelegt, der diese Schrecken noch vor ganz kurzer Zeit miterlebte: „Gleich nach der Landung des Dampfers kamen wir nach Ellis Island. Hier wurden wir durch einen Beamten in einen überfüllten Saal hineingepfercht. Zum Sitzen war kein Platz da, und so verbrachten wir 6½ Stunden stehend. In diesem überfüllten Saale war die Luft so schlecht, daß wir kaum zu atmen wagten. Um halb acht Uhr wurden wir in den Eßsaal getrieben, mit Rippenstößen und Schlägen auf den Kopf bekam ich meinen Platz angewiesen, und so enge zusammen, daß wir seitlich gegen den Tisch saßen. Nach dem Essen wurden wir zum Schlafstall geführt. Auf der nassen kalten Erde hatte ich meinen Ruheplatz; wie ein solches Schlafen ist, kann sich jeder Mensch denken. Morgens um 4 Uhr wurden wir durch einen Beamten geweckt, indem er mit seinem Stock schlug und stach. So habe ich **acht Tage zugebracht**, bis mich ein Vertreter vom Deutschen Emigrantenhause rettete. Ich habe gebeten, man möchte mich für mein Geld nach Hause fahren lassen, da sagte der Beamte: wenn Sie ein Jahr hier sitzen, dann machen Sie auch noch nichts. Durch die schweren Schicksalsschläge, Entbehrungen und dergleichen, die ich hier unschuldig erlitten, bin ich krank und vielleicht für mein Leben ruiniert. Ich bin genötigt, wieder nach Deutschland zu fahren, da ich gänzlich arbeitsunfähig bin. Nach Ankunft in meiner Heimat soll es meine Pflicht sein, alle Menschen aufzuklären und allen abzuraten, nach Amerika zu reisen, denn diese Freiheitsberaubungen würde nicht jeder Deutsche ertragen können. Wer weiß, ob nicht hier mancher halb wahnsinnig, halbverhungert, halb totgeschlagen hinter den Mauern des sogenannten Kesselgartens zurückgeblieben ist. Ob der deutsche Konsul das verruchte Treiben der amerikanischen Beamten weiß? Solche Verhältnisse sind nicht einmal in Sibirien. Das, was ich hier aufführe, ist Tatsache, und ist nur hier in Amerika möglich."

Das neue Einwanderungsgesetz, das jetzt vom Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten angenommen worden ist, weist alle Fremden zurück, die nach den bestehenden Gesetzen nicht Bürger werden können. Gemütskranke und körperlich kranke Personen, die „voraussichtlich" ihr Fortkommen im Gebiete der Vereinigten Staaten nicht finden, sollen ausgeschlossen werden. Dampfer, die Irrsinnige bringen, werden bestraft. Blinde Passagiere sind ebenfalls auszuschließen. Bei der Einführung von Handarbeitern, die von Arbeitgebern wegen Mangel von Hilfskräften verlangt werden, muß zuerst ein Gesuch an den Handelsminister gerichtet werden, der zu entscheiden hat, ob ein Bedürfnis zur Heranziehung solcher Arbeiter vorliege! Die Einwanderer werden im Lesen ihrer Sprache geprüft. Das Gesetz bestimmt, daß sich diese Prüfung auf mindestens 40 Umgangsworte erstreckt. Die Einwanderungsfreunde haben sich die größte Mühe gegeben, die überaus strengen Bestimmungen des neuen Gesetzes zu mildern. Vergebens. Die Schrecken von Ellis Island scheinen noch kein Ende nehmen zu sollen.

Westfalen-Rheinland.

Marten, 20. Jan. (Geprellte Einbrecher.) Um billiges Fleisch und Wurst zu erhalten hatten Diebe die Räucherkammer des Metzgers Eugen Wiethoff, Germaniastraße 24, hier, erbrochen. Sie hatten aber nicht damit gerechnet, daß er bereits am Abend vorher seine Ware herausgenommen hatte, und mußten nun mit langer Nase abziehen.

Bochum, 20. Jan. (Ein Jagdgeheimnis vor Gericht.) In den Jagdgefilden Waltrops wird gerichtsbekannt viel gewildert. Vom Recklinghauser Schöffengericht war der Landwirt Theodor Beermann von Waltrop wegen Wilderns zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, wegen Beihilfe die Landwirte Heinrich Beckmann und Josef Beckmann von Waltrop zu je 150 Mk. Geldstrafe. Die beiden ersteren legten Berufung ein, während Josef Beckmann sich bei dem Urteil zufrieden gab. In der Frühe des 13. Nov. wurden unweit der Landwehren des Beckmann von Passanten einige Schüsse gehört. Dem Landwirt Beermann wurde auf dem Felde hiervon erzählt. Gleichzeitig sah er den Jos. Beckmann mit einem Wagen von dem Gehöfte der Richtung des Tatortes zufahren. Er legte sich auf die Lauer. Bald kehrte der Wagen wieder zurück. B. trat auf den Wagen zu und fragte Beckmann, was er unter dem Gras versteckt habe. Beckmann erklärte: „Nichts." Nun hob B. eiligst mit einer Gabel das Gras in die Höhe und gewahrte unter ihm versteckt einen Sechser-Rehbock. Dem Amte angezeigt, gestand Beckmann ein, den Bock erlegt zu haben mit einem von Heinr. Beckmann eigens zu der Tat geliehenen Tesching. Das Geständnis wiederholte er vor dem Amtmann. Im Schöffengerichtstermin widersprach er das Geständnis mit dem Einwand, es sei ihm abgenommen worden. Den Rehbock wollte er tot im Kleefeld des Beckmann gefunden haben, wahrscheinlich sei er im Felde infolge Ueberladung des Magens mit Klee eingegangen. Von dem Funde habe er Beckmann in Kenntnis gesetzt. Das Schöffengericht hatte den Einwänden des Angeklagten keinen Glauben zugemessen. Ein krankes Reh verende nicht in einer Wiese, es suche das Dickicht auf, sowie es noch seine Beine zu tragen vermag. In der Berufungsverhandlung gab Beermann an, er habe in der Frühe drei Mann von einer Anhöhe aus im Tale bemerkt. Es seien fünf Schüsse gefallen. Dann habe er gesehen, wie ein Mann in ein Kornfeld gelaufen sei. Als er später hinzugekommen, habe er im Kornfeld einen erlegten Rehbock gesehen. Der Verteidiger R.-A. Meschmann erklärte, der Angeklagte könne den Wilderer, wolle aber kein Angeber sein. Zeuge Gahlmann ersuchte den Gerichtshof, seine Aussage verweigern zu dürfen, da er sich selbst strafbar gemacht. Der Vorsitzende erwiderte, daß er über die Täterschaft der Angeklagten eidlich aussagen müsse. Der Zeuge war aber nicht zu einer Aussage zu bewegen. Sichtlich führte er im Innern einen schweren Kampf. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den Zeugen in Zeugniszwangshaft zu nehmen. Nach langem Zögern erklärte er, daß der Schuß, welcher den Rehbock getroffen, nicht aus der Flinte des Angeklagten Beermann gekommen. Die Beantwortung der weiteren Frage, ob Beermann bei der Erlegung des Bockes zugegen gewesen, verursachte dem Zeugen offensichtlich viel innere Pein, schließlich vermochte er auch diese, verweigerte aber wieder die Auskunft über die Frage, ob der zweite Angeklagte Beckmann als Beteiligter anzusehen sei. Die mehrmalige Androhung der Zeugniszwangshaft preßte aber aus ihm endlich ein „Nein" hervor. Der Staatsanwalt beantragte nun, die Aussagen genau zu protokollieren. In der weiteren Vernehmung wurde der Zeuge kreideblech, fortgesetzt wischte er sich den Angstschweiß von der Stirn, schließlich mußte er sich ermattet niedersetzen. Der Staatsanwalt ersuchte, dem Zeugen in dieser Verfassung den Eid nicht abzunehmen. Die Verteidigung kam dem Zeugen in seiner peinlichen Lage mit einem Vertagungsantrage entgegen, weil zwei wichtige Zeugen der Verteidigung nicht erschienen seien. Das Gericht mußte den Antrag annehmen und sah daher auch von einer Vereidigung des Zeugen ab.

Witten, 20. Jan. (Die Eingemeindungsfrage) wird so bald nicht gelöst werden, weil es sich in dem vorliegenden Falle um ein Gemeinwesen handelt, das infolge des Erliegens des Kohlenbergbaues an der Ruhr zum Stillstand und zum Rückstand gekommen ist. Anders läge für Witten die Sache, wenn die Eingemeindung eine durchgreifende würde, wenn also auch Annen, Wullen und die Ortschaften von Langendreer eingemeindet werden könnten, die in ihren Verkehrsbeziehungen jetzt schon zu Witten gehören. Damit würde Witten zur Stadt von 60 bis 70 000 Einwohnern erhoben, und diese Lösung der Eingemeindungsfrage würde für Witten in seiner Entwickelung von größter Bedeutung. Wie steht es aber damit?! In Annen wollen die maßgebenden Kreise nichts davon wissen. Annen soll in diesem Jahre ein neues Amtshaus erhalten, und es ist nicht zu verkennen, daß dieses aufblühende und vorwärtsstrebende Gemeinwesen jetzt schon einen städtischen Charakter hat. Der Kreis Hörde wird Annen nicht verlieren wollen. Wie einschneidend diese Kreisgliederung wirkt, geht daraus hervor, daß Annen, welches von Witten seit jeher das Leitungswasser erhielt, den Vertrag jetzt gekündigt hat, um fernerhin dem Kreis Hörder Wasserwerk angeschlossen zu werden. Für Witten liegt also die Eingemeindung recht mißlich. Die Gemeinden an der Ruhr sind nicht den aufblühenden Gemeinden am Hellweg zu vergleichen, die in Dortmund aufgehen wollen und werden. Auch die Städte Bochum und Hagen waren in dieser Beziehung besser gestellt.

Sinsen, 20. Jan. (Die Arbeiten an der Bahnhofsvergrößerung) schreiten in letzter Zeit rüstig vorwärts. Außer den vielen neuen Gleisanlagen wird auch die Einrichtung für die Anlage des Stückgüter- und Freiladeverkehrs hergestellt. Somit wird der langersehnte Wunsch der Bewohner Sinsen's und der Nachbargemeinden in Erfüllung gebracht.

Kirchhellen, 20. Jan. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht vom 15. zum 16. dieses Monats in die in Grafenwald verübt. Mittels Brecheisens und einer alten Wagenachse gelangten die Diebe durch die Haupteingangstür in das Innere der Kirche. Dort versuchten sie die Opferstöcke zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. In der Sakristei wurden die Schränke erbrochen. Von den Tätern fehl jegliche Spur.

Elberfeld, 19. Jan. (Im Auftrage einer französischen Fabrik) arbeitete in Ohligs ein angeblicher Dreher namens Guilland. Es war ein französischer Ingenieur, der bei der Firma Bremshey in Ohligs als einfacher Arbeiter eintrat, um die Fabrikgeheimnisse auszuspionieren. Dies ist ihm zum Teil gelungen, indem er seinem Vater, der bei einer Konkurrenzfirma in Lyon tätig ist, brieflich Mitteilungen über den Betrieb machte. Bei dem Versuche, von anderen Arbeitern Auskunft zu erlangen, wurde er verhaftet. Man fand bei ihm zahlreiches Material, das er entwendet hatte. Die Strafkammer in Elberfeld verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und drei Tagen Haft.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 20. Januar.

Möbel auf Abzahlung nahm der Händler Aug. Engels aus Hamborn vom Kaufmann Basser, und zwar für 600 Mark. Als der Angeklagte etwas über 300 Mark bezahlt hatte, verkaufte er die Möbel, obgleich sie bis zur vollständigen Abzahlung Eigentum des Basser bleiben sollten. Er war geständig und wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Vergehens gegen den § 184 3 des Str.-G.-B. hatte sich der Händler Albert Richter von hier zu verantworten. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der Schlosser Wilh. Kopp aus Herne zu verantworten. Die ihm zur Last gelegten Taten soll er in Börnig, in der Nacht zum 2. Juli und in der folgenden Nacht begangen haben, indem er bei zwei seiner Kollegen einbrach, und ihnen Effekten, Schuhe und Wäsche stahl. Die erste Tat leugnet der Angeklagte. Im zweiten Fall konnte er es aber nicht denn man fand die Sachen bei ihm. Diesbezüglich behauptet er aber, daß er die Sachen am Bahnhof von einem Unbekannten gekauft habe. Es handelt sich in letzterem Falle um einen Joppenanzug und ein Paar Schuhe. Die Sache wurde schließlich vertagt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich sodann der Bergmann Emil Ortmann aus Aplerbeck wegen Blutschande und Verbrechens im Sinne des § 176 3 des Str.-G.-B. zu verantworten. Die Verhandlung mußte vertagt werden um weitere Zeugen zu vernehmen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich auch der Arbeiter Adam Ritter von hier zu verantworten, und zwar wegen schwerer Kuppelei. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich, wegen Zuhälterei, hier und in Hannover getätigt, der Maschinist Bernh. Budde von hier zu verantworten, und zwar soll er die eigene Frau mit Drohungen oder Gewalt zur Prostition gezwungen haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizei.

Wegen Körperverletzung hatten sich die Arbeiter Brunislaus Czaykowski und Joh. Glowacki, beide von hier, zu verantworten. Die Angeklagten werden beschuldigt, den Ranglerer Wellpoth, mit dem sie vorher in einer Wirtschaft Wortwechsel gehabt, kurz darauf auf der Straße mit einem Stock und einem Messer mißhandelt zu haben. Wellpoth trug Stiche von 18, 3 und zwei von 5 Zentimeter Länge davon. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete auf je 6 Monate Gefängnis.

Kupfer und Eisenteile stahl am 19. Oktober vorigen Jahres der Invalide Wilhelm Maurer aus Hamm mittels Einsteigens dem Ziegelei-Besitzer Leising in Hamm. Er wollte auch noch einen kupfernen Hahn stehlen, der an einem Oelfaß angebracht war im Maschinenhaus. Als er den losdrehte wurde er überrascht, lief davon und ließ das Faß Oel auslaufen. Der Angeklagte ist geständig, handelte im Rückfalle, und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt und zwar wegen versuchten schweren Diebstahls.

2. Strafkammer.

Dortmund, 20. Januar.

Ein leidenschaftlicher Radfahrer ist der Heizer Heinrich Theos aus Hamm, der, wenn er kein Rad hat, ein solches anderen Leuten stiehlt. Am 24. Oktober v. J. tat er solches zum dritten Mal. Der Bergmann Wilhelm Kötten hatte an dem Tage sein Rad auf der Straße stehen lassen und hurtig schwang sich der Angeklagte in den Sattel und sauste davon. Da nicht festgestellt werden konnte, daß er an Cleptomanie leidet, diktierte ihm das Gericht eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu.

Eine böse Suppe brockte sich der Fuhrmann Heinr. Strote von hier am 5. November v. J. ein. Er hatte an dem Tage eine Fußtour über Land gemacht und dabei auch des Alkohols gedacht. Als er zurückgekehrt war, wollte er am Hafen den Hinterperron eines Straßenbahnwagens besteigen, doch sein Aussehen veranlaßten den Schaffner Klüger, ihn nach dem Vorderperron zu weisen. Das wurmte dem Mann augenscheinlich sehr, denn am Bahnhof wurde er dem Schaffner gegenüber laut und als dieser ihn nicht weiter mitfahren lassen wollte, zog er sein Messer und stieß es dem Schaffner dreimal in den Arm, sodaß der Mann drei Wochen im Krankenhaus zubringen mußte. Mit Rücksicht auf die Roheit seines Tuns einerseits und andererseits auf seine Trunkenheit, erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis.

Nachklang vom Bergarbeiterstreik. Der Bergmann Aug. Slaschinski war s. Zt. von der hiesigen Streikkammer zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden, weil er einem Arbeitswilligen „Streikbrecher, Du. Weh, wenn Du wieder zur Zeche gehst!" zugerufen hatte. Gegen dieses Urteil wurde Revision angemeldet und das Reichsgericht hob das 1. Urteil auf. Die 2. Strafkammer hatte sich also heute nochmals mit der Sache zu befassen, erkannte aber, wie die erste Instanz, auf 1 Woche Gefängnis.

Den § 51 des Str.-G.-B. will der Dachdeckergeselle Stanislaus Stawinski von hier zu seinen Gunsten angewendet sehen. Der Angeklagte bearbeitete am 21. Oktober vorigen Jahres einen vorübergehenden Arbeiter mit einem Stock, und zwar ohne ersichtlichen Grund. Das Gericht beschloß die Vertagung der Sache.

Wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz hatte sich der Schießmeister Franz Stirnberg aus Soest zu verantworten. Der Angeklagte war am 16. Juli vorigen Jahres mit seiner Kolonne an den Arbeiten der Möhnetalsperre beschäftigt. Diese waren mit Sprengungen verbunden. Am gen. Tage ging Stirnberg mit einem Kroaten zum Pulvermagazin, um mit diesem drei Säcke Pulver zu holen im Gewichte von etwa 40 Pfund. Unterwegs begegneten sie dem Unternehmer Spindelmeier, der den Besuch eines anderen Herrn empfangen hatte, und diesem das Magazin zeigen wollte. Er hieß den Angeklagten mit ihm zu gehen und das Magazin zu öffnen, und so ging der Kroate mit den Pulversäcken allein weiter. Er füllte auch die Schießgrube — und stampfte das Pulver mit einer Eisenstange fest! Die Folge davon war, daß eine starke Explosion entstand. Die ganze Ladung flog dem Kroaten ins Gesicht, das arg verbrannt wurde. Ein Auge ist total ausgebrannt und oberhalb des anderen ist ein Steinchen eingedrungen. Der Mann kann nur noch Licht und Dunkel unterscheiden. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß es sich um gewöhnliches schwarzes Pulver handelte, wie man es zu Böllerschüssen verwendet, und somit mit dem Dynamitgesetz nichts zu tun habe, sodaß Freisprechung erfolgte. Die Kosten, auch die der Verteidigung wurden der Staatskasse auferlegt.

Schöffengericht.

Dortmund, 20. Januar.

Der Butterfälscher Adolf Bonnekoh

hatte sich heute wegen Fälschungen von Naturbutter aus dem Jahre 1911 zu verantworten. Die Verhandlung konnte im vorigen Jahre nicht fortgeführt werden, da damals die Akten spurlos verschwunden waren. Wegen dieses Aktendiebstahls befindet sich Bonnekoh bekanntlich in Untersuchungshaft. Der Verteidiger stellte vor Eintritt in die Verhandlung den Antrag, mit Bonnekoh ohne Zeugen sprechen zu können. Das wurde aber abgelehnt. Schließlich gestattete das Gericht dem Verteidiger, nach dem er sich ehrenwörtlich verpflichtet hatte, nur über diese Sache mit den Angeklagten zu sprechen, sich mit Bonnekoh zu besprechen.

Dann wurde in die Verhandlung eingetreten. Der Angeklagte Bonnekoh ist wegen Nahrungsmittelfälschungen dreimal vorbestraft, mit 300 Mark und zweimal mit 1000 Mk. Geldstrafe. Die Anklage warf ihm vor, im Jahre 1911 in Dortmund und Umgegend mit Margarine vermischte und mit mehr als 16 Prozent Wasser durchsetzte Butter zum Zweck der Täuschung verkauft zu haben.

Im Januar habe eine Probe 15 Prozent Margarine und im März eine andere Probe mehr als 16 Prozent Wasser enthalten. Am 12. April 1911 wurden wieder drei Proben entnommen, die alle entweder Margarine oder Wasser oder beides ergaben, in manchen Fällen bis zu 20 Prozent.

Der Sachverständige Dr. Kühn erklärt, daß die ersten Proben in Lünen entnommen worden seien, und 10 Prozent Margarine enthalten hatten. Einmal habe man auf einem Wagen des Angeklagten, als er zum Markt fuhr, in einem Korb ganz gleich verpackt Butter und Margarine in derselben Form, festgestellt. Bonnekoh bemerkte hierauf, daß er die Margarine nur für die Kunden bei sich gehabt hätte, die auch Margarine kaufen wollten.

Das Urteil

erging dahin, daß der Angeklagte zu **1 Monat Gefängnis und 1000 Mk.** Geldstrafe verurteilt wurde. Auf je 15 Mk. entfällt im Unvermögensfalle 1 Tag Gefängnis. Außerdem soll der entscheidende Teil des Urteils in den vier Dortmunder Tagesblättern veröffentlicht werden.

•

Wegen Diebstahls hatte sich der Arbeiter Wilhelm Büchsenschütz von hier zu verantworten, der beschuldigt wurde, in der Nacht des 1. Dezember dem Kaufmann Heinrich Göhr 50 Mark bares Geld gestohlen zu haben. Der Angeklagte wohnte mit dem Bestohlenen im gleichen Haus. Sie verkehrten sehr viel zusammen und besuchten sich auch öfter auf ihren Zimmern. In der fraglichen Nacht ging der Angeklagte nachts gegen 3 Uhr mit einer Lampe in das Zimmer des Göhr, nahm einen Schlüssel, der, wie er wußte, auf dem Kleiderschrank lag und öffnete damit eine Schublade, aus der er 50 Mk. Goldgeld entwendete. Der Bestohlene bemerkte am nächsten Morgen das Fehlen des Geldes und hatte sofort Verdacht auf Büchsenschütz. Dieser leugnete zunächst. Da aber niemand anders in Betracht kommen konnte, gab er schließlich den Diebstahl zu. Das Geld hatte er hinter der Tapete versteckt. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Wochen Gefängnis.

Wegen Diebstahls hatten sich dann die Arbeiterinnen Rosa Falk aus Buer und Anna Fröndon hier zu verantworten. Die beiden Mädchen machten abends auf der Brückstraße die Bekanntschaft mit zwei Herren von auswärts, mit denen sie zunächst das Konzerthaus „Flora" und dann ein Café besuchten. Mittlerweile war es so spät geworden, daß die Herren nicht mehr rechtzeitig nach Hause kommen konnten. Die vier Personen gingen darauf zum Bergischen Hof. Am nächsten Morgen vermißten die beiden Herren Geld. Die Falk hatte 60 Mark und die Fröndon 20 Mark mitgenommen. Rosa Falk wurde wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis und Anna Fröndon wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis und wegen gewerbsmäßiger Unzucht noch zu drei Tagen Haft verurteilt.

Der gemeinschaftlichen Körperverletzung machten sich am 15. Juli v. J. der Arbeiter Wilhelm Bildat und der Kellermeister Johann Vahland von hier schuldig. Der Anstreicher Grundermann stand mit Bildat schon seit längerer Zeit nicht auf bestem Fuße, da Grundermann von Bildat einen Anzug bezahlt haben wollte. An dem genannten Abend trafen die beiden Angeklagten den Grundermann. Es kam zu Differenzen und Bildat ließ sich schließlich sogar hinreißen, mit seinem Stock auf G. einzuschlagen. Vahland mischte sich auch hinein und trat den G. mehrere Male vor den Leib. Da die Verletzungen alle leichter Natur waren, wurden beide nur zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

München, 19. Jan. (Die Anwaltskammer von Oberbayern erkannte nach achttägiger Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Max Fleischmann wegen grober Verstöße gegen die Standespflichten und Gebührenüberhebungen auf Ausschließung aus dem Rechtsanwaltsstande. Dr. Fleischmann hat gegen dieses Urteil Berufung zum Ehrengerichtshof in Leipzig eingelegt. Dr. Fleischmann, der erst seit wenigen Jahren die Anwaltspraxis ausübte, hat es verstanden, sich Beziehungen zu Kreisen der hiesigen Aristokratie beruflich zunutze zu machen. Umso größeres Aufsehen erregt das Strafmaß des Urteils, das auf die Schwere der Verfehlungen schließen läßt.

Halle, 20. Jan. (Flüchtig.) Nach dem Ableben des geflüchteten 1. Direktors des verkrachten Bankvereins Kranichfeld, des Bürgermeisters Scherff, ist nunmehr auch der 2. Direktor, Schachtschabel, verschwunden.

Braunschweig, 20. Jan. (Der Buchhalter Auerbach,) der im Verein mit dem Kaufmann Weber das hiesige Bankhaus Gebr. Löbbecke um 450 000 Mark schädigte, hat sich heute früh, wie die Braunschweiger Neuesten Nachrichten melden, der Polizei freiwillig gestellt.

— Vom Leutnant zum Stadtpfarrer) Zum ersten Stadtpfarrer von St. Lorenz in Nürnberg ist der Pfarrer Brendel ernannt worden. B. war noch Anfang der neunziger Jahre Leutnant und Bataillons-Adjutant im 5. Infanterie-Regiment in Erlangen und ging dann zum Studium der Theologie über.

— (Für 200 000 Mk. Zigaretten und Weinerschwindelt.) In Bremen sind gestern drei betrügerische Kaufleute verhaftet worden. Ein Telegramm meldet darüber: Im Sommer 1912 gründeten drei auswärtige Kaufleute in Bremen ein Import- und Exportgeschäft als Filiale eines in Aegypten bestehenden Hauptgeschäfts. Sie machten bei Bremer und auswärtigen Firmen große Einkäufe mit mehrmonatigem Ziel. In Bremen wurden hauptsächlich Wein und Zigaretten bezogen. Die Waren sollten angeblich dem Hauptgeschäft in Alexandrien zugeführt werden. Als jetzt die Zahlungsfristen abgelaufen und die Verbindlichkeiten auf 200 000 Mark angewachsen waren, trafen die drei Kaufleute Anstalten zur Flucht. Ihre Koffer hatten sie bereits zur Bahn gegeben, als es der Kriminalpolizei gelang, alle drei in einem Hotel zu verhaften.

Berlin, 18. Jan. (Selbststellung des Defraudanten Winkler.) Der Bankkassierer Hans Winkler, der in der Filiale der Kommerz- und Diskontobank in der Uhlandstraße 56 000 Mark unterschlagen hat, hat sich nunmehr den Gerichten gestellt. Er erschien gestern nachmittag gegen 4 Uhr bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts III Berlin und wiederholte das Geständnis seiner Unterschlagungen. Der Defraudant wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt. Winkler hatte sich auf den Rat eines Anwaltes schon vorgestern der Behörde stellen wollen, sich dann aber im letzten Augenblick eines besseren besonnen. Nachdem er zwei Tage planlos in Berlin und Umgebung umhergeirrt war, führte er den Entschluß gestern nachmittag aus.

— (Havarie eines Hapagmotorschiffs.) Einem Telegramm aus London zufolge hatte das Motorschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Christian X.", das nach Baltimore bestimmt war, schwere Stürme auf dem Atlantischen Ozean zu bestehen. Nachdem es bereits 35 Tage gegen die Stürme gekämpft und fast die Neufundlandbänke erreicht hatte, sah der Kapitän ein, daß es unmöglich sei, den Bestimmungsort zu erreichen. Er ließ deshalb das Schiff wenden und nach der irischen Küste zurückkehren. Mit teilweise gebrauchsunfähigen Maschinen langte der „Christian X." heute in Queenstown an. Die Rettungsboote sind verloren gegangen, die Decks stark beschädigt und mehrere Abteilungen stehen unter Wasser.

— (Ein Parkett von Strolchen, Lumpensammlern und Fischweibern.) Vor einem „Parkett von Königen" ist im Verlaufe der Theatergeschichte schon manches Mal gespielt worden. Eine Theatervorstellung vor Strolchen, Lumpensammlern und Fischweibern dürfte aber nur einmal stattgefunden haben. Diese seltsame Aufführung spielte sich im Jahre 1781 in Paris ab. Am 16. Juni 1781 war das große Opernhaus in Paris zum zweiten Male innerhalb 18 Jahren eingeäschert worden. Paris war also wieder ohne Oper. Aber die lebenslustigen Pariser und besonders der Hof mochten ihre Oper nicht lange missen, und der berühmte Architekt Lenoir erhielt daher Auftrag, mit tunlichster Beschleunigung ein neues Theater zu bauen. Der Baumeister ließ Tag und Nacht arbeiten und hatte ein so zahlreiches Personal, daß sich dasselbe ablösen konnte und in 2½ Monaten stand das neue Opernhaus fertig da und die Eröffnungsvorstellung wurde angesetzt. Da tauchte in der Hauptstadt das Gerücht auf, der Bau sei in der Eile und Schnelligkeit nicht mit der erforderlichen Umsicht und Gewissenhaftigkeit gebaut worden, und werde, wenn sich die Räume mit Zuschauern füllen, zusammenbrechen. Das Gerücht wurde geglaubt und das vornehme Theaterpublikum hielt sich zurück, trotz aller Beteuerungen des Baumeisters, daß der Bau in solidester Weise ausgeführt sei. Die Operndirektion war in Verzweif-

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

lung, denn kein Mensch kaufte ein Billett. Der Kapellmeister verfiel auf den Gedanken, die Vorstellung ohne Eintrittsgeld zu geben. Nun fand sich ein Publikum ein, das sich aus Lumpensammlern, Strolchen, Fischweibern, Straßenkehrern usw. zusammensetzte. Die Oper „Adele von Ponthieu" fand stürmischen Beifall. Der Baumeister Lenoir war glänzend gerechtfertigt, denn nicht 2500 Personen, für welche das Theater berechnet war, sondern 4000 Menschen waren anwesend.

— (Ein schwarzes Jahr der Schiffsversicherung.) Das verflossene Jahr ist eines der verlustreichsten gewesen, das der internationalen Schiffahrt bisher beschieden gewesen ist. Infolgedessen haben auch die großen Gesellschaften für Schiffsversicherung im Jahre 1912 Beträge auszahlen müssen, die in ihrer Gesamtheit einen bisher noch nicht erreichten Rekord darstellen. Lloyds allein ist, wie aus London gemeldet wird, das schwarze Jahr auf über 166 Millionen Mark zu stehen gekommen. Das Quartal von Januar bis April kostete der Gesellschaft 44 Millionen, das folgende gar 76 Millionen. Von Juli bis September mußten 20 Millionen an Versicherungsgeldern gezahlt werden und von Oktober bis Dezember noch weitere 26. Dazu kommen noch Forderungen in der Höhe von 12 Millionen, die von der Gesellschaft nicht anerkannt werden.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympia-Theater erregt das Gastspiel der Berliner Künstler unter Direktion des Herrn Egon Jantsch jeden Abend den größten Beifall, denn der übermütige Operettenschwank „Eine Vergnügungsreise" bietet jedem so recht Gelegenheit, sich zu amüsieren und sich auszulachen. Eine abwechselungsreiche Handlung, die den Besucher von Land zu Land führt, dient als Untergrund der heiteren Vorgänge. Besonders effektvoll ist der Schlafwagenakt, der in seiner Art unübertrefflich komisch ist. Da am Sonntag hunderte Besucher umkehren mußten, ohne Billets zu erhalten, empfiehlt es sich, solche im Vorverkauf sich zu sichern. Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr vormittags und ab 5 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Große Allgemeine Karnevals-Gesellschaft, Gewerbeverein. Ein ganz vorzügliches humoristisches Programm ist von der Gesellschaft, wie man es nach dem bisher Gebotenen nicht anders erwarten kann, auch für die morgige Sitzung aufgestellt worden. Neben einer Anzahl der bedeutendsten karnevalistischen Redner haben Hännesche und Bestebaber aus Köln ihr Erscheinen zugesagt. Die Lieder werden wieder die neuesten und humorvollsten auf karnevalist. Gebiete sein. Es verspricht deshalb die morgige Sitzung wieder eine Glanzsitzung ersten Ranges zu werden, und wer den diesjährigen Karneval noch ordentlich genießen will, der beeile sich und komme zur morgigen Sitzung, denn außer dieser findet in diesem Jahre nur noch eine und zwar am Mittwoch, den 29. d. Mts. statt.

Im Verein Frauenstimmrecht, Frauenerwerb sprach kürzlich Frau Rechnungsrat Erdensohn über „Die Frau zur Kultur und Kunst". Die Vortragende entledigte sich ihrer schwierigen, weil umfangreichen Aufgabe in einstündiger fesselnder Rede aufs beste. Sie gab zu, daß die Frau in produktivem Schaffen in der Literatur und Kunst hinter dem Manne weit zurücksteht. Den Grund suchte sie in dem engen sozialen Gebundensein der Frau an den Kreis der häuslichen Pflichten und in der früheren Ausschließung von den wissenschaftlichen Lehranstalten und von der Handwerkerzunft. Trotz dieser Ungunst der Verhältnisse sind zahlreiche Frauen auf den bezeichneten Gebieten produktiv mit wertvollen Leistungen hervorgetreten. Von der Zukunft darf erwartet werden, daß sich die schöpferische Gestaltungskraft der Frau unter den günstigeren Bedingungen der Gleichberechtigung, Gleichstellung der Geschlechter zu schönster Blüte entfalten werde. — Die Ausführungen, welche durch zahlreiche treffende Beispiele belegt wurden, waren streng sachlich frei von jedem unangenehmen Schwulst, klar und bestimmt im Urteil; sie zeugten von tiefgründiger Kenntnis der Materie, die mit wahrem Bienenfleiß bearbeitet war. Reicher, wohlverdienter Beifall wurde der Rednerin am Schlusse ihrer Ausführungen zuteil.

Verein „Rheinland", Reinoldushof. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, findet morgen (Mittwoch), den 22. Januar, abends 8 Uhr 30 Min. die letzte carnevalistische Prunksitzung mit Damen im Reinoldushof statt. Das Programm bringt in Rede und Lied eine Blütenlese feinpointierter Schlager. Außerdem sind neue, originelle Ueberraschungen für die Besucher vorgesehen; u. a. werden an die 10 im Schunkeln fleißigsten Närrinnen prächtige Karnevals-Pleureusen verteilt. Wer urfidel und zwanglos Carneval feiern will, muß als Losung wählen: „Auf zur letzten Prunksitzung des Vereins „Rheinland"!" — Mittwoch, den 29. Januar, im prachtvoll dekorierten Festsaal des „Reinoldushof": Großes Gala-Kostümfest! „Am Balkan! Ein Fest im Hafen von Durazzo!"

Oestliche Karnevals-Gesellschaft. Auch die 3. Kappensitzung obiger Gesellschaft war sehr gut besucht, ein Beweis, daß hier etwas Außergewöhnliches geboten wird. Insbesondere ist es neben den ulkigen Büttenvorträgen das Liederheft der Gesellschaft, das eine Fundgrube des Humors und des Witzes ist. Heute findet nun die 4. Kappensitzung statt und möchten wir nicht verfehlen, auf die Annonce aufmerksam zu machen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 20. Januar. (Börse.) Die heutige Börse stand weiter unter dem Einfluß der Note, die die europäischen Mächte in Konstantinopel haben überreichen lassen. Die von dort vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß sich in maßgebenden Kreisen die Erkenntnis immer mehr Bahn bricht und auch offener geäußert wird, daß man nicht dem Zuge des Herzens, sondern dem Verstand folgen müsse. Auch scheint man einzusehen, daß ein weiteres Hinausschieben der Entscheidung kaum für die Türkei von Vorteil sein dürfte. Ein hier verbreitetes Börsengerücht, in Hamburg liege bereits die Nachricht von einem endgültigen Nachgeben der Türken vor, fand allerdings weniger Glauben, zumal angesichts einer anderweitigen Meldung, wonach auf morgen die Nationalversammlung einberufen sei. Die trotz der weiter gebesserten Friedensaussichten immer noch vorhandene Unsicherheit prägte sich in der andauernden Zurückhaltung der Spekulation und insbesondere des Publikums aus. Die Grundstimmung gestaltete sich dabei heute wieder recht fest, und die Deckungskäufe wurden fortgesetzt. Die Wochenberichte der Großbanken boten auch keinen Anreiz zu stärkerer Betätigung, da sie durchweg über die Unsicherheit der weitern wirtschaftlichen Entwicklung keinen Zweifel lassen, wenn auch mehrfach hervorgehoben wird, daß in der Schwerindustrie vorerst noch reichlich Arbeit vorliegt. Zur Zurückhaltung trug zunächst auch bei, daß die Börse das Ergebnis der heutigen Abschlußsitzung der Paketfahrt-Gesellschaft abwarten wollte. Hier und da trug man sich immer noch mit der Hoffnung, daß die Dividende über 10 Prozent hinausgehen werde. Paketfahrt eröffneten ¾ Prozent niedriger, konnten dann eine Kleinigkeit anziehen, sanken jedoch nach Bekanntgabe des Abschlusses noch etwas unter den Anfangskurs. Ein stärkerer Rückgang war nicht zu verzeichnen, da die Börse letzthin bereits mit einer Dividende von 10 Prozent gerechnet hatte und außerdem die sonstigen Abschlußziffern recht befriedigend ausgefallen sind. Auch Lloyd waren etwa 1 Prozent schwächer, während Hansa 1½ Prozent höher einsetzten und später unter Schwankungen weiter anzogen. Am Montanaktienmarkt waren zunächst insbesondere Gelsenkirchener, Aumetz und Harpener höher, sodann zogen auch Phönix, Deutsch-Luxemburger und Bochumer stärker an. Im weitern Verlauf konnten sich die Steigerungen nicht ganz behaupten, vor allem nicht bei den beiden letztgenannten Werten. Elektrizitätswerte waren ziemlich still bei nur unwesentlichen Kursänderungen. Am Bankaktienmarkt standen russische Werte im Vordergrund, insbesondere Asow Don-Bank, die etwa 2 Prozent anzogen. Auch Kreditaktien waren im Anschluß an Wien merklich gebessert. Von heimischen Bankaktien waren Dresdener mehr beachtet. Bei Verkehrswerten waren die Veränderungen gering; als fester sind Kanada und Schantungbahn zu nennen. Die gesteigerte Friedensaussicht kam auch den Türkenlosen zustatten, die 1¼ Mk. anzogen. Die 3proz. Reichsanleihe konnte sich von ihrem letzten Rückgang wieder erholen und war 20 Pfg. höher. Geld war heute etwas leichter. Tägliches Geld bedang 4½—4 Prozent; die Preußenkasse gab es zu denselben Sätzen. Die Seehandlung gab zum ersten Male längerfristiges Geld, nämlich bis Ende Februar zu 4½ Prozent. Fremde Wechsel waren wenig verändert. Ultimogeld wird auf etwa 5¼ Prozent geschätzt. Der 2 Uhr-Schluß war schwächer, ausgehend von Paketfahrt-Aktien. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.

Dortmund, 20. Jan. (Dortmunder Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 821 Stück Großvieh, 272 Kälber, 1 Schaf, 2210 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochse:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—52	90—93
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	45—48	84—90
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37—41	74—82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33—36	68—76
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—52	88—90
b) vollfleischige jüngere	42—46	80—86
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	36—39	75—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47—50	86—90
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—46	81—88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—41	76—82
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—34	70—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68—72	110-117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	63—66	105-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	57—62	100-107
e) geringere Saugkälber	50—56	91—102
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	63—65	79—81
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	63—65	79—83
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg 160 200 Pfd.) Lebendgewicht	62—65	78—81
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	76—78
f) Sauen	62—64	76—78

Tendenz: Großvieh schleppend, sonst mittel.

Von den Schweinen wurden nach den vorschriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von: 83 Mk. 73 Stück, 82 Mk. 134 Stück, 81 Mk. 134 Stück, 80 Mk. 281 Stück, 79 Mk. 158 Stück, 78 Mk. 95 Stück, 77 Mk. 38 Stück, 76 Mk. 24 Stück, unter 76 Mk. 12 Stück.

Auch der hartnäckigste Husten

hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Fälle des geselligen Lebens.

Der Ratgeber für den guten Ton in jeder Lebenslage

von Dr. Franz Albrecht.



Der gute Ton in Haus und Familie, das tadellose Benehmen in der Gesellschaft und in der Oeffentlichkeit, in der Stadt und auf dem Lande, in der Heimat und in der Fremde ist der Gegenstand dieses Prachtbuches; nicht zu vergessen auch die entsprechenden Hinweise für den schriftlichen Verkehr. In fesselnder Darstellung ergibt jeder hierher gehörende Gegenstand ein abgerundetes Bild, aus dem dieses und jenes unvermerkt haften bleibt.

Das Werk „Der gute Ton", welches sich in einem höchst vornehmen Gewande präsentiert, ist ein praktisches Nachschlagebuch für jedermann, das besonders der heranwachsenden Jugend hochwillkommen sein wird. Es darf in keiner Familie fehlen.

Die Ausstattung des Werkes (über 600 Seiten Text) ist in Druck, Papier und Einband hochmodern und vornehm gehalten.

— Preis nur 3.00 Mk. —

Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat.

Dortmund, Westenhellweg 9. (Krüger-Passage.)

SIE können erfolgreich sein!



„Der Weg zum Erfolg" Kostenlos erhältlich

Können Sie geschäftliche und gesellschaftliche Erfolge aufweisen oder gehören Sie zu den Millionen von Menschen, die ums Dasein zu kämpfen haben? Sie können das sein, was Sie zu sein wünschen, Ich habe es mit Erfolg erprobt. Weshalb nicht auch Sie? 135000 unserer Mitmenschen wenden jetzt ihre vereinte Gedankenkraft in ihrem täglichen Leben an und erfreuen sich als Folge davon des Glücks und der Erfolge. Es kostet Sie nur die Ausgabe für eine Postkarte, damit Sie mir schreiben und sich von der Wahrheit überzeugen können. Ich sende Ihnen mein Büchlein „Der Weg zum Erfolg" vollständig Kostenlos zu. Schreiben Sie noch heute darum und adressieren Sie:

A. Victor Segno, Direktor — Segno-Succes-Club, G. m. b. H. Berlin S. W. 11, Abt. D/B.

Dortmunder Bank-Verein

Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp.

Telefon No. 230, 231 u. 232 **Dortmund** MARKT

Aktienkapital und Reserven: 115,6 Millionen Mk.

Ausführung

aller bankgeschäftlichen Transaktionen zu günstigen Bedingungen.

Geld-Einlagen

nehmen wir zur Verzinsung auf Depositen-Konto **mit dreimonatlicher Kündigung** und **mit sechsmonatlicher Kündigung** entgegen. Im

provisionsfreien Scheckverkehr

eingezahlte Gelder verzinsen wir zu den kulantesten Tagessätzen.

Zu weiterer Auskunft ist unsere Kasse gern bereit.

Eier-Abschlag

Grosse frische Oldenburger 12 Stück 1.05 Mk.

Bei Abnahme von 100 Stück billiger.

Otto Nieweg

Ostenhellweg 50 Fernruf 928.

Lieferung in Dortmund frei Haus.

Die letzte Woche unseres Ausverkaufs

Schwarze und weiße **Kleiderstoffe** in nur la reinwollenen Qualitäten, alle Webarten Mtr. 2.25, 1.75, 1.45, 95 Pf.

Schwarze und blaue **Cheviots und Kammgarne** für Konfirmanden-Anzüge Mtr. 5.90, 4.75, 3.90

Neu eingetroffen! Ca. 2000 Meter breite **Batist-Stickerei-Volants** mit passenden Einsätzen, dieselben eignen sich für Kinderkleider, Rockvolants und Blusen per Meter 1.75, 1.45, 95 Pf.

Ca. 50 Stück halbfertige **Tüll-, Batist- und Volle-Roben** sonstiger Preis bis 35.— Mk. Stück nur 18.00, 14.00, 9.75, 6.75

Seltenes Angebot! Ca. 500 Meter **Ia. südd. Bettuchnessel** 160 cm breit, extra schwere Qualität, Meter nur 68 Pf. (Der reguläre Wert ist viel höher).

Sonder-Angebot für Herren! Ca. 300 Meter feinste, 145—150 cm breite **Herrenanzugstoffe** prima reinwollene durchgewebte Kammgarn-Qualitäten, in nur schönen modernen Dessins, engl. Geschmack, in grauen und braunen Farben u. s. w. Meter 7.50 bis 5.90

(Gute Schneider zum Arbeiten weisen wir nach).

Ca. 100 Stück **Untertaillen** zum Teil etwas angestaubt, darunter die elegantesten Teile Stück 58 und 35 Pf. (Der reguläre Wert ist bis 1.95)

Reste-Lager

Gebrüder Bär

Etagen-Geschäft nur I. Etage

Brückstrasse 7. Ecke Friedhof.

Jagd.

Umständehalber ist im Kreise Lüdinghausen eine gute Jagd an einen oder zwei weidgerechte Jäger abzugeben. Die Pachtzeit dauert bis zum 1. Juli 1916. Schr. Ang. u. D. M. 404 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Paderborner Brot

beziehen Sie von A. Otten, Paderborn, zu 85 und 105 Pf. bei 4 Stück frachtfrei.

Möbel

Ein Gelegenheitskauf

Sehr schönes **Schlafzimmer,** neues, apartes Modell, Spiegelschrank, dreitürig, 180 Zentimeter breit, für Wäsche und Garderobe, 2 Bettstellen, Waschkommode m. Marmor, Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke m. Marm., Handtuchständer.

Küche

Carolina pine mit Linoleum, große, praktische Einrichtg. Preis dieser vollständigen Wohnungs-Einrichtung

392 Mk.

M. Lindemann, Möbel-Ausstellung

Wiss-Strasse 34. Kein Laden.

Empfehle diese Woche: Rindfleisch z. Suppe 80 u. 85 Pf. Schweinefleisch, durchw. 90 „ Schweinefleisch, Schulter 90 „ Schweinelenden, extra dick 90 „ Mettwurst, ger. 90 Pf. u. 1.20 Leberwurst 60, 90 Pf., 1.20 Schwartenmagen und Zungenwurst 90 Pf. Schinken- u. Zwiebelwurst 90 „ Knoblauchwurst 80 „ Mageren geräuch. Speck bei 5 Pfd. per Pfd. 1.00 Delikateß-Weinfülze 80 Pf. Delikateß-Schinkenspeck 1.20

Leo Kaufmann, Westenhellweg 124.

Komme Mittwochs u. Samstags auf dem Hauptmarkt 1. Reihe 1. Stand von der Brückstr. aus.

Nur diese Woche gültig! Im Gestatt. z. Concurr. Portofrei u. zusam. M. 3.75

40 Stück Mark- 20 Rollen Lachs

Delikatß Herr u mops m. ff. Bückl. linge u Lachsbr. ½ Pfd. deli kat. Rauch- Störu. stark Kal. auf. 1 Pfd. 1 Dose Sardin. u. je ca. 22. N. **Oel-** 1 Bx ff Brat- u. Gelöhr. E. Degener Fisch-Konservfabr., Swinemünde 8a.

Vollmilch in Flaschen

doppelt gereinigt, à Liter 22 Pfg., liefere ich v. 15. Jan. an. Zwecks Gewinnung einer gesundheitlich einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn Dr. Beckhaus, Dorstfeld, gestellt. F. Kammesheidt, Landwirt, Huckarde.

Rhein. Apfelkraut

reines Birnenkraut reiner Honig bessere Marmeladen empfiehlt 4216

Apfelkraut-Niederlage Rosenthal 8.

Grüne Heringe

blutfrisch 4 Pfund 48 Pf.

Importhaus Nierhoff, Schützen- u. Kesselstr.-Ecke.

Beamte sowie zahlungsf. Kunden erhalten von einer erstkl. Wäschefabrik Oberhemden in weiß u. farbig, sowie Unterzeuge nach Maß, Kaul. Bedingg. Ia. Referenzen. Off. an L. Rosenthal, z. Z. Dortmund, Dresdenerstr. 38, I. Vertreter gesucht.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich repariert u. gestimmt von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt, Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14-16 am Markt.

Kostenanschlag gratis. Telephon 1992. Gegr. 1874

Reste Reste

Samt, Manchester Buckskin, Cheviot

z. bedeutend herabgesetzten Preisen

Restegeschäft **Gustav Ansbacher** Westenhellweg 126.



Diese Mundharmonika

„Jongleur" kostet nur 25 Pfg. H. Suhr, Neuenrade i. W.

Einige Waggons — Brennholz — (Bauholz), auch für Bäckerbackofen geeignet, sof. zu verkaufen, am liebsten Waggonweise. Wanß u. Freytag, A.-G., Baustelle Erzbunker Hoesch, Hildastraße.

Bei **Harnröhren-** Leiden sind Wolbastäbchen (Protarg.-Itrol à 0,1) selbst bei veralteten Leiden, von ausgezeichneter Wirkung. Preis Mk. 3.— Zu beziehen Stern-Apotheke, Reichshofen 9. Els.

Flechten und aller Art (4249

Hautkrankheiten

behand. ohne Berufsstörung F. Teichgräber, Dortmund, Westenhellwegstraße 10, täglich von 9—12 u. 3—8 Uhr.

Franz Dickhoff

Importhaus F. Wens

73 Westenhellweg 73

Preisermässigung!

Schmalz, gar. rein	per Pfd. 59 Pf.	Rüböl, hell	per Ltr. 59 Pf.
trock. westfäl. Bauchspeck	„ „ 98 „	Weizenmehl 000	per Pfd. 14 „
Hessisch Presskopf	„ „ 105 „	Kaisermehl, griffig	„ „ 17 „
trock. westf. Plockwurst	„ „ 119 „	Apfelringe, gutkochend	„ „ 27 „
Braunschw. Mettwurst	„ „ 112 „	Neue Pfirsiche, grosse Frucht	„ 41 „
Allgäuer Limburger Käse	„ „ 47 „	Neue Aprikosen, grosse Frucht	„ 61 „
Allgäuer Stangenkäse	„ „ 53 „	Eleme Rosinen	„ „ 39 „
Feinster Münsterkäse	„ „ 79 „	Korinthen, entstielt u. ger.	„ „ 35 „
Tilsit. Käse, vollfett, pikant	„ „ 83 „	Marmelade aus frisch. Früchten hergestellt	„ 27 „
Feinst. saft. Schweizer Käse	„ „ 87 „	Pflaumenmus	„ 25 „
Holl. Käse, weichschnittig	„ „ 63 „	helle Linsen	„ „ 15 „
Holl. Käse, vollfett, pikant	„ „ 89 „	Candis, weiss	„ „ 29 „
Edamer Käse	59 u. 73 „	Candis, braun	„ „ 29 „

Marmelade, aus frischen Früchten hergestellt, 5Pfd.-Eimer Mk. 1.29

Als Ersatz für teure Naturbutter empfehle

meine Spezialmarke

Marke Künzel, hochfein per Pfd. nur 91 Pfg.
Marke Roform, ungesalzen per Pfd. nur 80 Pfg.

Damen-Uhren und Uhrketten

sehr billig.

DORTMUND, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Verloren - Gefunden

Samst. abd. Kiste mit 4 kl. runden Schleifsteinen vom Wagen verlor. Geg. Belohn. abzug. Restaur. zur Windmühle, Hoherwall 13.

Korallenkette verl. gegen Belohn. abzugeb. Bremerstr. 7, Torzins.

Gold. Ohrring verl. Geg. Bel. abzugeb. Borussstr. 111, I. r.

Perlt. m. Kneifer u. Brille verlor. geg. Belohn. abzug. Dudenstr. 23, I.

Gold. Medaill. verloren Sonntag abend zw. 6 u. 7 Uhr auf d. Westenhellweg Wiederbr. erb. Bel. Abzg. Fundbüro, Olpe I, 3.26

Jgr. Schäferhund entlauf. Gegen Belohnung abzugeben Zimmerstraße 18, part.

Hellgelb. Teckelhünd. entl. Geg. Bel. abzg. Hohestr. 15.

Schäferhund, Rüde, schwarz mit getigerten Füßen und Würgehalsband zugelaufen. W. Eweler, Münsterstr. 232

Junge Dobermannhündin „Elly", entlaufen. Erkennungszeichen Nabelbruch. Gegen hohe Belohnung abzugeben Zeche Preußen I, Gahmen bei Lünen.

Schäferhund zugelaufen. Liebigstraße 22, 2. Et., r.

Schwarz, Teckel abhanden gekomm. Wiederbr. Belohn. Westenhellweg 120.

Wolfshund

entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung. Stockum bei Witten, Provinzialst. 31.

Kleiner schwarzer Pinscher entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Gutenbergstraße 39.



Langhaar. Schottisch. **Schäferhund** gold-gelb gezeichnet (Collie) abhanden gekommen.

Wiederbringer oder Auskunft über Verbleib hohe Belohnung. Rauxel, Hermannstr. 3

Vermietungen

Mülker Dortmund Gegr. 1904 Amt II 7033 Abgeschl. Möbeltransport Eigene Schreiner- u. Möbelträger

ge, Klavierstr. bei Fich Rfl. straße 57, Tel. 1088. 9812

Umzüge all. Richtungen werd. erl. ausgeführt. Josef Perling, Reinoldistr. 7.

stallung für 2 u. mehr de nebst Hofr. u. Re- sof. od. spät. zu verm. Brüderweg 88, II.

straße 30, 2. Et., 2 helle räume 1. April zu vm.

Läden u. Etagen in allen Stadtteilen. Eichler's Wohnungsnachweis Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

2 moderne Ladenlokale Westenhellweg 91-93, je qm Grundfläche und ch großer Lagerraum, so- ein weiterer Lagerraum 120 qm Grundfläche so- oder später zu vermiet. äheres daselbst 4. Ober- hof, Büro.

Ladenlokal st Wohnung sowie aus- ehnten Lagerräumen u. ellung, für jede Art Ge- ft geeignet, baldigst zingstr. 28 zu vermieten. eres daselbst 1. Etage.

Kaiserstraße 192 nes Ladenlokal (bisher ionalw., aber auch pass. jede andere Branche), 3 Wohnräumen, sehr swert zum 1. April zu mieten. Zu erfragen Steinmetzstr. 20, part.

Laden, ohne Wohn., Adlerstr. z. 1. 4. z. vm. geeign. f. kungsg. Gemüse- u. Fett- renengeschäft. 3898

Ladenlokal od. ohne Wohn. z. 1. 4. vermiet. Schützenstr. 74.

In Brambauer es Ladenlokal, ca. 70 Meter, an der Hauptstr. welchem seither Putz- rits-, Wollwaren u. Ma- katurwaren betrieb. ist, ch für jedes andere Ge- ft geeignet, sof. od. spät. t und ohne Einrichtung ige zu vermieten. Dierks, Dortmund, 89) Königshof 19.

In Westerfilde in der he der Kolonie **Ladenlokal,** fond. pass. für Friseure, midher, Putzmachereinnen, fort od. später evtl. mit ohnung zu vermieten. H. Mithe, Westerfilde.

Große lokale mit Schaufenster Mk. 850 u. 650 sofort evtl. April zu verm. Näheres Auf dem Berge 25, part.

Ein bis jetzt von Branden- sch Kaffeegeschäft benutzt. **Ladenlokal** rein zwei Verkäuferinnen schäftigt sind, habe zum April zu vermieten. Dasselbe liegt an der ver- rsreichsten Straße der adt Rheine i. W., eignet h für jedes andere Ge- äft, speziell für Drogen- d Kolonialwaren. Felix Falk, Rheine i. W.

Zu vermieten: **Ladenlokale Büroräume Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen** in allen Größen u. Preis- lagen per sofort oder später durch den 4247 Dortmunder Wohnungsnachweis **Joan Helmus,** Hansastr. 57 Fernr. 3228 Gegründet 1902.

Herrsch. 2. Etage, 5 Zimm mit reichl. Zubeh., sof. ob äter zu vm. Olgastr. 12, r

Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus I. Rindfleisch unter behördlicher Aufsicht. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält

„Siems Kraftfleisch"

alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Vermietungen

MULKER DORTMUND ... BELTRANSPORT ... EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

...ge, Klaviertr. bef. Fich Nfl. ...straße 57, Tel. 1086. 9813

Umzüge
...all. Richtungen werd. ...rl. ausgeführt. Josef ...erling, Reinoldistr. 7.

...tallung für 2 u. mehr ...de nebst Hofr. u. Re... sof. od. spät. zu verm. ...Brüderweg 88, II.

...str. 30, 2. Et., 2 helle ...räume 1. April zu vm.

Läden u. Etagen

in allen Stadtteilen.

Eichler's Wohnungsnachweis

...tenzelweg 5. Tel. 1156.

2 moderne ...adenlokale

Westenhellweg 91-93, je ...qm Grundfläche und ...ch großer Lagerraum, so...ein weiterer Lagerraum ...120 qm Grundfläche so... oder später zu vermiet. ...äheres daselbst 4. Ober...hof, Büro.

Ladenlokal

...t Wohnung sowie aus...ehmen Lagerräumen u. ...llung, für jede Art Ge...ft geeignet, baldigst ...tzingstr. 28 zu vermieten. ...eres daselbst 1. Etage.

...aiserstraße 192

...nes Ladenlokal (bisher ...ioniallw., aber auch pass. ...jede andere Branche), ...3 Wohnräumen, sehr ...swert zum 1. April zu ...mieten. Zu erfragen ...Steinmetzstr. 20, part.

Laden,

...l. ohne Wohn., Adlerstr. ...3. 1. 4. z. vm. geeign. f. ...tungsf. Gemüse- u. Fett...rengeschäft. 3336

Ladenlokal

...od. ohne Wohn. z. 1. 4. ...vermiet. Schützenstr. 74.

...n Brambauer

...hes Ladenlokal, ca. 70 ...Meter, an der Hauptstr. ...welchem seither Putz..., Wollwaren u. Ma...fakturwaren betrieb. ist, ...ch für jedes andere Ge...ft geeignet, sof. od. spät. ...t und ohne Einrichtung ...ige zu vermieten. ...Dierks, Dortmund, ...30) Königshof 19.

...n Westerfilde in der ...he der Kolonie

Ladenlokal,

...end. pass. für Friseure, ...Schneider, Schuhmacher usw. ...fort od. später evtl. mit ...ohnung zu vermieten. ...H. Röthe, Westerfilde.

Große Lokale

mit Schaufenster

Mk. 850 u. 650 **sofort** evtl. ...1. April zu verm. Näheres **Auf dem Berge 25, part.**

...Ein bis jetzt von **Branden...sch Kaffeegeschäft** benutzt.

Ladenlokal

...rin zwei Verkäuferinnen ...schäftigt sind, habe zum ...1. April zu vermieten. ...Dasselbe liegt an der ver...kehrsreichsten Straße der ...Stadt Rheine i. W., eignet ...sich für jedes andere Ge...schäft, speziell für Drogen- ...und Kolonialwaren. ...Felix Falk, Rheine i. W.

Zu vermieten:

Ladenlokale Büroräume Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen

in allen Größen u. Preis...lagen per sofort oder später durch den 4247

Dortmunder Wohnungsnachweis

Joan Helmus,

Hansastr. 57 Fernr. 3228

Gegründet 1902.

...Herrsch. 2. Etage, 5 Zimm. ...reichl. Zubeh., sof. od. ...spät. zu vm. Olgastr. 12, p.

In bester Lage Dortmunds, Nähe Hauptbahnhof ein großes

Lagerhaus

mit Stallung, worin seit ca. 16 Jahren ein Getreide- und Fouragegeschäft betrieben wird, sowie eine **4 bis 6 räumige Wohnung** per 1. Januar 1913 zu vermieten. Das Lagerhaus eignet sich auch vorzüglich für jedes andere Engrosgeschäft. Näheres zu erfragen **Münsterstr. 92, 2. Etg.**

Ladenlokal

Rheinischestrasse Nr. 27

sofort oder später mietfrei. 52533

Näheres: **Rheinischestr. 25** (Kontor).

Walter Sanß, Dortmund

Verwaltungsgeschäft

Neuer Graben 75 Teleph. 3278

empfiehlt zum 1. April:

Herrschaftl. Wohnung

von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.

Lindemannstr. 58, I.

Wohnung von 6 Räumen

Hohestr. 135

part. 5 Räume abgeschlossen.

Hochherrschaftliche 5, 6 u. 7 Zimmerwohnungen

im Hause Westenhellweg 91-93, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet (Fahrstuhl, Centralheizg., elektr. Licht etc. sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst.

Brückstr. 13

I. Etage, im ganzen oder geteilt, für Geschäftszwecke, Büros oder Etagen-Geschäft sehr geeignet, preiswert zu vermieten durch den

Dortmd.-Wohnungs-Nachweis Jean Helmus

Hansastr. 57 Fernruf 3228 Gegründet 1902.

Knappenbergerstr. Herrschaftl. Etage

5 Räume und Küche mit reichl. Zubehör (Badezim. komplett einger.) für sofort oder später zu vermieten. Näher. Knappenbergerstraße 95, part. Tel. 2572.

Alexanderstr. 31, II.

5 Räume und 1 Mansarde, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß,** Neuer Graben 75, Fernruf 3278.

Lübeckerstr. herrsch. 5 Zimm., modern ausgest., zu verm. 1841 Küche, Zubehör. **Lübeckerstr. 24, I.**

2. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Vorratsraum, Speisekammer, Mansarde, Keller, Gas u. elektr. Lichtanlage vorhanden, sof. o. spät. zu verm. Näh. Kuckelke 36.

5 Zimm.-Wohn.

per sof. u. 1. April sowie 4 **Zimmer-Wohnungen** per 1. April Münsterstr. 96, Ecke Mallinkrodtstr. zu vermiet. Näh. dortl. b. Verw. oder **Sandau,** Leipzigerstraße 2, Fernsprecher 2842.

Schöne Etage

5 Zimm., 2 Erker, Küche, Bad u. Mansarde etc. zum 1. April zu verm. Elektr. Licht, Koch- u. Leuchtg. vorhanden Näh. Markt 11, II.

Im Neubau Kreuzstr. 95 sind zum 1. April d. Js. mod. eingericht. herrschaftl. **5 Zimmerwohnungen,** bestehend aus 4 Zimm. 1 Küche, ger. Diele, Speisekam., Bad u. Balkone zu vermiet. Elektr. Licht u. Heizgas vorhanden. Näher. Arch. Lammerding, Prinzenstraße 13. 3458

Abgeschl. 1. Etage, 5 R., zu vermieten. Näh. b. **Klose,** Schwanenwall 4.

Herrschaftl. Wohnung, Schulgasse 6, part., 5 Zimm., Küche, Speisek., Bad, Mans., elektr. L., Kochgas per 1. April frei. Näh. Viktoriastraße 19, oberste Schelle.

Liebigstraße 8, herrsch. 1. Etage, 5 gr. Zim., Küche, Wintergarten, Balk., Badezim., per 1. April z. v. Näh. Arneckestr. 7, part.

4 Zimmer-Wohnung

part., mod. eingerr., zum 1. April zu vermieten. Näheres Rednerbacherstraße 8, II.

4 schöne, große Parterreräume mit Veranda u. Zubehör, evtl. 1—2 Mansard., an ruh. Mieter per Januar oder später zu vermieten. 66750 Münsterstr. 92, II.

3—4 schöne Zimmer, abgeschl., 1. April zu verm. Missundestraße 50, 2. Et.

4 Zimmer, abgeschlossen, 1. April zu vermieten. 1. Kampstraße 102, pt.

Abgeschl. Wohnung v. 4 R. im 3. Obergeschoß, per 1. Febr. oder spät. zu vermiet. Hüttemannstraße 33.

4 Zimmer, abgeschl., 1. Et. z. 1. April zu vm. Pr. 400 Mk. Elektr. Licht u. Kochg., Erker u. Balkon vorhanden. Corner Hellweg 32½.

3 kleine schöne Zimmer mit Balkon

Hansastr. 38, 3. Etage, an kl. Familie oder einzelstehende Person, per 1. Febr. zu vermiet. Näh. Hansastr. 38, II.

3 Z.-Wohnung

1. Etg. abg. z. 1. 4. zu vermieten. Schützenstraße 74.

3 sch. gr. Zim. sof. o. sp. zu v. Körnerhellweg 34a u. 34b.

3 Zimmer per 1. Februar zu verm. Schubertstr. 24.

Abgeschl. 3. Etage, 3 Zim., Pr. 400 Mk., z. 1. April zu verm. Betenstr. 23, 1. Eta.

2 Zim., 3. E., von der Goltstraße 41 sof. od. spät. z. v.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, auf sofort zu verm. Näheres Gr. Heimstraße 70.

Abgeschl. Etage, 3 große Zim. 1. 2. 18, **abg. 2 Zim.** 1. 2. zu vermieten. Mallinkrodtstraße 248. I. l.

3 gr. P.-Zim. 1. 2. zu vm. Kurfürstenstr. 20. 1. Eta. (

Wohn. v. 3 kl. R. u. 1 Bodz. zu vermiet. Kaiserstr. 43. (

Im Neubau Ecke Baroperu. Hüttemannstr. sind zum 1. Juli d. Js. mod. einger., mit all. Zubeh. ausgestatt. **3 Zimmerwohnungen** zu vermieten. Elektr. Licht u. Heizgas vorhanden. Näh. Arch. **Lammerding,** Prinzenstraße 13. 3459

Part.-Wohnung, 3 Zimm. u. Küche 1. April zu verm. 6257 Bismarckstr. 4.

3 schöne gr. **Frontzimmer** mit Erker an kleine ruh. Fam. p. 1. April zu verm. **M. Heumann,** Josefst. 4, II.

3r. Etage mit Veranda, el. Licht, Vorratsk., sofort zu verm. Kurzestr. 23, 1. Et.

3 Zim.-Wohn. zum 1. April zu verm. Baroperstr. 2.

3 Zim.-Wohnung, Hansastraße 22, zu verm. Näh. bei **Architekt Homann,** Ostenhellweg 58.

3 Zim. u. 3 Mans. sof. od. sp. z. vm. Lambachstr. 4.

3 Zimmer, abgeschl., z. vermieten. Scheffelstr. 93, I., am Hackländerplatz.

3 Zim.-Wohn., abg., m. Zubehör, p. 1. Febr. z. v. **W. Bauer,** Feldherrnstr. 16, I.

Ruhige Wohnung, 3 gr. u. 1 kl. Raum, abg. m. Bad u. all. Zubeh. i. d. 4. Eta. per 1. 4. zu verm. Kreuzstraße 38, p.

2 Vorderzimmer

nebst Küche mit Veranda u. 1 Mansarde, **Hohestr. 20, I.,** an einzelne Dame od. ält. Ehepaar per 1. April oder früher zu vermieten.

Zentr. d. St., Hinterh., 2 helle luft. 3. 12 M. z. v. Näh. Weiherstr. 6, I.

2 Part.-Zimmer

per sofort zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Bornstr. 26, Kontor im Hof.

1 u. 2 Zimmer z. 1. Febr. zu verm. Holsteinerstr. 2.

Wohnung von 2 Zimmern sof. od. 1. Febr. zu vermiet. 6861) Alsenstraße 38.

Abg. 2 Zimm.-Wohnung m. Vorratsk., el. Licht u. Kochg. sof. od. später zu vermieten. Weißenburgerstr. 35.

2 Parterre-Zimmer

für Bürozwecke per sofort zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Bornstr. 26, Kontor im Hof.

2 Zimmer i. Hinterh. sof. zu verm. 2. Kampstr. 27.

1 schön. Zimmer, 1. Etage **1 Bodenzimmer** p. 1. 2. zu vermieten. Steinstr. 7.

3 schöne Mansarden

abgeschl., Kochen, Leuchtgas, Süden, 1. April z. v. Näh. Stausenstr. 45, I.

4 schöne fast gerade Mansarden z. 1. April zu verm. Kronenstraße, Ecke Markgrafenstraße. 8480

2 Mansardenz. an r. Leute zu verm. Holzhofstraße 48.

Zum 1. April 4. Mans. z. v. Frankenstr. 5, Körnerplatz.

1 Mans. an 1 ruh. Pers. 1. Febr. zu vm. Alsenstr. 16.

3 große Mansarden Februar zu vermieten. Kielstraße 76.

3 Mansard. p. 1. April zu vm. Kielstr. 40, Ecke Bornstraße. Näh. im Laden.

Abgeschl. 4 Mans. an ruh. Fam. z. 1. 4. zu vermieten. Näh. Hollestraße 25, part.

1 Mans.-Zim. zu vermiet. Langestraße 133.

2 od. 3 Mans.-Zimmer per 1. April zu vermieten. Mittelstraße 15, part.

2 Mans. zum 1. Febr. zu verm. Oesterholzstraße 10.

Für Reisende!

Möbl. Zim. f. Tage - Woch. Weiherstr. 8, Teleph. 5285.

Südl. Stadtt. schön. **Erkerzimmer,** mbl., evtl. m. v. P. am 1. Febr. o. sp. zu verm. Schr. Ang. u. **L. A. 1926** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 fein mbl. Zim., Wohn- u. Schlafz., m. Morgenk., per 1. Febr. zu vm. Frankenstraße 4, am Körnerplatz, Nähe des Hauptbahnhofs.

Elegant möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an nur vornehmen Herrn oder Dame zu vermieten. Geschäftsreisende ausgeschloss. **Hampf,** Ostwall 9, III. l.

Brückstr. 30, II., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. d. Front m. Schreibtisch, Gas, evtl. Klavier zu vermieten.

Für Reisende

Möbl. Zimmer f. Tage und Wochen z. v. Münsterstr. 11.

Eleg. möbl. **Herren-Wohn.** Wohn- u. Schlafzimm. mit allen Bequemlichk., Telephon usw. zu vm. Näh. Kaiserstraße 2. Zigarren-Geschäft.

Hübsch möbl. grade Mans.

mit Herd zu vermieten. Rondel 2, 1., Körnerplatz.

Besseres, möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** auch einz. zu verm. Sedanstraße 13, 2. Etage, am Körnerplatz.

Besser möbl. Zimmer mit 2 Betten an Herren od. D. sof zu v. Hamburgerstr. 91, I

Möbl. Frontz. in bess. H. mit Pension p. 1. Febr. zu vermieten. Jägerstr. 16.

Möbl. Parterre-Zimmer mit Pension billig zu verm. Bahnhofstraße 5, part.

Möbl. Zim. an 2 Herren z. 1. Febr. zu vm. Brauhausstraße 9, am Haupt-Markt.

Gut möbl. Zimm. m. Pens. 65 Mk., sofort zu vermiet. Hohensyburgstr. 30, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. sofort oder 1. Februar. Königswall 81, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer, evtl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu v. Dresdenerstr. 31, I. r.

Gut möbl. Zim. m. 2 Bett. zu vermieten. Münsterstraße 57, II. Seiteneing.

Möbl. Zimmer, 1. Etage, zu verm. Humboldtstr. 4, Nähe Körnerplatz.

Gr., beff. möbl. Zimmer o. Pens. z. 1. Febr. zu verm. Hüttemannstraße 10.

Heizb. Mans. p. sof. zu v. Am Rondel 3, p., bei Körnerpl.

Frdl. mbl. hzb. Zim. sof. zu verm. Schwanenstr. 42, p., r.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bornstraße 107.

Möbl. Mans.-Zim. per sof. zu vm. Schwanenstr. 66, I.

Möbl. Zim. sof. od. spät. z. vm. Rheinischestr. 72, III. (

Gut mbl. Zim. m. o. o. P. zu vm. Holzhofstr. 16, I. E.

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten, Schwanenstr. 56, II

Möbl. Zimmer sof. zu vm. 1. Kampstr. 14, 1. Etage.

Möbl. Zim. an H. od. D. zu v. Münsterstr. 159, IV., r.

Sch. m. Zim. f. 1 od. 2 H. Bissenkamp 5, R. Hauptb.

Möbl. Zimmer m. Kochgel. zu vermiet. Alsenstr. 38.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Klosterstr. 11, II.

Frdl. m. Mans.-R. an 2 H. zu verm. Brüderweg 56.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. zu verm. 1. Kampstr. 32.

Sch. möbl. R. m. 2 Betten zu verm. Langestr. 12, pt.

Freundl. möbl. Zimm. sof. zu verm. Priorstr. 8, 2. Et.

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Steinmetzstr. 12, I.

Einf. möbl. Schlafzimmer zu verm. Leopoldstr. 27, II

Frdl. mbl. Zimmer zu vermiet. Bornstr. 50, 2. Et. l.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vm. Königswall 48, II. r.

Gut möbl. Part.-Zimmer zu verm. Kielstraße 25, pt.

Frdl. mbl. Z. m. Pens. z. 2 H. zu vm. Prinzenstr. 5, II.

Sch. m. Wohn- u. Schlfz. z. v. 32 Mk. Kaiserst. 21, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Münsterstraße 17, 1. Et.

Mbl. Zim. an 2 H. auch m. P. z. v. Schützenst. 78, III. r.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. Pr. 60 Mk. Stauffenst. 8, I

Mbl. Part.-Z. auch a. Ehep. zu verm. Stolzestraße 25, pt.

Einf. m. Z. Humboldtst. 451.

Möbl. Z. Thomasstr. 22, 1, l.

Frdl. m. Z. Thomasst. 22, l.

Mehr. Schlafst. mit od. ohne Kost zu hab. Friedrichstr. 22

Ordtl. Leute erh. **Schlafstelle.** Dippelstraße 25.

Bessere Schlafstelle frei, Brückstraße 13, 2. Etage.

Prov. Schlafstelle, Woche 2,50 Mk. Bissenkamp 5.

Schlafz. f., auf m. Mittagstisch. Oestermärschstr. 1, III

Schlafst. f. Mädchen frei. Gänsemarkt 14, 3. Etage.

Prov. Schlafst., Bett allein. 2. Kampstr. 23, part.

Schlafstelle frei. Helle 4.

Pr. Schlafst. Brüderweg 67.

Schlafst. fr. Holzhofstr. 51.

Pr. Schlafst. Kielstr. 68 p.

Schlafst. frei. Steinstr. 63.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

Schlfst. Brüderweg 16. II.

Mädchenschlfst. Lambachst. 4.

Schlfst. fr. Stolzestr. 16, I.

Schlafst. fr. Wittekindst. 1, p.

Hbr. Schlafst. fr. Friedrichstr. 94, III

Schlfst. frei. Brüderweg 23.

1 oder 2 anst. junge Leute finden sof. od. z. 1. Febr. **freundl. Logis.** Keuchel, Hermannstr. 2a, 2 Tr.

Ord. Mann erh. gute Kost u. Logis. Steinstr. 27-29, I, r.

Ord. Mann erh. **Log.** evtl. **Schlafstelle.** Zimmerstr. 23.

K. u. L. Flensburgerst. 13, III.

K. u. L. Alsenstr. 87, pt.

Kost u. L. Zimmerstr. 54.

G. Kost u. L. Lauenburgerstr. 101.

G. L. fr. Westerhellweg 56!

Miets-Gesuche

Geschäftsräume

auf sofort **zu mieten** oder auch **zu kaufen gesucht.** In Frage komm. vorl. 5—6 R. mit mod. Backofen, mögl. elektr. Licht. Gute Bahn- u. Postverbindung erforderlich. Ang. **Neue Westf. Volks-Ztg. Herford** unt. **R. W. 1050.**

Unterhaus od. ganzes Haus zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **W. B. 1968** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ich suche zum 1. 4. eine

Etagenwohnung

von 5—6 Räum. im Süd. d. Stadt. Gefl. Off. m. Preisangabe a. **Lehrer Bierbaum** in **Bochum.**

Herrschaftliche Etage, 5—6 Zimmer, Küche, Bade- u. Mädchenzim. in Hörde, evtl. auch Märkische- o. Nebenstraße, z. 1. April gesucht. Schr. Ang. mit nur genauer Preisangabe werd. berücks. u. **R. R. 52** an die Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

Abg. 4—5räum. Wohn. im Norden z. 1. Febr. od. März gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. **A. R. 1937** an d. Gen.-Anz. Dortm.

Part.-Wohnung, 4 Zimm., Küche u. 1 Mans. sowie kl. Kontor u. Lager p. 1. April gesucht. 4103

Off. mit Preis an **Franz Quadflieg,** Hohestraße 36.

Brautpaar sucht z. 1. April im südl. Stadtteil

4 Zimmer-Wohnung

Schr. Ang. u. **C. K. 1944** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6303

Wohn. von 4 Zimmern u. 1 Mans., z. 1. part. ob. 1. Etage, gesucht z. 1. April. Off. u. **F. L. 100 hauptpostlagernd Bochum.**

Kinderl. Ehepaar sucht **abg. 4-Zimmer-Wohnung** in der Rheinischestr. Nähe Walhalla. Off. u. **W. S. 1974** an den Gen.-Anz. Dortm.

4 Zim.-Wohnung, evtl. mit **Ladenlokal für Gemüse etc. oder kleines Haus** zu miet. gesucht zum 1. April. Schr. Angeb. unter **P. H. 1961** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kl. Familie sucht **Wohnung** per 1. 4. 13. 4 Zimmer u. Mansarde in bess. Hause. Schr. Ang. m. Pr. u. **B. G. 1981** a. d. Gen.-A. Dortm.

Aelt. Ehep., ohne K., s. z. 1. 4. **3 Zimmer-Wohng.** in b. Hause, N. Kaiserjubi 1. Schr. Ang. u. **S. M. 1957** an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar sucht z. 1. April od. spät. abgeschl. 3 Zimm.-Wohnung in ruhig. Hause. Off. mit Preisang. unt. **N. B. 37** an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52.

2 abgeschl. Zimmer sucht kinderl. Ehepaar sof. o. spät. Schr. Ang. u. **S. U. 1923** an den Gen.-Anz. Dortm.

Anständiger junger Mann sucht zum 1. Februar

möbl. Zimmer

mit voller Pension, nur bei bürgerlichen Leuten, möal. im Zentrum der Stadt. Schr. Ang. mit Preis u. **M. O. 858** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Möbl. Zimmer 1. Febr. gesucht im südl. Stadtt. Schr. Ang. mit Preis unt. **E. L. 1940** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kaufm. sucht z. 1. 2. **saub. möbl. Zimmer** in ruhigem Hause, Mitte der Stadt. Schr. Ang. u. **A. T. 1955** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Beamt. s. z. 1. 2. **möbl. Zim.** m. Pens., evtl. auch o. Pens. Schr. Preisang. u. **N. K. 1948** a. Gen.-Anz. Dtm.

Junge Dame (Geschäftsfrl.), sucht z. 1. Febr. **hübsch mbl. Zimmer** evtl. auch **ganze Pension** Nähe Westenhellweg Schr. Off. m. Preisang. u. **S. P. 857** an Gen.-Anzeig.

Ehep. m. 2 K. s. für sof. **möbl. Zimm.** m. 2 Bett., mögl. i. d. Nähe v. Klönne. Schr. Ang. m. Pr. u. **E. K. 848** an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283

Grundbesitz. Hypotheken.

Gütchen zw. Elberfeld u. Düsseldorf, ca. 6 Morg. gr., an fließ. Wasser i. gesund. Gegend von Eigent. billig zu verk. **Restaur. Jägerhaus** bei Hochdahl.

Wittbräucke!

Meine äußerst vorteilhaft gelegene

Besitzung,

ca. 5½ Morgen groß, 8 Minuten v. Haltestelle Wittbräucke entfernt (mit herrl. Blick auf das Kinderheim), stelle ich unter günstig. Bedingungen zum Verkauf.

E. Reifenberg, Herdecke.

Spekulations-Objekt!

Gut, Nähe Dortmunds, 88 Morgen, hervorragend zum Parzellieren geeignet, sofort an entschlossenen, kapitalkräftigen Selbstreflektanten zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. **P. R. 851** an den Generalanzeiger, Dortmund.

Hausverkauf (Neubau)

An der Kreuzstr. (f. Wohnhäuser eine der best. Straß. Dortmunds) ist ein bereits fertiggestellt. mod. einger. 5 Zimmerwohnhaus mit ger. Garten (Grundstück 26½ Quadratr. groß) unter sehr günst. Beding. zu verk. Eine Anzahlg. von 6000 Mk. verzinst sich mit gut 20 Proz. Vermittl. erhalt. Provision. Schr. Ang. u. **H. J. 325** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3467

Herrsch. Einfamilienhaus am Kaiser Wilhelm-Hain

60 Quadratruten groß, mit Zentralheizung und separaten Büroräumen fertigungshalber preiswert zu verkaufen evtl. auch zu vermieten durch das

Immobiliengeschäft Jean Helmus

Hansastr. 57. Fernr. 3228.

Hausverkauf.

15 Minut. von Bochum ein neues Haus, in welchem ein gutgeh. Friseur-Geschäft existiert, mit Anzahlung v. 2000 Mark billig zu verkaufen. Daselbst ein schönes Wohnhaus mit 1000 Mark Anzahlung sof. bill. zu verkaufen. Off. **Kaufhaus Wind Dortmund, Missundestr. 62.**

Hochherrschaftl. Einfamilienhaus

zu verkaufen oder zu vermieten. **Ardeystraße 4.** (6222

L. SPIEGEL

Haus-, Grundstücks- und Hypotheken-

Makler

DORTMUND

Museumstrasse 5

Fernspr. 1178.

Haus-Verkauf.

Ein fast neues mass. **Wohnhaus** v. 11 Zim., Stallanb., Waschküche p. p., Gasleitg. auf das bequemste, n. neuerem Stil einger., 1 Min. v. Bahnhof gelea., da es ein Eckgrundstück an 2 Straßen m. Garten von mindestens 6 Bauplätze sich befinden, ist unter sehr günstigen Bedingungen wegzugshalber billig zu verkauf. Nur Selbstbewerber woll. sich melden. Näh. zu erfahren bei

C. Hardtke sen. in **Castrop,** Holzstraße 60.

Herrsch. Wohnhaus

im Mittelpunkt der Stadt, Nöckig, mit all. Komfort d. Neuzeit entsprech. eingerichtet, ist in einer mittl. Stadt Westf. mit groß. Fabriken, ca. 10 000 Einwohn., vom 1. April ab zu vermieten. Ist geeignet für einen tüchtigen Zahnarzt, sowie auch für ein. tücht. Photographen, da beide Geschäfte an hies. Platz zu empfehlen sind.

Schr. Ang. u. **M. D. 779** an den Gen.-Anz. Dortmd.

In ges. Gegend zw. Elberfeld u. Düsseldorf, a. dem Lande ist ein **Haus** mit 9 Zimm., eins mit 4 Zimm., beide m. gr. Garten u. Stall bill. zu verm. od. zu verk. Näh. **Restaurant Jägerhaus** bei Hochdahl.

Für Bergleute!

Ein kleines Haus mit Kolonialw.-Einrichtung, bei e. neuen Zeche bei Hörde gelegen, per bald zu vermiet. Günstig für Anfänger als Nebenerwerb. Schr. Ang. u. **56** an d. Hauptagentur dieser Zeitung in **Hörde.**

In Hagen i. W. in der Nähe des Hauptbahnhofs

Eckhaus

mit voller Wirtschaftskonzession preiswert zu verkaufen.

Refl. belieben sich unter **C. H. 409** an den Gen.-Anz. Dortmund zu wenden.

Wirtschaft

Spekulationsobjekt, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. 4069

Gute Wirtschaft mit 4000 Mk. Anz. zu verk. 1. Kampstraße 45, 1. Tel. 2519.

Vertreter einer Brennerei kann einige gute (4240

Wirtschaften

zu kaufen empfehlen. Anzahlung 6—10 000 Mark. Schr. Ang. u. **T. E. 405** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaft

Bar-, Wein- oder Café-Restaurant

zum 1. April 1913 zu mieten gesucht. 20 000 vorhanden. Schr. Ang. u. **U. F. 1913** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kleineres Hotelrestaurant zu kaufen gesucht. (6224 Schr. Ang. u. **B. W. 1924** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. kautionsf. Leute such.

Wirtschaft

zu mieten.

Gefl. schr. Ang. u. **T. H. 849** an d. G.-Anz. Dtmd.

Geschäft oder Wirtschaft

sof. zu mieten gesucht. Vermittler verbet. Off. an die Ann.-Exped. von **Haasenstein u. Vogler,** A.-G., Agentur **Herne** u. **B. D. 901.**

Goldgrube.

Kohlenhandl., sehr rentabl. Gesch. mit fahrl. Umsatz v. ca. 2700 Tonnen i. Detailverk. m. Pferden u. Wagen umstth. sof. bill. zu verk. Geschäft ist noch bedeut. zu vergrößern. Spezell pass. f. eine jüngere Kraft. Schr. Ang. u. **M. J. 1967** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hochfeine Existenz!

Ein seit 12 Jahren bestehendes, feines **Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft, Konzession für Likör u. Cognac,** Kaffeerösterei vorhanden, mit guter, treuer Kundschaft, in Industrie-Großstadt, ist weganderweitigem Unternehmen unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Umsatz ca. 70 000 Mk. Schr. Ang. unter **M. G. 850** an den General-Anzeiger Dortmund

Ländl. Kolonialw.-Geschäft, Existenz für alleinstehende Person, zum Selbstkostenpreis umständeh. zu verk Schr. Ang. u. **G. H. 1956** an den Gen.-Anz. Dortm.

Lebensmittelgesch. mega. andauernd. Kranklh. d. Frau z. j. Angb. zu verk. Gefäng. f. j. Anfäng., k. auch von der Frau allein geführt werden. Schr. Ang. u. **H. B. 1947** an den Gen.-Anz. Dortm.

Obst- und Gemüsegeschäft sof. zu verkaufen. Pass. für Anfänger od. alleinst. Pers. Billige Miete. Näh. in der Geschst. d. Ztg. 6257

Kolonialgesch., 8700 M. mtl. Umsf., Miete f. Laden m. 2 Schaufenst., 3 Zim., Mans. 600 Mk., f. 2000 Mk. zu verk. Lage konkurrenzfrei. **Schöppner,** Silberstr. 24.

Gutgehendes Obst- und Gemüse-Geschäft ohne Wohn. umständeh. sof. zu verk. Schr. Ang. u. **U. G. 1669** an Gen.-Anz. Dortm.

Mittleres Kolonial- u. Delikatess-Geschäft, gutgehende Barkundschaft, in bester Lage, umständehalber sofort oder später zu verkaufen. Angeb. unt. **T. Z. 1975** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Schneider!

Ein seit 4 Jahr. bestehendes, **Aufbügelungs-Institut** mit Invent. u. gut. Kundschaft ist and. Untern. halb. preiswert zu übernehmen. Schr. Ang. u. **C. H. 1953** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Geschäfte werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. Zigarren-Fabrik. 41092

Schriftl. Angeb. unt. **P. S. 4265** an den General-Anzeiger.

Ansichtskarten-Engros-Geschäft umständeh. billig zu verkf. Schr. Ang. u. **F. K. 825** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Friseurgeschäft

In Industriestadt b. Dtmd. ist ein flott. **Friseurgeschäft,** am Bahnhof, w. and. Unternehm. für nur 600 M. sof. zu verk. Günstig f. Anfäng. Schr. Ang. u. **F. L. 856** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Filialleitung

gleich welch. Branche, übernimmt energisch., geschäftsgewandtes Fräulein gesetzt. Alters, Kaution vorhanden. Schr. Ang. u. **N. H. 407** an den Gen.-Anz. Dortm.

— Dame, —

sehr geschäftsgewandt im **Verkehr** mit sogleich. Kundschaft, sucht unt. bescheid. Ansprüchen Filiale. Kaution von 2000 Mk., evtl. auch mehr, vorh. Schr. Ang. u. **T. O. 1925** a. d. Gen.-Anz. D.

Eine d. Neuzeit entspr. eingericht. **Bäckerei** mit Vorkaufsrecht in Dortm. von strebsam. Bäcker bald o. spät. zu miet. ges. Schr. Ang. u. **E. W. 1949** a. Gen.-A. Dtm.

Bäckerei, in Betr., umstehb. zu vermieten od. zu verkauf. Schr. Ang. u. **J. U. 1928** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgelegene 5965

Metzgerei

für sof. od. spät. zu mieten gesucht. Dortmund o. nächste Umgeb. bev. Heinr. **Brasse,** Adlerstr. 71 a, Bäckerei.

Teilhaber.

Int. Wirtsl., o. Kind., **m.** Verm., möcht. sich m. ein. Fräul. ev. Wwe., an ein. gröss. Rest., Café, **Konzerth.** od. sonst an ein. gut. Geschäft. od. still beteiligen. Schr. Ang. u. **S. T. 860** an den Gen.-Anz. Dortm.

Guter Hypothekenbrief

über 2000 Mark zu 6 Proz. umständeh. mit Nachlaß sofort zu verkaufen. Schr. Anfr. u. **H. E. 852** an den Gen.-Anz. Dortm.

2. Hypothek

von 5000 Mk. sucht höherer Beamter auf herrsch. Wohnhaus für sofort oder später. Schr. Ang. u. **U. S. 408** an den Gen.-Anz. Dortmd.

6—8000 Mk. auf 2. Hypothek v. Selbstgeber zu leih. ges. 1. Hypoth. 28 000 Sparkasse, gerichtl. Taxe 58 500 Mk., 42 □-Ruten gr., 25 Zimm., Ladenlokal, Durchfahrt, Lagerkeller, Hofraum, Pferdestall und großer Garten. Schr. Ang. u. **S. E. 1966** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer leiht Lehrer

1000 bis 1200 Mark

8 Proz. u. 120 Mk. Ersatz. zu Bauzweck., auf 1 Jahr. Unbedingte Sicherh. d. Hypothek u. Möbel etc., evtl. Wechsel. Schr. Ang. u. **O. W. 1980** a. d. G.-A. Dortm.

Verschiedenes

Empfehle mich als **Kostümarbeiterin. Frau Wwe. v. Schicklowski,** Ostenhellweg 50, III.

Witwe fertigt Knaben- u. Mädch.-Garderobe an Friedrichstr. 19, p.

Weiß-Näh. f. noch Kundsch. in u. außer dem Hause. Weiherstr. 61.

Renovieren bess. Möbel w. tadellos ausgeführt. **W. Gröbler,** 1. Kampst. 68.

Aufpolstern Sofas, Matr., ân u. außer dem Hause. **Deventer,** Ostenhellweg 28, 3. Etage. Karte genügt.

**Anstreicher- u

Unsere erste

95 Pfg.-Woche

bietet Jedem

sensationelle Vorteile

Ueberzeugen Sie sich von der

ungeheuren Preiswürdigkeit!

Gebr. **Rothschild** Dortmund

Kurz-, Weiss-, Wollwaren,
— Manufakturwaren. —

Rheinischestrasse 11.

Soeben ist erschienen:

Für den Frieden!

Eine Streitschrift in Wort und Bild. — Preis 50 Pfennig.

Das über 100 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der **Simplicissimus** im Laufe der Jahre gegen die Kriegshetze und für den Völkerfrieden eingetreten ist; desgleichen zahlreiche Textbeiträge in Prosa und Versen von Schlemihl, Scher, Steiger, Auburtin, Dauthendey und anderen.

Früher erschien:

Gegen das Zentrum!

Streitschrift in Wort und Bild. — Preis 50 Pfennig.

Diese Bändchen sind zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen, auch direkt gegen Einsendung von je 60 Pfennig von der Expedition des **Simplicissimus München 32,** Kaulbachstrasse 91.

Simplicissimus, Illustrierte Wochenschrift.

Einzelnummer 30 Pfennig, das Vierteljahr (13 Nummern) 3 Mark 60 Pfg. Man abonniert bei den Buchhandlungen, Zeitungsgeschäften und Postanstalten. 4020

Inventur-Ausverkauf!

Rud. Lange

Spezialhaus in Seiden und Besätzen

Dortmund, Westenhellweg 64

Fernsprecher 1791 Gegr. 1887

☞ Ich habe einen grossen Posten moderner Spitzen, Spitzenstoff, E'deux, Broderien, Seidenstoffe usw. ausgelegt, die auf Extratischen (4137

weit unter Preis

zum Verkauf kommen.

Spezial-Behandlung

von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Haisentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen.

ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sewa, Dortmund, Münsterstr. 80, I

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Sie lernen tanzen

und zwar ohne Lehrer in Ihrer eigenen Wohnung, wenn Sie K. Baums „Modernes Tanzlehrbuch für Herren und Damen" benutzen. Dasselbe enthält weit über 100 Illustrationen, zu fast allen Tänzen ist jeder Schritt und Tritt genau und deutlich abgebildet und dann noch ausführlich erläutert. Ich übernehme volle Garantie, daß nach diesem Buche jedermann ohne weitere Ausgaben die hauptsächlichsten Rund- und Figurentänze erlernen kann; zwar nicht innerhalb einiger Stunden, wie von anderer Seite marktschreierisch behauptet wird, denn das ist unmöglich und wird von keinem vernünftigen Menschen geglaubt, — aber in ca. zwei Wochen können Sie mit leichter Mühe soweit, daß Sie eine Tanzfertigkeit ohne Furcht vor Blamage mitmachen können. Um Anfängern die Sache noch mehr zu erleichtern, gibt der Verfasser in dem Buche auch Anleitungen, wie man beim Tanze Gespräche anknüpft, den Partner oder die Partnerin amüsant unterhält usw. Achten Sie aber darauf, daß Sie auch wirklich das Buch von K. Baum erhalten. Nur auf dieses bezieht sich meine Garantieleistung. Gegen Einsendung von M. 2.50 (auch in Briefmarken) liefere ich das Buch franko an jede Adresse. (Nachnahme 20 Pfg. teurer).

Otto Steiniger, Leipzig-Connewitz A. 66.

Großer Bücherkatalog gratis.

Wollwarengeschäften, Händlern, Strickerinnen

bietet das

Engros-Spezial-Versandgeschäft Ahlbäumer & Führ, Bochum

grosse Vorteile.

Verlangen Sie unsere Listen für Strickgarne, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Biener** in **Plodda** Nr. 283 **Post Schlaitz** (Bez. Halle a. S.).



Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung

Von vielen Aerzten selbst erprobt u. ständig verordnet bei **allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche**

Preise:	Tabl.	50	100	250
	Mk.	5.—	9.—	15.—

In Apotheken erhältlich. Ersatzpräparate weise man zurück. Litteratur mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch

TH. HILLE,
Pharm. Präparate
Berlin SW 11, Bessuerstraße 10.
Depot und Versand:

Essen-Ruhr, Hirsch-Apotheke.



Einzelteile und Armaturen zur Selbstanfertigung von Modellmaschinen, Rohguß oder fertig bearb. Kessel, Cylinder, Räder, Hähne, Manometer etc. Dynamomaschinen, Elektromotore, Benzinmotore. Preisliste gratis u. franko.

A. Pessler,
Maschinen und Apparate für Lehrzwecke.
Minden i. W.

Das ganze Jahr

geben wir

doppelte Rabattmarken

und hübsche Zugaben.

Wir bitten unsere Plakate im Schaufenster zu besichtigen.

Geschenkt Geschenkt

Solange der Vorrat reicht erhält jeder, — ohne daß er Ware kaufen muß —

ein wertvolles Buch

geschenkt.

A. Peiffer's Spezialgeschäft

G. m. b. H.

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1¼, schläf. Ober- und Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, weil mit kleinen Farbfehlern, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog von Betten, Bettfedern frei. 500 Dankschreiben.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.



Prachtvolle

grüne Heringe

4 Pfund nur 50 Pf.



Nordsee

Gerberstr. 1—9 Rheinischestr. 10

Telephon 217.

Glückauf im neuen Jahr!
Los nur 50 Pfg.

Hagener Lotterie

Ziehung: 22. Jan. 1913.
1119 Gew. Gesamtw. Mk.

10000

darunter 4 Hauptgewinne zus.

5000

1 Hptg. Mark **3000**

1 Hptg. Mark **1000** etc.

Hagener Lose 50 Pf.

6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empf. u. vers. General-Vertrieb: Otto Reininghaus, Hagen i. W. Zu haben auch in sämtlichen Lose-Verkaufsstellen.

Zurückgesetzte und gebr.

Herde u. Oefen

empfiehlt billigst

F. Meise, Herd- und Ofenfabrik

Hansastr. Lütgebrückstr.

Harnröhrenleidende

verwenden nur das neue Mittel „Eubalsol" (Wz. Kaiserl. Patentamt unter Nr. 151120 gesetzl. geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der **Eubalsol-Präparate** erlaubt mir folg. Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest, anstandslos den Kaufpreis von **7.50 M.** zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschloss. Kuvert gegen 20 ₰ für Porto. Prompter diskret. Versand durch meine **Versand-Apotheke. Chemiker Kassbach in Niewerle Nr. 10** (Lausitz).



Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von

Schönheitsfehlern:

Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie

Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelle Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Ungeziefer

jeglicher Art vertilgt unter schriftl. Garantie (6250

Kammerjäger Bols,

Ardeystr. 120 Teleph. 2151.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Queck-, ohne Einspr., ohne Berufstör.,** ohne Rückfall! Aufkl. Brosch. 13 diskr. versch. M. 1.20 Spezialarzt **Dr. med. Thiquen's** Biochemische Heilverfahr **Köln,** U. Sachsenhausen 9. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45.

Lewin's Reklame-Verkaufsta

beginnen heute.

Wir haben zu diesem Verkaufe große Posten W zur Radikal-Räumung ausgelegt, wie solche in g Qualitäten zu diesen niedrigen Preisen noch nicht geb

Druckschürzen, sehr breit . . . . **68** Pf. **Volantschürzen** . . . . . **75** Pf.	Ein Posten **Bettvorlagen** nur **95** und 7
Drei Posten **Blusenschürzen** zum Aussuchen . . . **2.50, 1.50, 78** Pf. fonst bis 4 Mk.	Drei Posten **Bettbezüge** mit bekannt gute Qualitäten nur **5.25, 3.65, 2.75** M
☞ **Kinderschürzen** ☜ in hübscher Ausführung — jetzt **1.25** und **75** Pf —	**Weiße und rote Damastbettb** jetzt **4.90** und **3.85** Mk. — **Weiße Kissenbezüge** von **58** Pf.
Etwas besonderes! Ein Posten **weisser Damenblusen,** leicht angestaubt, sonst bis 10 Mk., zum Aussuchen jetzt **2** und	
Ein Riesenposten **Knaben-Anzüge** in allen Größen: Serie I **2.75** — Serie II **5.50** — Serie III **7.50** — sonst bis 15 Mk.	Restposten **Damen-Paleto Kinder-Jacketts und Ca** jetzt bis zur Hälfte des Preises er
Restposten **Knaben-Ohren-Mützen** jetzt **50** und **25** Pf.	Drei Restposten **Damenblusen** Aussuch. **2.75. 1.95. 95** Pf., sonst bi **Damen-Korsetts,** gute Qu Extra-Preis jetzt **3.65, 1.95, 95**

Ein Posten angestaubter **Damen- u. Herrenhemden** jedes Teil **50—75** Pfg. unter

☞ Zum Einheitspreise von 95 Pfennig ☜

4—6 Kinderjäckchen . . . . . **95** Pf.	1 Kinderkleidchen . . . . .
3—6 Kinderhemdchen . . . . . **95** Pf.	1—2 Russenkittel . . . . .
1 Garnitur Wickel und Schnur . **95** Pf.	1—3 Paar Herrensocken . . . .
1 großes Badetuch . . . . . **95** Pf.	1—2 Paar Damenstrümpfe . . .
1—2 Kinder-Röckchen . . . . . **95** Pf.	1 großes Nessel- oder Biberbettuch
2—3 Eiderdoi . . . . . **95** Pf.	1 großer Posten Umschlagtücher

Gebrüder Lewin Dortmu Münsterstraße

schräg gegenüber der Josefskirche.

Grosser Saison-Ausverkau



zu wirklich billigen Preise

Ein großer Posten zurückgesetzt

Corsets weit unter Prei

Auf alle übrigen Corsets bis 20% Raba

Corset Imperial

Helene Thiele, Dortmun

Westenhellweg 29, Hansa-Ec

Telefon 5337 **Telefon 53**



Männer

ganz umsonst!

Ich besitze das Originalrezept eines **sehr wirksamen Mittels** gegen nervöse Hinfälligkeit, Verfall des Gedächtnisses, Kreuzschwäche, Nervosität, mangelnde Willenskraft, sowie Schwäche infolge übermäßigen Zigarettenrauchens, Alkoholgenusses, Ruheverlustes, schlechter Gewohnheiten oder Nachwirkungen von Krankheiten. Dieses Rezept ist gut für **Männer aller Altersstufen,** die an den Folgen von Jugendsünden, an verlorener Manneskraft, ungewöhnlicher Schüchternheit, Beklemmung, geschwächten Augen, Neurasthenie, Magerkeit, Schlaflosigkeit, Verlust des Mutes usw. leiden.

Das Rezept stammt von einem Arzte, der sein ganzes Leben an praktisches Studium und Erfahrungen gesetzt hat. Jede Apotheke kann dieses Nährmittel herstellen, welches kein Heilmittel im Sinne eines Arzneimittels ist, sondern ein ausgezeichnetes Nährpräparat.

Männer, die schwach und verzagt waren, haben mit diesem Präparat wunderbare Erfolge erzielt. Ich will Ihnen dieses Originalrezept zusenden, und Sie **haben absolut nichts dafür zu bezahlen.** Wenn Ihre Zeit kommt (und sie wird zweifellos kommen) wo Sie wieder im Vollbesitz Ihrer männlichen Kraft sind, bei guter Gesundheit, starker Willenskraft, magnetischer Fähigkeit, die Sie befähigt macht, und zugleich völliger Ruhe des Geistes, dann können Sie mir danken. Aber denken Sie daran, daß dieses **wertvolle Rezept Ihnen kostenlos** zugehen wird, wenn Sie mir eine Postkarte schreiben und mich darum ersuchen. Korrespondenz streng vertraulich. Ihre Adresse bitte ich recht deutlich zu schreiben.

William A. Mahnken, Berlin SO. 676, Grätzstr. 1.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Haisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über ☞ dreissigtausend ☜ Patienten behandelt.

Wassermotor

Kaupmann für Waschmaschinen ist der beste von allen! Probemaschine kostenlos im Spezialgeschäft für Waschmaschinen etc. Waschmaschinen schon von 6 Pfk. an **Hansastr. 61c,** Wandelhalle. 9079

Deutsche Hebamme **Fr. Smiding,** Nymegen (Holl.) Für Damen Aufnahm., k. Heimbericht, diskr., 1 mal wöchentl. i. Köln zu sprech.

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufn. b. Frau **Weidenmüller,** Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Langenfeld. 3291

Frauen-

krankheiten behandelt **K. Korpjun,** Weberstr. 18, I. Etg.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

sowie **Epilepsie.** Tel. 5219

O Bartsch, Taubenstr. 1.

Privat-Entbind.-Anstalt

auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Heim Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialet,** früh. Oberheb., Lank a. Rh.

Bruteier

von reinrassig. Peking-Enten und w. Reichshühnern, Stück zu 5 Mark gibt ab Dortmund, Soesterstr. 30

Zigarren

kaufe jed. Post. sowie ganze Geschäfte gegen Kasse. frei. Schr. Ang. u. 1945 a. d. G.-A. Dort

---

Beleuchtungs-Körper

Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — **Auch an Private!** Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch

Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen (Rhld

en Hautjucken litt, mit einer so scharfen Einreibung, daß eine Hautentzündung eintrat. Noch bedenklicher lag ein zweiter Fall, der in der Hauptsache zur Anklage gegen die Frau geführt hat. Zu ihr kam eine Frau Streb, die an Schmerzen im Unterleib litt. Die Angeklagte diagnostizierte ein Gallenleiden und begann die Leidende kräftig zu massieren. Nach einigen Tagen verschlimmerte sich der Zustand der Kranken so, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist sie nach schweren Leiden gestorben. Die ärztlichen Sachverständigen erklärten, daß bei der herzkranken Frau die Massagen direkt schädlich gewesen seien und wahrscheinlich den Tod verursacht haben. Bei der Sektion der Leiche ergab sich, daß die Diagnose auf Gallensteine ganz unhaltbar war. Wie einträglich das Gewerbe der Angeklagten war, geht daraus hervor, daß sie sich eine Villa für 48 000 Mark kaufen konnte. Der Vertreter der Anklage beantragte angesichts der Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise der Angeklagten ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof nahm aber nur fahrlässige Körperverletzung als erwiesen an und verurteilte die Angeklagte zu 500 Mark Geldstrafe.

Ist eine Reform der Klassenlotterie notwendig?

Am 13. Januar beginnt die zweite Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, auf die das Publikum in den Tageszeitungen durch die übliche Anzeige aufmerksam gemacht wird, daß 10 000 Gewinne über 1 084 483 Mk. ausgespielt werden. Der an die Spieler zur Verteilung gelangte amtliche Plan verkündet, daß die nächste 228. Klassenlotterie aus 428 000 Stammlosen und 40 000 Freilosen mit 214 000 Gewinnen und zwei Prämien besteht. Die Anzahl der Gewinne steht daher zu der Anzahl der Lose im Verhältnis wie 2 : 1, oder jedes zweite Los gewinnt. In der fünften Klasse werden zwei Prämien zu je 300 000 Mk., zwei Gewinne zu je 500 000, 200 000 Mk. usw. ausgespielt.

Die Angaben in dem Plan entsprechen, was die Summe der auszuzahlenden Gewinne betrifft, den Tatsachen, und es ist das unbestreitbare Recht des Veranstalters der Lotterie, sich dieser Form der Ankündigung zu bedienen. In der großen Masse des spielenden Publikums wird aber diese Ankündigung, wie ich häufig wahrzunehmen Gelegenheit hatte, nur zu wörtlich aufgefaßt, d. h. die mit dem amtlichen Plan nicht genau vertrauten Spieler sind der Meinung, daß tatsächlich für sie 214 000 Gewinnröllchen, darunter zwei Gewinne zu 500 000, zwei zu 200 000 usw. in Frage kommen. Da dies aber nur der Fall sein kann, wenn jemand ein ganzes Los der Abteilung I und dieselbe Nummer der Abteilung II spielt, so kann von dieser Ausnahme, die zu verhindern auch die Lotterie-Verwaltung bei Abgabe der Lose bemüht ist, ganz abgesehen werden. Für den einzelnen Spieler kommen vielmehr nur 107 000 Gewinnröllchen in Frage, und es kann für ihn völlig gleichgültig sein, ob die auf dem Röllchen vermerkte Gewinnsumme zweimal oder dreimal ausgezahlt wird. Jedenfalls hat auch der Spieler das Recht, der Lotterieverwaltung vorzuhalten, daß für ihn nicht 214 000, sondern nur 107 000 Gewinne in Frage kommen. Unzweifelhaft wäre es für den Staat und für die Spieler vorteilhafter, wenn die Gewinne beider Abteilungen nicht gleichzeitig, sondern nacheinander ausgespielt würden. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob und wie viele Lose bei der jedesmaligen Klassenlotterie unabgesetzt bleiben. Jedenfalls sprechen die Angebote der Königlichen Lotterie-Einnehmer in den Tageszeitungen dafür, daß der Absatz selbst bis zur fünften Klasse nicht so flott vonstatten geht. Würde dagegen dem einzelnen Spieler wirklich die Gelegenheit gegeben werden, an den angekündigten zwei großen Losen, an den zwei Prämien usw. teilzunehmen, was durch zeitlich verschiedene Ziehungen eingerichtet werden könnte, so würde sicherlich eine stärkere Nachfrage nach Losen einsetzen. Zum Beispiel der Besitzer eines Achtel-Loses verschiedener Nummern der Abteilung 1 und der Abteilung 2 hat bei der jetzigen Spielweise nur einmal die Möglichkeit, das große Los zu gewinnen, da es nur einmal gezogen wird, bei der vorgeschlagenen Spielweise könnte sowohl die Nummer der Abteilung 1 als auch die der Abteilung 2 mit dem großen Lose herauskommen, da es ja zweimal gezogen würde.

Wahrscheinlich wird seitens der Lotterie-Verwaltung dem entgegengehalten werden, daß zeitlich verschiedene Ziehungen große Schwierigkeiten hätten. Nun, ich glaube, sie sind nicht unüberwindlich. Selbstverständlich würde es ohne Personalvermehrung nicht abgehen. Aber ist diese nicht auch begründet durch die bedeutende Vermehrung der Lose? Im Juli 1910 wurden 304 000 Lose ausgegeben, und jetzt, Januar 1913, sind es schon 468 000 Lose. Die Ziehungstage brauchten nicht einmal vermehrt zu werden. Da die Vor- und Nachmittagsziehung jetzt in vier Stunden erledigt wird, so könnte die Ziehung der Abteilung 1 an den Vormittagen, die Ziehung der Abteilung 2 an den Nachmittagen stattfinden. Die hierzu erforderliche Aenderung der Dienstanweisung bei der Königl. Lotterie-Direktion würde sich bei vermehrtem Personal unschwer ausführen lassen, ohne daß eine Mehrbelastung der einzelnen Beamten einzutreten brauchte. Oder wird es im Laufe der Jahre nicht dahin kommen, daß eine zweite Lotterie-Direktion in einer süddeutschen Stadt mit eigener Ziehungsbefugnis eingerichtet werden muß?

Ferner noch ein anderer Umstand, der der öffentlichen Besprechung und einer Reform sehr bedürftig ist: Wie bei jeder Privat-Lotterie, so sind auch bei der Preußischen Staatslotterie die niedrigsten Gewinne die meisten. Allerdings steht der niedrigste Gewinn bei der Staats-Lotterie in keinem Verhältnis zum Einsatz. Während man bei den Privat-Lotterien bei einem Einsatz von 3 Mk. 6, 10 und 15 Mk. als niedrigsten Gewinn erhält, bezeichnet die Staatslotterie das schon als Gewinn, wenn der Spieler seinen Einsatz zurückerhält. Für ein Achtellos z. B., das 25 Mk. kostet, erhält man, wenn die Nummer mit dem niedrigsten Gewinn (in der 5. Klasse 240 Mk.) gezogen wird, sein Einsatzgeld und 35 Pf. Also: 25 Mk. riskiert man, um 35 Pf. als Gewinn einkassieren zu können; wahrscheinlich soll dieser Ueberschuß zur Deckung der Auslagen bei Beschaffung der Lose bestimmt sein. Man kann daher mit gutem Recht diese Rückzahlung der Einsatzbeträge nicht als Gewinn bezeichnen und kommt dann bei der demnächst beginnenden 2. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie zu folgendem Ergebnis:

19 004 Gewinnröllchen der 1. bis 4. Klasse gewähren ein Freilos für die nächste Klasse, bei 77 492 Gewinnröllchen der 5. Klasse wird das Einsatzgeld zurückgezahlt, es verbleiben demnach nur 10 504 Gewinnröllchen und zwei Prämien, bei denen man wirklich von einem Gewinn sprechen kann. Das heißt mit anderen Worten: Es gewinnt nicht jedes zweite Los, sondern nur jedes 22,3. Los in der Staatslotterie, vorausgesetzt, daß die 19 004 Freilose ebenfalls als Gewinn nicht angesehen werden. Von 64 413 160 Mk. Gewinnauszahlung bei der 5. Klasse werden allein 37 196 160 Mk. als Einsatzgelder an die Spieler zurückgezahlt. Wäre es da nicht angebracht, die seit Beginn der Preußischen Staatslotterie bestehende Spielerei endlich aufzugeben und als Mindestgewinn **das Doppelte des jetzigen Gewinns** (bei der fünften Klasse 480 Mk.) einzusetzen und die jetzigen Gewinne zu 500 Mk. in höhere Gewinne umzuwandeln? Muß das sprichwörtliche „Fein raus mit siebzig" auch in weiteren Jahrzehnten in ironisierender Weise auf einen Vorgang bei der Staatslotterie hinweisen? Die Summe der auszuzahlenden Gewinne würde sich bei dieser Reform nicht ändern. Die Lotterie-Verwaltung hätte dagegen den Vorteil, daß sie z. B. bei der fünften Klasse statt der 77 492 Gewinnröllchen zu 240 Mk. nur 38 746 Röllchen aus dem Ziehungsrade entnehmen brauchte. Durch diese Zeitersparnis, die fast ein Schichel der ganzen Ziehungszeit ausmacht, ließen sich auch ohne weiteres die vorgeschriebenen zwei zeitlich verschiedenen Ziehungen der beiden Abteilungen ermöglichen. Bei diesem Vorschlag darf freilich nicht übersehen werden, daß es dann **bei weitem mehr Nieten** geben würde, aber welcher Spieler spielt denn nur deshalb, um seinen Einsatz zurückzuerhalten? Will nicht jeder Spieler gewinnen? Man müßte einmal die Meinung des spielenden Publikums über diesen Punkt erforschen. Auf den Ausfall dieser Umfrage wäre ich nicht gespannt.

Geldbrief-Beraubungen.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Die kürzlich gemeldete angebliche Beraubung eines von einem Prenzlauer Fabrikanten nach Berlin abgeschickten Geldbriefes mit 70 000 Mark Wertangabe lenkt die Aufmerksamkeit auf die Frage solcher Geldbriefberaubungen und auf die Sicherheit, welche die Versendung von Geld und Geldeswert in derartigen Briefen für das Publikum bietet.

An sich spielen ja Geldbriefe im modernen Wirtschaftsleben im Verhältnis zu den sonstigen Möglichkeiten, Werte an dritte zu überweisen, nur noch eine verhältnismäßig bescheidene Rolle. Sie sind zum großen Teil abgelöst worden durch die Geldvermittlungen der Banken, durch die bequemen Postanweisungen und neuerdings durch den Postscheckverkehr. Immerhin werden im Reichs-Postgebiet jährlich noch rund 7 Millionen Stück Geldbriefe mit einer Wertangabe von zusammen gegen 10 Milliarden Mark befördert.

Solche Geldbriefe müssen bekanntlich nach den postalischen Vorschriften schon auf der Außenseite einen Vermerk über den darin enthaltenen Geldwert tragen. Daß ein solcher Hinweis auf den kostbaren Inhalt für schwache Charaktere, die mit der Sendung in Berührung kommen, einen gewissen Anreiz zu einem verbrecherischen Zugriff bieten muß, ist erklärlich. Die Postverwaltung, die ja nach dem Gesetz für Wertsendungen zu haften hat hat deshalb schon aus Rücksicht auf ihren Geldbeutel eine ganze Anzahl besonderer Vorschriften über die postdienstliche Behandlung von Geldbriefen erlassen. Sie werden bei der Annahme am Postschalter bis auf ein halbes Gramm genau gewogen, nur gegen Quittung bezw. unter Beteiligung besonderer Begleitpapiere (Geldkarten) von Stelle zu Stelle weitergegeben, von jedem Beamten, der damit zu tun hat, unter eigener Verantwortlichkeit genau besichtigt und vor Aushändigung an den Adressaten nochmals sorgfältig nachgewogen. Das Verpacken in die Postbeutel und das Wiederauspacken hat stets in Zeugengegenwart zu erfolgen; zum Aufbewahren während eines etwaigen Stillagers stehen den Beamten überall diebessichere Geldschränke zur Verfügung. Zwar können alle diese Vorkehrungen nicht verhüten, daß sich unter dem Riesenheer der Postbeamten gelegentlich einmal ein Unehrlicher findet, der sich solchen kostbaren Brief aneignet. Dann muß er aber sofort mit seinem Raube flüchten, da andernfalls seine alsbaldige Ueberführung sicher wäre. Wirkliche Beraubungen einzelner Geldbriefe, d. h. Entwendung des Inhalts unter dennächtiger Weitersendung des Umschlags kommen im Hinblick auf die erwähnten Sicherheitsmaßnahmen im eigentlichen Postbetrieb tatsächlich nur selten vor — ganz abgesehen davon, daß der Prozentsatz der sogenannten Kriminalität unserer Beamten anerkanntermaßen sehr niedrig ist. Bei weitaus den meisten solcher „Beraubungen" liegen die Verhältnisse vielmehr so oder so ähnlich wie in dem eingangs erwähnten Prenzlauer Fall. Entweder hat der Absender absichtlich oder irrtümlich überhaupt kein Geld in den Brief verpackt, oder der richtig angekommene Inhalt ist vom Adressaten nach erfolgter Zustellung heimlich beiseite geschafft worden, und es wird dann behauptet, der Umschlag sei leer gewesen oder habe nur Papierschnitzel enthalten. Die verschiedenen Kunstgriffe und Tricks, welche hierbei angewendet zu werden pflegen, sind der Post und ihren Untersuchungsbeamten aus langjähriger Praxis meist genau bekannt, und „Neuheiten" auf diesem Gebiet nur selten. Auch ist es ein alter Erfahrungssatz, daß selbst die geriebensten Verbrecher bei ihrem lichtscheuen Treiben doch immer die eine oder andere Dummheit begehen, die ihre Entlarvung ermöglicht. Infolgedessen gelingt der Post in derartigen Fällen zumeist sehr bald der bündige Nachweis, daß innerhalb ihres Betriebes mit der Sendung nichts Unrechtes geschehen sein kann, so daß eine Ersatzpflicht des Fiskus nicht eintritt. Besonders gerissene Schlaumeier pflegen statt des angeblichen Inhalts an Papiergeld dem Gewichte nach genau die gleiche Menge wertloser Papierschnitzel in den Umschlag zu stecken. Dabei übersehen sie aber, daß beim kräftigen Aufschlagen des Postaufgabestempels meist auf sämtlichen Teilen des Inhalts gewisse Druckspuren zurückbleiben. Mit deren Hilfe ist eine Entlarvung dann leicht möglich. In schwierigeren Fällen sind Unredlichkeiten der Absender auch wiederholt durch umständliche wissenschaftliche Untersuchungen von Klebestoffen, photographische Vergrößerungen von Druckstellen, Fingerabdrücken und dergleichen nachgewiesen worden.

Jedenfalls tut der Adressat eines Geldbriefes unter allen Umständen gut, einen solchen sofort nach Empfang durch die Post unter Zuziehung mindestens eines zuverlässigen Zeugen vorsichtig und ohne Verletzung der Siegel aufzuschneiden und den Inhalt zu prüfen. Zweckmäßig wird man vor der Oeffnung die Sendung erst genau besichtigen und nachwiegen und sich im Falle auffälliger Wahrnehmungen sofort mit dem uneröffneten Brief zum Postamt begeben. Noch besser ist es, wenn der Briefträger, der den Brief gebracht hat, gleich als Zeuge hinzugezogen werden kann. Geschieht dies nicht, so liegt dem Adressaten der oft schwierige Nachweis ob, daß der Inhalt nach erfolgter Zustellung nicht geändert worden sein kann. Denn nach § 7 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 begründet die ohne Erinnerung erfolgte Annahme eines Geldbriefes die Vermutung, daß Verschluß und Verpackung bei der Aushändigung unverletzt gewesen sind und das Gewicht mit dem bei der Einlieferung ermittelten übereingestimmt hat.

Aber auch der Absender hat allen Anlaß, zur Vermeidung unliebsamer Weiterungen und im Interesse einer vollen Entschädigung im Falle einer etwaigen Beraubung jeden Geldbrief nur im Beisein eines Zeugen zu verpacken und letzterem volle Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, daß wirklich der richtige Inhalt in den Umschlag gekommen ist und bis zu dessen Versiegelung nicht wieder verändert worden sein kann. Am besten wird der Geldbrief sogleich nach Fertigstellung durch einen zuverlässigen Boten zur Post gebracht, damit dieser nötigenfalls bewiesen werden kann, daß sie den Brief mit richtigem Inhalt erhalten haben muß, weil es im Bereiche des Aufgebers an Zeit und Gelegenheit gemangelt hat, unrichtliche verbrecherische Manipulationen mit der Sendung vorzunehmen. Lieber gehe man in dieser Beziehung in seiner Vorsicht etwas weit, schicke z. B. beim Vorliegen höherer Beträge zwei Boten gemeinsam zur Post oder gehe selbst mit. Im allgemeinen entbindet ja die erfolgte Wertangabe den Absender von der Pflicht, im Falle eines Verlustes des Geldbriefes die Höhe seines Schadens zu begründen. Denn wenn die Post behaupten will, daß der angegebene Wert dem wirklichen Wert des Inhalts nicht entsprochen habe, so ist es ihre Sache dies zu beweisen. Ist dagegen infolge einer Beraubung des Geldbriefes nur ein Teil des Inhalts abhanden gekommen, so liegt es dem Absender ob, trotz erfolgter Wertangabe die Höhe des erlittenen Schadens näher darzutun.

Es kann deshalb jedem Absender oder Empfänger eines Geldbriefes nur dringend angeraten werden, bei dessen Fertigstellung bezw. Entgegennahme in der angegebenen Weise zu verfahren, im besonderen sich von vorneherein der nötigen Zeugen zu versichern. Geschieht dies, so bieten die Einrichtungen der deutschen Post und die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen volle Gewähr dafür, daß dem Absender im Falle der Beraubung eines Geldbriefes das Seinige erstattet wird.

Briefkasten der Redaktion.

F. S. 10, Schwerte. Nein.

C. S. 500. Ja, 86 war ein Schaltjahr.

K. J. 111. 1., 2. Pflichtteil. 3., 4. Hälfte des gesetzlichen Erbteils.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 21. Dienstag, 21. Januar 1913.

Der Sieg des Herzens.

13 Roman von Otto Elster. (Nachdruck verboten.)

Stolz richtete sich Eva empor und sagte:

„Sie irren sich", sprach sie. „Wenn ein — Freundschaftsverhältnis zwischen Herrn von Ballhausen und mir bestand, so besteht es jedenfalls in dem Sinne, wie Sie es auffassen, nicht mehr. Ich weiß, was ich mir und meiner Stellung schuldig bin. Und nun lassen Sie mich gehen . . ."

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie ihn beiseite schieben. Er blieb ruhig stehen und lachte häßlich auf.

„Ein Wort noch, mein stolzes Fräulein! Ich will Ihren Angaben einmal Glauben schenken, obwohl es mir schwer fällt. Aber ob der Herr Graf so leichtgläubig ist, wäre denn doch noch die Frage. Wenn ich ihm nun die Augen über Ihre Stellung zu seinem Neffen öffnete?"

„Das wäre ein Schurkenstreich . . ."

„Ha! — Wie man's nimmt. Ich weiß nicht, ob der größere Schurkenstreich nicht auf seiten Ihres Freundes sich befindet, der seinem schwerkranken Oheim seine Geliebte in das Haus schmuggelte . ."

„Herr Baron?!"

„Nun ja — wir wollen offen miteinander sprechen und die Dinge bei ihrem wahren Namen nennen. Und nun will ich Ihnen, mein schönes Fräulein, auch einen Vorschlag machen, damit Sie sehen, daß ich mit mir reden lasse. Schreiben Sie an Ihren — Freund daß er sich mit mir auseinandersetzt — er ist ja im Besitz genügender Geldmittel — und ich werde schweigen wie das Grab. Im andern Falle müßte ich den Grafen um eine Unterredung bitten."

Ein verächtliches Lächeln kräuselte Evas Lippen. Seine Worte hatten ihr seine ganze Erbärmlichkeit enthüllt. Also auf eine gemeine Erpressung war es abgesehen? Sie hatte ihre Fassung, ihre Ruhe und ihren Stolz wiedergewonnen. Wie eine Fürstin stand sie ihm gegenüber, der sie wie ein bösartiger Hund mit halbgeschlossenen Augen schlau und aufmerksam anblinzelte.

„Gut" — sagte sie ruhig und stolz —, „um des lieben Friedens willen — ich werde an Herrn von Ballhausen schreiben. Wie er sich entschließt, kann ich freilich nicht wissen."

Rautheim atmete auf. Er hatte schon gefürchtet, sie würde auf seinen noch immer schwebenden Prozeß zu sprechen kommen. Aber sie schien darüber nichts zu wissen oder anzunehmen, daß der Prozeß erledigt sei.

„Ich danke Ihnen," entgegnete er, sich höflich verbeugend. Und ich hoffe, wir werden schon einig werden. Meine Adresse ist Edward Smith, Hotel de l'Italie — und somit habe ich die Ehre, mein Fräulein . . ."

E grüßte fast ehrerbietig und gab den Weg frei. Sie nickte zum Abschied kurz mit dem Haupte und schritt rasch davon.

Rautheim sah ihr eine Weile nach, dann entfernte er sich in der entgegengesetzten Richtung.

Eva ging rasch weiter, ohne sich umzuschauen, bis sie den Platz unter der alten Olive erreicht hatte. Dort ließ sie sich nieder, etwas außer Atem von dem raschen Gange, aber auch erregt von dem Gespräch mit Rautheim, das sie tief verletzt hatte.

Sie wußte, daß sie den Vorwurf, der in den Worten Rautheims verborgen lag, nicht verdiente. Wohl war sie dem Rufe von Hans gefolgt; wohl wollte anfangs eine geheime Hoffnung auf eine glückliche Wendung ihres Geschickes und ihrer Liebe in ihrem Herzen emporkeimen, aber sie hatte diese Hoffnung und diese geheimen Wünsche mutig und stark unterdrückt und übernahm die Pflege des kranken Grafen nur unter der Bedingung, daß sie während ihres Aufenthaltes in Schloß Ballhausen auch für Hans nichts mehr als die Krankenschwester war. Hans versprach es ihr, und sie hatten beide ihr Wort gehalten. Zu keiner Zeit waren sie sich äußerlich so fremd gewesen, als während der Krankheit des Grafen. Nur selten sahen sie sich ohne Zeugen, und dann nur auf kurze Augenblicke, während deren Eva ihre strenge Zurückhaltung bewahrte. Hans litt unter diesen Verhältnissen, Eva merkte es wohl, aber er fügte sich, weil er seinem Onkel gegenüber nicht neue Schuld auf sich nehmen wollte.

Und dann hatte Eva ihre Aufgabe lieb gewonnen und konnte sich nicht mehr von ihr trennen!

Der alte Graf genas unter ihrer sorgsamen Pflege, daß er wieder sprechen und mühsam an zwei Stöcken sich fortbewegen konnte. Die Kraft seines hohen, einstmals so starken Körpers war freilich gebrochen, und er mußte sich ganz auf seinen alten Diener Valentin und seine junge Pflegerin verlassen. Zuerst empfand er diese Abhängigkeit sehr schwer und mißmutig. Er wollte von Eva nichts wissen und beobachtete sie mit fast feindseligen Blicken. Aber bald gewöhnte er sich an sie; ihre Geduld, ihre Sanftmut, ihre sich stets gleichbleibende Freundlichkeit, ja ihre Heiterkeit, wenn sie neben ihm auf der sonnigen Terrasse saß und mit ihm plauderte, ihre kindliche Fürsorge für sein Wohl — das alles entwaffnete seinen störrischen Sinn, und, wie es bei Kranken öfter geschieht, seine anfängliche Abneigung verwandelte sich in Freundschaft und innige Zuneigung.

Er konnte nicht mehr ohne sie sein; wenn sie ihn mal auf kurze Zeit verließ, erkundigte er sich ungeduldig, wo sie denn so lange bleibe. Er schalt und murrte, wenn sie etwas länger ausblieb, und empfing sie mit liebevollen Vorwürfen.

Eva vergalt ihm diese Zuneigung mit herzlicher Anhänglichkeit. Ihre Aufgabe, die ihr anfangs so unendlich schwer gefallen war, bereitete ihr jetzt Freude und Genugtuung, die nur zuweilen der Gedanke an ihr Verhältnis zu Hans trübte, das sie doch vor dem Kranken, der ihr ein väterlicher Freund geworden war, geheim halten mußte.

Als der Herbst mit seinen Regen und Stürmen kam, riet der Arzt zu einem Aufenthalt im Süden. Eva wollte infolgedessen ihre Stellung aufgeben, aber der Graf bestand darauf, daß sie ihn begleiten müsse.

Und so begleitete sie ihn nach San Remo, wo man den Winter über bleiben wollte.

An alles das dachte Eva, als sie einsam unter dem alten knorrigen Olivenbaum saß und den Blick über die blaue Meeresbucht schweifen ließ. Sie war ruhig und zufrieden gewesen; sie hatte auf ein volles Glück verzichtet, aber sie hatte in der Pflege des alten Herrn eine Aufgabe gefunden, die sie mit stiller Zufriedenheit erfüllte. Konnte sie dabei doch in der Nähe des Geliebten leben; konnte mit ihm plaudern, konnte ihm in die Augen sehen und ihm tröstlich zulächeln, wenn Wolken seine Stirn überschatteten.

Und nun war durch die Begegnung mit Rautheim Unruhe und Zwiespalt wieder in ihr stilles Leben getreten!

Was sollte sie tun?

Sollte sie in der Tat an Hans schreiben und ihm raten, von Rautheim durch eine Summe Geldes Schweigen zu erkaufen?

Das erschien ihr unwürdig. Dadurch würde sie den Grafen wissentlich betrogen haben, ohne irgend welche Entschuldigung zu besitzen, die ihnen jetzt zur Seite stand. Dadurch würden sie eine tatsächliche Schuld dem Kranken gegenüber auf sich geladen haben.

Nein, zu einem solchen Schritt konnte sie sich nicht entschließen, dennoch mußte etwas geschehen, sollte nicht ihr Verhältnis zu Hans durch die hämische Darstellungsweise Rautheims bei dem Grafen in ein ganz falsches Licht gerückt und sie selbst in seinen Augen als Betrügerin hingestellt werden.

„Ich muß meine Stellung verlassen," flüsterte sie vor sich hin, während es schmerzlich um ihre Lippen zuckte. „Mein lieber alter Graf muß mich ziehen lassen — ein Vorwand wird ja leicht gefunden . . ."

Der Gedanke machte sie traurig und unglücklich, so daß sich ihre Augen mit Tränen füllten. Es war ihr, als wenn sie jetzt erst von allem, was ihrem Leben Wert und Inhalt verlieh, Abschied nehmen sollte.

Die große Stadt trat ihr wieder vor Augen; die ungeheure Steinwüste, in der es doch von Millionen Menschen wimmelte, die gleichgültig aneinander vorüber eilten oder sich mit feindseligen oder frivolen Blicken musterten. Sie hatte sich in dem alten Schloß, in dem grünen Park, auf den Feldern und Wiesen so wohl und frei gefühlt, daß es ihr fast graute, wieder in jener großen Steinwüste leben zu müssen.

Doch plötzlich — als sie an Berlin dachte — da fiel ihr der Prozeß Rautheims wieder ein!

Wie stand es denn damit? War er nicht an dem Tage vor der Verhandlung entflohen? Und jetzt hielt er sich hier unter falschem Namen und in einer fast unkenntlichen Maske auf? So weit sie sich erinnerte, schwebte das Verfahren gegen ihn immer noch, und die Behörden fahndeten noch immer auf ihn.

Wie — wenn sie dieses sein Geheimnis benutze, um ihn zum Schweigen zu zwingen? Oder wenn sie seine Verhaftung veranlaßte?

Doch nur einen Augenblick beschäftigte sie dieser Gedanke. Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, das geht nicht — das kann ich nicht tun" sprach sie leise vor sich hin. „Ich käme mir ei seine Mitschuldige vor, und ich will mit seinem C ben — seinem Tun und Treiben nichts gemein haben. — Mit bleibt nichts weiter übrig als fo zugehen und wieder unterzutauchen in einem ei samen Leben — ich werde mit dem Grafen sprechen und an Mutter schreiben . . ."

Sie erhob sich und schritt langsam den Abhang hinunter der Villa zu, die weiß schimmernd aus den grünen Büschen und Bäumen des Gartens hervorleuchtete.

* * *

Der Graf erwartete seine Pflegerin bereits. Er saß in seinem Rollstuhl auf der weinumwachsenen Veranda, auf der die Lichter der sich dem Untergang zuneigenden Sonne anmutig spielten und die von den Düften des Gartens erfüllt war.

Er streckte ihr seine abgemagerte Greisenhand entgegen. „Verzeihen Sie, Herr Graf, ich habe mich etwas verspätet", sagte sie, zu ihm tretend und die weiche Seidenplüschdecke, die ihm von den Knien gerutscht war, hochziehend.

„Nun, das macht ja nichts, mein Kind", entgegnete er freundlich. „Ein alter Mann, wie ich muß Geduld haben. Sie gönnen sich ja so wie so zu wenig Erholung."

„Ich bedarf ihrer nicht, Herr Graf . . ."

„Ja, das sieht man. Sie blühen wie eine junge Rose. Nun, setzen Sie sich hier zu mir, ich habe Ihnen etwas mitzuteilen."

Eva zog einen Stuhl neben seinen Krankensessel und nahm Platz. „Auch ich möchte Sie gern um etwas bitten, Herr Graf", sagte sie, und ihr Herz pochte lebhafter.

„Sie wissen, daß ich jede Ihrer Bitten gern erfülle, liebes Kind," entgegnete der Graf freundlich. Nur nicht die eine: daß Sie mich verlassen wollen."

„Oh, Herr Graf . . ."

Sie errötete und griff unwillkürlich mit bittender Bewegung nach seiner Hand.

„War es das, worum Sie mich bitten wollten?" fragte er ernst.

Sie nickte stumm mit dem Kopfe. Sie empfand seine Liebe und Güte wie eine unverdiente Gabe; sie kam sich in diesem Augenblick wie eine Schuldige vor.

„Ich kann Ihnen diese Bitte nicht gewähren — oder vielmehr, es würde mich sehr schmerzen, wenn Sie mich in der Tat verlassen wollten — zwingen zum Bleiben vermag ich Sie ja nicht! Vielleicht ist es Ihnen mühselig geworden, einem alten, kranken Mann Gesellschaft zu leisten — ich kann es Ihnen nicht verdenken. Jugend verlangt ihr Recht . . ."

„Nein, Herr Graf — nicht das ist es. Wenn es auf mich ankäme, ich würde Sie nie verlassen."

„Sie haben noch andere Verpflichtungen? — Teilen Sie sie mir mit. Wenn ich Ihnen raten und helfen kann — Sie wissen, ich tue es gern."

„Herr Graf, Ihre Güte . . ."

„Still, still, mein Kind, Sie wissen, ich habe Sie lieb, ich kann Sie nicht mehr entbehren, ich bin ein alter, kranker Mann geworden — und arm an jeder Lebensfreude, da mein einziger Sohn starb — da sind Sie, wie ein milder Sonnenschein in meinem Lebensabend, gekommen — weshalb wollen Sie mich jetzt verlassen? Es kann ja doch nicht

118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich Nr. 204, Postzeitungsliste Nr. 204. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Dortmund. Fernsprecher: Amt I Nr. 2. Geschäftsstelle: Dortmund, Karlstraße 13. Für die Redaktion verantwortlich: Dortmund; für Inserate: Th. Corts, Dortmund.

Größte und

Fünfte

Die heutige Nummer besteht aus zwei Ausgaben und einem Unterhaltungsblatt, zusammen 22 Seiten.

Schatzamt
minis

Zur Woh

Lange mehr dauern, bis Sie ganz frei sind. Bleiben Sie bei mir, Eva — Sie sind meines Lebens letzte Freude, meines Lebens letzter Sonnenschein. Bald kommt ja doch für mich die lange Nacht . .."

Sie beugte sich über seine Hand und küßte sie. Tränen quollen über ihre Wangen.

„Ich würde Sie nie — nie verlassen, Herr Graf, wenn ich nicht einem Zwange gehorchen müßte, der stärker ist als mein Wille . . ."

„Was man ernstlich will, das vermag man auch zu vollbringen," fuhr er fort. Und gerade jetzt werde ich Sie nicht entbehren können, denn mein Neffe schreibt mir, daß er uns auf einige Zeit besuchen möchte. Die Ernte ist eingebracht, es gibt in der Wirtschaft nichts mehr für ihn zu tun, da ist es ihm wohl zu einsam in dem alten Schloß geworden. Er mag immerhin einige Wochen hier bleiben. Wir können das Weihnachtsfest gemeinsam feiern. Aber Sie, mein liebes Kind, müssen dabei sein."

Fassungslos hörte Eva die Worte des Grafen. Jetzt mußte sie erst recht fort; jetzt konnte sie unter keinen Umständen länger bleiben. Sie wußte, was Hans hertrieb — die Sehnsucht sie wiederzusehen — die Liebe zu ihr, aber sie scheute jetzt zurück vor dieser Liebe, die ihr eine schwere Schuld dünkte. Was sollte sie nur beginnen? Weshalb hat ihr Hans das an? Bedachte er nicht, in welche falsche Lag er sie beide brachte? Und noch dazu jetzt, wo Rautheims scharfes Auge sie umlauerte.

Sie preßte die Hand vor die Augen, um die hervorstürzenden Tränen zu verbergen.

Erstaunt sah der Graf sie an.

„Aber was ist Ihnen, mein Kind?"

Da kniete sie vor ihm nieder, ergriff seine beiden Hände und schaute flehend zu ihm empor. Nur ein offenes Geständnis konnte sie ihrer Schuld entledigen.

„Verzeihen Sie mir, Herr Graf" — schluchzte sie. „Was soll ich Ihnen verzeihen? Was ist geschehen?"

„Lassen Sie mich fortgehen, ehe Hans kommt. Ich will, ich kann ihn nicht wiedersehen — es war unrecht von mir, daß ich seiner Bitte nachgab — ich durfte überhaupt nicht nach Ballhausen kommen — aber ich wollte ihm gern heilen — und dann — dann hatte ich Sie, Herr Graf, lieb gewonnen — Sie waren so gut, so freundlich zu mir — ich sah, daß Ihnen meine Gegenwart wohl tat — und da blieb ich — können Sie mir verzeihen . . .?"

Sie verbarg ihr Gesicht an seinen Knien.

Erstaunt und erschreckt sah der Graf auf die vor ihm Kniende. Sein Gesicht, das in der letzten Zeit einen so milden, freundlichen Zug angenommen, zeigte wieder den finsteren, strengen Ausdruck von früher. In seinen dunklen Augen blitzte es drohend auf. Mit dumpfer Stimme sagte er:

„Wenn ich Ihre wirren Worte recht verstehe, haben Sie sich mit meinem Neffen in ein Liebesverhältnis eingelassen . . ."

Sie drückte sich fester an seine Knie; sie vermochte nicht zu antworten. Sie lag da wie eine Verurteilte.

„Das war nicht recht von Ihnen und sehr leichtsinnig von meinem Neffen", fuhr der Graf noch immer grollend fort. „Ich habe das nicht von Ihnen erwartet, ich hatte Vertrauen zu Ihrer Ehrbarkeit. Doch ich freue mich, daß Ihnen wenigstens noch ein Gefühl für Ihre Schuld geblieben ist, das in Ihnen den Entschluß gereift hat, fortzugehen. Ich halte es jetzt auch für das beste, daß Sie gehen. Ich hindere Sie nicht daran — Sie können reisen, wenn Sie wollen — Valentin soll mit Ihnen abrechnen . . ."

Er machte eine Bewegung, als wolle er sie von sich schieben. Aber inniger preßte sie sich an ihn und ließ seine Hände nicht los.

„Ich gehe nicht fort von Ihnen, Herr Graf, ehe Sie mir nicht ein Wort der Verzeihung gegeben . . ."

„Nun gut, ich verzeihe Ihnen. Ein alter, kranker Mann ist ja so leicht zu täuschen. Und Jugend will ihr Recht haben. Haben Sie irgend welche Ansprüche an meinen Neffen, so sollen Sie befriedigt werden . . ."

Da erhob sie sich und trat von ihm zurück. Sie trocknete ihre Tränen und sprach mit bebender Stimme:

„Ich bin in gewissem Sinne schuldig, Herr Graf — aber so schwere Schuld, wie Sie anzunehmen scheinen, habe ich nicht auf mich geladen. Ich folgte dem Rufe Ihres Neffen, Ihre Pflege zu übernehmen, nur unter der Bedingung, daß jede Beziehung zwischen uns aufhören müsse — und wir haben diese Bedingung streng innegehalten, Herr Graf."

„Ah, Ihre Beziehungen datieren schon aus einer früheren Zeit?!"

„Ich konnte mich als die Verlobte Ihres Neffen betrachten, Herr Graf, als an die Aenderung in seinen Verhältnissen noch nicht gedacht werden konnte . . ."

„Sie sind das junge Mädchen, von dem er mir gesprochen hat?!"

„Wenn er von mir mit Ihnen gesprochen hat, so wird er Ihnen nichts gesagt haben, was mir zur Unehre gereichen könnte," entgegnete sie voll edlen Stolzes.

„Nein, er sprach mit der größten Achtung von Ihnen . . ."

„Ich wußte es."

„Und Sie lieben sich schon lange?"

„Ja, Herr Graf. Und ich wäre stolz und glücklich gewesen, seine Gattin zu werden und ihm die Sorgen des Lebens tragen zu helfen. Aber das Schicksal hat es anders beschlossen. Ich füge mich — ich kann nicht die Gattin Ihres Neffen und Erben werden — und deshalb bitte ich jetzt um meine Entlassung aus Ihrem Dienst — jetzt erst recht, nachdem ihr Neffe hierhergekommen wird."

„Sie wollen die Beziehungen zu meinem Neffen abbrechen?"

„Sie sind abgebrochen, Herr Graf," entgegnete sie fest. „Ich habe niemals mich als die Verlobte Ihres Neffen betrachtet, seit ich Ihr Haus betrat — ich habe in keiner — auch nicht in brieflicher — Verbindung mit ihm gestanden, seit wir hier weilen. Ihr Neffe ist vollkommen frei — ich bitte, auch mich freizugeben."

Ihre Stimme bebte; sie schien in einem Aufschluchzen ersticken zu sollen. Um ihre tiefe Erregung nicht zu zeigen, um ihrer Herr zu werden, trat Eva an die Balustrade der Veranda, lehnte die Stirn an einen Pfeiler und sah hinaus auf die herrliche Landschaft zu ihren Füßen, die von dem Goldglanze der sinkenden Sonne überstrahlt wurde. Auch des jungen Mädchens schlanke, edle Gestalt war von diesem goldigen Glanze umflossen, der einen Glorienschein um ihr Haupt wob und in ihren Augen sich wiederspiegelte.

Wie ein Heiligenbild auf Goldgrund gemalt, stand sie da. Nachdenklich ruhten des Grafen Augen auf ihr. Sein Gesicht verlor allmählich den finsteren Ausdruck; der Blick seiner Augen ward wieder milde und freundlich, und um seine Lippen schwebte ein versöhnliches Lächeln. In den langen Monaten seiner Krankheit hatten ihn mancherlei Gedanken bewegt, die er früher wohl hart und schroff von der Hand gewiesen haben würde.

Er dachte an den Tod seines Sohnes; an die Zweifel, die damals in ihm aufgestiegen waren, ob sein Sohn nicht freiwillig in den Tod gegangen, weil er, sein Vater, zu hart und schroff gegen ihn gewesen. Er dachte an diese Zweifel, unter denen er schließlich zusammengebrochen war. Wie glücklich hätten sie werden können, wenn er damals nicht so schroff gewesen wäre?

Sollte er jetzt wiederum in das Glück zweier warmer, junger Herzen zerstörend eingreifen? Um alteingewurzelter Anschauungen willen, die schon längst in der Welt ihren Wert und ihre Geltung verloren hatten?

War es das Leben wert, das Glück zweier junger Menschen um dieser Anschauungen willen zu zerstören? Was hatte ihm das Leben gegeben, solange er diesen Anschauungen gehuldigt? Kummer und Herzeleid und einen vereinsamten Lebensabend — einen einsamen Tod.

Und wenn er gestorben, dann ging das Leben doch achtlos über seinem Grabe fort; das Leben und die Liebe und das Glück der Menschen! Er ruhte machtlos in der dumpfen Gruft seiner Ahnen, und jubelnd schwang das Leben den Siegerkranz über seinem Grabe.

(Schluß folgt.)

Nr. 4 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bestimmungen, welche in unserer Geschäftsstelle einzusehen sind bezw. auf Wunsch zugesandt werden, bei tödlichem Unfall 800 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

* * *

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Die beiden ältesten Söhne des deutschen Kronprinzen auf Rodelschlitten in Partenkirchen, farbige Illustration.
Oberleutnant Filchner, der zurückgekehrte Südpolar-Forscher.
Das Schiff „Deutschland" des Oberleutnants Filchner.
Kapitän Bahsel, starb auf der Forschungsreise Filchners.
Kapitän Berg organisiert eine Hilfsexpedition für die auf Spitzbergen verunglückten deutschen Forscher.
Der russische Thronfolger beteiligt sich nach seiner Genesung eifrig am russischen Wintersport.
Zu der furchtbaren Bluttat in Ortwig: 1) die Verhaftung des mehrfachen, langgesuchten Raubmörders August Stermickel; 2) das Wohnhaus der ermordeten Eheleute Calies.
Eine Negertaufe in Berlin.
Genie und Stirn. Charakterstudien.
Eine romantische Brautwerbung zu Pferde.
Der letzte Pferde-Omnibus in Paris.
Dr. Dominikus Willi †, Bischof von Limburg.
Der amerikanische Milliardär Pierpont Morgan.
Jean Richepin, der berühmte französische Dichter.
Wie auf dem Balkan von den Verbündeten Prügeljustiz geübt wird.
Die Beute des Siegers: Die von den Bulgaren bei Kirk Kilisse erbeuteten türkischen Kanonen.
„Papa Schmid" †, ein Alt-Münchener Original.
Der Gleitflieger Hans Richter mit seinem motorlosen Flugapparat auf dem Tempelhofer Felde.
Gottlieb von Jagow, der neue Staatssekretär des Auswärtigen.
Zwei originelle Modelle der neuen Frühjahrs-Hutmode.
Der rumänische Minister Take Jonescu.
Herzog Friedrich II. von Anhalt.
Die auf einem Felsblock erbaute Samban-Pagode in Birna, das Ziel frommer Bürger.
Die Flucht in das Leben. Roman von Otto Elster.
Die Kunst des Fingerabdrucks, mit 10 Bildern.
Abrechnung. Nach dem Englischen von Alfred Brie.
Irrlichter des Glücks. Ein Gesellschaftsroman von Erich Friesen.
Die goldene Spinne. Kriminalroman.
Spiele und Rätsel. — Humoristisches.

*

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Grün oder rot.

M. Hörkens-Herne.

(Nachdruck verboten.)

„Grewe, werfen Sie ein!"

Der Heizer, ein robust gebauter, stiernackiger Hüne, faßt den klobigen Stiel der Wurfschaufel, die unweit von ihm griffbereit in dem hohen Haufen Kohlen steckt, mit der rechten Hand, während die Linke die Kette anzieht, welche den Sperrhebel zur Feuertür hebt.

Der Schnellzug rast. Der alte Führer Braun will die Verspätung, welche er ohne eigenes Verschulden vor F., wo man ihn, eines Militärzuges wegen, vor dem Bahnhof liegen ließ, erlitten hat, wenigstens teilweise wieder einholen.

Der Regulator liegt ganz nach rechts, der Dampf wirkt mit voller Kraft auf die Kolben. Es ist einhalb zwölf Uhr nachts. Der Tender der dahintobenden schweren Schnellzugmaschine schlingert aufgeregt vor dem Aufbau des dahinlaufenden Packwagens hin und her. Die geöffnete Feuerung speit ein dichtes Strahlenbündel über den Tender hinaus in die schweigende Nacht. Der Widerschein der erleuchteten Abteile tanzt in hellen Vierecken neben dem knatternden Train einher. . . .

Ein Bild der Ruhe, die linke Hand am Regulator, die Augen scharf auf die Strecke gerichtet, deren Schienen metallisch funkeln, soweit der Reflexspiegel der Vorderlaternen Licht zu spenden vermag, steht Braun vor dem Kessel. Grewe, der Heizer, sieht gebückt, die Schaufel in den geschwärzten Händen haltend, noch einen Augenblick in die wallende Lohe des Kesselfeuers, ehe er die Kette anreißt . . . . Krachend fliegt die Feuertür zu. Wieder herrscht das von oben fallende gedämpfte Gaslicht über all den blinkenden Hebeln in dem engen Maschinenstand, die Nadeln der Manometer zittern leise. . . .

Grewe hat sich auf seinen Drehsitzhl in die Ecke gedrückt und starrt vor sich hin. Seit einigen Tagen erst ist er Braun zugeteilt worden. Der Führer hatte ihn in dieser kurzen Zeit als einen Menschen erkannt, der anscheinend mit sich und der Welt unzufrieden, seinen Dienst tat, teilnahmslos, ohne das geringste Mehr. Kaum die nötigsten Worte sprechend, saß er in seiner Ecke und schien nachzusinnen. Vielleicht hatte er einen Kummer, irgend etwas, das er nicht mitteilen kann oder will, kurz, er war ein etwas sonderbarer Heiliger. Es passierte häufig, daß er, plötzlich angerufen, aufschreckte, als wenn er geschlafen und schwer geträumt hätte. —

Braun muß auch jetzt wieder den stillen Mann in der Ecke ansehen, sonderbar! — Wie er dasitzt, die Fäuste unter das massige Kinn geschoben, vor sich hinbrütend . . . .

Ein paar Minuten vor zwölf.

Ganz in der Ferne tauchen verschwommen etliche Lichter auf, die nächste Haltestation. Braun blickt angestrengt nach dem Einfahrtsignal aus — da — noch schwach, eben erkennbar, blitzt das mattgrüne Licht der Semaphorlaterne über dem Schienenstrang auf.

Der Heizer hat nochmals eingeworfen und schließt eben die Feuertür, als sein Blick auf die Strecke fällt . . . .

Mit tigerartigem Sprung steht er plötzlich neben Braun. „Führer, wir haben keine Einfahrt! — Bremsen Sie! — Rot, rotes Licht . . . !" Seine flackernden Augen haften auf denen des alten Mannes, schreckhaft geweitet . . . Seine Stimme klingt schrill, er keucht vor Aufregung. Was jetzt folgt, geschieht in dem Bruchteil einer Minute: Braun hat blitzartig den Gedanken: „Er ist wahnsinnig! — Er hat doch das Signal vor sich — es ist grün! — Da . . . fühlt er sich umfaßt, mit riesenhafter Gewalt weggerissen, er taumelt — fällt — ein stechender Schmerz wie von einem Schlage — er sieht, noch, wie der Heizer den Regulator nach rechts reißt, die Steuerung wie wahnsinnig zurücksetzt, den Hebel wieder auf volle Kraft stößt . . . dann — verliert er die Besinnung. —

Der Hebel der Westinghousebremse fliegt herum, Grewe klammert sich an die Einsteigstange fest. — Kreischen der Bremsklötze — ein heftiger Stoß — ein Zittern die Wagenreihe entlang — der Zug steht — kurz vor dem Signal, das Einfahrt zeigt . . . .

Braun war durch den Stoß gegen den Kessel geschleudert worden und liegt bewußtlos auf den Kohlen.

„Braun, was ist los? Fahren Sie doch . . . ." Der Zugführer steht vor der Maschine. „Was soll . . . ."

Das Wort bleibt ihm im Munde stecken —

Grewe steht, einen gigantischen Schatten werfend, im Licht der linken Laterne vor der Maschine und deutet stumm auf die Schienen . . . . Allmächtiger!!! — Der Zugführer traut seinen Augen nicht . . .

Einige Meter vor der Maschine liegt es, quer über den Schienen, sechs eiserne Schwellen übereinander, verschraubt und verbolzt, — von ruchloser Hand kurz vor Passieren des Schnellzuges befestigt, gräßliche Folgen zeitigend, wenn nicht . . . .

Dem Beamten ist alles ein Rätsel.

Wer hat den Zug gebremst? Braun liegt bewußtlos, Grewe schweigt, wie immer.

Einige Reisende stehen vor dem gräßlichen Hindernis und disputieren erregt.

Da — der Heizer macht eine Bewegung, als wolle er reden, wie aus einer Erstarrung erwacht, blickt er um sich . . . .

„Grewe, Mensch, so reden Sie doch, Sie haben gebremst?! Was ist mit Braun? — Wie haben Sie nur" — Der Zugführer deutet auf die Schwellen und schaudert zusammen, wenn er der Folgen gedenkt, die die ruchlose Tat haben konnte — „das sehen können, wie war es möglich, bei dem Tempo noch zu bremsen? — In der Tat, wie durch ein Wunder sind wir alle dem Tode entgangen!" — Grewe zittert. Seine Stimme klingt leise, beinahe flüsternd, alle lauschen gespannt: „Jawohl, Zugführer, ich bremste, ich . . . ." Er kann nicht weiter sprechen, die Passagiere umringen ihn, suchen die beruhigen Hände zu fassen, wollen ihm danken . . . .

Da erscheint Braun, blaß, doch aufrecht in der Oeffnung des Führerstandes. „Wie lange liegen wir hier?" „Sechs Minuten!" — „Grewe, Schrankenschlüssel!" Braun klettert hinunter, der Zugführer heischt Erklärungen, der Führer schüttelt nur den Kopf. „Keine Zeit zu verlieren, Meißner, morgen früh . . . erzählen wir . . . ." Zwölf Minuten später rumort der Dampf wieder in den Zylindern und bald darauf rollt der Train mit seinen erstaunten Passagieren, die vergeblich eine Erklärung dessen, was sie erlebt, suchen, in den Bahnhof von S. ein.

— Am nächsten Morgen sitzen in der Ueberlagerstation drei Männer um das runde Tischchen am Ofen beim frugalen Frühstück . . . .

Grewe redet, spricht zum ersten Mal in längeren Sätzen — die beiden anderen, Braun und der Zugführer, lauschen erstaunt:

„Ich leide an Zwangsvorstellungen. Es ist der Fluch meines Lebens. Der gestrige Vorgang gebietet mir, zu sprechen. An meiner Wiege ist es mir nicht gesungen worden, daß ich einmal vor der Feuerung stehen sollte — doch — lassen wir das . .

Heute bin ich Heizer und suche als solcher meine Pflicht zu tun. — Ich gebe auch heute noch nicht den Gedanken auf, daß es mal besser mit mir wird.

Und, warum stehe ich heute auf der Lokomotive? Dies dahinstürmende Ungetüm, von der schwachen Menschenhand mit leichtem Drucke gezügelt, wurde von mir schon als Kind bestaunt, bewundert. „So einer" wollte ich mal werden, dort oben auf dem Führerstand wollte ich mal stehen und herrschen, herrschen über diese eisernen Glieder, diese stöhnenden Atemzüge . . . .

Der Hang zum Träumen lebt in mir, — noch heute — mächtig, übermächtig, ich vergesse über ihn alles, alles andere . . . . zuweilen, ja, dann jagen sich die Gedanken förmlich wüst und toll in meinem Kopfe, und . . . . dann kommt einer, der drängt alle anderen zurück, er füllt das Gehirn ganz aus, er bohrt sich förmlich ein . . . . es ist oft zu schrecklich . . . .

Das ist die — Zwangsvorstellung . . . Sie quält und wühlt, sie schafft sich Bahn, sie herrscht . . . .

Ich renne dann, ich fliehe vor mir selbst, ich rase . . . vergeblich, sie bleibt. — Im Dienst auf der Maschine, in voller Fahrt — plötzlich kommt der Gedanke: Wenn du jetzt mit dieser Maschine schneller, immer, immer schneller vorwärts stürmen könntest, fliegen, fliehen vor dir selbst, vor diesen Teufeln, die dich quälen . . . .

Und gestern: Die Flammen der Feuerung umzuckten mein Gesicht. Braun stand am Regulator. Wir hatten volle Fahrt.

Plötzlich dunkel, ich hatte die Tür zugeworfen, — da — alles war rot um mich, die Luft draußen, die Hebel — die Gleise und — das Licht des Semaphors . . . . rot, alles rot! — Plötzlich Ernüchterung — ein Gedanke bohrte sich in mein Gehirn, fast physisch schmerzhaft: „Wenn das Licht — rot — Ah!! Keine Einfahrt! — Ich schrie es hinaus, ich brüllte — das andere . . . . wissen Sie—"

Grewe sank zusammen. Sein Kopf fiel vornüber, er warf die Arme über das Tischchen und schluchzte wild. Dann plötzlich fuhr er hoch . . . . .

„Meine Herren, was wird nun?" —

Braun lacht, breit, herzlich: „Der Stoß war nicht schlecht, Grewe, ich fiel etwas hart, aber . . . Sie haben wahrhaftig keine Ursache, ängstlich zu sein!"

Der Zugführer faßt die Hand des Heizers: „Die paar Minuten Verspätung sind schon gebucht . . . und begründet, Grewe. — Herrgott, Mann, es verdanken Ihnen einige hundert Menschen ihr Leben, die Zeitungen sind voll Ihres Lobes, Grewe, alle drei säßen wir heute, wenn Ihre „Farbenblindheit" nicht gewesen wäre, nicht mehr hier! —"

Grewe ist heute einer der tüchtigsten Führer der W. A. G.-Eisenbahn.

Mannigfaltiges.

— (Durstkuren bei Bronchialleiden.) In der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" empfiehlt Dr. Gustav Singer die Anwendung von Durstkuren bei chronischen Erkrankungen der Bronchien. Es soll dadurch die Menge des Bronchialsekrets reduziert werden. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Fälle von Lufröhren-Erweiterung, -Schleimfluß und -Fäule. Das Verfahren ist ungefähr folgendes: Der Kranke beginnt mit ein bis drei Dursttagen, an denen er insgesamt 400 bis 200 ccm Flüssigkeit erhält; diese kann auf Wasser, Milch, Suppe verteilt werden. Nach dem Vorschlage Kadners werden an der Regel 200 bis 300 g Weißwein gereicht, der vorteilt am Tage genommen wird; bei starkem Durst erhält der Patient Zitronenschnitzen oder ein bis zwei Orangen. Der dritte oder vierte Tag ist dann ein Trinktag an dem insgesamt 1200 bis 2000 ccm Flüssigkeit geboten werden. Die ganze Kur dauert mit zwei Trinktagen in der Woche gewöhnlich vier bis sechs Wochen. Die Harnmenge geht natürlich anfangs herunter, beträgt aber bald etwa 600 g täglich und steigt beim Nachlassen der Kur rasch wieder an. Das Verfahren ist keineswegs sehr eingreifend, da zweimal wöchentlich recht ausgiebig Flüssigkeit zugeführt wird. Ausnahmsmäße kann man zur Linderung des Durstgefühls ein paar Tropfen einer schwachen Eucainlösung, Anästhesin oder etwas Opium geben, eine Methode, die Dr. F. Bruck, wie er in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" mitteilt, mit gutem Erfolge zur Bekämpfung des Durstgefühls bei der absoluten Mastdarm-Ernährung schon lange geübt hat. Im übrigen ist eine möchliche gemischte Ernährung notwendig, wobei auch in den Gemüsen, im Obst, in den Kompotten genügend Flüssigkeit eingeführt wird. Selbstverständlich müssen von diesem Verfahren ausgeschlossen werden: körperlich heruntergekommene Personen, Nierenkranke, und Tuberkuloseverdächtige. Der Erfolg solcher Durstkuren zeigte sich rasch und regelmäßig, besonders an den Fällen mit fauligem Sputum; es tritt ziemlich rasch eine Aenderung in dem Charakter des Auswurfs ein, der seine eitrige Beschaffenheit bald verliert und schleimig-eitrig, zuletzt fast rein schleimig wird.

— (Die 24-Stundenuhr.) Nachdem die Stundenzählung bis 24 jetzt schon in Italien und in Belgien festen Fuß gefaßt hat, beabsichtigt die Schweiz für ihre eigenen Verkehrsanstalten ebenfalls zur 24-Stundenzählung überzugehen und die nötigen Schritte zu tun, damit auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihrem Beispiel folgen. Nicht jede Neuerung bedeutet eine Verbesserung; im vorliegenden Falle wird aber doch in der Hinsicht eine Verbesserung erzielt, daß Irrtümer beim eiligen oder oberflächlichen Lesen von Fahrplänen zwischen den gleichbenannten Tages- und Nachtstunden hinangehalten werden. Damit vereinfacht sich auch der Druck von Fahrplänen, kurz, die neue Zeitangabe hat den Vorzug der größeren Sicherheit, so daß es gerechtfertigt erscheint, ihr seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit der neuen Zeitbenennung werden sich natürlich auch die Uhren und ihre Industrie in das entsprechende Verhältnis setzen müssen. Merkwürdigerweise ist die 24-Stundenuhr bis jetzt in Italien und in Belgien kaum anderswo als auf Bahnhöfen, und dortzumeist in Verbindung mit der 12-Stundenuhr, zu finden. Das wird mit dem Eintritt der uhrenerzeugenden Schweiz in die Reihe der 24-Stundenländer gewiß anders werden, zumal auch die Mode hier einen starken Anreiz auszuüben imstande sein dürfte. Man kann natürlich auch mit der alten 12-Stundenuhr auskommen, das einfachere ist aber doch, die 24-Stundenzeit auch von einer 24-Stundenuhr abzulesen. Das Zifferblatt zu einrichten, daß alle 24 Stundenziffern in fortlaufender Reihe von I bis XXIV den Kreisumfang ausfüllen, hätte zur Folge, daß der Stundenzeiger ½mal so schnell wie jetzt kreisen müßte, wogegen der Minutenzeiger die alte Geschwindigkeit beibehalten würde. Das Zifferblatt würde aber erheblich an Uebersicht einbüßen, denn 24 Ziffern an Stelle von 12 führen eine Ueberlastung herbei, die auf Kosten der Deutlichkeit Platz gewinnt. Einfacher ist es, die zwölften zwölf Ziffern, XIII bis XXIV, verkleinert, vielleicht auch in anderer Schrift, unter die ersten bisher üblichen 12 Ziffern zu setzen; dadurch entfällt auch jede Aenderung am Uhrwerk. Man kann auch den Kranz von 24 Ziffern dadurch übersichtlich halten, daß man in bunter Reihe etwa jede zweite im Druck hervorhebt. Auf alle Fälle ist hier der Phantasie der Uhrenkünstler und ihrer Industrie ein Spielraum gelassen, der eine geschäftliche und kunstgewerbliche Ausnutzung sehr wohl zuläßt.

— (Ein Mann mit zwei Frauen) mußte sich in Berlin in der Person des Arbeiters Friedrich Nowack vor der vierten Strafkammer des Landgerichts 1 verantworten. Der Angeklagte war im Jahre 1910 eine Ehe eingegangen, die wohl nicht recht glücklich war, denn er ließ eines Tages seine Frau in ihrem Heimatsort zurück und fuhr mit dem Verspreche, sie von seinem Arbeitslohn zu unterstützen, nach Berlin. Hier machte er die Bekanntschaft eines Dienstmädchens, welches einige Ersparnisse hatte. Ohne sich die Sache lange zu überlegen, verlobte er sich mit der Betreffenden, um sie bald darauf zu heiraten. Der Angeklagte führte dann längere Zeit ein Doppelleben in der Weise, daß er bald bei seiner Frau „Nr. 1", bald bei „Nr. 2" wohnte, da die eine von der Existenz der anderen natürlich keine Kenntnis hatte. Dieses „dreieckige" Verhältnis kam eines schönen Tages zur Entdeckung und wutentbrannt liefen beide Frauen zur Polizei. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

Mainz, 20. Jan. (Ein prügelnder Geistlicher.) Unter der Anklage der Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Pfarrer Nachor aus Steinheim zu verantworten. Dem Pfarrer war in verschiedenen Blättern der Vorwurf gemacht worden, daß er Kinder mißhandelt habe, worauf der Staatsanwalt eine Untersuchung anstellte, aus dessen Folge sich die Anklage darstellt. Danach soll der Angeklagte drei Mädchen im Alter von 9 bis 11 Jahren mit einem Rohrstock so geschlagen haben, daß auf dem Rücken der Kinder starke Striemen entstanden. Die Ursache der Züchtigung war, daß die Mädchen den Gottesdienst versäumt hatten. Die Mutter des einen Mädchens hat das Kind, nachdem es geschlagen worden war, sofort von einem Arzt untersuchen lassen und dieser gab sein Urteil dahin ab, daß sicher eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes vorliege. Der Angeklagte bestritt entschieden, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß die Mädchen, die als Zeuginnen gehört wurden, aus Rachsucht gegen ihn die belastenden Angaben gemacht hätten. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Geistlichen auf 140 Mk. Geldstrafe, das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark. In der Begründung des Urteils wurde festgestellt, daß dem Angeklagten ein Züchtigungsrecht wegen Fehlens in der Kirche überhaupt nicht zustehe.

— (Geburtenrückgänge in Deutschland.) In der Korrespondenz „Deutscher Bote" wird zur Illustrierung der Geburtenrückgänge in Deutschland ein Auszug aus dem Ziffernmaterial eines neuen Buches: „Das Zweikindersystem im Anmarsch" von dem Breslauer Professor der Nationalökonomie Julius Wolf gegeben. In Deutschland hat sich die Geburtenzahl auf 10 000 Einwohner im Jahre 1911 auf 295 beziffert. Im Jahre 1910 betrug sie noch 307 und 1908 330. Allerdings ermäßigte sich auch die Sterbeziffer im Jahre 1908 bis 1911 von 190 pro 10 000 Einwohner auf 182. Die Berliner Geburtenziffer ist im gleichen Zeitraum von 242 auf 216 gefallen. Besonders schlecht schneidet Schöneberg ab, das ohnehin schon eine sehr niedrige Geburtenziffer hat und nun mit 2027 Geburten in den ersten zehn Monaten 1912 gegen 2263 in demselben Zeitraum des Vorjahres erneut einen Rückgang um 10 Prozent erlitten hat.

— (Die Sparguthabenabhebungen aus Kriegsfurcht) bei der städtischen Sparkasse in Berlin sind im abgelaufenen Jahre recht bedeutend gewesen. Die Berechnung, in die der Dezember noch nicht mit einbezogen ist, ergibt, daß in sieben Monaten des Jahres die Auszahlungen die Einzahlungen überstiegen. Besonders charakteristisch verlief in dieser Beziehung der November. Hier stellten sich die Einzahlungen auf 4,1 Mill. Mk., während die Rückzahlungen die Höhe von 7,4 Mill. Mk. erreichten. Die Rückzahlungen verteilten sich auf rund 59 000 Fälle sodaß im Durchschnitt auf die einzelne Abhebung der Betrag von 125 Mk. entfällt. Auch der Dezember, der schon in ruhigen Zeiten mit Rücksicht auf den Jahresultimo hohe Rückzahlungen mit sich bringt, wird diesmal größere Anforderungen an die Sparkassen gestellt haben.

— (Millionengrundstücke in der Berliner City.) Die „Bauwelt" gibt in einer Notiz über Millionengrundstücke in der Berliner City eine tabellarische Uebersicht über Grundstücksverkäufe in der Leipziger Straße, bei denen ganz außerordentlich hohe Preise für die Quadratrute erzielt wurden. Während noch in der ersten Hälfte des Jahres 1911 Grundstücke wie Leipziger Straße 50a und Leipziger Straße 22 pro Quadratrute mit 36 500 und 35 000 Mk. bezahlt wurden, sind in der darauffolgenden Zeit weit höhere Preise Regel. So erzielte u. a. im selben Jahre das von der Firma Brautwein erworbene Grundstück Leipziger Straße Ecke Jerusalemer Straße 14 einen Preis von 98 000 Mk. pro Quadratrute. Im Jahre 1912 wurden Verkäufe auf Basis verschiedener Preise wie 50 000, 60 000 und 75 000 Mk. getätigt. Der höchste erzielte Preis war bei dem Grundstückankauf Leipziger Straße 113 der Firma Jaffa u. Cohn zu verzeichnen, wo die Quadratrute mit 111 000 Mk. bezahlt wurde.

Darmstadt, 20. Jan. (Die Kurpfuscherin als Villenbesitzerin.) Daß die Kurpfuscherei immer noch etwas einbringt, zeigte eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, vor der sich die Naturheilkundige, Frau Spierling zu verantworten hatte, und zwar unter der Anklage der schweren Körperverletzung. Die Angeklagte, die von ihrem Manne geschieden ist, besitzt keinerlei medizinische Kenntnisse. Bei ihrem Vater, dem Fleischer ist, will sie sich einige anatomische Wissenschaft über den Körperbau von Tieren erworben haben. Ihr Wissen über den menschlichen Körper behauptet sie aus einem Buche geschöpft zu haben. Diesem Wissen will sie dann noch durch den Besuch von anatomischen Schaustellungen erweitert haben. Mit solchen Kenntnissen fing sie an, die leidende Menschheit zu behandeln. In der Hauptsache begnügte sie sich mit einer Massage der kranken Körperteile, dann wandte sie auch verschiedene Salben an. In einem Fall behandelte sie ein Mädchen, das